MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

83 (19.2.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-243773

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.09 Rfl. und 42 Pfg. Trägerlohn. In unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.26 Rfl., durch die Post 2.29 Rfl. einschl. 50 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Krappmühlstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Rheinstr. 1, Fr.-Ebertstr. 63, W.-Cronauer Str. 8, Sa.-Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. M. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreis siehe Seite 22

Neue Serie!!

...mm breite Millimeter-Zeile, 70 mm breit, für die Kontrolle Anzeigen für Familien- und ...ffe. Allgemein gültig ...el Zwangsvergleichen oder ...s gewährt. Keine Gewähr für ...ben, an besonderen Plätzen und ... Anrufen. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B — Samstag, 18. Februar 1939 / Sonntag, 19. Februar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 83

Gute Wirkung der Bonnet-del Vayo-Aussprache

Die neue Aktion der DAF: „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung"

Burgos ist optimistisch

„Wenn Negrin verschwindet, sind alle Schwierigkeiten behoben"

EP. Burgos, 18. Februar.

In Burgos mißt man der Besprechung, die am Freitag in Paris zwischen dem französischen Außenminister Bonnet und dem sowjetspanischen Außenkommissar del Vayo stattgefunden hat, besondere Bedeutung bei.

In politischen Kreisen weist man erneut darauf hin, daß ein Verschwinden des Negrin-Ausschusses mit einem Schlage alle Schwierigkeiten, die einer Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch Frankreich und England angeblich entgegenstehen, behoben würde. Man glaubt, daß die Unterredung in Paris diesem Zweck gute Dienste geleistet habe.

Dagegen übergeht man hier die Frage der „milderen Uebergabebedingungen", die Paris und London zur Voraussetzung ihrer Bemühungen um die Aufgabe des Widerstandes seitens der sowjetspanischen Machthaber gemacht zu haben scheinen, mit Stillschweigen. Man ist der Auffassung, daß das von der nationalen Regierung erlassene Gesetz über die politische Verantwortlichkeit, das die Strafbarkeit der Handlungen während des Bürgerkrieges im einzelnen festlegt und sich auch auf die Behandlung derjenigen Elemente bezieht, die sich in der noch sowjetspanischen Zone befinden, alle diesbezüglichen Fragen geklärt habe. Damit sei für jede Vermittlungsaktion eine gesetzliche Schranke gezogen.

Die nationale Regierung trifft im übrigen zur Zeit nicht nur militärisch, sondern auch verwaltungstechnisch die nötigen Vorbereitungen für die baldige Uebernahme des restlichen, noch nicht nationalspanischen Gebietes.

Madrid bildet politische Kommissare aus

Aufrufe zur Stärkung des Verteidigungswillens

dnb. Burgos, 18. Febr.

In Madrid begann eine Schule zur Ausbildung politischer Kommissare, an der mehrere ausländische Marxisten als „Lehrer" eingestellt wurden, ihre Tätigkeit. Als zukünftige politische Kommissare können sich solche Agenten bewerben, die durch besondere Rüdigkeit, gemeint ist Grausamkeit, hervorgetreten sind sowie „bewährte Mitglieder" der Kommunistischen Partei.

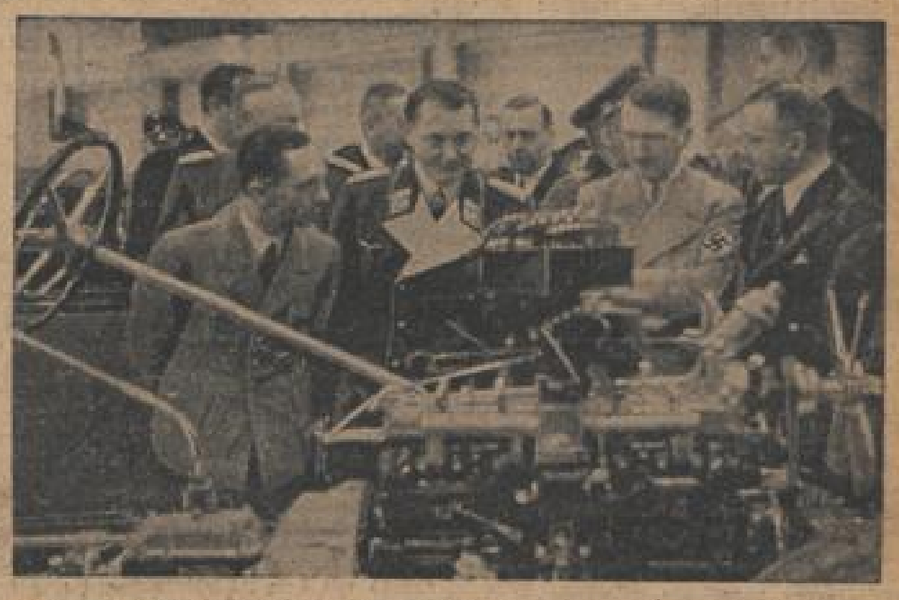
Genosse General Miaja erließ eine Bestimmung, wonach der Widerstandsgeist durch hinter der vordersten Stellung aufgebaute Lautsprecher verstärkt werden soll. Diese Lautsprecher sollen Tag und Nacht den roten Milizen zurufen, daß jeder eigenmächtige Rückzug mit dem Tode bestraft werde. Die Roten nennen das stolz Technik im Dienst der Verteidigung.

Will die sowjetspanische Flotte noch kämpfen?

EP. Paris, 18. Februar.

In Frankreich hat der Umstand besonders Aufmerksamkeit erregt, daß die sowjetspanischen militärischen Leiter zur Zeit den ihnen zur Verfügung stehenden Flottenstreitkräften eine erhöhte Beachtung schenken. So melden die Pariser Blätter am Samstagmorgen, der sowjetspanische Befehlshaber Miaja sei am Freitag im Kriegshafen Carthagena eingetroffen und habe eine Besichtigung der dort liegenden Kriegsschiffe vorgenommen. In seiner Begleitung sei der sowjetspanische „Justizminister" gewesen. Zur gleichen Zeit habe Negrin mit einigen anderen Mitgliedern seiner „Regierung" Valencia einen Besuch abgestattet, um mit den örtlichen Befehlshabern die Verteidigungsmöglichkeiten der Stadt zu erörtern.

Der Führer in der Auto-Ausstellung



Der Führer, Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels besichtigen die Erzeugnisse der internationalen Automobilindustrie. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Französischen Blättermeldungen zufolge sind am Freitag mehrere Befehlshaber der internationalen Brigaden in Madrid eingetroffen. Es handelt sich um die berüchtigten „Obersten" Líster, Modesta und Gallon.

Das amerikanische Flugzeuggeschäft

„Eins von zwei wertvollen Geheimnissen" wird mit der Lieferung von Douglas-Bombern preisgegeben

dnb. Washington, 18. Februar.

Aus den gestern veröffentlichten Protokollen über die Geheimverhöre des Militärausschusses des Senates vom 26. bis 28. Januar geht hervor, daß auch Generalstabschef Craig die Frankreich verkauften leichten Douglas-Bomber als „eins von zwei wertvollen militärischen Geheimnissen, wenn USA. hinsichtlich der Luftwaffe führen wolle", bezeichnete. Außerdem sagte, wie sich aus den Protokollen ergibt, Finanzminister Morgenthau aus, die französische Militärmission hätte überhaupt keine Kampfflugzeuge gekauft, wenn sie nicht die allerbesten bekommen hätte.

Dazu bemerkt heute das Kriegsministerium, daß die amerikanische Luftwaffe andere, noch bessere Typen besitze, die Morgenthau nicht kenne. Diese seien den Franzosen unzugänglich geblieben. Wie verlautet, bezahlen die Franzosen für jeden Douglas-Bomber 150 000 Dollar, während der Inlandspreis 60 000 bis 70 000 Dollar beträgt.

Ein Protokoll enthüllt weiter, Kriegsminister Woodring habe ausgesagt, es sei unmöglich, den Franzosen nur eine einzige Maschine vor dem 1. Juli zu liefern, da die Lieferungen an Frankreich mit Amerikas Programm für den Flugzeugbau kollidierten.

Englische Flugzeugmotore für Frankreich

dnb. London, 18. Februar.

Wie der Luftfahrt-Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, hat die französische Luftfahrtabordnung, die zur Zeit unter Führung von General Coquot in England weilt, eine Reihe britischer Flugzeug- und Flugzeugmotoren-Werke besucht.

Während seines England-Besuches verhandelt General Coquot mit dem britischen Luftfahrtministerium und der englischen Industrie über die Lieferung von Material für die französische Luftwaffe. Besonders sei die Kommission an dem Kauf einer Anzahl von Rolls-Royce-Merlin-Motoren interessiert, die für die neuesten Typen der französischen Bomber geeignet sein sollen. Die Societe Industrielle et General des Moteurs d'Aviation Sigma habe kürzlich mit dem Bau der englischen Bristol-Herkules-Motoren in der Nähe von Lyon im Lizenzverfahren begonnen.

Was im roten Barcelona möglich war

Französischer General schildert die Foltermethoden — „Frankreich wurde zwei Jahre lang getäuscht!"

dnb. Paris, 16. Februar.

Der französische General der Reserve Duseux, der eine achttägige Besichtigungsreise nach Nationalspanien unternommen hat und am 10. Februar, d. h. etwa zwei Wochen nach dem Einzug der Truppen General Francos, in Barcelona eintraf, schildert im „Figaro" seine Eindrücke.

General Duseux greift zunächst die in einem großen Teil der internationalen Presse verbreiteten Behauptungen Lügen, die nationalspanischen Flugzeuge hätten die katalanische Hauptstadt in einen Trümmerhaufen verwandelt. Er habe feststellen können, daß die Innenstadt fast überhaupt nicht gelitten habe. Auf dem Ramblas verkehrten die Straßenbahnen wie früher. Die ganze Stadt sei erhalten, und wenn man sich überhaupt über etwas wundern müsse, so sei es die Tatsache, daß das Stadtbild durch die Bombardierungen nicht mehr gelitten habe. In diesem Punkt ebenso wie in vielen anderen habe man die Franzosen seit zwei Jahren getäuscht.

General Duseux schildert sodann seinen Besuch in verschiedenen Gefängnissen und die ungeheuerlichen Foltereinrichtungen, die er dort angetroffen habe.

Alles, was die menschliche Fantasie an grausamen Qualen für die Mitmenschen erfinden konnte, sei dort zusammengetragen. Wenn man wie er diese Gefängnisse besichtigt habe, so verstehe man, daß die Spanier, die das Gefühl der nationalen Ehre hätten, sich weigerten, anzunehmen, daß ihre eigenen Volksgenossen derartige Grausamkeiten begehen konnten und daß sie dafür ein anderes Land verantwortlich machten, dessen Ruf nach dieser Richtung hin bekannt sei.

In einem der Gefängnisse habe er den Gerichtssaal besichtigt. Der Angeklagte habe sich auf einen elektrischen Stuhl setzen müssen, den er, General Duseux, genau untersucht habe. Die elektrische Leitung sei durch den Fußboden in den Stuhl gelegt gewesen.

Während der Vernehmung habe man von Zeit zu Zeit den Strom eingeschaltet und den Angeklagten so lange gefoltert, bis er ein Geständnis ablegte. In den Gefängniszellen sei der Fußboden entweder mit frischem Teer belegt oder aber mit aufrechtstehenden und zugemauerten Backsteinen, so daß die Insassen sich weder setzen noch legen konnten. Andere Zellen wieder seien eigens dazu eingerichtet, den Häftling bis zu den Knien in eiskaltem Wasser stehen zu lassen. An den Decken seien eiserne Ringe angebracht, an denen man die Verhafteten mit den Füßen befestigte, um sie dann durch Peitschenhiebe zum Geständnis zu bewegen.

Barcelona prange heute wieder im Lichterglanz. Eine freudige und freie Menschenmenge bewege sich durch die Straßen, und er habe verstanden, schreibt General Duseux weiter, daß Spanien nunmehr aufgehört habe, die Menschheit durch die abscheulichsten Erfindungen zu entehren, und daß das Spanien General Francos eine von jeher ritterliche Nation, deren Rolle in der Welt noch nicht beendet sei, nunmehr sehr viel schaffen könne, sehr viel mitwirken und sich ruhmreicher denn je wieder entwickeln werde.

Sperrgebiet um Leningrad

(Von unserem Sonderberichterstatter für die Sowjetunion)

O. E., Im Februar 1939

Gleichzeitig mit den von Jahr zu Jahr steigenden Rüstungsausgaben der Sowjetunion ist die Sowjetregierung in zunehmendem Maße bemüht, die wichtigsten Zentren ihrer Rüstungsindustrie dem Einblick unbefugter zu entziehen. Zu diesem Zweck sind neben militärischen auch eine ganze Reihe von administrativen Maßnahmen ergriffen worden, die für die Bevölkerung der betreffenden Gebiete selbstverständlich große Härten enthalten. In erster Linie wurden in dem westlichen Grenzgebiet besondere Sperrzonen geschaffen, von denen ohne Zweifel dem Leningrader Sperrgebiet infolge seiner Lage die größte Bedeutung zukommt. Diese zweitgrößte Stadt der Sowjetunion, in der Nähe der estnischen und finnischen Grenzen gelegen, mit einem für sowjetrussische Verhältnisse lebhaften Hafenverkehr, ist durch einen besonders undurchdringlichen Kordon gesichert worden. Der Aufenthalt in diesen Gebieten ist auf Grund der erlassenen Regierungsverordnungen außerordentlich weitgehenden Einschränkungen unterworfen.

Bestimmend für diese Maßnahmen war, daß sich in Leningrad große Werke der sowjetrussischen Rüstungsindustrie befinden. Es seien z. B. nur die großen Kirow-Werke (vormals Putilowwerke) erwähnt. Außerdem ist Leningrad mit seinen vier großen Werften ein wichtiges Zentrum des im Zeichen des Wettrüstens zur See stehenden sowjetrussischen Schlachtschiffbau. Von diesen Werften sind die Neue Admiralitätswerft und die Baltische Werft, vor allem aber die Kirowwerft in den letzten Jahren bedeutend erweitert und ausgebaut worden. Auf diesen Werften werden zur Zeit das Schlachtschiff „Eretti International" mit 35 000 Tonnen, drei Flugzeugträger zu je 12 000 Tonnen, sowie schließlich der schwere Kreuzer „Maxim Gorki" mit 8000 Tonnen, insgesamt also fünf weitere Einheiten der sowjetrussischen Schlachtflotte gebaut.

Zum Schutz dieses großen, kriegswichtigen Industriezentrums sind in den Leningrad vorgelagerten Ortschaften Sektorecht, Peterhof und Oranienbaum, ferner in verschiedenen Orten zur finnischen Grenze hin, sowie auf der Kronstadt vorgelagerten Insel Kotlin starke Befestigungen errichtet worden. Sie sollen Leningrad gegen einen möglichen Angriff von der See- und Landseite aus schützen. Zur Abwehr von Luftangriffen sind in diesem Raum beträchtliche Einheiten des aus fünf Brigaden bestehenden sowjetrussischen Marineflieger-Korps konzentriert.

Bei der Marineluftwaffe werden außer den beiden einmotorigen Typen MI 4 und MR 5 in erster Linie zweimotorige Typen verwandt. Am häufigsten anzutreffen sind die mit zwei 680 PS-Motoren ausgerüsteten Typen MDR-1, MDR-2 und MTB-1, doch gibt es auch die im Lizenzverfahren hergestellten Sch-

MARCHIVUM

wau-Flugboote S-55 mit zwei 750 PS-Motoren. Ohne Zweifel sind die Stationen der Marineflugwaffe in letzter Zeit durch den Bau und die Anlage neuer Flugzeugstützpunkte bedeutend erweitert worden. In diesem Zusammenhang mag darauf hingewiesen werden, daß bei den in Leningrad stehenden Marinefliegerabteilungen zur Zeit Versuche mit Fallschirmabspringen über dem Meer gemacht werden, Versuche, bei denen besonders konstruierte Fallschirme zur Verwendung gelangen.

Schon 1935 hatte das Executivkomitee des Leningrader Gebiets plötzlich eine Reihe von Küstenausflugsorten zu sogen. „besonderen Grenzbezirken" erklärt. Der dadurch von den Behörden verfolgte Zweck war, nach Möglichkeit niemandem einen Einblick in den Umfang der vorgenommenen riesigen Befestigungsarbeiten zu gewähren.

Bei dem vor allem gegen die „kapitalistischen Staaten" gerichteten Mißtrauen, daß jede sowjetrussische Institution beherrscht, war es natürlich unerläßlich, daß besonders harte Maßnahmen gegen die wenigen, noch in Leningrad ansässigen Ausländer ergriffen wurden. Da in jedem von ihnen ein Spion und Verräter gewittert wurde, man aber andererseits die Beamten der Konsulate und Generalkonsulate ausländischer Mächte auch nicht so ohne weiteres der Spionage bezichtigen konnte, legte man vorerst den betreffenden Regierungen nahe, ihre Vertretungen in Leningrad zu liquidieren. Diese Forderung wurde in den meisten Fällen damit begründet, daß die Sowjetregierung selbst in diesen Ländern auch nur wenige Vertretungen unterhalte.

Außerdem erklärte sich die Sowjetregierung bereit, entsprechende Einschränkungen auch bei den eigenen Auslandsvertretungen vorzunehmen. Auf diese Weise wurde dann die Schließung sämtlicher ausländischer Konsulate in Leningrad erreicht. Im Sommer des vorigen Jahres beschloß der Vollzugsausschuß des Leningrader Gebiets auf Anweisung der Moskauer Zentralbehörden, weitere einschneidende Maßnahmen, nämlich die Ausweisung sämtlicher Ausländer, soweit solche überhaupt noch in Leningrad beschäftigt waren.

Neuerdings hat der Leningrader Gebietsvollzugsausschuß weitere wesentliche Verschärfungen der schon bestehenden Verordnungen in der Sperrzone verfügt. Es wurden vor allem das Sperrgebiet selbst räumlich durch die Einbeziehung von Sestrorecht und Toksowo erweitert. Aus den neuen Bestimmungen seien außerdem noch einige weitere charakteristische Punkte angeführt, deren Befolgung die Bewegungsfreiheit der ortsansässigen Bevölkerung zulässlich starken Einschränkungen unterwirft. Abgesehen von den vielen, jetzt schon erforderlichen Ausweisen und Bescheinigungen haben z. B. die Schaffner auf allen in der Sperrzone befindlichen Verkehrsmitteln die Pflicht, nicht nur die Fahrkarten, sondern zugleich auch die Dokumente der Reisenden einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Wasserfahrzeuge aller Art müssen registriert und am Heck mit deutlich wahrnehmbaren Nummern versehen sein. Die Besitzer dieser Wasserfahrzeuge müssen dafür Sorge tragen, daß Lande- und Anlegeplätze umzäunt und die Fahrzeuge selbst, sobald sie sich nicht in Gebrauch befinden, unter Verschluß gehalten werden. Besonders trifft die Fischer die Bestimmung, daß sie ohne Genehmigung der zuständigen Grenztruppenteile nicht das Recht haben, sich weiter als 12 Meilen von der Küste zu entfernen. Für den Fall der Nichteinhaltung dieser Vorschriften sind strenge Strafen, u. a. die Unterbringung in Zwangsarbeitslagern, vorgesehen.

Sinnlos Betrunkene kommen ins Konzentrationslager

Eine Erziehungsmaßnahme des Reichsführers SS

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin, 18. Februar.**

Zwei Männer, die Freitag in den späten Abendstunden in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes sinnlos betrunken und in menschenunwürdigem Zustande auf dem Fahrdamm lagen, wurden auf Veranlassung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei festgenommen und auf vier Wochen einem Konzentrationslager zur Erziehung überwiesen.

„Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung"

Vor einer neuen Aktion der DAF – Kundgebung im Sportpalast

dnb **Berlin**, 18. Februar.

Mit einem Großappell im Berliner Sportpalast wurde am Freitagabend eine neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront eröffnet, die sich an jeden schaffenden deutschen Menschen wendet. Die hier verkündete Parole: „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung", wird in den kommenden Wochen und Monaten in jeden, auch den kleinsten Betrieb, hineingetragen werden

mit dem Hauptziel, dem brennendsten Problem des deutschen Wirtschaftslebens, dem Mangel an Arbeitskräften wirksam zu begegnen und die deutsche Wirtschaft zur Höchstleistung zu befähigen.

Betriebsführer und Obmänner waren aus dem ganzen Reich nach Berlin zusammenberufen worden, um hier neben den verantwortlichen Männern der Betriebe der Reichshauptstadt aus berufenem Munde die Zielsetzung dieser Aktion zu erfahren. Der Leiter des Amtes für Berufserziehung in der DAF, Professor Dr. Arnhold, und der Gauobmann der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großkundgebung die Grundsätze einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchstmögliche Leistung verbürgt.

Professor Arnhold befaßte sich eingehend mit dem Problem des Arbeitseinsatzes, insbesondere im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Mangels an Arbeitskräften. Prof. Arnhold wies u. a. darauf hin, daß durch die Heranführung des rechten Mannes an den rechten Arbeitsplatz die Leistung zahlreicher Betriebe um 5 v. H. durch eine zusätzliche Schulung sogar um 10 v. H. gestiegen ist. Dazu komme die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen durch besondere Schulung, so daß mit Ansteigen der Einzelleistungen gleichzeitig ein Wachsen der Gesamtleistung zu verzeichnen ist. Prof. Arnhold betonte die Wichtigkeit der Lehrwerkstätten, in denen der beste Facharbeiter der Welt heranwachse.

Eine neue Betriebsordnung werde die technischen und seelischen Hemmnisse beseitigen helfen, um die Höchstleistungen mit geringstem Kraftaufwand zu erreichen. Der deutsche Betriebsführer muß dabei Vorbild und zugleich Kamerad sein.

Anschließend richtete Gauobmann Spangenberg den dringenden Appell an die verantwortlichen Männer der Betriebe, aus diesen Worten die Nutzanwendung zu ziehen und unbeirrt den Zielen nachzustreben, die der Führer der deutschen Wirtschaft gestellt hat.

Das Ausland und die Auto-Schau

Starke Beachtung des KdF-Wagens — Stimmen aus Frankreich, Polen und Italien

dnb **Paris**, 18. Februar.

Die Eröffnung der Berliner Automobil-Ausstellung und die richtungweisende Rede des Führers haben in der französischen Presse starke Beachtung gefunden. Die Blätter unterstreichen, daß der KdF-Wagen den Hauptanziehungspunkt darstelle.

„Epoque" hebt hervor, daß der Führer in seiner Rede die außerordentliche Vermehrung der deutschen Produktion unterstrichen habe. Der Berliner Vertreter des „Journal" hebt aus der Rede des Führers besonders hervor, daß das Auto kein Luxusartikel mehr sei und daß der Kaufpreis der Kaufkraft der breitesten Volksmassen angepaßt werden müsse. Die Deutschen seien sich wieder bewußt geworden, daß die deutschen Kraftwagen zu den besten der Welt zählten. Schließlich stellt das Blatt den Hinweis des Führers auf Herabsetzung des überflüssigen Gewichtes der Kraftwagen heraus und die Ankündigung, daß das Autobahnnetz noch in diesem Jahr 4000 Kilometer erreichen werde. Besonders beeindruckt ist der Korrespondent von der scharfen Kampfansage des Führers gegen die rücksichtslosen Autolenker und gegen die Autobanditen.

Der „Excelsior" befaßt sich besonders eingehend mit dem KdF-Volkswagen und dem Sparsystem, das jedem Arbeiter ermögliche, in den Besitz eines Kraftwagens zu gelangen. Der Preis von rund 1000 Mark sei für den viersitzigen, geräumigen und sparsamen Wagen außerordentlich sehr niedrig.

Starke Beachtung in Polen

dnb **Warschau**, 18. Februar

Der Eröffnung der Automobil-Ausstellung widmet die polnische Presse starke Beachtung. Sie veröffentlicht Berichte über die Eröffnungsfeier und geht dabei besonders ausführlich auf die Rede des Führers und seine Erklärung über die Schaffung einer eigenen Rohstoffbasis für die deutsche Automobilindustrie ein. Auch die Ausführungen des Führers über scharfe Maßnahmen gegen leichtfertige Autofahrer werden wiedergegeben.

„Deutschland zeigt uns den Weg"

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Mailand**, 18. Februar.

Die Rede des Führers bei der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung findet in der gesamten oberitalienischen Presse ein überaus starkes Echo. In spaltenlangen Berichten wird das bedeutsame Ereignis, das einen klaren Ueberblick über den Stand der Motorisierung des Deutschen Reiches bietet, eingehend geschildert.

Aus der Führerrede wird besonders hervorgehoben, daß das Auto kein Luxusgegenstand sei. Auch die anderen Punkte seiner Ausführungen und die von ihm aufgezeigten Fortschritte der Motorisierung in den letzten Jahren werden ausführlich wiedergegeben.

Mit besonderem Interesse verfolgt man alles, was über den deutschen Volkswagen gesagt und geschrieben wird. Durch die Tat werde hier zum Ausdruck gebracht, daß der Wille Adolf Hitlers auch auf diesem Gebiete, dem Volksganzen zugutekommen, in die Praxis umgesetzt werden. — Die Worte Dr. Goebbels werden ebenfalls ausführlich gebracht.

Der Führer im Kreise der Automobilarbeiterschaft

dnb **Berlin**, 17. Februar.

Für den Nachmittag des Eröffnungstages der Großen Internationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1939 hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers 400 Arbeiter der Automobilindustrie, der Reichsautobahnen, Männer des NSKK und der motorisierten Teile der deutschen Wehrmacht sowie eine kleine Zahl von Betriebsführern zu einem Empfang in den Kaiserhof geladen.

Mit den Abordnungen, die aus allen Teilen des Reiches an diesem für das deutsche Kraftfahrwesen so bedeutsamen Tage in die Reichshauptstadt gekommen waren, nahmen Reichsleiter NSKK-Führer Hühnlein und der Generalbauinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr.-Ing. Todt an dem Empfang teil. Den Höhepunkt dieses kameradschaftlichen Beisammenseins der Staatsführung und der Arbeitsmänner der Front der Motorisierung brachte das Erscheinen des Führers, der längere Zeit unter seinen Gästen weilte und zu ihrer großen Freude auch das Wort an sie richtete, um seiner besonderen Verbundenheit mit ihrem Schaffen durch eine längere rückblickende und zukunftweisende Ansprache Ausdruck zu geben.

Die Arbeiter der Automobilindustrie und der Reichsautobahnen folgten in atemloser Spannung und immer sich wiederholenden Zustimmungskundgebungen den eindringlichen und zutiefst überzeugenden Worten des Führers, dem auch jetzt wieder die Herzen aller Schaffenden entgegenschlugen, die das Glück hatten, ihm nahe sein zu können.

Dem Empfinden ihrer Freude und ihres Dankes für diese unvergeßlichen Stunden, die sie mit dem Führer verbringen durften, gab Dr. Goebbels in einem „Sieg Heil!" Ausdruck, in das die Teilnehmer begeistert einstimmten.

Nicht nur den Gästen — sich selbst bessere Cigaretten anbieten!

ATIKAH 5Pf

Das syrische Kabinett zurückgetreten

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Beirut**, 18. Februar.

Ministerpräsident Mardam Bey hat am Samstag mittag den Rücktritt des gesamten Kabinetts erklärt.

Grippeepidemie in Leningrad

TP **Moskau**, 17. Febr.

In Leningrad, das mit 2 740 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Sowjetunion ist, sind schätzungsweise zehn v. H. der Bevölkerung an Grippe erkrankt. Ein großer Teil der Fälle ist ernster Natur. Die Krankenhäuser sind nicht in der Lage, alle Kranken aufzunehmen. Auch hat sich erwiesen, daß die pharmazeutische Industrie nicht in der Lage ist, ausreichende Mengen von Arzneimitteln zu liefern.

Goethe-Medaille für Hermann Burte und Josef Stolzing-Cerny

+ **Berlin**, 18. Februar.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda dem Dichter Hermann Burte aus Anlaß seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die gleiche Ehrung erfuhr der Schriftsteller Josef Stolz-Cerny in München, der das 70. Lebensjahr vollendete und der sich um die nationalsozialistische Kulturpolitik große Verdienste erworben hat.

Aufregender Vorfall in einem Hotel

Ein Hotelgast von einem Schießwütigen getötet

+ **Danzig**, 18. Februar.

Heute um 1/11 Uhr gerieten in der Gaststätte des Eden-Hotels an einem Tisch, um den mehrere Personen saßen, zwei Gäste in Streit. Der eine Gast zog eine Pistole und schoß seinen Gegner nieder. Als das Ueberfallkommando eintraf, verfolgte der Täter gerade den Direktor des Hotels und hätte ihn wahrscheinlich auch erschossen, wenn nicht das Ueberfallkommando eingegriffen hätte. Der Täter entfloh daraufhin in die Kellerräume, wo er sich verbarrikadierte. Er soll durch Vergasung unschädlich gemacht werden.

Ein vom Unheil verfolgter Flugtag

dnb. **Warschau**, 18. Februar.

Bei einer flugsportlichen Veranstaltung in Lublin mußten 26 Maschinen, die sich auf einen Streckenflug begeben hatten, kurz nach dem Start infolge dichten Nebels entweder wieder zurückfliegen oder unterwegs notlanden. Drei Flugzeuge werden vermißt, und alle Bemühungen, sie aufzufinden, blieben bisher erfolglos.

Ein Flugzeug des Vereinschaftsdienstes, das sich an der Suchaktion beteiligte, stieß gegen einen Baum und ging in Trümmer. Die drei Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Sowjetspanische Teufeleien

Sprengstoff in der Kaffeemaschine

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Paris**, 18. Februar.

In welch grauenhaften Untaten die rotspanischen Horden fähig waren, beweist wieder ein folgenschweres Explosionsunglück in Figueras, bei dem elf nationalspanische Soldaten ums Leben gekommen sind. Vor ihrem Rückzug hatten die Bolschewisten in einem Kaffeehaus in einer Kaffeemaschine Sprengstoff versteckt. Als sich jetzt nationalspanische Soldaten Kaffee bereiten wollten, wurde durch die angezündete Gasflamme der Kessel zur Explosion gebracht. Das ganze Gebäude flog durch die Gewalt der Sprengladung in die Luft. Unter den Trümmern wurden die entsetzlich verstümmelten Leichen von elf Soldaten geborgen.

Wie das französische Ministerium für Landesverteidigung mitteilt, werden im kommenden September und Oktober alle diejenigen junge Leute einberufen werden, die zwischen dem 10. Dezember 1918 und dem 31. Dezember 1919 geboren sind. Weiter werden alle diejenigen Wehrtüchtigen erfaßt, die bisher Aufschub für ihre Militärdienstzeit erhalten oder zeitweilig zurückgestellt worden waren.

Funkrückschau der Woche

Mannheim, im Februar.

Zunächst obliegt dem Chronisten eine traurige Pflicht. Am vergangenen Sonntag starb im 84. Lebensjahr der Senior der deutschen Schauspielerschaft und Rundfunksprecher, Theodor Brandt, in Stuttgart. Mit ihm verliert der Reichssender Stuttgart nicht nur seinen geliebten „Vater" und ältesten Mitarbeiter. Die gesamte deutsche Künstlerschaft trauert um den ehemaligen Burgtheaterschauspieler, der ein gut Teil künstlerischer Entwicklung miterlebte und gestalten half. Der Reichssender Stuttgart ehrte den Toten durch eine würdige Gedenkfeier. —

In musterhafter Weise brachte der Funk in der verflossenen Woche eine Reihe von Gedächtnissendungen zu Ehren großer Deutscher.

Am 12. Februar hatte der Reichssender Stuttgart das prächtige Hörspiel: „Eduard Mörikes letzte Tage" von E. Reinacher mit Musik von H. Wolf und Willi Fröhlich aufs Programm gesetzt unter der musikalischen Mitwirkung des großen Rundfunkorchesters unter Willi Steffen; die Spielleitung führte W. Kutter. — Am 14. Februar brachte der Reichssender Frankfurt das funkisch prächtig aufgelockerte Hörspiel um Goethe, „Prometheus." Die erste Sendung der Reihe „Der junge Goethe" fiel auf durch die funkisch richtig gedachte Handlung. Der Spielleiter R. Mieth führte eine große Anzahl von guten Sprechern zu einem schönen Erfolg.

Der Reichssender Stuttgart gedachte jedoch auch der lebenden Dichter. Zum 60. Geburtstag Hermann Burtes am 15. Februar sandte der Landschreiber aus Karlsruhe unter Vermittlung W. Kutters dem Jubilar einen duftenden Geburtstagskranz. Reden, Gedichte, Grüße aus der Heimatstadt Lörrach haben nicht nur den Malerpoeten, sondern alle Hörer beglückt.

Am 16. Februar sprach zum 75. Geburtstag des Schlesierdichters Hermann Stehr über den Sender Stuttgart H. Gossow einführende Worte.

Eine Berliner Sendung, die am 16. Februar der Reichssender Stuttgart übernahm, befaßte sich mit einem Großen aus einem anderen Gebiet. Ein auffallend gutes Hörspiel hatte Joachim Altemark um den bekannten Musiker und Orgelbauer des 18. Jahrhunderts Schlick gebaut, der das Werk „Spiegel der Orgelmacher und Organisten" schrieb und eine ganze Reihe berühmter deutscher Orgeln gebaut hat. Prächtig sind die großen Figuren jener Zeit in den geschichtlichen Hintergrund hineingeklebt. Besonders köstlich waren die historischen Musikeinlagen, die auf den alten Originalorgeln gespielt wurden. Eine mustergültige Sendung, die sich hervorragend für den Schulfunk eignete!

Selbstverständlich läßt der Funk in der Fastnachtszeit den musikalischen Frohsinn und Humor in vermehrtem Maße zu Wort kommen. Dies beweisen die täglichen Unterhaltungskonzerte der Sender Stuttgart und Saarbrücken zur Genüge. Auch der Nebensender Mannheim war mit einem lustigen Beitrag „Um die ominöse 13" vertreten. Die Sendungen des Reichssenders Saarbrücken aus Mannheim „Bunt und schön — ab zwo Uhr zehn" mit dem Unterhaltungsquintett O. Heyden erwerben sich immer mehr Freunde.

Die Freunde klassischer Musik kamen in der vergangenen Woche ebenfalls auf ihre Rechnung. Da ist zunächst das sehr gute Richard Wagner-Konzert zu erwähnen, das der Sender Stuttgart am 13. Februar anläßlich des 56. Todestages des Meisters brachte. Das große Orchester unter R. Görlich musizierte tonschön und begleitete den strahlenden Tenor J. Rolf und den satten Bariton H. Nissen, die immer gerne gehört werden.

Das Stuttgarter Nachtkonzert übermittelte am 15. Februar die Romantische Sinfonie Anton Bruckners in der Urfassung in begeisternder Weise und machte uns wieder einmal vertraut mit der interessanten Cellosonate (Opus 30) in d-Moll des Heidelberger Komponisten Th. Hauchmann, dessen Cellokompositionen bei den führenden Cellisten sehr beliebt sind.

Ein festliches Erlebnis war die Sendung des Deutschlandsenders am 16. Februar, da Hans Pfitzner das große Orchester des Deutschlandsenders dirigierte und u. a. das Vorspiel zu „Käthchen von Heilbronn" und das selbst komponierte Cellokonzert von sich selbst mit Ludwig Hoelscher und die c-Moll-Sinfonie von R. Schumann glanzvoll aufführte.

Den 60. Geburtstag des Münchener Tonkunstpräsidenten Richard Trunk, der auch hier Schüler und Freunde besitzt, feierte der Reichssender Hamburg am 14. Februar in einem sehr liebenswürdigen Konzert.

Unser Landsmann, der Komponist Julius Weismann, bestritt am 13. Februar im Reichssender Berlin eine gelungene Sendung, bei der die Sopranistin M. Wetter ansprechend „Spanisches Volkslied", „Sommer", „Elfe", „Der Schalk", „Der Hufschmied", hingebungsvoll von dem Komponisten begleitet, sang. Weismann spielte noch das liebenswürdige Klavieropus 48 und erwies sich wieder einmal als ein Meister der kleinen Form.

Die Hitlerjugend kam am 14. Februar beim Reichssender Stuttgart mit der schönen Sendung „Das Vermächtnis" zu Wort. Die Rundfunkspielschar der HJ unter Leitung von Werner Köttgen, Ludwig Lenze und Robert Vogel machte ihre Sache ausgezeichnet. — Noch höheres Niveau hatte am 15. Februar die Reichssendung „Stunde der jungen Nation". Der musikalische Nachwuchs aus den Reihen der Hitlerjugend ist von bedeutendem künstlerischen Format.

Die Zeitgeschichte fand ihre funkische Prägung in den Sendungen des Senders Saarbrücken am 12. Februar: „Pirmasens, Fanal zur Freiheit", Augenzeugenberichte vom Sturm auf das Bezirksamt am 12. Februar 1934 und „Der 12. Februar in Pirmasens". Die Separatistenzeit erstand in den Sendungen in ihrer verabscheuungswürdigen Wahrheit.

Vom Geschehen der Gegenwart berichtete am 14. Februar eine Reichssendung über den Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck".

K. K. Schönberger

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 18. Februar.

Im Ernst...

„Mancher lernt es nie und dann noch nicht!" Dieser Satz gehört als letzter Verzweiflungsschrei zu dem Repertoir jedes Lehrers. Genau so ist es aber auch mit der Faschingsfreude. Wir wissen — lernen kann man das nie, das ist eine Herzenssache. Diese Freude ist kein Leichtsinn, ist auch kein sinnloses Hinwegtäuschen über den Ernst, den das Leben täglich immer neu an uns heranträgt. Sie ist Atemholen, ist Emporsprudeln aus dem freigebigen Brunnen, der unversiegbar Kraft zu unserem Lebenskampfe spendet. Es gibt deshalb auch niemanden, der da einwenden könne, das Faschingstreiben sei in unserer Zeit überlebt. Die Wirklichkeit mag einen solchen „Zeitwürdiger" eines Besseren belehren — von Jahr zu Jahr schlagen die Wogen der Fröhlichkeit höher, und auf ihnen lassen sich freudige Menschen treiben — dieselben Menschen, an die der Alltag heute wie morgen mit größten Anforderungen herantritt. Denn es ist wirklich eine Unweisheit: Kraft durch Freude.

Es geht jetzt in die letzten Runden des diesjährigen Faschingstreibens. Die Zeit war kurz. Aber wie schon Kathreiner sagt — „der Gehalt machts", und da haben wir uns wirklich nicht zu beklagen.

Wenn Sie jetzt sagen, lieber Leser, „das Geschreibsel so ist ein großer Quatsch — der muß ausgerechnet mir verzeihe . . .", dann sind Sie — nein, dann bist Du, Narrenbruder und -schwester in Ordnung! Für Dich stelle ich gerne meinen Autoritätsanspruch zugunsten der Vergnügungsanzeigen unter den Scheffel. Nur noch ganz kurz einige kleine Tipps! Eifersucht ist ein unbekanntes Wort im Faschingsalphabet! Die Hausschlüssel gehören — nein, so egoistisch sind wir Männer garnicht — sowohl Mann wie Frau in die Tasche (soweit dies bei der jeweiligen Maske noch möglich ist!). Auf den Planken möchte ich keine Personen über 25 sehen — maßgebend ist selbstverständlich das Alter des Herzens. Ich bin überzeugt, daß ich mit diesem Satz die gesamte Mannheimer Damenwelt auf die Planken beschworen habe . . . Für Meckerer wird keine Garantie übernommen. Selbstverständlich kommt niemand ohne Hütchen und Blume auf die Straße. Ihnen, Frl. Elegant, darf ich verraten, daß das besiegelungene Hochgebirgsgesicht selbst zusammen mit dem verstohlen hervorgeholten seichen Frühjahrsmantel ohne die oben erwähnten Zutaten am Sonntag die gesamte Mannheimer Herrenwelt kalt läßt. Aber — es würde verkehrt sein, hier einen „Leitfaden für Faschingsfreude" schreiben zu wollen.

Offenbach hat im Theater in „der" Büttenrede die Leute mit Humor als die reichsten Mannheims bezeichnet. Lieber Josef — wir wollen Dir beweisen, daß unsere Stadt nur aus Reichen besteht. Allerdings — ob sich das auf die Theatergagen auswirkt, das kann ich Dir nicht versprechen.

Parbauz! — da fällt sogar der gute alte Goldschnitt-Schiller vom Tisch und — wehe euch Marollen! — was liest da aufgeschlagen? Ja — da sagt doch derselbe Schiller, mit dessen Zitaten ihr den Fasching als „bar jedes ästhetischen Empfindens" verurteilen wollt, im Band drei, Seite 47 oben, an eure Adresse — sagt, ist das nicht geradezu eine klassische Büttenrede?:

Was zürnst Du unserer holden Jugendweise
Und lehrst, daß Lieben Tändeln sei?
Du starrest in des Winters Eise,
Und schwelgest auf den goldenen Mai!

Und weiter werden euch gehörig die Leutlen gelesen — ja das alles wollt ihr nicht mehr sein! Aber

Wenn damals aus der Achsen
Gewichen wär der Erde schwerer Ball —

In Liebesknäuln mit Julien verwachsen,
Du hättest überhört den Fall!

Wohl wenn ins Eis des klügelnden Verstandes
Das warme Blut ein bißchen munterer springt!
Laß den Bewohnern eines besseren Landes,
Was nie dem Sterblichen gelingt!

Da kann man ergänzend nur noch sagen: Ihr lebt — und Schiller mußte sterben . . .

N. B. Für „Beleidigte" steht der Unterzeichnete am Dienstag auf den Planken mit der Klatsche, auf besonderen Wunsch auch mit „Quaublättlein" zur Verfügung. Sekundantinnen sind erwünscht. Beste Behandlung zugesichert! gr.

Das war im Jahre 1853:

Das Theater im Lichte von tausend strahlenden Kerzen

Faschingstrubel vom Parterre bis zum Fuchse

O Karneval, o Karneval,
Wie süß sind deine Freuden.

So beginnt eine Beschreibung der tollen Laune unter dem Zepter des Prinzen Karneval in der Hauptstadt Mannheim im Jahre 1853. Die Stadt zählte genau 24 610 Einwohner. Als Festraum für die Faschingsunterhaltungen dienten sämtliche Räume des Theaters. Wie es damals in dem Theater zuging, das mögen die „Unterhaltungsblätter" erzählen:

„Der Fasching ist da. Der frische, liebliche, lustige Knabe. Kaum sechs Wochen lebt er. Am grauen Aschermittwoch, wenn die Glocke in der Frühe läute heult, gibt er sein letztes Lebenszeichen von sich. Ueberall um ihn Freude und Frohsinn.

Wo du einziehst, lieblicher Knabe, tönt fröhliche Musik, und im fröhlichen Reigen drehen sich die hüpfenden Paare. Auf den Straßen ertönt herzzerreißende Musik, und in verschiedenen Kostümen tanzen die schäkernden Masken.

Wie festlich ist die weite große Halle des Theaters geschmückt. Das ganze Theater, Parterre, Logen, Galerie, Bühne bis hinaus über den großen Konzertsaal, alles nur ein Raum, erleuchtet durch tausend strahlende Kerzen.

Mit einbrechendem Abend bewegt sich alles nach dem herrlichen Ballsaal, und die mannigfaltigsten Kostüme ergötzen die Augen der Menge. Gold und Silber werden den gähnenden Kassen zugeworfen, bis mehrere tausend Gulden sich anhäufen, wie die Finanzmänner versichern, ein bedeutender Unterschied gegen die Jahre 1848 und 1849, jene Fortschrittszeiten, wo man den Wissenschaften, der Kunst, dem Handel und der Industrie dadurch aufhalf, daß man die Künstler hungern ließ und den Putz in einer Zwischlacke suchte, alles der lieben Gleichheit wegen.

Beim Schall von zwei großen Orchestern tanzen und bewegen sich alle Völker und alle Stände der Erde, auch mischt sich hie und da etwas Himmlisches darunter, doch sind es nur Halbgötter. Russen, Armenier, Griechen, zuckerpapierene Kreuzritter, Chineien, Spanier und besonders Türken füllen die Säle. Phantasiekostüme sind in Menge zu sehen, und sie scheinen besonderen Ständen vorbehalten: Köchen, Schneidern, Schauspielern, Putzmacherinnen, Rähmamsellen, Wahrsagern, Ladenjungfern, Kammerjungfern und anderen Jungfern. Doch alle sind fröhliche Masken und traute Zwiegespräche verleiten manchmal zu unberufenem Lauschen.

Um die zwölfte Stunde ist die Göttin Fortuna zum Dienste bestimmt. Aus der verhängnisvollen Urne sollen zwölf Glückliche hervorgezogen werden. Dazu schmettern die Trompeten, die Pauken wirbeln, und die Posaunen mahnen zum jüngsten Tag. Harlekins purzeln an mir vorüber und sind witzig mit ihren hölzernen Pritschen. Hatte ich doch schon tags zuvor junge Hanswürste zur kindlichen Freude der Alten in den Gassen herumlaufen sehen. Eine junge Tochter des Kaiserreichs wird von der Freundlichkeit ihres galanten Begleiters beinahe überschüttet. Ein russischer Wahrsager vertraut den Neugierigen seine Weisheit an. In einer Nische sitzt ein Priester Aeskulaps mit einer Tochter der Hebe in traulichem Gespräch. Er ist um ihre Gesundheit sehr besorgt und hört nicht auf, die Schläge ihres Pulses zu messen. Hart daneben steht Mephisto, ein wahrer Wegweiser der Verirrten.

Das Theater ist für derlei Veranstaltungen zu klein!

Bei dieser so gemischten Gesellschaft von Tausenden von Menschen hört nichts den Jubel und die Freude. Nur ein Wunsch wird lebhaft durch die sprechende Tatsache hervorgerufen: Vergrößerung des Theaters. Es ist eine notwendige Befriedigung der Anforderungen der Zeit, und die Einnahmen beweisen, daß der Aufwand nach wenigen Jahren gedeckt sein wird.

Drum auf! Schneidet die Zöpfe ab und fällt die Zedern des Libanon zur werdenden Bühne.

Doch was bedeutet das rasende Toben der Musik in immer schnellerem Tempo? Wie von Furien gepeitscht, toben die bacchantischen Reigen und schlürfen gierig den letzten Tropfen der wonnigen Lust, 's ist der Kehraus! Schreckliches Wort kalter gemeiner Prosa. Die Hörner schweigen, die Trompeten und Pauken sind verstummt, den Geigern entfällt der Bogen. Die ganze Natur trauert."

So feierte Mannheim noch den Freiheitsträumen 1848/49 die Fastnacht. ⊙

Kindermaskenzug am Rosenmontag

Um das Straßenleben am Rosenmontag durch recht viele Kindermasken farbenreich und lebendig zu gestalten, ist, wie mitgeteilt, vom Karnevalausschuß beschlossen worden, den Kindermaskenzug wieder in das Programm der Hauptfastnachtstage aufzunehmen. Die Aufstellung erfolgt in der Collinistraße. Es wird gebeten, dafür zu sorgen, daß die Kinder bis um 14.30 Uhr zur Stelle sind. Der Abmarsch erfolgt um 15.11 Uhr.

Wir geben nochmals den Zugweg bekannt: Friedrichsring bis zur Friedrichsbrücke, untere Breite Straße bis Paradeplatz, Nordseite der Planken bis zur Musikhochschule, Gegenzug auf der Südseite der Planken und der Heidelberger Straße bis zum Wasserturm, zurück zum Paradeplatz, durch die Breite Straße bis zum U-Schulplatz. Dort Auflösung.

Man hat keinen längeren Weg gewählt, um die Kinder nicht zu ermüden. Ordner werden dafür sorgen, daß der Zug einen ungestörten Verlauf nimmt. Der Karnevalausschuß legt Wert darauf, daß sich recht viel kostümierte Kinder beteiligen, denn erst dadurch erhält der Zug sein charakteristisches Gepräge.

**** Leute gesucht.** Am 13. Februar hat ein etwa 45 Jahre alter Mann am Schalter der Stadtkasse hier einen Zwanzigmarkschein gefunden. Eine Frau hat sich als Verliererin gemeldet und den 20-Mark-Schein unberechtigt an sich genommen. Der Finder des Geldscheines wird gebeten, sich zwecks Vernehmung bei der Kriminal-Polizei-Geschäftsstelle zu melden.

Es mußte wieder eine Blutprobe gemacht werden

Polizeibericht vom 18. Februar

Fünf Verkehrsunfälle. In vergangener Nacht fuhr ein Kraftradfahrer auf der Waldhofstraße gegen eine Verkehrsinsel. Ein im Beiwagen des Kraftrades sitzender junger Mann wurde auf die Straße geschleudert und erheblich verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Nach Entnahme einer Blutprobe wurde der Kraftradfahrer in das Gefängnis eingeliefert. Der Führerschein wurde eingezogen. — Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge und der Anhänger eines Fahrrades beschädigt.

Schlechte Verkehrsdisziplin erfordert Einschreiten. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 30 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an acht Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden sieben jugendlichen Radfahrern deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile abgenommen.

Wegen groben Unfugs mußten zwei Personen angezeigt werden.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen u. dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugentinktur. Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starker Tiefenwirkung. Verlangen Sie aus
Preis RM. -.75
Efasit
In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad, Efasit-Creme, und -Fußpuder erhältlich.

Jude stiehlt mehr als 40 Fahrräder

und gibt bei der Vernehmung drei Diebstähle zu

Am 15. Februar wurde der hier wohnende 17 Jahre alte jüdische Ausläufer Leopold Rubin wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls festgenommen; bei der Vernehmung gab er der Kriminalpolizei drei Fahrraddiebstähle zu. Durch umfangreiche Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß Rubin hier Fahrräder in großer Zahl gestohlen und sie jeweils sofort an Pfälzer Händler, welche auf den hiesigen Markt kommen, zum Preise von 8 bis 10 Mark verkaufte, die sie wieder in ihren Heimatorten für 30 bis 40 Mark an Landwirte weiterverkauften. In Zeiskam und Oberlustadt konnten bis jetzt 40 von Rubin gestohlene Räder beschlagnahmt werden. Der Täter und zwei Hehler aus Zeiskam wurden festgenommen.

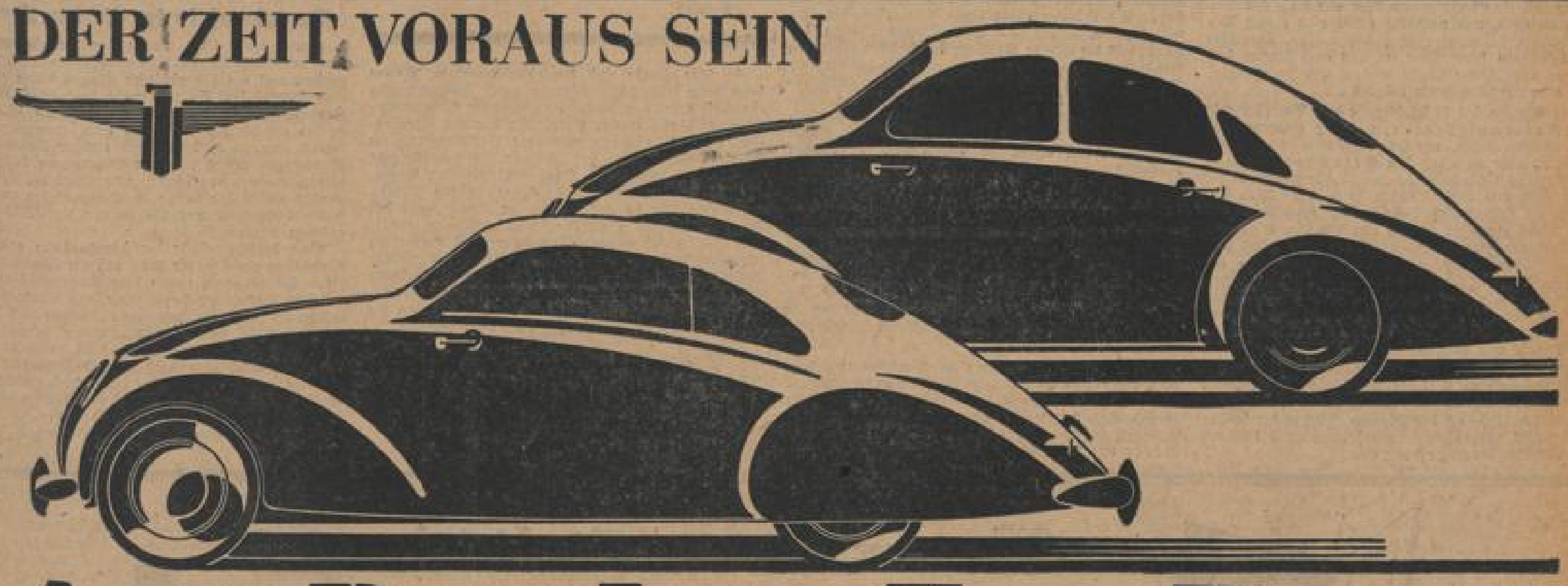
Er suchte die Bäcker heim

Warnung vor einem Betrüger

In den letzten Monaten treibt hier ein seit langem gesuchter Betrüger sein Unwesen. Es handelt sich um einen gut aussehenden, ziemlich großen Mann im Alter von etwa 30 Jahren, mit guten Umgangsformen und schwäbischer Mundart. Der Mann sucht Bäcker- und Konditorgeschäfte auf, kauft sich ein Stück Kuchen u. sucht dabei mit der Verkaufsperson ins Gespräch zu kommen. Im Laufe des Gespräches gibt er sich als Fachmann aus, er behauptet, Vertreter der Bäckereieinrichtungsfirma „Werner Pfleiderer" in Bad Cannstatt zu sein und läßt sich die Bäckereieinrichtung zeigen. Diese Gelegenheit nimmt er dann wahr, um ein Zinnpulver anzupreisen und zu verkaufen. Alle Käufer fallen herein, da es sich bei dem Zinnpulver um ein minderwertiges Putzmittel handelt, das weit über den Preis verkauft wird.

Geschädigte und Zeugen werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

DER ZEIT VORAUS SEIN



ADLER
2,5 LITER
58 UND 80 PS
SECHSZYLINDER
PIONIER sein heißt durch die Zeit gerechtfertigt werden. Vor mehr als zwei Jahren schuf ADLER die Stromform für den Gebrauchswagen. Heute wird diese Pioniertat durch den starken Willen zur Wirtschaftlichkeit immer mehr anerkannt.
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN
INTERNATIONALE AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG HALLE I · STAND 32
Filiale Mannheim, Neckarauer Straße 150/162 Telefon 42051/2 Ausstellungsräume: N 7, 4

MARCHIVUM

Musik von Pult und Podium

Wie kommt der Schlagerkomponist zu seinem Geld? — Die Abgaben für öffentliche Musikaufführungen — Aus der Arbeit der „Stagma" — Mannheim als Mittelpunkt weitverzweigter Musiküberwachung

Wer viel im Kaffeehaus sitzt, der weiß, daß im Preis für seine Tasse Kaffee auch das Honorar für die Kapelle und für die Autorenrechte an den Stücken und Schlagern drinsteckt. Und wenn man gerade nichts anderes zu tun hat, kann man sich auch den Kopf darüber zerbrechen, wie so ein Komponist wohl zu seinem Geld kommt. Er sitzt in Wien oder Berlin, und woher soll er wissen, wieviel mal in Mannheim „Oh Aha" oder „Kulleraugen" gespielt wird? Und selbst wenn er's wüßte, wie wird denn sowas berechnet? Muß der ehrliche Kapellmeister für jedes Mal „Kornblumenblau" mit und ohne Schunkeln 1—2—3 Pfennige für die Verfertiger zurücklegen?

So ähnlich war's allerdings früher. Da gab's verschiedene Ueberwachungsgesellschaften für schwere Musik, für leichte, für Oesterreich gesondert, viele Hunderte von Kontrolleuren waren unterwegs, und schrieben auf, was in den Kaffees, Konzerthäusern, Tanzdielen gespielt wurde, und wenn der Kapellmeister die Stücke nicht brav anmeldete, wurde er verklagt.

Das System war umständlich und kostspielig und ist seit einigen Jahren wunderbar vereinfacht worden, wie in den Geschäftsräumen der „Stagma" in O 7 zu erfahren ist, die von Mannheim aus mit

Optiker Platz im Kaufhaus
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Wer kommen die Buchstaben? dann aber gleich mit ausgepreßte Augengläser!

mit 20 Angestellten einen riesigen Bezirk verwaltet: nämlich Nordbaden und Saarpfalz, Rheinhessen und Rheingau, also auch Städte wie Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Trier.

Wie arbeitet die Stagma?

Stagma bedeutet „Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Bewertung musikalischer Urheberrechte", und dieses „staatlich" vornedran bedeutet schon sehr viel; denn heute kann man zur Wahrnehmung dieser Rechte auch mit staatlichen Verwaltungsorganen vorgehen.

Man sollte glauben: Musik und Polizei, das liegt weit auseinander, aber die Verwaltungs- und Kontrolltechnik ist wunderbar verfeinert heutzutage. Grundsätzlich sind heute alle Autoren, die nicht schon 50 Jahre tot sind, geschützt. Das bedeutet, daß es kaum noch Musikveranstaltungen gibt, bei denen nicht der eine oder andere Komponist mit darunter ist, ältere Unterhaltungskomponisten sind fast immer bearbeitet. Jeder Musikveranstalter, Wirt, Kaffeehausbesitzer, Tanzsaalvermieter muß eine Genehmigung der Stagma für seine Kapelle, seinen Tanzabend usw. bei der polizeilichen Anmeldung mit vorlegen. Macht er dauernd Musik, gibts Pauschalverträge für Jahre und Monate, kommt's nur an einzelnen Tagen vor, holt er sich für jedesmal eine Einzelgenehmigung. Die Preise richten sich nach der Größe des Saales, der Größe der Kapelle und auch nach der Dauer der Veranstaltung.

Das bedeutet also eine gewaltige Korrespondenz, die in Mannheim zusammenläuft. Der Geflügelzuchtverein von Hanau schreibt, der Schützenverein aus Heiligkreuzsteinach, der Schachklub von Darmstadt. Sie alle kommen jetzt in der Karnevalszeit mal auf Touren, wollen Betrieb machen, und es kostet ein genau ausgerechnetes Sümmchen. Tausende und aber Tausende von Karteikarten halten die Daten fest, man weiß genau über alle Säle des Bezirks Bescheid, und natürlich gibt's auch einige Widerspenstige, die nicht recht ziehen wollen. Die werden besonders kontrolliert, ob das auch stimmt, daß sie nur ungeschützte Musik spielen, wie sie angeben, was aber praktisch kaum möglich ist.

Die Stagma hat beispielsweise auch Verträge mit dem Nationaltheater, mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen, mit der Kurverwaltung Wiesbaden..., aber auch mit den Gesangvereinen, die übrigens billig davonkommen. Sie zahlen 25 Pf. je Aktiven, und dafür können sie in aller Welt singen, soviel sie Lust und Puste haben. Auch Rundfunk und Tonfilm müssen blechen (im Tonfilm wird jede Musikminute gestoppt und verrechnet), aber das geht ja meist über Berlin. Es gibt ja überhaupt in der Stagma die Unterscheidung von großen und kleinen Rechten. Wenn ein Komponist sein Werk an den Tonfilm oder an einen Verleger verkauft, so ist das großes Recht, das kleine aber ist die Ueberwachung der Unzahl von Aufführungen.

Jedenfalls, das neue System hat sich bewährt, die Ueberwachung ist leichter, die Unkosten kleiner, die Gebührensätze konnten gesenkt werden, und trotzdem ist der Umsatz der Stagma, seitdem der hiesige Bezirk 1934 neu aufgebaut wurde, von rund 1 000 000 auf 4 500 000 Mark gestiegen.

Wie kommt der Autor zu seinem Geld?

Mit dem oben geschilderten Genehmigungs- und Vertragssystem bekommt man nun das Geld herein, es besteht zu 90 v. H. aus Unterhaltungsmusik, und es wird ein ordentlicher Fond zur Stützung der ernsten Musik von diesen Einnahmen abgezweigt. Wie wird nun das Geld wieder verteilt? Denn die Stagma ist ja kein Erwerbsunternehmen sondern eine Treuhänderin der Autoren.

Die Kapellmeister sind angewiesen, Programme auszuschreiben, in denen alles angegeben ist von der Art des Stücks an (Marsch, Potpourri, Fox, Walzer, Intermezzo) bis zum Komponisten, Bearbeiter und Verleger. Diese Programme werden in Berlin nach einem Punktsystem geordnet und gewertet, und danach bekommen nun die Komponisten, Textdichter, Verleger, Bearbeiter in bestimmten Verhältniszahlen ihre Gelder. Es wird übrigens selbst an begehrten Schlagern viel weniger verdient als man gemeinhin annimmt. Die Lebensdauer eines Schlagers ist nur 2 höchstens 3 Jahre, und die Einnahmen sinken so rapid wie sie ansteigen. Und was den Schlager „In München steht ein Hofbräuhaus" betrifft, von dem es hieß, er hätte 30 000 Mk. eingebracht, so sind an die Autoren bis vor kurzem ganze 2000 Mk. ausgezahlt worden.

Von dem Textdichter des bekanntesten Schlagers der letzten Jahre „Regentropfen", gibt es übrigens eine recht betrübliche Geschichte. Er war ein stellungsloser österreichischer Schauspieler, der aus seinem Vaterland ausgewiesen worden war. Er sitzt eines Tages mit Palm, einem Schwager von Willi Ostermann in Köln, sie wollen was zusammen anknobeln, er schüttelt den Text nur so aus dem Aermel, und der Schlager schlägt ein. Aber bevor die Stagma-Gelder an zu laufen fangen, wird unser Dichter krank, wird ins Krankenhaus eingeliefert ohne auch nur eine Zigarette in der Tasche und stirbt. Aus solcher Armseligkeit werden oft die Texte geboren, die andere Leute für kurze Zeit glücklich machen. Allerdings auch meist nur für kurze Zeit; denn auf einmal ist so eine harmlos-konventionelle Tonfolge ein Hexenlied, — ein Plage bei der Arbeit, — ein Alpdruck am Morgen.

Wie steht's mit unserem Bezirk?

Herr Salbeck, der Leiter der Mannheimer Geschäftsstelle der Stagma, gibt Auskunft auf Fragen:

„Wird hier viel oder wenig Musik gemacht?"

„Viel, wir stehen mit an der Spitze. Aber im Jahresdurchschnitt ist uns Thüringen, Mitteldeutschland und Sachsen über, und im Fasching natürlich Köln und Rheinland. In Thüringen und Sachsen wurde schon immer sehr fleißig getanzt, und dann hat sich dahin in den letzten Jahren auch viel neue Industrie gezogen, das macht auch was aus. Auch kommen ja die meisten Musiker aus Sachsen. Gehen Sie mal ins Nationaltheater-Orchester, hören sie mal zu, wenn die sich in der Pause unterhalten, sie werden eine ganze Menge sächsisch hören.

„Fallen wir sonst noch angenehm auf hier im Bezirk?"

„Tja, es ist natürlich rheinisches Temperament bestimmend hier, und dann haben wir durch Garnisonen und Bauunternehmen West einen ziemlichen Aufschwung erlebt. Wenn plötzlich aus einer ganz stillen Ecke dauernd Anmeldungen zu Tanzveranstaltungen kommen, dann wissen wir daß da Soldaten angekommen sind, oder auch Bauarbeiter. Kürzlich war mal ein Reichskontrolleur hier, der im ganzen Bezirk herumreiste und Stichproben machte. Er war mit den Mannheimerischen Kapellen sehr zufrieden, es würde viel seriöse Musik gespielt und fast gar keine ausländische und jüdische Musik mehr. Gerade in diesem letzteren Punkt haben wir ihn besonders überrascht. Sie werden es ja kennen, das musikalische Juden-ABC, von Rock und Brückner; es wird dauernd ergänzt und verbessert und ist uns natürlich eine gute Hilfe bei den Kontrollgängen".

„Gibt's eigentlich auch ganz musikarme Gegenden?"

„Ja, in Ostpreußen, in der Oberpfalz, im Bayerischen Wald. So unmusikalisch brauchen die allerdings nicht zu sein. Aber dort gibt es noch Kapellen, richtige alteingesessene Tanz-Musiker-Familien, die spielen seit Generationen dieselben Tänze, die aus dem 18. und 17. Jahrhundert stammen, da haben wir nichts mehr damit zu tun."

„Bitte, was wird heuer hier am wildesten gespielt?"

„Augenblick, das werden wir gleich haben; mal ein paar Programme her! „Oh — Aha" und „Kornblumenblau", — „Das kannst du nicht ahnen, du munteres Rehlein, du!" — „Kinder wie die Zeit vergeht!", — „Du bist mit Gold nicht zu bezahlen!" — „Kann denn Liebe Sünde sein?" — „Lauberts Nachtlokal", — „Bitte, bitte, bitte . . .", — „Nun, Doktor, langt's?"

Es langt, wir wissen Bescheid und können beruhigt in die Karnevalsschlußkurve gehen. Während wir tollen, wird alles durch funktionelle Organisation geleitet, und der Musikmassenverschleiß des Faschings wird auf Heller und Pfennig verrechnet. Wie sich's gehört!

Dr. Hr.

Abgekämpft . . .

Der heiße Kaffee weckt neue Lebensgeister
Scherl Bilderdienst, Zander-M.

Wissen Sie schon

daß man erdmeförmiges Glyzerin erfunden hat? Es brennt und klebt nicht und ist von erstaunlicher Heilwirkung. Es heißt Glyfolid und kostet nicht mehr als Hauterdmeß. (9085)

„Libelle" auf Welle Fasnacht

Ein fröhliches Programm für fröhliche Tage

Nicht nur an karnevalistisch infizierten Kröppel-Kaffeenachmittagen geht es heute in der „Libelle" fröhlich zu, auch das „normale" Programm ist von den Bazillen der Faschingsbeschwingtheit angesteckt worden. Als man für diese närrische zweite Februarhälfte Max Wendeler prolongierte, tat man den richtigen Griff. Er versteht es als Conferencier famos, das Quecksilber der guten Laune im Thermometer steigen zu lassen.

Zwei erstaunliche Jungens sind die beiden aus der Schweiz stammenden Götschis, eigentlich noch rechte Knirpse, aber „ganz groß" als kühne Balancekünstler, die auf kleinster Fläche Rad zu fahren und zu jiedeln verstehen. Lebhafter Beifall belohnte sie bei ihrem Mannheimer Debüt. — Blandina und Fee Tacay sind zwei blonde Mädels, die bereits einmal über die Bretter der „Libelle" gewirbelt sind. Sie bringen akrobatische Tanztricks, die dem Publikum gefallen. — Zweifellos der Clou des Abends ist die witzige Nummer der schönen eleganten Sängerin Truz und ihres drollig-schlichternen Partners Mackie. Die beiden sind Illusionskünstler von Rang, die uns auf die lustigste und charmanteste Weise hinters Licht führen. Blumen, Wasser, Zeitungen und brennende Zigarren sind ihre Requisiten, mit denen sie verblüffend zu blufferen verstehen . . .

Auch Ernst Suppek, die Berliner Type vom letzten Programm, ist in Mannem geblieben. Er hat sich diesmal in einen Dienstmann verwandelt, der mit seinem Fernsehapparat neue Attacken auf die Zwerchfelle unternimmt. Eine brillante Vortragskünstlerin, die uns eine Viertelstunde auf das vergnüglichste unterhält, ist Polly Janisch, die aus Wien kommt und mit ihren reizenden wippipikanten Sächelchen auch in Mannheim schnell eine lachbereite Gemeinde findet.

Auch eine Tiernummer gibt es wieder zu sehen. Und zwar sind es Merion Marinoffs theaterspielende Hunde, die in ihrem Sketch „Skandal im Grand Hotel" heiterste Wirkungen erzielen. Den Beschluß des Abends machen Rodella Ruis und Artig mit ihren Velocipedkünsten. Eine sehr elegante Darbietung, die stärksten Beifall findet. Hier kann man — schon in Anbetracht der nicht allzu geräumigen Bühne — von wahrhaften Wunderleistungen auf dem Rad reden. — Um die musikalische Umrahmung ist wieder Meister Grässer und seine Getreuen wacker bemüht.

Carl Willi Fennel

Am Sonntagabend

Große Frembensitzung der Grokageli im Rosengarten zugunsten des WHW. Drei frohe Stunden mit anschließendem Tanz. Die Wassergräfin Ruth von Bellengrabien erwartet die Huldigungen ihres närrischen Volkes!

** Der Haus- und Grundbesitzerverein Mannheim hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, die der Aufklärung über die Einkommensteuererklärung dienen sollte. In der von Vereinsführer Pg. Weickum geleiteten Versammlung im Friedrichspark sprach der Redner des Heidelberger Vereins, R. Weiß, an Hand des rosaroten Fragebogens über die Ausfüllung der einzelnen Punkte. Er wußte jede Einzelheit klar zu machen, gab auf Fragen bereitwillig Auskunft und machte den trockenen Stoff einer notwendigen, aber nicht übermäßig sympathischen Sache in liebenswürdig-humorvoller Weise schmackhaft, nachdem schon Ratsherr Weickum auf die grundlegende Aenderung in den Verhältnissen des Haus- und Grundbesitzes hingewiesen, die das Dritte Reich durchgeführt oder angebahnt hat.

Niemand in der Welt wird uns helfen, außer wir helfen uns selbst.
Adolf Hitler.
Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

„Fasnacht, die Pann kracht"

Seckenheimer Fasnachtsbräuche

Allmählich werden jetzt die Tage wieder länger. Noch arbeitet der Bauer zu Hause, aber er denkt doch schon an die bald wieder beginnende Feldarbeit, denn an Lichtmeß heißt es schon:

Lichtmeß, spinn vergeß,
Die Herren bei Tag zu Nacht eß,
Und die Armen, wenn se was hawe.

Aber noch einmal ist es nötig, die bösen Geister der Dunkelheit durch möglichst viel Radau zu bannen. Fasnacht kommt. Am Sonntag ist die „Herrenfasnacht". Man sieht in den Straßen nur schöne Masken. Wenn man aber am Fasnachtmontag abends durch die Dorfgassen geht, kann man durch die Luft blaue Dünste ziehen sehen. In allen Häusern werden die Fasnachtsküchle in zum Teil ungeheueren Mengen gebacken. Richtig Betrieb bringt aber erst der Dienstag, die „Lumpenfasnacht". In den phantastischsten Kostümen treiben sich die Kinder durch die Straßen. Sie ziehen von Haus zu Haus und singen:

Fasnocht, die Pann kracht.
Richt sein gebacke,
Hab se höre krache,
Is e gute Fra im Haus,
Gibt se mir e Küchl raus,
Zucker drauf, Zucker drauf,
Oder i krabbl die Wand naus!
Loß mi net lang warte,
Sunst krieg i krumme Wade,
Loß mi net lang hocke,
Sunst krieg i krumme Knoche.
Loß mi net lang sitze,
Sunst fang i an zu schwitze,
Küchle raus, Küchle raus,
Oder i schlag e Loch ins Haus.

Wo.

Kaminbrand in der Breiten Straße

Heute, 10.38 Uhr, wurde der Berufsfeuerwehr eine starke Rauchentwicklung im Hause P 1, 8a, gemeldet, und ein hingeschickter Wagen stellte alsbald Kaminbrand fest. Er war recht hartnäckig, und die Feuerlöschpolizei hatte über anderthalb Stunden zu tun ehe der Kamin wieder vom brennenden Ruß befreit war. Daß dabei auch einiger Rauch in die Wohnungen schlug und den Bewohnern das Leben schwer machte, ist leider unvermeidlich. Immer wieder mußte der runde Reinigungsbesen mit dem Gewicht angesetzt und bis in den Keller hinuntergelassen werden.

Von der Haltestelle der Straßenbahn gegenüber hatte man einen guten Blick auf die Feuerlöschpolizisten die zu zweit neben dem Schornstein rittlings auf dem Dache sitzend arbeiteten, und mancherlei Erfahrungen und Betrachtungen wurden bei hochgestrecktem Kopf an die Umstehenden preisgegeben. Und vor allen Dingen betont, was durchaus richtig ist: so ein Kaminbrand ist nicht so harmlos, wie er aussieht, zündet er auch bei Regenwetter nicht gleich die Häuser an, so kann er doch bei Nacht viel Rauch in die Wohnungen schicken, und unter schlafenden Volksgenossen schwere Rauchvergiftungen hervorrufen.

Warum fürchten Sie sich davor?

Warum denken Sie so ungern an das Reinmachen auf dem Boden? Glauben Sie wirklich, daß das so viel Zeit und Arbeit kostet? Wenn Sie ini zu Hilfe nehmen, dann werden Sie erstaunt sein, wie schnell Sie mit der Arbeit fertig sind! Mit ini kann man fast alles säubern. ini ist wirtschaftlich – es wirkt gründlich und dabei doch schonend. Millionen Hausfrauen loben ini – auch Sie werden von diesem vielseitigen Reinigungshelfer begeistert sein!

AUF DEM BODEN können Sie ini zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Fußböden, Wände, Türen, Fensterscheiben, Korb- und Stahlmöbel, Kannen, Eimer, Krüge, Flaschen, Ton- und Steingut, Kohle-, Metallgarn- und Eisenstangen, Zinn- und Zinkgeräte, Glas-, Marmor- und Kolplatten, Fäßer und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne iMit Hilfe aus!

MARCHIVUM

Ahoi!

Jetzt awer her die Schellekapp
Un uf de Dez gedrückt,
Geht euerm Herz en kleener Schtoos;
Seid all mol recht verrückt.

Die Sorge unners Bett gekehrt,
Die Hausmiet scheenschtellt.
Un was dann noch verfügbar is,
Sei unser Fasnachtsgeld.

Schnell noch die Falte aus'm Gsicht
Un awer dann beherzt
Mit ener Raag vun Glaserskitt
Nei in de Treuwel gschierzt.

Lacht mit, wo'p was zu lache gibt.
Singt — schunkelt — musiziert.
Das Tu is Vorschrift drei Tag lang,
Kopp hoch un nit schenniert.

Un nit geziert, geht aus euch raus,
Zeigt Mannemer Humor,
Un is de Petrus bei de Sach,
Dann werd's, wie immer, Floor.

Macht Schimmuna, wo Ihr geht un schteht.
Verderbt fee fröhlich Schpiel.
Ganz groß soll unser Fasnacht sei;
Oinein ins Volksgewihl!

Hch. Gr.

Mit oder ohne Schneeketten?

Wochenbericht des DTAG

Deutsches Reich: Ohne Ketten befahrbar: Allenzer Seeberg, Brenner, Niederalpl, Semmering. Mit Ketten befahrbar: Achenpaß, Adolf-Hitler-Paß, Arlberg, Fernpaß, Katschberg (nicht empfehlenswert), Luca, Oberdorfer Sattel, Packsattel, Perchauer Sattel, Pötschen, Präbichl, Pyhrn, Scheiber, Tauern.

Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Jaurille, Lenzerheide; ferner die Zufahrten nach Göschenen, Lauterbrunnen, und durch das Unter-Engadin. Mit Ketten befahrbar: Brünig, Julier, Maloja, Maßes, Ofen, Wolfgang; ferner die Zufahrten nach Davos, Arosa, Grindelwald, Engelberg und das Ober-Engadin.

Italien: Ohne Ketten befahrbar: Andalo, Brenner, Fugazze, Mendel. Mit Ketten befahrbar: Aprica, Cimabanche, Karerpaß, Predil, Reschen, Rolle, Tenda, Tonale Tre Croci.

Sämtliche übrigen Alpenpässe sind gesperrt.

Ruhestein „Kurhaus"
Wm. Ant. d. Schwarzw.-Hochstr. B.-Baden-Freudenstadt. Herrl. Lage i. Tannenbuchw. Pens. ab RM. 6.50 T. 2 Ver., Zi.-Eig. Inh.: Gebr. Kienzler

Schornsteinbrand – unvermeidlich?

Eine Gefahrenquelle für alle Hausbewohner: schadhafte Schornsteine

Auch heute ist ein „brennender" Schornstein noch oft genug die Ursache eines mehr oder weniger großen Dachstuhlbrandes mit all seinen verheerenden Folgen. Daß eine solche Ursache trotz der nun schon jahrelang durchgeführten Aufklärungsaktionen noch möglich ist, muß als ein schwerer Vorwurf gegenüber allen für die ordnungsgemäße Instandhaltung der Häuser Verantwortlichen gewertet werden. Denn ein Schornstein „brennt" ja nicht von ungefähr ohne andere Ursache, sondern immer wird ein Riß im Putz, werden zerbrochene Ziegel, verrostete Eisenstützen, ungeschützte Holzverkleidungen u. ä. die Ursache sein. Ungereinigte Kamine, Räucherkammern, Schornsteine erhöhen die Gefahr des Funkenfluges und bilden somit eine ständige Gefahrenquelle für alle Bewohner des Hauses. Hier hilft nur eine regelmäßige, gründliche Kontrolle, die eigentlich selbstverständlich sein sollte, die aber allzuoft versäumt wird.

Natürlich — nicht jeder schadhafte Schornstein, nicht jedes verrostete Eisenrohr führen zu einem Dachstuhlbrand. Das ist wohl der tiefste Grund einer sonst unverständlichen Sorglosigkeit der Verantwortlichen. Aber gerade dieser uns Deutschen im Grunde genommen eigentlich wesensfremde Fatalismus kann nicht energisch genug bekämpft werden. Denn wenn dann wirklich einmal ein Unglück geschieht, ist es mit Reue oder Uebernahme des Schadenersatzes auch nicht getan. Durch Feuer und Wasser zerstörte Werte, leider und leider oft genug auch schwere gesundheitliche Schäden durch Brandwunden und Rauchvergiftungen, Aufregung und Schrecken (um nur einige mögliche Folgen eines jeden Brandes herauszugreifen) — sie alle lassen sich weder durch Gewissensbisse noch durch Geld wieder wettmachen. Wer aber möchte — bei ruhiger Ueberlegung — schuld an so viel Unglück haben?

Doch schon lockere Ziegel und brüchige Schornsteine sind für Schornsteinfeger und Fußgänger eine schwere Gefahr, das sollten die verantwortlichen Hausbesitzer und -verwalter nicht vergessen, wenn sie die Prüfung der Schornsteine und Kamine ihres Hauses vornehmen.

I. A. (RAS)

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" gab die NSV. in ihren Heimen 177 820 Müttern Erholung und neue Kraft. Bei diesem Werk hattest auch Du mithelfen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.

Hinein in den Fasching! Engel Zander-M.

Neues von der Leinwand

Palast-Lichtspiele: „Geheimnisvolle Passagiere"

Unser „Rheingold"-Zug bietet gewiß wahre Weltwunder an Reise-Bequemlichkeiten. Ueber Tanzsaal, Eintänzer, Bar und Tonfilm-Theater wie sein großer Bruder, der „Florida-Expreß", verfügt er freilich nicht. Dazu sind die Entfernungen zwischen der Schweiz und Holland zu winzig (und die reisenden Mitteleuropäer vielleicht auch nicht blasiert genug). Der Paramountfilm von den „Geheimnisvollen Passagieren" (in deutscher Sprache) spielt ausschließlich während einer Reise von Neuyork nach Richmond. Der fünfzigfache Dollar-Millionär Simeon Stafford macht sich und anderen die Reise zur Qual dadurch, daß er für ein ganzes schönes rundes Millionchen Dollar Juwelen mit sich herumträgt, wohl aus Geiz, um die Versicherungs-Prämien zu sparen. Wie kann ein Mensch mit solcher Knauserigkeit und Kleinsügigkeit 50 Millionen Dollar erwerben und bewahren?

Dieses Sparen am falschen Platz bringt Verbrecher auf den Plan, kostet ein Todesopfer, fünf Verhaftungen, eine hohe Prämie für einen Kriminaler, der eigentlich auf Urlaubsreise ist als Leibwache, und allerhand Aufregungen für die Nächstbeteiligten, die sonstigen Fahrgäste und die Zuschauer; aber gerade das ist ja wohl der einzige „Nutzen" Sinn und Zweck all der Aktionen und überraschenden Intermezzi. Damit auch Herz und Gemüt der Besucher zu ihrem Recht kommen, finden Jenny Quinn, eine entzückende Stewardeß, und Billy Nelson, ein verliebter junger Mann, zueinander.

Zu Mord und Totschlag, Raub und Diebstahl, Tanz und Flirt mirt Max Tucker, ein vorwitziger Reporter, den für amerikanische Gebührnisse unentbehrlichen Schuß Humor. Lain Eilers und Kent Taylor stellen das sympathische Hochzeitspaar. Jack Oakie zeigt als UFA-Zeitungsmensch beträchtliche Aufdringlichkeit und Gerissenheit, verbunden mit einer gutgewogenen Portion Muttermitz. Claude Gillingwater reproduziert in prächtiger Sind die überzeugend den Krösus, der sich aus Geiz wie ein armer Schlucker gibt und sich auch im Speisewagen von Brot und Butterwitsch ernährt. Frances Drake spielt eine junge Millionenerbin, und Sidney Blackmer einen Gentleman-Verbrecher. Im ganzen kann man an dem Einblick in den Pullman-Car-Betriebe ebensoviel Spaß haben wie an der Zuspitzung und Endlösung der kriminellen Seite der aufregenden Südlandfahrt, in der Verbrechen, Scherz und Liebe zu buntschillerndem Mosaik zusammengeschüttelt sind.

Das Beiprogramm zeigt „Urkräfte am Werk", Wind und Wasser, Ebbe und Flut, Ausschnitte aus der Ewigkeit, Erdformung in Zeitrafferform. „Amerika — mal anders" — ist wirklich einmal etwas anderes.

Dr. Fritz Haubold

Schauburg: „Spatzvogel"

Das kommt davon, wenn man nicht nur ein tüchtiger Bürgermeister ist. Eines Tages ist an die Rathaustür ein Kinderwagen angebunden, in dem mehrere Puppen liegen; eine blamable Anspielung auf die Seitensprünge des Oberhauptes eines Moselstädtchens. In der in der Nähe gelegenen Mühle lagt eine fidele Kurzpgesellschaft, die diesen idyllischen Winkel nicht nur des köstlichen Tropfens wegen aufsucht, den das zur Mühle gehörige Weingütchen bergibt. Ein weiterer Magnet ist die entzückende Müllerin. Der Bürgermeister, der auf der richtigen Fährte ist, als er annimmt, daß ihn die Kolumbusleute — so nennen sich die Stammgäste — den Streich mit dem Kinderwagen gespielt haben, brennt sofort lichterloh als er in die feuchtfröhliche Runde einbricht, denn die scharmante Müllerin ist auch eine entzückende Tänzerin. Der Bürgermeister rächt sich für zwei Streiche: die Kolumbusbrüder haben versucht, ihn eine ganze Nacht auf einem Baume sitzen zu lassen, auf dem sie im Freien zu kneipen pflegen. Auf einer Moselfahrt, zu der der Bürgermeister geladen hat, bleibt das Schiff absichtlich stecken.

Der Bürgermeister begibt sich mit dem Kapitän an Land, angeblich um Hilfe zu holen. In Wahrheit sollen die Kolumbusleute erst am Morgen erlöst werden. Inzwischen hat sich der Bürgermeister zur Mühle zurückbegeben. Aber er erreicht nicht sein Ziel. Die Müllerin sperrt ihn ein und als er durchs Fenster steigt, gerät er in den Mühlbach. Mit Mühe wird er von seinem Naiddiener, der mit ihm unter einer Decke steckt, gerettet. Der Bürgermeister liegt im Ehebett des Müllers, um das Trocknen der Kleider und Wäsche abzuwarten. Die Müllerin ist geflüchtet. Der Müller zieht, als er zurückkommt, die Kleider des Bürgermeisters an und gelangt auf diese Weise unerkannt in dessen Schlafgemach. Aber als schließlich der richtige Bürgermeister in der Kleidung des Müllers auftaucht, kann er erleichtert aufatmen. Er hat, ohne daß sich beide Paare in Bezug auf die eheliche Treue etwas vorwerfen müssen, durch seine ebenso nette wie kluge Frau eine Lehre erhalten, die ihn hoffentlich endgültig heilt.

Man sieht, eine Handlung, die durchaus in die Faschingszeit paßt. Da die Darstellung ausgezeichnet ist, sieht man leicht über so manche Unwahrscheinlichkeit hinweg. Fritz Kampers gibt den Bürgermeister mit einem Draufgängertum, das seine Erfolge beim schönen Geschlecht verständlich macht. Heinz Schorlemmer ist als Müller Strobel in dem Bestreben, sein Eheglück nicht gefährden zu lassen, weniger diplomatisch wie seine Frau Seitchen, die durch Dinah Grace so verführerisch dargestellt wird, daß man begreift, daß nicht nur die Kolumbusleute, von denen jeder eine Type ist, bezaubert sind. Spielleiter Dr. Fritz Peter Buch, der auch das Drehbuch geschrieben hat, arbeitete in diesem ABC-Film der Tobis das weinselige Kleinstadtmilieu ausgezeichnet heraus, wie er auch für eine gute Besetzung der übrigen Rollen gesorgt hat.

Aus dem Beiprogramm ist ein lehrreicher Gang durch ein Aquarium erwähnenswert, bei dem man allerlei Seltenheiten zu sehen bekommt.

Richard Schönfelder

Kraft durch Freude
Programm

Montag, 20. Februar

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang.

Betriebssportkurse: 18—19 Uhr Stadion-Gymnastikhalle (Arbeitsamt, Friedr.-Wilh.-Gert.), 19 bis 20 Uhr Stadion-Gymnastikhalle (Städtische Feuerwehr). 17.30 bis 19 Uhr Werner-Siemens-Gewerbeschule (Tiefg.), 18 bis 19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule (Neckarstadt), 19 bis 20.30 Uhr Goethe-Schule (Rheinau-Rheinschiffahrt), 20.00 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule (Adolf Pfeiffer), 20—21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium (Hof, Bögele KG.), 19.30 bis 21 Uhr Luisenschule (Kunze).

Fröhliche Gymnastik und Spiele.

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20—21.30 Uhr Dieterwegschule. 19.30 bis 21 Uhr Karin-Göring-Schule.

Betriebssportkurse: 18 bis 19.30 Uhr Schillerschule (Hof, Bögele KG), 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule U 2 (Kaufhaus Anker), 20 bis 21.30 Uhr Werner-Siemens-Gewerbeschule (Moderhaus Neugebauer), 18 bis 19.30 Uhr Tulla-

Wässige Grippefälle ... die Erkältungsfr... sehr leicht ... allgemein ... wenn ... Die Grippe droht! Vor Ansteckung schützen Panflavin PASTILLEN

Oberschule (Nahrungsmittel-Berufsgen.). 20 bis 21.30 Uhr Hans-Thoma-Schule (Kaufhaus Reiter).

Kinderturnen.

17.00 bis 18.00 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.

Schwimmen

Betriebssportkurse: Jungvolk Südstadt Hallenbad von 20 bis 21.30 Uhr Daimler-Benz AG in Halle 1, Kaufhaus Hansa AG in Halle 1 und Motorenwerke in Halle 3. 21.30 bis 23 Uhr Kaufhaus Anker in Halle 2.

Deutsche Gymnastik

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20.30 bis 21.30 Uhr Schulhofstraße 4 (am Rosengarten). 20 bis 21 und 21 bis 22 Uhr Gymnastiksaal, Goethestraße 8.

Volkstanz

Offener Kursus für Burschen und Mädels: 20 bis 21.30 Uhr Sickingerschule, Collinistraße.

Boxen

Offener Kursus für Männer: 20—21.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Reiten.

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15 Uhr, 15 bis 16 Uhr, 21 bis 22 Uhr und 22 bis 23 Uhr Reithalle, städtischer Schlacht- und Viehhof.

Dienstag, 21. Februar

Schwimmen:

Offener Kursus für Hausfrauen: 9—10.30 Uhr SSK, Hallenbad, Halle 2.

Sämtliche Nachmittags- und Abendkurse fallen heute aus.

Tageskalender

Sonntag, 19. Februar

Nationaltheater: 20 Uhr Faschingskabarett.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung, 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.

Eisstadion im Friedrichspark: 20—22 Uhr Eis-Karneval.

7.11 Uhr: Wecken durch die Garden in allen Stadtteilen.

11.11 Uhr: Einholen ihrer närrischen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Karneval an den Wern des Rheins, anschließend närrischer Einzug in den Rathaus Mannheims.

14.11 Uhr: Großer Karnevalsumzug. Anschließend Zusammenkunft der Karnevalsgesellschaft „Fröhlich Pfalz" in der „Liederhalle".

Rosengarten: Große Prunksitzung der Großen Karnevalsgesellschaft „Lindenhof" mit anschließendem Fastnachtsball.

Mehplatz: Vergnügungsmesse.

Faschingstreiben: Palasthotel, Parkhotel, Kaffee Bürn, Kaffee Kossenhelfen, Hotel National und Palastkaffee „Metropol".

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Unsere kleine Frau". — **Alhambra:** „Verliebtes Abenteuer". — **Schauburg:** „Spatzvogel". — **Gloria:** „Der Spieler". — **Palast:** „Geheimnisvolle Passagiere". — **Capitol:** „Café Metropol". — **Scala:** „Peter spielt mit dem Feuer".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. **Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. **Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 11 bis 18 Uhr. **Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. **Städtisches Hallenbad, U 3, 1:** Geöffnet von 8 bis 12 Uhr. **Palmenhaus im Luisenpark:** Geöffnet von 8—12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. **Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern:** Bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. **Flugdienst:** Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Kunstflüge. **Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein. Telefon 203 21.**

* **Grünstadt,** 15. Febr. Wegen fortgesetzter Hinterziehung von Einkommensteuer für die Jahre 1928 bis 1937 wurde der jüdische Lehrer und Kantor Heinrich Israel Lion zu einer Geldstrafe von 2530 Mark rechtskräftig verurteilt.

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Wir fahren nach Amerika

Schon vor der Reise verspüren Sie, was in der Seefahrt Erfahrung bedeutet. In wahrhaft vorbildlicher Weise berät Sie die Hamburg-Amerika Linie als älteste deutsche Schiffahrtsgesellschaft in allen Fragen des Reiseverkehrs zu Wasser, zu Lande und zu Luft!

Jeden Donnerstag Schnelldienst Hamburg-New York über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York" / „Hamburg" „Deutschland" / „Hansa"; über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis"

Fordern Sie Prospekte und nähere Auskünfte über die schönen und lohnenswerten Amerikafahrten der **Hamburg-Amerika Linie**

Erholungs-, Studien- und Besuchsreisen nach Amerika
Fahrpreise ab RM 545.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Mannheim, O 6, 4, (gegenüber dem Plankenhof), Fernruf 26341

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Brandunglück im Kinderzimmer

Dreijähriges Kind in Konstanz verbrannt

* **Konstanz**, 18. Febr. In den Vormittagsstunden wurde der Löschzug der Feuerwehr zur Bekämpfung eines Zimmerbrandes gerufen, der zuerst nicht so gefährlich aussah. Leider ist aber dem Brand ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die beiden Kinder der Familie des Medizinalrats Dr. Heid im Alter von über drei Jahren lagen in ihren Betchen und waren durch Gürtel gesichert. Das eine Kind scheint auf bisher ungeklärte Weise in den Besitz von Streichhölzern gekommen zu sein, und diese angezündet zu haben. Das Feuer ergriff im Nu das Spielzeug des Kindes, eine Zelluloidpuppe. Obwohl die Mutter nach kurzer Zeit im Kinderzimmer erschien, vermochte sie nur noch das eine ihrer Kinder zu retten, während beim anderen der Tod durch Verbrennen eingetreten war. Doch hat auch das zweite Kind erhebliche Rauchvergiftungen erlitten.

Grippe! Altbewährt sind alle echten Krügerol Katarrh-Bonbons

An der Bahre eines alten Kämpfers

Bürgermeister Wurth-Altenheim starb

* **Altenheim** bei Kehl, 18. Febr. Nach kurzer Krankheit verstarb an einer Lungenentzündung Bürgermeister D. F. Wurth im Alter von erst 58 Jahren. Seit sechs Jahren leitete der Verstorbene als Bürgermeister die Geschicke unseres Dorfes. An dem Fortschritt auf dem Gebiet der Pferdezucht in Baden hatte er entscheidenden Anteil, war er doch Leiter des badischen Pferdestammbuches. Auch gehörte er dem Reichserbhofgericht in Berlin an. Wurth ist Mitbegründer der Ortsgruppe Altenheim der NSDAP. und Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei.

75 Jahre Schwarzwaldverein

Der Feldberg als Tagungsort

OL. **Freiburg**, 17. Febr. Im Winter gehört der Feldberg dem Skiläufer. Wenn aber im Frühjahr der Föhn kommt, Schneeschmelze eintritt, die Bäche zu reißenden Wassern werden, dann kommt auch der Wanderer wieder zu seinem Recht. Eines seiner Hauptziele ist der Feldberg. Wenige Berge im Schwarzwald sind von einem so musterhaften Netz von Fußsteigen überzogen, wie dieser Riese unter den Höhen des Schwarzwaldes. Solange es einen Schwarzwaldverein gibt, waren Hauptvorstand und Ortsgruppen besorgt, gerade diesen Berg dem Wanderer leicht zugänglich zu machen. Die Wanderer dankten es auch. 75 Jahre besteht nun dieser gemeinnützige Verein. Zu seiner Jubiläumsjahresversammlung wählte er sich den Feldberg als Tagungsort. In den großen Räumen des Feldbergerhofes wird sich in den Junitagen die Schwarzwaldvereinsgemeinde treffen zu ernster Feier und fröhlichem Fest.

Hauptschriftleiter i. R. Beeser †

* **Karlsruhe**, 18. Febr. Im Alter von 72 Jahren verschied Hauptschriftleiter i. R. Julius Beeser, der von 1910 bis 1924 und von 1929 bis 1937 am „Residenz-Anzeiger" tätig war.

* **Lauf** bei Bühl, 14. Febr. Der 22jährige Karl Friedrich Hund aus Lauf bei Bühl prallte auf der Reichsstraße zwischen dem Stadtteil Oos und Sinzheim mit seinem Motorrad auf einen Radfahrer und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich tödlich verletzte. Der Radler kam mit leichteren Verletzungen davon.

* **Schopfheim**, 18. Febr. Der oberhalb Schopfheim auf dem Dinkelsberg gelegene Eichener See, der bekanntlich vor einigen Wochen wieder ausgetreten ist, ist nunmehr unter Landschaftsschutz gestellt worden.

Fröhliches Badener Land:

Auch Karlsruhe startet Maskenzug

Am Fastnachtsdienstag wird er die Gauhauptstadt beherrschen – Närrische Wildwest-Trapper machen der „Indianergemeinde" der Südstadt Konkurrenz

Karlsruhe, 18. Februar.

Schöne und große Säle haben die Karlsruher, das muß ihnen der Neid lassen, und jeden Abend ist irgendwoanders was los, manchmal sogar überall gleichzeitig. In dieser Beziehung hat sich die vom Verkehrsverein ausgegangene Einrichtung der Fastnachtsbezirke in den Vororten hervorragend bewährt, denn die bezirklichen Arbeitsausschüsse machen — sofern sie noch ein wenig angeschuckt werden — ganz eifrig und ehrgeizig mit und wollen einander womöglich mit Sitzungen und Volksfesten überflügeln. So ist zu der berühmten Indianergemeinde der Südstadt, die auf Grund jahrelanger „Kriegs- und Beutezüge" in den Wigwams ihres schönen Stadtteils kaum zu übertreffende Meetings zu veranstalten pflegte, ein neuer Konkurrent getreten, der sich als

Verband der Wild-West-Trapper der Weststadtgemeinde

entpuppte. Hier handelt es sich um eine Wiedergründung, die von der Karlsruher Jugend sehr begrüßt wird. Daß natürlich der jüngste Karlsruher Stadtteil Durlach unter den vorörtlichen Darbietungen den Vogel abschießt, ist wohl verständlich und gereicht den „Lätschenbachern" nur zur Ehre. Sie haben ein neckisches Motto gefunden, in dessen Zeichen ihre sämtlichen Veranstaltungen stehen, wie auch ihr Maskenumzug, der am Sonntag, dem 19. Febr., steigen wird. Die Durlacher Lokalpatrioten können es sich nicht verkneifen, daß sie nun Karlsruher geworden sind, und, eingedenk der historischen Tatsache, daß der schnöde Markgraf Karl Wilhelm ihr geruhsames Städtchen verlassen, und sich zwischen dem Rhein und dem Schwarzwald eine neue Residenz gebaut hat, schinken sie das drastische Motto „Die Tochter frißt die Mutter auf, Durlach bleibt doch oben auf". Wie man hört, soll der Durlacher Maskenzug dementsprechend witzig gestaltet sein und auch eine äußerst gute Beteiligung aufweisen.

Der große Fastnachtszug des Verkehrsvereins Karlsruhe steht ebenso wie die ganze Volksfastnacht 1939 unter dem Motto „Zur Fastnacht schießt los Karlsruhe ganz groß", und dieser närrische Wahlspruch verpflichtet! Soweit es sich heute überblicken läßt, werden zahlreiche, von Künstlerhand gefertigte Entwürfe für Wagen- und Fußgängergruppen ebenso witzige, wie volkstümliche Form und Gestalt annehmen; Zivil- und Militärkapellen beleben in Masse den Zug. Die Wehrmacht stellt wieder wie im Vorjahr Landsknechtsabteilungen zu Fuß und zu Pferd, die Schuljugend ist dabei, und das Künstlervolk, Vereine und Organisationen stellen hübsche Gruppen und Symbole.

Am Fastnachtsdienstag, dem 21. Februar, wird ganz Karlsruhe im Zeichen dieses großen Fastnachtsumzuges stehen.

Gesichter aus Donaueschingen ...

Die Masken zweier närrischer Hansele

(Photo: Stadt. Verkehrsamt Donaueschingen.)

und dank der günstigen Rückfahrtmöglichkeiten der Reichsbahn (Sonntagskarten) ist es auch unseren Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung möglich, das prächtige und humorvolle Schauspiel zu genießen.

Im bunten Kranz der fastnachtlichen Veranstaltungen, die jetzt nur so hageln, bilden die Darbietungen der „Gro—ka—ge" die Auslese hinsichtlich der betont närrischen Idee und des humorgewürzten Zusammenseins. Die Presse Badens findet sich zum traditionellen Rosenmontagsball im Hotel Germania ein, eine Veranstaltung, die den Höhepunkt der fröhlichen Saison darstellt.

Die Deidesheimer Zucker-Diebstähle

Noch einmal Berufungsverhandlung

* **Frankenthal**, 17. Februar.

Aus dem Lagerhaus des Darlehenskassenvereins in Deidesheim waren Ende 1935 viele Doppelzentner Weinzucker gestohlen worden. Als Diebe wurden der 23jährige Franz Schultz und der 23jährige Karl Meber ermittelt. Ersterer erhielt vier Jahre, sieben Monate Zuchthaus und letzterer ein Jahr, drei Monate Gefängnis. Bei der im April 1938 stattgefundenen Strafverhandlung waren auch der 31jährige Alfred Schechinger aus Neustadt und der 30jährige Josef Benkler aus Neustadt noch ermittelt worden.

Den gestohlenen Zucker hatte der 26 Jahre alte Georg Lambert nach Weyher zu dem 54jährigen Metzger Adam Jung und dessen Ehefrau Emma geb. Ziegler, sowie dem 47 Jahre alten Peter Hagenbach gebracht, die willige Zuckerabnehmer waren, weil sie ihn 10 Mark billiger bekamen. Vor der Strafkammer des Frankenthaler Landgerichts wurden noch einmal die ganzen Vorgänge und die Tätigkeit jedes einzelnen der Beteiligten einer genauen Prüfung unterzogen. Das Urteil lautete gegen Schechinger und Benkler auf Verwerfung ihrer Berufungen. Sch. verbüßt gegenwärtig in einer anderen Sache eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, diese wurde mit dem vorliegenden Falle zur Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren, zwei Monaten zusammengezogen. Untersuchungs- und Strafhaft wurden in Anrechnung gebracht. Benkler wurden sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet. Lambert ist freigesprochen worden. Die Eheleute Jung wurden ebenfalls freigesprochen. Dieses Urteil ist rechtskräftig.

Der Mainzer Raubüberfall findet seine Sühne

Die Täter zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt

* **Mainz**, 18. Febr. Das Darmstädter Sondergericht hat in einer Verhandlung in Mainz den Raubüberfall abgeurteilt, bei dem die Täter in einer Autozentrale 600 Mark erbeuteten. Die Abgeurteilten hielten eine Angestellte der Autozentrale mit einem Spielzeugrevolver in Schach. Der Anstifter zu dem nächtlichen Ueberfall, der 20jährige Wilhelm Daum, wurde zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Sein Komplize, der um vier Jahre jüngere Hermann Diegelmann, erhielt sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Bei beiden Angeklagten ist auf die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt worden.

* **Unterwilhelm**, 18. Febr. **Der 70 Jahre alte Landwirt Fichtner, der vor einigen Tagen durch ein Kalb auf die Brust geschlagen worden war, ist nun an den inneren Verletzungen im Krankenhaus gestorben.**

Aufstrebende Ortenau-Hauptstadt

Offenburgs Haushaltsplan 1938/39

Offenburg, 16. Februar

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wurde im ordentlichen Haushaltsplan in den Einnahmen auf 4 420 150 RM in den Ausgaben auf 4 420 150 RM und im außerordentlichen Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf je 607 900 RM festgesetzt. Die Hebesätze für die Gemeindesteuern betragen: 1. Grundsteuer für die land- und forstwirtschaftliche Betriebe 200 v. H., für Grundstücke 157 v. H., 2. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital 280 v. H. 3. Zweigstellensteuer 364 v. H., 4. Warenhaussteuer ebenfalls 364 v. H., 5. Bürgersteuer 500 v. H. Der Gesamtbetrag der Darlehen wird auf 180 000 RM. festgesetzt. Der Betrag soll zur Erschließung von Gelände für die Artilleriekaserne im Galgenfeld verwendet werden.

Es ist geplant, auf dem Gelände zwischen Weingartenstraße, Moltkestraße und Friedhof eine große neue Platzanlage zu schaffen.

Nachdem sich Gelegenheit bot, in der Nähe Auffüllmaterial günstig zu erhalten, wird die Moltkestraße zwischen Weingarten- und Hindenburgstraße aufgefüllt. Die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten plant, an der Bunsen-, Tulla- und Haslwanderstraße einen großen Wohnblock mit billigeren Wohnungen zu errichten. Die Stadt wird für einen Teil der Baudarlehen die Ausfallbürgschaft übernehmen. Auch die Handwerker-Wohnungsbaugenossenschaft Karlsruhe errichtet (in der Sarlandstraße) neue Drei- und Vierzimmerwohnungen. Das Bauvorhaben wird von der Stadt ebenfalls gefördert. Demnächst werden die von dieser Baugesellschaft am Albersbacherweg errichteten 70 Neuwohnungen beziehbar. Sie sind seit längerer Zeit bereits vermietet.

Ein Teil der Anlage östlich der Adolf-Hitler-Straße wurde zu einem Parkplatz umgestaltet.

Die Einfahrt erfolgt nur von der Adolf-Hitler-Straße her, die Ausfahrt nach der Stadthalle. Für den Platz bei der Stadthalle mußte Parkverbot erlassen werden. Die Arbeiten in der Schlachtviehmarkthalle gehen der Vollendung entgegen. Die Kreislaufleistungsschau soll mit städtischer Unterstützung vom 20—21. Mai 1939 durchgeführt werden. Die Stelle eines Leiters der städtischen Sammlungen wurde Professor Dr. Kähni übertragen, nachdem der langjährige hochverdiente Kustos der Sammlungen, Professor Dr. Bayer vor längerer Zeit gestorben ist. Das Deutsche Frauenwerk wird in Verbindung mit der NS-Frauenschaft im Schulhaus in der Goldgasse eine Mütterschule einrichten und die Räume werden zu diesem Zweck umsonst zur Verfügung gestellt.

Nachbargebiete

1300 Besucher werden erwartet

Künstler gastieren im „Ankerhof"

dr. k. **Ludwigshafen**, 18. Febr.

Nach dem bisherigen Ergebnis des Vorverkaufs erwarten der Ankerhofwirt Jakob und die Ankerhof-Liseli für heute Abend, zum Saarpfälzischen Künstlerfest, 1300 Besucher in ihren gastlichen Räumen. Zum Tanz spielen nicht weniger als vier Kapellen auf. Ferner wurden verpflichtet: Hans-Heinz Klüver vom Gautheater Saarbrücken (als Ansager und Humorist) und Ernst Günther von der Pfalzoper in Kaiserslautern, Kammersänger Franz Schuster vom Badischen Landestheater in Karlsruhe singt Rheinlieder. Auch Franz Koblitz vom Nationaltheater Mannheim wirkt mit. Zu den Genüssen für Ohr treten Leckereien fürs Auge in Gestalt einer tüchtigen Tänzerin (wahrscheinlich Lotte Kroll). Als ehrenamtliche Bedienung stellen sich junge Damen der Ludwigshafener Stadtverwaltung freundlichst zur Verfügung.

Der Erbauer der Bagdadbahn gestorben

Geheimrat Otto Riese

* **Frankfurt a. M.**, 17. Febr. Im 89. Lebensjahr ist der frühere langjährige Vorsitzende des Vorstandes der Philipp Holzmann A.G., Frankfurt a. M., Geheimer Baurat a. D. Dr. Ing. e. h. Otto Riese verstorben. Geheimrat Riese eröffnete seine technische Laufbahn im Eisenbahndienst, wurde 1898 zum Stadtbaurat der Stadt Frankfurt a. M. gewählt, bekam als solcher gegen Ende der 90er Jahre die Elektrisierung der Frankfurter Pferdebahnen. 1900 wurde er zum Vorstandsmitglied der Phil. Holzmann A.G. bestellt. Damit verknüpft sich sein Name eng mit der Durchführung der geschichtlichen Bahnbauten in der Türkei, der Bagdadbahn und im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, deren Verwirklichung seinem fachlichen Können und organisatorischen Talent zu verdanken war. 1924 trat er in den Ruhestand, blieb aber bis zum Tode Mitglied des Aufsichtsrates seiner Gesellschaft.

Warum plagen Sie sich mit Husten und Heiserkeit?

Sie sollten Husten, Erkältungen, Katarrhe, Verschleimung und Heiserkeit stets rechtzeitig bekämpfen und sich nicht von solchen Beschwerden Ihre Nachtruhe rauben lassen. Nehmen Sie in solchen Fällen Ruja-Hustensirup. Sie werden bald wieder freier atmen. Der Schleim wird gelockert, der Hustenreiz schwindet, und die entzündeten Schleimhäute finden die zur Heilung notwendige Ruhe. Die natürlichen aus der Rinde der virginischen Traubenkirsche und der Fichtennadel hergestellten Wirkstoffe des Ruja-Hustensirups sind auch für Ihre Kinder völlig unschädlich. Dabei ist Ruja-Hustensirup nicht teuer. Er kann von Ihnen leicht selbst bereitet werden. 250 g Zucker, ¼ Liter kochendes Wasser und aus der Apotheke eine Flasche Ruja-Konzentrat für R.M 1.75, das ist alles, was Sie für etwa ½ Liter Ruja-Hustensirup brauchen. Er reicht für eine ganze Familie lange Zeit, um Erkältungen und Husten wirksam zu bekämpfen. Den von der Mutter selbstbereiteten Hustensirup nehmen auch Ihre Kinder gern.

915

Am 21. Februar: Kuseler Fastnachtsmarkt

* **Kusel**, 17. Febr. Am Dienstag, 21. Februar wird unser altbekannter und überall beliebter Fastnachtsmarkt abgehalten werden.

Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Lauenburg

* **Lauenburg**, 14. Febr. Dem Vernehmen nach werden die Ausgrabungen an den Ruinen der großen römischen Villa auf der Sitthöhe im Laufe des Jahres wieder aufgenommen werden, um die Anlage völlig frei zu legen. Um die wichtigen Teile gegenüber den zerstörenden Einflüssen der Witterung zu erhalten, werden das Bad, der Portieus usw. mit einer schützenden Zementdecke versehen werden.

Mosbach, 18. Febr. Güterbestätter Georg Kühne ist im Alter von 65 Jahren verschieden. Der Kriegerverein, die Landsturmkameradschaft, der Kleintierzuchtverein, die Gefolgschaft der Reichseisenbahn Mosbach und viele hiesige Leidtragende gaben dem angesehenen Mann das letzte Ehrengeleite. — Eine Neuerung hat die Mosbacher Reichsbahnhofverwaltung dadurch getroffen, daß über dem Bahnhofeingang eine weithin sichtbare Uhr angebracht wurde. — Architekt Anton Lee in Mannheim wurde Anfang Februar als Bezirksbaumeister an das hiesige Landratsamt angewiesen. — Durch den Vorstand der Bahnmeisterei Mosbach wurde dem Rottenführer Martin Baier das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige treue Arbeitszeit ausgehändigt. An der Ehrung nahm die gesamte Gefolgschaft teil.

L. Haßertal, 18. Febr. Die Spielvereinigung „Phönix" veranstaltete am Sonntag eine Winterfeier, bei der eine Reihe auserlesener Darbietungen die Besucher in bester Stimmung hielt. — Am Reichsberufswettkampf nahmen hier 25 Personen teil. Abends fand man sich zu einem Kameradschaftsabend zusammen, bei dem Wettkampfleiter Pfister an die Mitwirkenden Worte des Dankes sprach.

* **Freiburg i. Br.**, 18. Febr. Der im 73. Lebensjahr gestorbene Oberstaatsanwalt i. R. Franz Eschbacher wurde hier eingeäschert. Der Verstorbene war zunächst Amtsrichter in Schopfheim und später Staatsanwalt in Waldshut. Seit 1904 wirkte er mit kurzen Unterbrechungen als Staatsanwalt, Landgerichtsrat und zuletzt als Oberstaatsanwalt in Freiburg i. Br. Im Mai 1931 trat er nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Billige und teure Automobile für jedermann

I.

Personenkraftwagen auf der Berliner Autoschau

Die eigenen Wege die unser deutscher Kraftwagenbau in den letzten Jahren ging, die besonderen Aufgaben, die ihm gestellt wurden, haben es herbeigeführt, daß man heute von einer typisch deutschen Konstruktionsweise sprechen kann, wenn man unseren Automobilbau überblickt. Unsere Autos wachsen in früheren Nutzzeiten zu denkbar großer Wirtschaftlichkeit entwickelt werden, und später dann in den Jahren des Aufstiegs galt es, diese Wirtschaftlichkeit beizubehalten, denn der deutsche Käufer war an sie gewöhnt, gleichzeitig aber die Leistung immer weiter zu steigern, da die Autobahnen hohe Spitzengeschwindigkeiten, aber auch größte Dauerleistung verlangten. Die gleichen Wagen jedoch, die auf der Autobahn besonders schnell sein müssen, haben auch im Stadtverkehr lebendig zu sein. Wie im übrigen der deutsche Autobau durch neue Werkstoffe beeinflußt wurde, darüber haben wir bereits in unserem ersten Ueberblick berichtet, und genau so sehen wir auch schon daraus hin, daß der Volkswagen durch seine erstaunliche Leistungsfähigkeit eine allgemeine Leistungssteigerung der übrigen Industrie verlangt. Es ist, wie man sieht, die Kraftwagenlehrspolitik, die auch die konstruktive Entwicklung unentwegt weiterträgt.

Wir können wahrhaft froh sein auf das, was unsere Automobilfabriken zu leisten imstande sind. Diese fortschrittlichen Wagen, diese schnellen formschönen Fahrzeuge, sie sind nicht umsonst überall in der Welt bekannt, sie sehen nicht nur schön aus, sondern verkörpern in ihrer Fortschrittlichkeit und Zuverlässigkeit jedes für sich deutsche Wertarbeit.

Wenn man sich jetzt in der großen Personenwagenhalle der Berliner Automobil-Ausstellung um, spaziert man durch diese Parade unserer Automobil-Industrie, dann kommt man in einen wahren Rausch der Begeisterung. Jedem wird etwas geboten, dem mit dem kleinen und dem mit dem großen Geldbeutel; jeder Wunsch kann erfüllt werden, und wie in jedem Jahr, so kann auch diesmal wieder festgestellt werden, unsere Industrie bietet für das gleiche Geld wieder mehr an Komfort und Leistung. Eine Vielzahl an Eindrücken kurze auf den Besucher ein. Man möchte gerne gleichzeitig unter drei Motorhauben gucken, möchte sich in die weichen Polster großer Reisewagen schmiegen und fühlt sich zugleich hingezogen zu einem sportlichen Wagen, der daneben steht. Vom Kleinwagen bis zum großen Acht-Liter, vom Sportwagen bis zum braven Gebrauchsfahrzeug, was gibt da nicht alles!

Wir wollen systematisch vorgehen, unsere Eindrücke ordnen und sichten und so berichten, daß jeder das herausfinden kann, was seinen Wünschen und seinem Geldbeutel am besten entspricht.

Gehen wir deum zunächst bei den Neuerungen an, den Neuschöpfungen, die erstmals auf der Ausstellung sind, und erörtern wir dann das große Produktionsprogramm, das sich auf der Ausstellung befindet, in Kleinwagen, Mittel- und große Wagen. Die Mittelwagen wollen wir von 1,5 bis 2,5 Liter zusammenfassen, wenn das auch etwas willkürlich ist, als Kleinwagen die unter 1,5 Liter und als große Wagen die über 2,5 Liter rechnen.

Die Neuschöpfungen

Die **Auto-Union** ist daran gegangen, ihre DKW-Modelle, die seit Jahren unverändert zur Zufriedenheit ihrer Besitzer auf unseren Landstraßen laufen, in einigen Punkten umzukonstruieren und noch weiter zu verbessern. In ihrem äußeren Bild haben sich die kleinen Wagen zwar nicht wesentlich verändert, doch haben nun alle Reichs- und Meisterklasse-Modelle ein neues Fahrgestell bekommen. Durch einen neuen Doppelgerüst-Rahmen haben die Wagen größere Bodenfreiheit erhalten und bieten für die Insassen eine wesentlich erhöhte Bewegungsfreiheit. Vorn haben die neuen Modelle Einzelradaufhängung, hinten hochliegende Querfedern. Eine wesentliche einfachere Führung der Vorderräder erzielt sich durch eine neue Lenkungsanordnung, und die Bremsen sind in ihrer Wirkung durch ein neues System verbessert worden. Der Motor blieb zwar unverändert, ist jetzt jedoch an zwei Punkten auf Gummi gelagert. Stehende Kühlerschlitze geben der Kühlerhaube ein neues Gesicht. Im Zuge dieser Neuerungen hat auch der DKW-Lugus-Zweisitzer eine noch schnittigere Form durch eine Verlängerung des Deckels nach hinten bekommen. Auch ein zweites Modell der Auto-Union ist im Dezember vorigen Jahres in neuer Form auf dem Markt erschienen, der 1,5 Liter Audi mit seinem 6-Zylinder-Motor, der 75 PS leistet. Man ist hier vom Vorkriegsmodell Audi-Front-Wagen zum Hinterrad angetriebenen Wagen mit Kettenaufhängung Zahnrad „Schwebeachse" übergegangen, um ja einer konstruktiven Vereinheitlichung im Hauptprogramm zu kommen. Hängender Benzin, oben liegende Nockenwelle, ein in allen vier Gängen synchronisiertes Getriebe sind Merkmale dieses schönen schnittigen und schnellen Wagens, der bei der 130 Stdkm. Spitze 10,5 Liter verbraucht.

Hoch in seiner Leistung, äußerst schnell und dabei wirtschaftlich im Verbrauch ist auch eine andere neueste Konstruktion, der Typ „405", den BMW erstmals auf der Ausstellung zeigt. Es ist ein fünfsitziger Wagen, dessen 6-Zylinder-Motor 90 PS leistet und der eine Spitzengeschwindigkeit von 145 Km.-Std. hat. Die Autobahn-Dauergeschwindigkeit wird dabei mit 135 Km.-Std. angegeben und der Verbrauch bei 100 Kilometer mit 14 Litern. Einige Merkmale des Motors: Pleuel und Kurbelwelle in Bleibronze-Lagern, Zweikuhlen-Vergaser, Viergang-Allsynchrongetriebe. Den neuen Typ gibt es als Limousine und als Cabriolet.

Dem Grundsatz treu, das Gute durch immer noch Besseres zu ersetzen, hat man bei **Mercedes-Benz** den Typ 170, einen allgemein beliebten Reisewagen, in einigen Punkten umkonstruiert. Dieser 2,9 Liter mit seinem 55 PS leistenden 6-Zylinder-Motor hat jetzt das beim Typ 170 V bereits bewährte röhrenförmige Opelrohrrahmen-Fahrgestell bekommen. Dabei wurde die Probefläche hinten mit einer neuen, früher zwei, Schraubenfedern abgestützt. Die Handbremse wurde als sogenannte Stockhandbremse ausgebildet und wirkt auf die Hinterräder. Der Tankinhalt wurde vergrößert und es gelang — was besonders wichtig ist — die Autobahn-Dauergeschwindigkeit auf 110 Km.-Std. zu erhöhen. Auch die Mulbanen haben noch neuesten technischen Erkenntnissen eine Neugestaltung erfahren. Man war bemüht, gleiche Formen zu erreichen, ohne den konservativen Mercedes-Stil zu verleugnen und erzielte größere Geräuschlosigkeit bei Ausschaltung sämtlicher Notstellungsgeräusche. Der Innenraum konnte dabei vergrößert werden.

Eine weitere Neukonstruktion, die sich bereits vor der Ausstellung der Oeffentlichkeit präsentierte, ist der 1,5 Liter **Hanomag**, der durch seine stromlinien-Formgebung in seiner Karosserie-Gestaltung zu den fortschrittlichsten Modellen des deutschen Marktes gehört und mit seinem 1,5 Liter Vierzylinder-Motor, der 42 PS leistet, erstaunlich leistungsfähig ist. Besonders interessant ist die Verwendung von Schwingmetall bei der Aufhängung der einzel geführten Vorderräder. Ein schnuckes fortschrittliches Fahrzeug mit den bekannten robusten Eigenschaften aller Hanomag-Erzeugnisse.

So wie der Hanomag ist auch der neue **Opel „Kapitän"** als Nachfolger des „Super 6" bereits vor der Ausstellung bekannt geworden. Nach langer, sehr intensiver Erprobung kam dieser Wagen im Dezember auf den Markt und hat sich mit seiner leistungsfähigen Stahlkarosserie, die man als konstruktive Neuerung in dieser Stärkeklasse bezeichnen kann, bereits glänzend durchgesetzt. Der 6-Zylinder-Motor leistet 55 PS und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 130 Km.-Std., bei einer Autobahn-Dauergeschwindigkeit von 122 Km.-Std.

Neu auf der Ausstellung ist schließlich auch noch ein seltsames Fahrzeug, ein schwimmfähiger Kraftwagen der **Trippelwerke**. Dieser Schwimmkraftwagen hat einen 4-Zylinder-Motor von 1010 ccm, der 40 PS leistet. Er ist als offener Sportwagen karossiert, hat aber dabei die Eigenschaft, daß man sich mit ihm nicht nur auf dem Lande, sondern auch auf dem Wasser fortbewegen kann. Man kann vom Land ins Wasser oder vom Wasser ans Land ohne anzuhalten fahren und braucht dabei nur vom Fahrersitz aus einen Handgriff zu betätigen. Wir haben diesen Wagen noch nicht selber gesehen, sind also auf die Angaben des Werkes angewiesen.

Das wären die Neuerungen im Personenkraftwagenbau. Daneben aber bietet sich wieder dem Käufer die reiche Skala der bereits bekannten und bewährten Typen, die zum großen Teil in mancher Einzelheit weiter verbessert worden sind.

Was gibt es unter den Kleinwagen?

Das Kleinwagen-Programm ist bis auf DKW, über deren Neukonstruktion wir schon berichteten, unverändert geblieben, nur wurde manche Typen verbessert und der Kampf geht immer weiter Fortentwicklung. Bei **Adler** z. B. hat man den bewährten und beliebten bekannten Trumpf-Junior, den 4-Zylinder mit seinen 995,4 ccm, und 20 PS Leistung, dadurch verbessert, daß man ihm einen neuen Zylinderkopf mit kopfseitem Kompressionsraum gab und für größere Bodenfreiheit durch Hochlegung der verdeckten Stoßdämpfer sorgte. Ein neues Kombinationsinstrument bildet eine karosserietechnische Verbesserung. Im übrigen wurde dieser Junior des Adler-Programms, so wie er war, beibehalten.

Nächstgrößerer Typ ist dann der „Kleinste" des **Opel-Programms**, der „Kadett", der mit seinem 1,1-Liter-Motor leistungsfreudig mit einer Spitzengeschwindigkeit von 95 Km.-Std. als heute schon in über 350 000 Stück gebaut worden ist und unverändert beibehalten wurde. Das gleiche gilt auch für den 1,5 Liter 4-Zylinder, den „Olympia", der nur Jahreszahl in seiner jetzigen Form herausbrachte und ein besonders erfolgreiches Exportprodukt darstellt. Auch er brauchte in seiner Konstruktion nicht verändert zu werden. Das Opel-Programm verspricht, daß man den „Kadett" mit einer Autobahn-Dauergeschwindigkeit von 90 Km.-Std., und den „Olympia" mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Km.-Std. fahren könne.

Der **Hotpowerd** 1,1 Liter ist vom Produktionsprogramm verschwunden. Den neuen 1,5 Liter-Hanomag haben wir bereits besprochen, und dann kämme der kleinste Typ von Ford, der „Eifel", mit seinem 4-Zylinder 1,1-Liter-Motor, der 22 PS leistet. Auch dieses kleine schnittige Auto, das man als verhältnismäßig schnell und sportlich kennt, ist nur in Kleinigkeiten verändert worden und blieb so, wie wir ihn aus den Vorjahren kennen, als Limousine, Fabrikleit-Limousine und zweisitziger Roadster-Lieferwagen.

Hier in diese Reihe der größeren Kleinwagen gehört auch der **DKW-Sonderklasse** mit seinem 1,1 Liter 4-Zylinder-Motor. Er hat jetzt Faltdach-Wagen bekommen und hat nun eine Karosserieausführung durch geteilte Seitenfenster. Ein neues Armaturenbrett verschönt jedem kleinen „großen DKW", der im übrigen unverändert blieb.

Der **Steyer-Greif** ist, wie auch der Hotpowerd, vom Produktionsprogramm verschwunden und der Hanomag-Rekord hat dem 1,5 Liter Platz gemacht, wird also auch nicht mehr gebaut.

Das wären alle „Kleinen", die unsere Industrie zu bieten hat. Abgesehen davon, daß drei von ihnen bereits im vergangenen Jahr verschwunden sind, und daß DKW mit Neukonstruktionen aufwartet, und der 1,5 Liter Hanomag neu ist, hat sich nichts verändert, wenn auch manchmal verbessert und verfeinert wurde.

Dessauer Rekorde anerkannt

Die **FIMCA** als aufsichtsführende Behörde des Autosports hat die von Caracciola auf Mercedes-Benz und Ingenieur Häberle auf Hanomag an den ersten Tagen der Dessauer Rekord-Versuchsfahrten aufgestellten Bestleistungen offiziell anerkannt. Inzwischen hat Caracciola den Klassenrekord mit dem 3-Liter-Wagen schon wieder verbessert, die Anerkennung als internationaler Klassenrekord wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die neuen Rekorde sind:

Klasse D (2000 bis 3000 ccm): Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz):

1 Kilometer stehender Start 39,56 Sek. = 175,1 Km.-Std.
1 Meile stehender Start 36,32 Sek. = 301,6 Km.-Std.
1 Kilometer fliegender Start 9,01 Sek. = 398,3 Km.-Std.
1 Meile fliegender Start 14,50 Sek. = 399,6 Km.-Std.

Klasse Dieselfahrzeuge: Ing. Häberle (Hanomag):

1 Kilometer stehender Start 41,41 Sek. = 80,9 Km.-Std.
1 Meile stehender Start 56,73 Sek. = 98,6 Km.-Std.
5 Km. fliegender Start 1:20,41 Min. = 133,9 Km.-Std.
5 Meilen fliegend. Start 1:20,36 Min. = 135,3 Km.-Std.

Gustav Schäfer wieder im Rennboot

In Berlin nahm am 1. Februar unter der Leitung von Trainer Cordery die Deutscher Studerjede ihre Arbeit wieder auf. In dieser Arbeitsgemeinschaft haben man überraschenderweise auch den Olympiasieger von 1936, Gustav Schäfer, der nach seiner Uebersiedlung von Dresden in die Reichshauptstadt dem Berliner RC 1879 beigetreten ist. Schäfer will also offensichtlich wieder Rennen bestreiten, wozu er mit seinen 32 Jahren durchaus noch nicht zu alt ist. Zur Berliner Studerjede gehörten zur Zeit noch H. Klop (Wien), H. Lindner (SC Breslau), F. Ziede (Genf), A. Schädung (Hannover), E. Schramm (Wallberge) und W. Pfeiffer (Berliner RC 79). Nach geschehener Vereinsanmeldung in Berlin gesellen sich zu ihnen noch Fr. Reibel (Schweinfurt), P. Seeber (Tangermünde) und H. Neuburger (Wedelsberg).

In Riga oder Kairo

Gewichtheber-Weltmeisterschaften 1939

Die diesjährigen Weltmeisterschaften, im Gewichtheben wurden beim letzten Kongreß anläßlich der in Wien veranstalteten Titelkämpfe an USA vergeben, dessen Telegramm eine Reisekostenzahlung von 10 000 Dollar für die europäischen Mannschaften in Aussicht stellte. Inzwischen ist dieser Betrag auf 2000 Dollar gekürzt worden, der bei weitem nicht ausreichen, da darin auch die hohen Kosten für die Kampfrichter enthalten sind. Reichsfachamtsleiter Kurt Herz hat in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Internationalen Verbandes der FJH den Vorschlag unterbreitet, über die noch offenen Bewerbungen von Portland und Kairo innerhalb der Landesverbände eine Abstimmung zu veranstalten. Es ist zu hoffen, daß der Vorstand der FJH diesen Vorschlag annimmt.

Herber-Baier wieder Weltmeister

Auch in diesem Jahre wieder wurde die harte Trainingsarbeit unserer Olympiasieger Marie Herber-Gruß Baier mit der höchsten Krone gekrönt, errangen die beiden Deutschen doch in Budapest zum vierten Mal in ununterbrochener Reihenfolge die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf. Von den sieben Richtern setzte lediglich der Jugoslawe die Geschwister Pausin auf den ersten Platz, alle übrigen entschieden sich einmütig für Herber-Baier, die damit das Plagiat von 11,64 Punkten Weltmeister wurden. Genau wie bei der Europa-Meisterschaft belegten die Geschwister Pausin den zweiten Platz, zum dritten Rang kamen Koch-Koch, die ganz nur das ungetüme Geschwisterpaar Zerkrenella übertrafen. Schon seit Tagen war die Budapester Kunsteisbahn vollkommen ausverkauft, über 6000 Zuschauer umsäumten die isolierte Eisfläche. Marie Herber, die sich vor einigen Tagen beim Training eine kleine Verletzung zugezogen hat, war wieder vollständig auf der Höhe und auch im vollen Besitz der Sicherheit. Das Weltmeisterpaar zeigte seine Kür in vollendeter Form und kam zu einem überlegenen Sieg vor dem Wiener Paar Geschwister Pausin, die gleichfalls sehr sicher liefen, aber an Schwierigkeitsgraden doch ungeschlagen Herber-Baier zurückblieben.

Die Ergebnisse:

Kunstlauf-Weltmeisterschaften der Paare: 1. Herber-Baier (T.) Platz, 8. Note 11,64; 2. Geschw. Pausin (T.) 12/11,4; 3. Koch-Koch (T.) 24/11,0; 4. Geschw. Zerkrenella (Ungarn) 27/10,54; 5. Chepner Giff (England) 28/10,7; 6. Geschw. Tuberia (Schweiz) 42,5/10,34; 7. Jullasz-Gerics (Ungarn) 48/10,46; 8. Bolch-Barcza (Ungarn) 54/10,17; 9. Geschw. Kulaty (Polen) 62,5/9,96; 10. Palm-Tr. Schwed (Jugoslawien) 66/9,94.

Graham Sharp in Führung

Die letzten Weltmeisterschafts-Wettbewerbe im Eiskunstlaufen wurden am Freitag in Budapest mit dem Pflichtlauf der Männer eingeleitet. Bei 4 Grad Wärme war das Eis auf der Kunsteisbahn trotzdem in guter Verfassung. Elf Bewerber, drei Engländer, drei Deutsche, zwei Ungarn, je ein Tänn, Schweizer und Rumänen, nahmen den Kampf über die sechs Pflichtübungen auf. Der Europameister Graham Sharp (England) setzte sich mit gutem Vorsprung vor dem deutschen Meister Gerd Huber an die Spitze. Tomlins (England) belegte den dritten Platz vor dem für England startenden Wiener Alward und dem Deutschen Fäl Rada.

Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft der Männer (Pflichtlauf): 1. Sharp (England) Platz, 6, 210,6 P.; 2. Huber (T.) 17/211,02; 3. Tomlins (E.) 17,5/210,61; 4. Alward (Ö.) 19/211,02; 5. Rada (D.) 24/207,92; 6. Tertat (U.) 21,5/208,24; 7. Seichinger (T.) 27/199,76; 8. Cod Clausen (Dänemark) 40/196,88; 9. R. Kalan (U.) 42/195,69; 10. Binda (Rum.) 53/174,32; 11. Tr. Hiro (Fäl.) 54/167,08.

Ehrung der deutschen Patrouille

Nach dem großartigen Erfolg der deutschen Mannschaft beim Militär-Patrouillenlauf in Jakopane fand am Abend die Preisverteilung statt. General Unzeuski hängte dem Führer der Reichsheeres Jäger, Oblt. Gaum, den von Marschall Rydz-Smigly gestifteten Ehrenpreis aus und überzog jedem Läufer eine Erinnerungsplakette. Anschließend verteilte ein interner Kameradschaftsabend die noch in Jakopane anwesenden deutschen Teilnehmer. Reichssachamtsleiter Müller dankte für den vorbildlichen Einsatz, der so hervorragende Erfolge erbracht hat. Weltmeister Gustl Beraner verlas im Namen der Deutschen auch weiterhin bedingungslosen Einsatz für den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen.

Eine Beteiligung deutscher Skisportler an den Holmenkol-Wettbewerben vom 4. bis 6. März kann trotz längerer Zeit sich, die Ausbahl sollte jedoch erst nach den Ski-Weltmeisterschaften in Jakopane erfolgen. Nach vor Abschluß der Titelkämpfe wird jetzt die sechsköpfige deutsche Mannschaft genannt, die sich als Träger der deutschen Farben überlich hervorragend schlagen wird. In der Kombination starten Weltmeister Gustl Beraner und Günther Wettgand, den Langlauf bestreiten Hans Buch, Anton Josef Brandl, Franz Hafelberger sowie Paul Oddel.

Ausscheidungsspringen in Villach

Wie reich der deutsche Skisport an hervorragenden Nachwuchs ist, bewies am Freitag das auf der Dobra-Klammer-Schanze in Villach nach der Eröffnungsfeier durchgeführte Ausscheidungsspringen für den Frauenland-Wettbewerb der NS-Winterkampfspiele. 107 Männer der SA, H, NSKK und NSDAP und der Ordensburg Sonthofen sowie die 26 Hitlerjungen gingen zweimal über die kleine Schanze und beide Male zeigte der NSKK-Mann Steinmüller von der Gruppe 7 Eifel-Eifel mit 47,5 Meter, 48 Meter die weitesten Sprünge. Mit einer Sprungweite von 51 Meter wurde Steinmüller von Siebermann (NSKK-Gau 24 Oberrhein), der allerdings ebenso wie Wiegand-rot (SA-Gruppe Hochland) mit 41 Meter und der aus Jakopane zurückgekehrte Abfahrts-Weltmeister Emil Lantschner (SA-Gruppe Alpenland) mit 46,5 Meter als Angeschlagener der ersten Leistungsklasse nicht gewertet wird. Der NSKK-Sprunglaufsieger von Innsbruck, Wagenhöfer (NSKK-Gau 33) kam, nachdem er mit 45 Meter bereits in der Spitzengruppe lag, im zweiten Durchgang zu Fall und schied mit Hautabschürfungen und einer leichten Gehirnerschütterung aus. Für die Entscheidung qualifizierten sich 30 Springer. Bei der HJ, die besonders gewertet wurde, setzte sich Hardinger (Baerten) mit Note 108,5 und Sprüngen von 42 und 46 Meter knapp vor dem Salzburger Hitlerjungen Bieler an die Spitze, der bei Sprungweiten von 44 und 45,5 Meter von der Note 130,4 erhielt. Acht Hitlerjungen mußten ausscheiden, so daß am Sonntag noch 17 im Wettbewerb verbleiben. Am Nachmittag wurde zum ersten Male auch die große Schanze eingesprungen. Wieder erzielte Steinmüller in tadelloser Haltung mit 74 Meter die größte Weite. Kohler (SS-Obersturmführer Tübingen) führte bei 70,5 Meter, nachdem er vorher 71 Meter gesprungen hatte. Stadelmann (SA-Gruppe Alpenland) zählte mit 72 Meter zu den besten Springern.

Kitzbühel rüstet

Mit den alpinen Wettbewerben, Torlauf und Abfahrt, werden die Deutschen und Heeres-Skimeisterschaften 1939 am 25./26. Februar abgeschlossen. Der Tiroler Winterfremdenplatz Kitzbühel war schon einmal Kampfplatz für die Deutschen Meisterschaften, im Jahre 1935 veranstaltete der damalige Österreichisch-Deutsche Skiverband und der Deutsche Skiverband gemeinsam die Titelkämpfe, was dem Kurt Endler (Schreiberhau) als Sieger Gelegenheit, Gemeinsamkeit, daß seinerzeit unser Reichsfachamtsleiter Müller bereits den Sprunglauf leitete. Olympia Sieger bereitet in Kitzbühel auch der Schwarzwald, doch ist die Durchführung der Meisterschaft auf alle Fälle gesichert. Die Abfahrtsstrecke auf der Streitalm ist nur Teilnehmern an den Titelkämpfen zugänglich, um die vorhandene Schneedecke nicht über Gebühr zu beanspruchen. Die Torlaufstrecke aus den Hängen bei Hinterbichlbrunn, der zur Zeit noch wenig Schnee, so daß vielleicht eine Verlegung des Wettbewerbs auf den Hahnenkamm erforderlich wird.

17 Nationen in Drontheim

Nun die 6. Internationalen Akademischen Winterspiele, die am kommenden Sonntag in Drontheim (Norwegen) beginnen, Regen 260 Meldungen aus 17 Ländern vor. Der norwegische Kronprinz wird am Sonntag in Gegenwart die Winterspiele eröffnen. Anschließend sind dem hier Eishockeyspiele statt, an denen Ungarn, Polen, die Tschecho-Slowakei, Schweden und Norwegen beteiligt sind. Am Montag werden in Eiskunstlauf die Eiskunstläufer, am Dienstag die 5 und 10-Km.-Skilauf unter Teilnahme von Deutschland, Finnland, Schweden, Polen und Norwegen und am Mittwoch der Torlauf durchgeführt. Der zweite Teil der Winterspiele findet in Trondheim statt, und zwar werden hier am Donnerstag und Freitag die Eisschnellläufer, am Sonntag der 17-Km.-Langlauf und am Sonntag das Springen für die Kombination und die Spezialisten entscheiden. Mit einem Radelzug werden am Abend des 26. Februar die 6. Akademischen Winterspiele festlich ausklingen.

Krefeld spielt im Mannheimer Eisstadion

Wie Krefeld telegraphisch mitteilte, trifft es zusammen mit Düsseldorf in Mannheim ein, um am Sonntagabend gegen Krefeld im Neuen Mannheimer Eisstadion zu spielen.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Eishockey-Mannschaften von USA und der Tschecho-Slowakei trennten sich am Freitagabend in Prag vor 8000 Zuschauern 0:0 unentschieden.

Die ungarische Amateur-Nationalboxstaffel trennte sich auf der Rückreise von Warschau in der Freien Stadt Danzig vor und trennte sich in der Meisterhalle von der Danziger Vertretung unentschieden 0:0.

Ungarns Fußball-Nationalmannschaft trägt vor ihrem Länderspiel gegen Holland am 26. Februar noch zwei Spiele aus, und zwar am Sonntag, 19. Februar in Budapest eine verstärkte Auswahl und am Dienstag, 21. Februar, in Zürich gegen die „Roten Teufel".

Hollands Fußballelf trug in Rotterdam ein Uebungsspiel gegen die drittklassige englische Berufsspielerelf Watford aus und verlor überraschend mit 1:4 Toren. Bei der Pause lagen die Briten bereits 3:0 in Führung.

Ludwigshafens Fußballelf, die am Sonntag in Saarbrücken gegen die Auswahl des Gaues Südwest spielt, wurde nochmals geändert. Zehn Spieler des FC Mainz sind jetzt aufgeboten, und der Torhüter Papas ist vom FC Bonn.

Der Singener Rolf Maier wird bei den Berufsboxkämpfen in Basel am 24. Februar auf dem Schweizerischen Schwergewichtsmeister Walter v. Buren treffen.

Der Weltmeister hatte zu kämpfen

Deutsche Billardmeisterschaft im Zweiball-Cadre

In Hannover begann die Deutsche Billardmeisterschaft 1939 im Zweiball-Cadre 45/2 Zim. Röhrich mit den ersten Kämpfen. Am ersten Spieltage offenbarte sich eine bisher noch unbegreifliche Stärke oder Gewerbe, so daß noch mit Ueberraschungen zu rechnen ist. Größte Beachtung fand der Kampf des Weltmeisters Lüscherhermann (Frankfurt am Main) gegen Wagner (Nürnberg). Der Nürnberger zeigte eine feine Technik und brachte den Weltmeister in die Gefahr, geschlagen zu werden. Schließlich setzte sich aber die größere Routine und Sicherheit des Weltmeisters durch.

Auch noch dem zweiten Tag erwies sich der Frankfurter als bester Spieler, obwohl auch Rudolph (Essen) und Thielens (Gelsenkirchen) noch ohne Verlustpunkte waren. Lüscherhermann besiegte diesmal den Kaufmann Jäger mit 400:132 und Rudolph war über Unsöhm mit 400:98 erfolgreich, während Thielens gegen Wagner (Nürnberg) 400:207 siegte. Im Kampf der beiden Wiener siegte Tetzner über Schwarzer mit 400:102 erfolgreich. Stand nach zwei Tagen:

1. Lüscherhermann (Frankfurt) 4/24,50; 2. Rudolph (Essen) 4/18,16; 3. Thielens (Gelsenkirchen) 4/13,35; 4. Tetzner (Wien) 2/15; 5. Schwarzer 2/10; 6. Förster (Aachen) 0/12,60; 7. Wagner (Nürnberg) 0/12,51; 8. Unsöhm (Magdeburg) 0/10,52.

Lüscherhermann führt weiter

Im weiteren Verlauf der Deutschen Billard-Meisterschaft für Amateure im Zweiball-Cadre mit 45 Zim. Röhrich siegte Weltmeister Lüscherhermann (Frankfurt a. M.) den Magdeburger Unsöhm nur nicht zur Entwicklung kommen. Er besiegte einen Gegner mit dem hohen Punktunterschied von 400, wobei er einen Durchschnitt von 44,4 und Höchstserien von 157 und 100 erreichte. Im Kampf gegen Detzner erzielte Lüscherhermann sogar eine Serie von 196 Bällen. Der Weltmeister führt weiterhin mit acht Gewinnpunkten und einem Generaldurchschnitt von 29,9 vor dem Essener Rudolph und Thielens (Gelsenkirchen), die gleichfalls noch ohne Niederlage sind. — Weitere Ergebnisse: Förster (Aachen) schlägt Wagner (Nürnberg) 400:180; Thielens (Gelsenkirchen) schlägt Unsöhm (Magdeburg) 400:132; Lüscherhermann (Frankfurt a. M.) schlägt Tetzner (Wien) 400:140; Rudolph (Essen) schlägt Schwarzer (Wien) 400:144.

EIS-STADION IM FRIEDRICHSPARK — Fasnacht-Sonntag und Montag 20-22 Uhr, Fasnacht-Dienstag 16-18 Uhr — EIS-KARNEVAL bei allgemeinem Laufbetrieb — mit Georg von Birgelen Europa-Meister und Herbert Haertel Berlin, früherer deutscher Kunstlauf-Meister

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die gesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Frau L. H. „1. Welche Bedeutung hatte die Führerrede am 21. Mai 1935? 2. Waren die Flugzeuge in dem Film „Pour le mérite" alte Kampfflugzeuge oder neugebaute? 3. Wer war Ernst Bassermann, dessen Denkmal am oberen Luisenparkweg steht? — 4. Wieviel Sitz- und Stehplätze hat das National-Theater? Wann war Renne Geier Theatermitglied und wer waren ihre Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen? — 5. Wie oder wo kann ich meine durch die Jahre dunkel gewordene Messingflurgarderobe auffrischen lassen?" — — Am 21. Mai 1935 richtete der Führer einen Friedensappell an die Welt, wobei er 15 Punkte des deutschen Friedenswillens bekanntgab. — Es handelt sich um nachgebaute Maschinen. — Ernst Bassermann war Rechtsanwalt in Mannheim und Reichstagsabgeordneter. Er wurde am 26. Juli 1854 in Mußbach geboren und starb am 24. Juli 1917 in Baden-Baden. Seit 1904 war er Parteiführer der Nationalliberalen. — Das Mannheimer Nationaltheater hat ungefähr 1165 Sitz- und 155 Stehplätze. Wegen Renne Geier sehen Sie sich am besten mit dem Sekretariat des Nationaltheaters persönlich in Verbindung. — Kaufen Sie sich in einem Fachgeschäft ein Putzmittel und behandeln Sie die Messingteile damit nach der Vorschrift.

Patent. „Wie hoch ist die Anmeldegebühr für ein Patent? Was ist der Unterschied zwischen Gebrauchsmusterschutz und Patent?" — — Die Anmeldegebühr für ein Patent kostet 25 Mk. Nach dem Schutz beträgt die Gebühr für das erste bis einschl. vierte Jahr 30 Mk., im fünften Jahr 50 Mk., dann 75, 100, 150, 200, 300 usw. und im 18. Jahr 1200 Mk. Bei Gebrauchsmusterschutz dauert die Schutzzeit drei Jahre und bei Verlängerung weitere drei Jahre, Löschung nur durch gerichtliche Klage. Anmeldegebühr 15 Mk. Verlängerungsgebühr 60 Mk. Der Unterschied zwischen Gebrauchsmuster und Patent ist der, daß das Gebrauchsmuster sofort nach Anmeldung gewährt wird, während eine Patenterteilung erst nach eingehender Prüfung durch das Patentamt erfolgt. Beim Musterschutz muß der Antragsteller selbst prüfen was schon auf dem Markt ist. Bei der Patentanmeldung sind Zeichnungen und Beschreibungen mit einzureichen. Bei Gebrauchsmuster kann ein Modell mit vorgelegt werden.

R. O. „Wer ist berechtigt, sich Diplom-Ingenieur zu nennen?" Diplomingenieur darf sich nur nennen, wer an einer Hochschule nach abgeschlossenem Studium seine Ingenieur-Prüfung bestanden und ein Diplom erhalten hat. Nach § 360 des Reichsstrafgesetzbuches ist es verboten, sich nicht zustehende Titel zuzulegen. Eine Uebertretung in dieser Richtung wird mit Geld- oder Haftstrafe geahndet.

A. B. „Werden bei der Lufthansa Flugzeugführer ausgebildet? Was ist Voraussetzung und wie ist die Bedingung zur Ausbildung, wie lange dauert dieselbe? Wie lautet die Anschrift? Ist auf dem Flugplatz Rhm.-Neuostheim eine Werft mit dabei, und wie lautet die Anschrift derselben? — — Die Ausbildung erfolgt auf Fliegerschulen. Ueber den Bildungsgang usw. gibt Ihnen auch die Lufthansa Auskunft. Auf dem Mannheimer Flugplatz ist keine Werft.

Frau E. B. Setzen Sie sich mit der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes in Verbindung.

L. Sch. „Seit wann ist die Tätigkeit der deutschen Reichstagsabgeordneten ehrenamtlich? Wieviel Diäten oder Aufwandsentschädigung erhielten die Abgeordneten vorher? Was versteht man unter Werlhof'scher Krankheit?" — — Die Tätigkeit ist seit einigen Jahren ehrenamtlich. Früher erhielten die Abgeordneten rund 600 Mark Diäten im Monat. Bei der Werlhof'schen Krankheit kommt es zu ausgedehnten Haut- und Schleimhautblutungen, außerdem Blutungen in die Gelenke, in die Rippenfellhöhlen, Nasen-, Magen-, Darm- und Nierenblutungen, häufig besteht Milzschwellung und unregelmäßiges Fieber.

H. H. Hierüber kann Ihnen die Rosengartenverwaltung genau Auskunft geben.

A. G. „Darf ein städtischer Beamter nach seiner Geschäftszeit Gelegenheitsarbeiten ausführen?" — — Im allgemeinen nicht. Es kann aber sein, daß er aus irgendeinem Grunde die Genehmigung seiner vorgesetzten Dienststelle dazu hat.

4711. „Ich bin in einem kleinen Betrieb tätig. Hat der Arbeitgeber ein Recht darauf, Privatgespräche abzunehmen, ohne sie an die Angestellten weiterzuleiten? Ich möchte dabei vorausschicken, daß Privatgespräche in unserer Firma nicht gewohnheitsmäßig geführt werden. Außerdem ist jeder einzelne darauf bedacht, dieselben so kurz wie möglich zu halten, was doch dem Geschäft gewiß nicht von Schaden sein kann." — — Privatgespräche allgemeiner Art kann der Geschäftsinhaber ablehnen, er braucht darüber dem Angestellten keine Mitteilung zu machen. Privatgespräche sollen im Geschäft überhaupt nicht geführt werden.

L. R. „Ist der verheiratete Sohn, der 3 Kinder mit Frau und ein Einkommen von 42 Mk. wöchentlich hat, der Mutter unterhaltspflichtig? Wir kommen mit diesem Verdienst selber kaum aus." — — Die Pfändungsgrenze ist 35 Mk. Bei Ihnen sind zwei Drittel des darüber hinausgehenden Betrags weiter pfändungsfrei, so daß nur ein kleiner Betrag für den Unterhalt der Mutter pfändbar wäre. Wenn die Mutter in bedrängten Verhältnissen lebt, sollte die Unterstützung — auch wenn es nicht viel sein kann — selbstverständliche Pflicht sein.

M. S. „Gibt es hier in Mannheim einen Mundharmonikaklub und wo muß man sich anmelden? Wie sind die Bedingungen? (Kann schon spielen)." — — Im Mannheimer Einwohnerbuch finden Sie die Anschriften solcher Vereine.

E. F. „Ich möchte an Ostern mit dem Wagen nach Plauen i. Vogtl. fahren. Welche nächste Strecke auf guten Straßen empfehlen Sie mir? Wieviel Kilometer sind zurückzulegen?" — — Sie fahren am besten von Mannheim nach Heidelberg, weiter nach Heilbronn, Nürnberg, dann über Bayreuth nach Plauen. Auf dieser Strecke können Sie einen großen Teil die Autobahn benutzen. Es sind rund 420 Klm.

H. L. „Woher kommen die Namen Jutta, Axel und Rainer?" — — Axel ist ein dänischer Vorname. Jutta ist die Kurzform von Judith. Rainer ist die Kurzform von Reinhard. Der Name kommt vom Althochdeutschen und bedeutet regin-hart und hartistark. Der Name Judith kommt heute nicht mehr in Frage.

Mieter und Wohnung

Ch. K. „Ich habe meine Wohnung über 25 Jahre inne. Vor 2 Jahren gab ich dem Hausverwalter einen im Vertrag verzeichneten Zimmerofen, weil veraltet zurück, und beschaffte mir einen neuen. Nun will ich vom Hausverwalter nichts als die schriftliche Bestätigung, oder die Mietvertragsberichtigung, welches er mir bis jetzt verweigerte, trotz vielfacher Aufforderung. Er erklärte mir, er habe es zur Kenntnis genommen. Kann ich durch Urteil, um späteren Zwistigkeiten vorzubeugen, den Hausbesitzer zwingen, daß der Mietsvertrag berichtigt wird? Im zum Hause gehörigen Hofe stehen zwei überflüssige Gerümpelhütten, deren Böden und andere Teile vollständig faul sind und die Herberge für unzählige Schnaken usw. bildet. Kann man sich da an eine Behörde, und an welche wenden, um vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit und der damit verbundenen Brutzeit Abhilfe zu schaffen?" — — Wenn Sie nicht durch Kündigung den Abschluß eines neuen, die gegebene Rechts- und Sachlage berücksichtigenden Mietvertrags zu erreichen suchen wollen, müssen Sie Klage auf Feststellung des Eigentums an dem in Rede stehenden Ofen erheben. Man sollte aber doch meinen, daß der hier vorliegende Fall ohne Klage gütlich geregelt werden kann. In diesem Sinne vor Klageerhebung nochmals an den Vermieter herantreten, würden wir empfehlen. Das Polizeipräsidium wird Abhilfe schaffen können.

Nr. 115. „Dem Mieter ist seit einem Jahr bekannt, daß er sich nach einer anderen Wohnung umschauen soll. Die Wohnung besteht aus einem Zimmer und Küche. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist das doch nicht zulässig, daß in einem Zimmer fünf Köpfe, drei Kinder und Eltern leben. Möchte nun meine Mutter zu mir nehmen, da sie alt und alleinstehend ist. Was ist in diesem Fall zu unternehmen?" — — Wenn kein Grund vorliegt, kann dem Mieter nicht gekündigt werden. Ideal ist es aber sicher nicht, daß die Familie eine so kleine Wohnung hat, aber wahrscheinlich reicht das Einkommen nicht für eine größere Wohnung. Vielleicht versuchen Sie eine gütliche Einigung zu erzielen.

P. B. „Bin ich verpflichtet eine Entschädigung in einer Wohnung zu zahlen, in welcher der vorige Mieter vor einigen Jahren das elektr. Licht legen und einige Arbeiten zur Verschönerung auf seine Kosten ausführen ließ?" — — Wenn der frühere Mieter die Leitung, ohne Entschädigung von dem Hauseigentümer zu verlangen, in der Wohnung liegen ließ, kann er von Ihnen keine Entschädigung verlangen. Ebensowenig kann er eine Entschädigung für die Verschönerung der Wohnung verlangen.

Juristische Fragen

O. R. „Wie wird das eheliche Güterrecht und das Erbrecht der Ehegatten nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gehandhabt?" — — Das gesetzliche eheliche Güterrecht (Güterrecht ohne Ehevertrag). Wird ein Ehevertrag nicht geschlossen, so greift das gesetzliche Güterrecht des seit 1. Januar 1900 geltenden Bürgerlichen Gesetzbuchs Platz. Danach behält jeder Ehegatte das Eigentum an dem Vermögen, das ihm bei der Eheschließung gehört, oder das er während der Ehe durch Erbschaft, Vermögensübergabe, Schenkung oder sonstwie erwirbt. Dagegen steht dem Manne an dem Vermögen der Frau die Verwaltung und Nutznießung zu. Ausgeschlossen davon ist das Vorbehaltsgut der Frau. Zum Vorbehaltsgut gehört unter anderem alles, was die Frau durch selbständige Arbeit, z. B. als Fabrikarbeiterin, Wäscherin, Taglöhnerin usw. erwirbt. An dem Vermögen, welches der Mann während der Ehe durch seine berufliche Tätigkeit erwirbt, erlangt die Frau keinen Anteil, auch dann nicht, wenn sie im Geschäft oder der Landwirtschaft usw. des Mannes mit tätig ist. Die Erträgnisse des beiderseitigen Vermögens und die Arbeitserträgnisse (mit Ausnahme des Vorbehaltsguts) gehören also dem Mann; an der Errungenschaft hat die Frau keinen Anteil. Das gesetzliche eheliche Güterrecht entspricht demnach insbesondere für diejenigen Stände, bei welchen eine Mitarbeit der Frau in der Haushaltung und dem Geschäfte des Mannes üblich ist, z. B. für Landwirte, Handwerker usw. zumeist nicht der Rechtsanschauung und dem Bedürfnisse der Eheleute. — Das vertragsmäßige eheliche Güterrecht (Güterrecht mit Ehevertrag). Die Brautleute können ihr eheliches Güterrecht durch einen Ehevertrag regeln. Auch nach der Eheschließung kann ein Ehevertrag jederzeit geschlossen oder geändert werden; die Gebühren sind aber dann höher. Der Ehevertrag ist nur dann gültig, wenn er von einem Notar errichtet wird. Durch Ehevertrag kann insbesondere vereinbart werden: allgemeine Gütergemeinschaft, Errungenschaftsgemeinschaft, Gütertrennung, Fahrnisgemeinschaft. In Baden wird sehr häufig die Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Sie unterscheidet sich vom gesetzlichen Güterrecht hauptsächlich dadurch, daß das, was die Eheleute durch Arbeit und Sparsamkeit errinnen, also die Errungenschaft, beiden Ehegatten gehört und deshalb bei der Auflösung der Ehe zwischen den Ehegatten geteilt wird. Belehrung im einzelnen wird von den Notaren erteilt. An Orten, an welchen kein Notar seinen Sitz hat, kann der Ehevertrag an einem Grundbuchamt abgeschlossen werden, so daß den Brautleuten oder Eheleuten der Gang nach dem Notariatssitz erspart bleibt. — Das Erbrecht der überlebenden Ehegatten kann durch Testament oder durch Erbvertrag bestimmt werden. Ist dies nicht geschehen, dann tritt das gesetzliche Erbrecht ein. Danach erhält der überlebende Ehegatte, wenn der verstorbene Ehegatte noch Kinder oder Enkel oder sonstige Abkömmlinge hinterlassen hat, ein Viertel des Nachlasses. Sind keine Abkömmlinge, sondern nur Eltern, Geschwister, Geschwisterkinder oder Großeltern des verstorbenen Ehegatten vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte die Hälfte des Nachlasses. Sind nur noch entferntere Verwandte vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte den ganzen Nachlaß. Ist der überlebende Ehegatte neben Eltern, Geschwistern, Geschwisterkindern oder Großeltern des verstorbenen Gatten gesetzlicher Erbe, so gebühren ihm außer dem Erbteil die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Hochzeitsgeschenke als Voraus.

K. Das Eigentum und sonstige Rechte an Grundstücken können im Wege der Enteignung nur für ein bestimmtes, dem öffentlichen Nutzen dienenden Unternehmen und nach vorgängiger Entschädigung entzogen oder beschränkt werden. Ueber die Verbindlichkeit zur Abtretung oder zur Duldung der Beschränkung entscheidet das Staatsministerium. Wenn die Stadt das Grundstück enteignen will, so muß sie erst einen diesbezüglichen Antrag an das zuständige Bezirksamt richten. Der Grundstückseigentümerin ist die Möglichkeit geboten, in diesem Verfahren ihre Rechte geltend zu machen und ihre Einwendungen vorzubringen. Wird die Enteignung angeordnet, erfolgt die Festsetzung der Entschädigung, vorbehaltlich des Rechtsweges, durch den Landeskommissär unter Mitwirkung mehrerer sachkundiger Beisitzer.

E. D. „Muß meine 18 Jahre alte Tochter das Kochbuch annehmen, das sie bestellt hat? Sie war 5 Wochen in Stellung, durch ein Unglücksfall ist sie krank geworden und ist zu Hause bei den Eltern, von denen sie unterstützt wird. Die Firma droht mit dem Gericht." — — Nach § 107 BGB bedarf der Minderjährige zu einer Willenserklärung, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangt, der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters. Im Hinblick auf diese Bestimmung kann die Lieferfirma weder von Ihnen, noch von Ihrer Tochter Abnahme und Zahlung verlangen, da Sie der Anschaffung des Kochbuchs nicht zugestimmt haben.

A. H. „Mir schuldet ein früherer Kunde seit fast zwei Jahren 500 Mark. Verfällt dieser Betrag nach zwei Jahren ohne gerichtliche Klage oder nicht?" — — Ihre Forderung verjährt in zwei Jahren, es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte. Wenn Sie also nicht bis Ende dieses Jahres im Besitz einer Schuldanerkenntnis seitens des Schuldners sind, oder nicht einen Schuldtitel über Ihre Forderung erwirkt haben, verjährt Ihre Forderung. Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der Schuldner schriftlich die Schuld anerkennt oder eine Teilzahlung auf die Schuld leistet. Eine Mahnung unterbricht die Verjährung nicht. Der Schuldner kann die Einrede der Verjährung geltend machen, wenn Sie nicht dafür sorgen, daß bis zum Ende dieses Jahres die Verjährung unterbrochen oder gehemmt wird.

Dr. Sch. „Drei Großelternteile meiner Kinder sind arisch; ein Teil nicht. Der § 5 der Ersten Verordnung vom 14. 11. 1935 zum Reichsbürgergesetz (Reichsgesetzblatt 1. Seite 1333) bestimmt bekanntlich, daß Jude ist, wer von mindestens 3 der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. (§ 5/1, 2). Nun soll der § 14g der Badischen Schulgeldordnung eine Geschwisterermäßigung für Mischlinge nicht vorsehen. Es ist mir dies unbegreiflich, nachdem auch die Finanzämter die Steuerermäßigungen nur für Juden in Gemäßheit des § 5 der Ersten Verordnung vom 14. 11. 35 ausschließen. Hinzu kommt noch, daß in meinem Falle die Kinder nur zu 25 v. H. nichtarisch sind. Sind für die Schulgeldermäßigung bei mehreren Kindern nicht die gleichen Bestimmungen maßgebend und wie lautet § 14g der Badischen Schulgeldordnung?" — — Die Schulgeldordnung vom 8. 6. 36 ist zwar formell noch nicht aufgehoben, wird aber auch nicht mehr der Erhebung des Schulgeldes zugrundegelegt. Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt z. Z. nach den Weisungen des Ministers des Kultus und Unterrichts. Die in § 14 der Schulgeldverordnung vorgesehene Schulgeldermäßigung für Geschwister gilt nicht für Mischlinge.

H. S. 1949. „An meinem Hausgrundstück muß der Gartenzaun erneuert werden, weshalb ich bei Ihnen anfragen möchte, wer nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Tragung der Kosten für die einzelnen Grenzseiten verpflichtet ist. Mein rechter Grundstücksnachbar (vom Grundstück aus nach der Straße zu gesehen), lehnt eine Beteiligung an den Kosten für seine Seite mit der Begründung ab, daß immer der linke Eigentümer verpflichtet sei, den rechten Zaun instand zu halten, worüber er als Syndikus genau Bescheid wisse. Ich habe deshalb den Zaun an der rechten Seite meines Grundstückes auf meine Kosten reparieren lassen. Nun behauptet aber mein linker Nachbar, der nach den vorigen Angaben zur Unterhaltung meines linken Zaunes verpflichtet wäre, daß wir die Kosten für die Erneuerung dieses Zaunes gemeinsam tragen müßten, weil es sich bei unserem Haus um ein Doppelhaus (Zwillingsbau) handelt. Des lieben Friedens wegen habe ich mich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten (die für mich allein 36 Mark für die Seite beträgt), auf mich zu nehmen. Wie ist die Rechtslage in diesen Fragen, da ich mich noch mit zwei weiteren Nachbarn, deren Rückseite ihrer Gärten an die Rückseite meines Gartens und an den hinteren Teil meiner rechten Grundstücksseite angrenzen, auseinandersetzen muß?" — — Steht der Gartenzaun auf der Grenze, so werden die beiden Angrenzer den Zaun in Ordnung zu halten haben. Steht der Zaun auf dem alleinigen Eigentum eines der beiden Angrenzer, so wird dieser Grundstückseigentümer den Zaun instand zu halten haben. Eine Bestimmung, daß immer der linke Grundstückseigentümer herrichtungspflichtig ist, gibt es nicht.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
(In Urlaub) i. V. Carl Otto Eisenbart
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Otto Eisenbart, — Handelsteil: Dr. Fritz Bode, — Lokaler Teil: Dr. Alois Winbauer, — Sport: Willy Müller, — Stadtamtliche Anzeigen, Gericht und Mitteilungen: Carl Nicholas Fennel, Gerichtsbote in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Cicerostraße 60.
Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. — Rückantwort nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauth, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Morgen erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Morgen über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Januar über 21 500

„Rigoletto" im Nationaltheater

Eine siegbafte Neueinstudierung unter Cremer

Von den Werken der mittleren Schaffensperiode Verdis übt der „Rigoletto" als wahrhaft meisterlicher Wurf auch heute noch ungemindert seine zündende Wirkung. „Rigoletto" ist keine Amüsieroper, sondern es steckt in dem Spiel ein tiefer Sinn. Etwas von jener gespannten Atmosphäre, wie sie großen revolutionären Bewegungen voranzugehen pflegt, ein unheilschwangerer Hauch liegt über dem Ganzen und durchzieht die Einzelszene. Zwar beschränkt sich schnellfertige Librettistenarbeit im Textbuch (dem überdies einst die Zensur erheblich mitgespielt hat) auf Andeutungen, aber Verdi sorgt dafür, daß der ernste Grundcharakter des Werkes nicht verkannt wird. Die finster drohende Faust, die sich im Vorspiel aus der Tiefe emporreckt, ist ja nicht zu übersehen, und das Gefühl, Zeuge tragischer Begebnisse zu werden, läßt nach dieser knappen und vielsagenden musikalischen Vorbereitung den Hörer auch dann nicht los, wenn sich längst der Vorhang über dem galanten Mummenschanz beim Herzog gehoben hat. Und wie sehr läßt doch das grobartige wutknirschende dritte Finale mit aller Deutlichkeit erkennen, daß hier ein Kampf ausgetragen wird, bei dem es nicht nur äußerlich um Leben und Tod geht, sondern es sich um große innere und ewige Konflikte handelt.

Diesem dramatischen Charakter der Rigoletto-Musik mit lebhaftem Empfinden nachzuspüren, ließ sich Kapellmeister Dr. Cremer mit schönem Gelingen angelegen sein. Das elementare und rassige, aus herbem Geist geborene Melos und seine sprunghaft wechselnden fiebrigen Kurven wurden ebenso wie die Inseln einer blühenden kantablen Lyrik plastisch und eindringlich gedeutet.

Auch auf der Bühne war unter der Gastregie von Erich Kronen, dessen Spielanordnungen von lebendigem Theatersinn zeugten (obwohl der „Rigoletto" schließlich kein erschöpfender Prüfstein für die Fähigkeiten eines Opernregisseurs ist), in neuen Bildern von Kalbfuß das Bestreben spürbar, dem Geist des Schicksalmäßigen und Unheimlichen optisch gerecht zu werden. Das erste und dritte Bild lösten das Raumproblem der Herzog-Säle neu und geschickt, das zweite, die zwischen zerfallenen Steinmauern eingeklemmte Behausung Rigolettos und Gildas zeigend, wirkte durch die Zerissenheit der Konturen und die reichlich willkürliche Zerstückelung des Aufbaus, zu der sich überdies eine problematische Wirkung des Lichtes hinzugesellte, wenig günstig. Das vierte Bild jedoch, die in die freie nächtliche Landschaft des Südens zwischen hohe Säulentrümmern hineingebaute Spelunke Sparafuciles war von einer den düsteren Vorgängen stark entgegenkommenden unmittelbaren Eindruckskraft.

Unter den Sängern, die durchweg mit schöner Hingabe sich an das Werk verschwendeten, ging leider der Grippe-Tücken „herber" um. Er hatte mehr oder minder fast alle Solisten erfaßt, und so blieben, allem anerkennenswerten Bemühen zum Trotz, hier und da Erdenreste. Hans Schweska war unter Aufbietung seines erheblichen stimmlichen und darstellerischen Vermögens ein achtunggebietender Rigoletto. Freilich hatte es den Anschein, daß der Sänger, dem wir manche schöne Leistung verdanken, in die Interpretationsgeheimnisse speziell des Verdistils, dem ungeachtet seines erregten Brio-Charakters nur aus letzten Erkenntnissen einer von innen gestaltenden Vortragskultur beizukommen ist, noch nicht völlig eingedrungen war.

Durch sehr schöne und geschmeidige, mit eminenter Musikalität eingesetzte Soprantöne und gepflegten Liedgesang errang sich Erika Schmidt als auch schauspielerisch charaktervolle Gilda unverhohlene Zustimmung des dichtbesetzten Hauses. Als ihr der Grippe-Bazillus dennoch einen unverhergesehenen Streich spielte, setzte das Publikum dem eine fast demonstrative Kundgebung für die Künstlerin entgegen. Franz Koblich sang und spielte den Herzog mit Charme und Feuer. Aber auch ihn hatte es gepackt, und wenn er dennoch sang und sogar in seinen Hauptstücken mit glücklichem Wagemut bestand, so soll ihm das gedankt sein. Prächtig der Sparafucile Hölzlins, der im Verein mit Schweska zur sehr einfühlsamen Orchesterbegleitung jene geniale Szene des Meuchelmord-Angebots an Rigoletto zu einem erlesenen Kabinettstück machte. Irene Zieglers rassige Maddelena, Nora Vanderichs Giovanna, Trielofs kraftvoller Monterone, Könkers Ceprano, ferner Peter Schäfer und Bartling als Hofkavaliere Marullo und Borsa, standen wie immer an ihrem Platz. In der kleinen Partie der Gräfin Ceprano fiel die sauber gebildete und mit musikalischem Feingefühl behandelte Stimme Elriede Bergers angenehm auf. Den Chören, die Karl Klauß betreute, und die große Wachsamkeit der Sänger verlangen, sei nach Verdienst ein Lob gesagt.

Carl Otto Eisenbart.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

In Ruhe prüfen - -

Das ist's worauf es beim Möbelkauf ankommt. Bei uns finden Sie Qualitätsmöbel von einfachster bis reichster Ausführung

Möbel-Spezialhaus
Fickert & Merkle
J 1, 12 Ruf 217 60

Kinderwagen - Kinderbetten usw.
billigst in großer Auswahl
W. Meißner vorm. Kühne u. Aubach Qu 1, 16

Der Wunsch zu gefallen
ist die natürliche Eigenschaft der Frau. Was liegt da näher, als daß sie eine natürliche Körper- und Formenpflege zur Entfaltung und Erhaltung ihrer Schönheit treibt. — Tatkräftige Hilfe leisten dabei die Thalysia-Modelle. Die sinnreiche Anordnung ihrer Stütz- und Formkräfte sichert dem Frauenkörper auch in schwierigen Fällen Wohlbefinden, ohne zu beengen. Aufklärende, bildreiche Druckschriften erhalten Sie kostenlos.

THALYSIA
Alleinverkauf
Mannheim, O 3, 3 (N. Paradeplatz) Fernsprecher 261 37
Heidelberg Hauptstraße 61, Fernsprecher 4083

Etwas Herrliches
ist so eine drehbare
Bett-Couch
mit Federeinlage und Rollenauszug zu RM 120.-
v. Spez.-Geschäft KESSLER
Tapezier- u. Polstermöbel a. 87, 23 (Nähe Ring) Ruf 401 76

Antike Möbel
Porzellane
Zimmereinrichtungen
Perser-Teppiche
Kunst- und Auktionshaus
Dr. Fritz Nagel
O 5, 14 Telefon 241 29
Ankauf guter Objekte!

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6, 30 Tel. 263 36

Möbel
alle Art, Qualität u. Preislagen in groß. Auswahl!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.!
Auch Ehestands-Darlehen!
Frachtfreier Versand.
Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch:
„Richag"-Möbelversand, Stuttgart-N Jägerstr. 12

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen u. Halbdaunen sehr gewaschen u. gewogen ½ kg 2.50, beste Qual. 3.— Weiße Daunen 4.60, 5.50, 6.75. Gänsemastdaunen 10.50, 12.50. Fülldichte Bettdecken, nach wie vor nur wenig 5.80, 6.80. Versand per Nachnahme ab 20.— RM portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Preisliste Garantie-Inlette. Rückgabe. verlangen
Anna Nedrich, Gänsefedernversandhaus, Hauptstraße (Oberpfalz) 173
Allein u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oberpfalzes. ● Ueber 30 Jahre in Betrieb

Übermäßige Fettbildung
kann vermieden werden und zwar ohne diätetische Behandlung durch Kneipp's
Entfettungs-Tee
Schlankheits-Tee
Marke „Kneipp"
Sein Vorzug ist der angenehme Geschmack und die gute Bekömmlichkeit. Bei 2-3 Packungen kommt bereits Gewichtsabnahme bis zu 5 Kilo beobachtet werden. 11
Original-Packung RM 1.—. Nur bei:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Verkündete:

Februar 1939

Kaufm. Angestellter Erwin Joele — Berta Dorner
Werkmeister Karl Süß — Hildegard Bechtel
Kraftwagenführer Robert Reck — Maria Meßinger
Kaufm. Angestellter Walter Daubmann — Luise Mehlig
Kfm. Emil Bittlmaier — Ingeborg Rüttgers geb. Salbing
Techn. Zeichner Ludwig Baumann — Klara Hugin
Unteroffizier Waldemar Jordan — Emma Wilhelm
Kraftwagenführer Wilhelm Herrmann — Maria Schleicher
Reichsangestellter Hans Winter — Hildegard Roßle
Heizungstechniker Georg Rosenkranz — Alice Kleinschroth
Elektromonteur Ludwig Hellinger — Liselotte Schüßler
Mechaniker Rudolf Koppenhöfer — Erika Leißdecker
Dreher Gustav Ernst — Maria Seitheimer
Hilfsarbeiter Leonhard Eger — Margarete Schützenheim
Spengler u. Installl. Karl Boffert — Wilhelmine Menges
Kaufmann Erwin Müller — Hildegard Bischof
Meßner Georg Roth — Erika Rudolph
Ingenieur Joseph Storz — Elisabeth Fritz
Kraftwagenführer Friedrich Stein — Herta Hilferi
Arbeiter Karl Röhring — Lina Kaffler
Kraftwagenführer Joseph Müller — Rosa Baumann
Schlosser Karl Benhard — Hilda Recher
Kraftwagenführer Albert Ansell — Elsa Henninger
Maschinenschlosser Adam Gabel — Emma Maier
Maurer Erwin Geschwill — Hildegard Margaretha
Elektromechaniker Wilhelm Albert — Emilie Bernhard
Kraftwagenführer Otto Gerner — Hedwig Mayer
Vertreter Heinrich Nickel — Emma Herrmann
Kaufmann Alfred Göy — Elfriede Peter

Geborene:

Februar 1939

Betriebsingenieur Emil Korn e. S. Hans-Jürgen
Pol.-Hauptwachtm. Robert Biesh e. T. Helga Marieluise
Hauptlehrer Phm. Theod. Wittinger e. S. Hans Jos. Alois
Kraftwagenführer Heinrich Straßner e. T. Christa Liselotte
Techn. Angestellter Georg Schaab e. S. Georg Ludwig und e. T. Ursula Katharina
Kraftwagenf. Otto Peter Hansen e. T. Renate Franziska
Pfarrer Georg Julius Sürtel e. S. Rudolf
Arbeiter Franz Jakob Scheller e. T. Gerlinde Elisabeth
Schlosser Friedrich Wilhelm Keil e. T. Eleonore Doris
Flugzeugmonteur Albrecht Karl Jos. Berger e. S. Klaus Christian
Verw.-Angestellter Peter Klee e. T. Rita Elisabeth
Landwirt Adam Hermann Bach e. T. Elisabeth Brigitte
Eisenbrecher Karl Peter Striebl e. S. Peter
Dreher Gustav Wilhelm Friedrich e. S. Hermann Gerhard
Flugzeugschlosser Gustav Mohr e. S. Eberhard
Arbeiter Felix Häberle e. T. Christa Anna Maria
Fräser Emil Faißmenger e. S. Karlheinz
Elektromonteur Karl Sommer e. T. Gertraud Hannelore
Maschinenformer Hans Mänd e. T. Marianne Friedel
Lehr.-Gehilfe Gch. Großmann e. S. Manfred Leonhard
Hilfsarbeiter Ludwig Hafemann e. T. Eleonore Thea
Verw.-Af. Walter Meder e. S. Dietrich Gunter Philipp
Arbeiter Friedrich Stein e. S. Fritz Karl
Plattner Hermann Schneider e. S. Robert
Ingenieur Ludwig Paul Tapi e. T. Ute Hilde
Spengler Hans Werle e. T. Helga Anna
Arbeiter Wenzl Habenberger e. S. Walter Paul
Metzger Hugo Stanger e. S. Rolf Dieter
Eisenbieger Rudolf Maschin e. S. Werner Karl
Elektroschweißer Hermann Hilbert e. S. Klaus Eduard
Arbeiter Georg Frohn e. T. Ellen Maria
Kraftwagenführer Willi Breitsch e. T. Erika
Gewindeschleifer Ernst K. Reinhold e. S. Jürgen Ernst
Hilfsarbeiter Berthold Jungfind e. T. Rita
Flugzeugspengler Richard Wamler e. T. Gerda
Kraftwagenführer Otto Mehlig e. T. Armtraud Elke
Schweißer Joseph Ferdinand Häzle e. T. Marianne
Oberwachtmeister Wilhelm Heinrich Philipp Karl Ulrich e. T. Ingrid Elfriede
Bauingenieur Joseph Gerhard Heinrich Maubach e. T. Heidi Gerda Johanna
Lithograph Karl Holtschult e. S. Ulrich Otto
Oberschlosser Anton Julius Adolf Steinmetz e. T. Rosemarie Friederike Käthe
Gipsermeister Eugen Adam Geckmann e. T. Maria Christa
Maurermeister Michael Fallermann e. T. Anne Anna
Arbeiter Philipp Gisfeld e. S. Manfred Philipp
Werkmeister Joh. Frdr. Paul Schell e. T. Ursula Juliana Magdalena
Weber Friedrich Jakob Schäfer e. T. Maria Margarete
Händler Hermann Erwin Guthe e. S. Herbert Horst
Schuhmacher Willy Bachmeier e. T. Gisela Marianne
Reisender Johannes Lipp e. S. Manfred Georg
Kfm. Friedrich Robert Jos. Tannenwolf e. T. Ariane Beate
Kfm. Anton Ernst Louis Simnel e. S. Hans Jürgen
Eisenbrecher Rudolf Max Werle e. S. Karlheinz Peter
Bahnhofer Philipp Jakob Vetter e. S. Roland Heinrich
Kaufmann Friedrich Kurt Seitter e. T. Christa Irene
Wagner Philipp Weber e. T. Marianne
Hauptfeldwebel Heinrich Joseph Weis e. S. Robert Joseph
Kraftfahrer Jakob Moll e. T. Helga
Arbeiter Peter Firenzinger e. S. Karlheinz
Scheiner Karl Walther e. T. Margot Ruth
Postschaffner Joh. Wilhelm Wolfert e. T. Alle Ruth Helena
Werkzeugdreher Karl Willi Lang e. T. Rosemarie Anna
Metzger Hermann Weiß e. S. Siegfried Hermann
Magazin. Karl Johann Hermann e. S. Horst
Techniker Karl Stecher e. S. Rolf
Justizangestellter Peter Emald e. T. Irmgard
Schlosser Heinrich Jerebel e. S. Dieter Horst
Fabrikant Rich. Franz Karl Waldherr e. T. Ursula Klärc Wilhelmine
Kaufmann Theodor Paul Weber e. S. Wolfgang Kurt
Arbeiter Hans Karl Hugo Oswald e. S. Heinz
Kaufmann Hans Schmin e. S. Hans Jörg
Pol.-Hauptwachtm. Benedikt Oberkirch e. S. Gerhard Rud.
Kfm. Ludwig Otto Schmelzle e. S. Klaus Otto Wilhelm
Arbeiter Heinrich Kempf e. S. Günter
Rünkern-Ind. Helmut Heinrich Bucher e. S. Hans Peter
Hilfsarb. Rif. Willi Bärsch e. S. Dieter Stephan Wilhelm
Buchhalter Robert Val. Künzle e. S. Volker Siegbert
Labortz Dr. Hermann Bay e. S. Wolfram Hermann
Mechaniker Heinrich Bogen e. S. Jochem
Metzgermeister Albin Wilhelm Preis e. S. Edgar
Kaufmann Jakob Benin e. S. Hans Jürgen
Feldweber Heinrich Walter Bast e. T. Helga
Fritzenmeister Gustav Adolf Neuenzuber e. S. Karlheinz
Bautingenieur Paul Heinrich Kalerich e. S. Bernd
Landwirt Jakob Kiener e. S. Hugo Werner
Schlosser Hans Erwin Schönleber e. S. Hans
Spenglermeister Georg Joh. Friedr. Hornung e. T. Anna
Sattler Albert Mörmann e. T. Renate
Betreiter Oskar Schmitt e. T. Margot Erna
Architekt Karl Schneider e. S. Werner
Kaufmann Karl Junghans e. T. Sonja
Ingenieur Heinrich Johann Klein e. T. Ursula
Konditormeister Ernst Johannes Wagenbach e. S. Ernst
Bäcker Albert Jahringer e. S. Gerhard Albert
Hauptfeldwebel Karl Kieser e. T. Ursula
Ergebener Karl Alfred Albrecht e. S. Horst Dieter
Monteur Joseph Georg Ring e. S. Hubert Karl
Kunstlattler Friedr. Wilh. Geß e. S. Friedrich Wilhelm
Zeitungsdruckmaschinenmeister Adam Hoy e. S. Werner
Bankbeamter Karl Hermann Manual e. T. Ingrid Renate
Kaufmann Wilhelm Peter Altm e. T. Heidi Irmgard
Schlosser Franz Karl Hoffmann e. T. Renate Maria Emma
Tankwart Herbert Otto Keil e. T. Doris Anna Margarete
Fritzenmeister Karl Lorenz Dittmar e. S. Klaus
Schreiner Otto Eder e. T. Gerlinde Herta
Baumgehilfe Hans Wilhelm Heinrich Beyer e. T. Helga
Mechanikermeister Karl Lenzinger e. S. Karl Herbert
Kaufmann Albert Graß e. T. Helga
Bankbeamter Alfred Hecht e. T. Ruth Karin
Kfm. Angest. Ludwig Hans Otto Künkel e. S. Manfred
Kfm. Friedr. Wilh. Horb v. Bülzingslöwen e. T. Almuth
Flugzeugschreiner Gch. Eckel e. T. Marliese Waltraud
Ingenieur Karl Adolf Herm. Hexn e. S. Adolf Heinz
Bäckermeister Walter Linn e. T. Erika Helene
Parkettleger Karl Eugen Ochß e. S. Rolf Bertram
Schlosser Philipp Kuhn e. T. Ursula Irmgard
Kaufmann Joseph Willi Hubner e. S. Rolf Dieter
Kfm. Martin Gottfried Michael e. S. Otto Karl Burkard
Schlosser Johann Peter Brauch e. T. Maria
Tüncher Karl Frank e. T. Ursula
Matrose Hubert Brahm e. S. Günter

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Kochschule
des Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz
Zweigverein Mannheim, L 3, 1
Gründliches Lernen der bürgerlichen u. feinen sowie der ungetarnten Küche und des Backens in zweimonatl. Kursen. Unterrichtszeit von 8½-1 Uhr. Preis des Kurses RM 60.-. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11-12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige: Abend-Kurse 35.- Rm.

Seine Ruh'
ist hin, sein Schlaf gestört durch den weißen Kasten im Hause. Wanzen benutzt er aber auch nicht. CHROPAX-Gebrauchsschädlingsbekämpfungsmittel Flasche (genügt für 4 Zimmer) zum Abstreichen des Bettgestelles, Bettstatt und 6 Paar RM 1.80 in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Ausbacher, Pfalz

Haushaltartikel · Oefen · Herde
Eisenwaren · Werkzeuge

Küchenwaagen, Brotkasten
Fleischhack-Maschinen
Kaffeemühlen, Brotschneid-Maschinen, Taschenmesser
Kohlenkasten usw.
Adolf Pfeiffer
K 1, 4 (Breite Straße)

NEU ERSCHIENEN
Gustav Wiederkehr
Mannheim
In Sage und Geschichte
Die volkstümliche Darstellung dreihundertjährigen Stadtschicksals in neuem Gewande
Preis gebunden 3.80 Reichsmark
Es haben in allen Buchhandlungen und im Verlag Druckerei Dr. Haas, Mannheim, R 1, 4-6

Gute Laune in der Küche!
Mit
NOVA
Fleischbrühe • Hühnersuppe • Tomatensuppe
Suppen-Würze
„RHEIN-NOVA" G.m.b.H.
RHEINISCHE NAHRUNGSMITTELFABRIK
DÜSSELDORF

Formschöne gediegene und preiswerte Möbel
für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei
Dina Müller Ww. Qu 5, 4
Wohnungseinrichtungen

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen, Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

Getraute:

Februar 1939

Hilfsweichenwärter Julius Bleiching — Ella Brehm
Kfm. Werner Friedr. Scharr — Hilda Viktoria Sauter
Schlosser Andreas Pöel — Marg. Philippine Kath. Wachtel
Mechaniker Erwin Hermann Burkosch — Maria Rosa Happ
Hilfsarbeiter Friedrich Stößer — Gertrud Müller
Gärtner Joseph Franz — Johanna Sophie Müller
Dreher Heinrich Schäfer — Susanna Kreuzer
Kfm. Johann Georg Lehmt — Apollonia Anita Steinmann
Feuerwehrmeister Emil Georg Adam Ebinger — Frieda Elisabetha Sauer
Reg.-Inst. Johannes Val. Nöchner — Ella Anna Eckert
Flugzeugführer Friedrich Karl Müller — Johanna Rosa Margarete Fischer
Versicherungsdirektor Peter Raulz — Maria Magdalene Emilie Sophie Müller
Lauter, Wilhelm Lorenz Schönberger — Regina Katharina Geicker geb. Fuchs
Schriftleiter Willi Porth — Elisabeth Anna Geißler
Techn. Stephan Lup — Eva Elisabeth Hörr
Möbelpol. Walter P. Berger — Erna Paula Hel. Müller
Kfm. Angest. Georg Karl Schlich — Liselotte Brandt
Elektrowarenführer Ernst Müller — Frieda Knecht
Tapezierermeister Ernst Alfred Johannes Neuber — Emma Lina Elise Ulrich
Techn. Angestellter Emil Otto Michael Niedlbauer — Anna Maria Türtenbach
Schmiedemeister Friedrich Karl Bunsch — Elia Helene Kriem
Schuhmacher Otto Friedrich Bettmann — Maria Reinhard geb. Lepolo
Kfm. Ernst Jul. Theodor Wallersbacher — Hedwig Treubal
Installateur Karl Hochermel — Frieda Oberhard
Verkäufer Hans Karl Rohrer — Anna Martha Charlotte Bluhm
Autoschlosser Georg Friedr. Nöer — Melitta Erhardt
Maler Ernst Herm. Schneider — Karoline Auguste Runkel
Schreiner Willi Hans Karl Henk — Maria Marg. Tuten geb. Meiler
Feldwebel Karl Fr. Maier — Lydia Herm. Maria Raegele
Pol.-Hauptwachtmeister Joseph Schöbel — Kath. Dallinger
Kontrolleur Karl F. Klemm — Katharina Bleul geb. Blum
Maschinenschlosser Hugo Val. Koch — Anna Elise Ulrich
Kfm. Angest. Alfred Willi Franz Christ. Weiß — Hedwig Maria Luise Nimmele geb. Teichmüller

Gestorbene:

Februar 1939

Verkäuferin Friederike Hanson, geb. 16. 10. 1878
Dorothea Otto geb. Neumann, Witwe des Verl.-Beamten Karl August Otto, geb. 12. 7. 1873
Robert Schneider, geb. 3. 2. 1939
Rentenempf. Philipp Wilh. Lindenmaier, geb. 21. 4. 1863
Karl Brettinger, geb. 18. 4. 1938
Kaufmann Ernst Steiner, geb. 18. 8. 1870
Maria Martha Helene Albrecht geb. Waldecker, Ehefrau des Schlossers Alois Otto Daniel Rud. Albrecht, geb. 10. 5. 96
Dipl.-Ingenieur Franz Eugen Hecht, geb. 22. 9. 1882
Fürsorgerin Katharina Scherer geb. 6. 4. 1877
Barbara Niebel geb. Eiselein, Witwe d. Rentenempfängers Jakob Niebel, geb. 8. 1. 1864
Kfm. Karl Eugen Friedrich Schauder, geb. 18. 1. 1888
Helmut Albert Robert Aprell, geb. 26. 11. 1938
Arbeiter Karl Georg Hesselmann, geb. 5. 5. 1901
Mathilde Schulz geb. Bornstein, Witwe des Fleschers Hermann Schulz, geb. 16. 1. 1854
Maria Martha Helene Albrecht geb. Waldecker, Ehefrau des Schlossers Alois Otto Daniel R. Albrecht, geb. 10. 5. 1906
Dipl.-Ing. Franz Eugen Hecht, geb. 23. 9. 1882
Fürsorgerin Katharina Scherer, geb. 6. 4. 1877
Barbara Niebel geb. Eiselein, Witwe des Rentenempfäng. Jakob Niebel, geb. 8. 1. 1864
Kfm. Karl Eugen Friedrich Schauder, geb. 18. 1. 1888
Emma Tannenhauer geb. Hotschell, Witwe d. Bürstenmeis. Jakob Tannenhauer, geb. 29. 6. 1869
Maria Katharina Sperber geb. Maurer, Witwe des Eisenbrechers Georg Sperber, geb. 11. 11. 1864
Rentenempfänger Heinrich Mühle, geb. 21. 9. 1864
Anna Maria Hornung geb. Braun, Ehefrau des Bäckermeisters Alfred Anton Hornung, geb. 1. 11. 1906
Bernzel, Karl Ludwig Kraemüller, geb. 5. 1. 1939
Wagenführer i. R. Christian Gottlob Sieber, geb. 7. 11. 1871
Karoline Brandner geb. Kirchner, Witwe des Außenbeiers Gottlob Robert Brandner, geb. 3. 8. 1879
Maria Schäfer geb. Glasbrenner, Ehefrau des Oberpostschaffners Adam Alfred Schäfer, geb. 5. 2. 1883
Strafgef.-Inst. Karl Heinrich Geiger, geb. 15. 10. 1876
Karoline Wilhelmine Roth geb. Schäfer, Witwe des Hobelmeisters Heinrich Roth, geb. 21. 4. 1859
Johanna Maria Bolz, geb. 18. 7. 1882
Maria Christiana Gaa geb. Höfner, Witwe des Stationsvorstandes Philipp Gaa, geb. 19. 11. 1867
Auguste Gromer geb. Zimmermann, Witwe d. Rentenempf. Bernhard Friedrich Gromer, geb. 3. 8. 1855
Mechaniker Willi Roth, geb. 7. 7. 1911
Wirt Karl Bell, geb. 19. 2. 1875
Anna Kiener geb. Bühler, Ehefrau des Landwirts Jakob Kiener, geb. 16. 5. 1919
Rosemarie Anna Lang, geb. 6. 2. 1939
Musiker Georg Schröder, geb. 14. 7. 1896
Rentenempfänger Franz Julius Bauer, geb. 11. 10. 1855
Katharina Pauline Hellrich geb. Rühner, Ehefrau des Oberpostschaffners Joseph Hellrich, geb. 14. 8. 1878
Maria Anna Stolz geb. Pfeiffer, Ehefrau des Tapezierm. Joseph Friedrich Stolz, geb. 17. 1. 1878
Justizsekretär Ernst Robert Gottschalk, geb. 26. 11. 1876
Unteroffizier Reinhold Ludwig Kirmeier, geb. 20. 10. 1911
Karoline Wilhelmine Preßler geb. Mangold, Ehefrau des Rentenempf. Friedrich Adolf Preßler, geb. 26. 3. 1868
Reichsbahnoberschaffner i. R. Willi Karle, geb. 17. 1. 1869
Margarete Brückl geb. Nöbel, Witwe des Wirts Konrad Brückl, geb. 4. 6. 1875
Peter Steiebl, geb. 1. 2. 1939
Landwirt Jakob Albert Frey, geb. 16. 2. 1910
Schlosser Heinrich Johannes Koch, geb. 20. 1. 1901
Elisabeth Bieber geb. Edelmann, Ehefrau des Schneidermeisters August Otto Bieber, geb. 3. 1. 1884
Rosa Hilda Walz geb. Eckard, Ehefrau des Modellschlossers Willi Walz, geb. 16. 10. 1903
Arbeiter Johann August Winter, geb. 20. 7. 1889
Rentenempf. Joseph Matthias Jaglicki, geb. 31. 1. 1866
Rentenempfänger Ludwig Mehr, geb. 28. 5. 1867
Oberpostinsp. i. R. Gottlieb Schmitt, geb. 16. 6. 1862
Bauunternehmer Adam Mayer, geb. 21. 3. 1868
Anna Auguste Göpel geb. Leonhardt, Ehefrau d. Schneiders Heinrich Ludwig Göpel, geb. 19. 2. 1899
Friederike Marie Walter geb. Schelling, Witwe d. Metzgers Julius Walter, geb. 26. 8. 1869
Rosalinda Gerard geb. Renner, Witwe des Glasschleifers Eduard Gerard, geb. 12. 7. 1870
Karoline Johanna Schleihauer geb. Rühe, Ehefrau des Theaterinsp. Jul. Mich. Schleihauer, geb. 6. 8. 1864
Rentenempfänger Franz Jos. Tiefenbach, geb. 1. 7. 1869
Marie Herta Tukek geb. Fur, Ehefrau des kaufm. Angest. Karl August Heinrich Tukek, geb. 15. 2. 1900
Kraftfahrer Karl Peter Ställer, geb. 5. 12. 1882
Anna Margarete Müller geb. Tezel, Witwe des Schneidermeisters Johann Georg Müller, geb. 31. 5. 1856
Jugmeister i. R. Heinrich Bühler, geb. 29. 8. 1861
Werkmeister Karl Joseph Biba, geb. 17. 2. 1870
Rentenempf. Jak. Jak. Friedr. Schmidt, geb. 5. 11. 1876
Heinz Schwald, geb. 9. 2. 1939
Vermickler Ferdinand Stein, geb. 24. 9. 1898
Emma Rosina Ballweg geb. Baumann, Ehefrau d. Privatmanns August Ballweg, geb. 21. 10. 1878
Metzger Maximilian Arnold, geb. 18. 8. 1903
Anna Elisabetha Ida Traum geb. Rudel, Witwe d. Hauptlehrers i. R. Franz Traum, geb. 4. 7. 1879
Anna Maria Beyer geb. Janks, Ehefrau des Laboranten Arthur Beyer, geb. 4. 12. 1909
Anna Maria Pfenning geb. Groh, Witwe des Maurers Georg Pfenning, geb. 4. 6. 1875
Willi Hermann Schmitt, geb. 1. 2. 1939
Rentenempfänger Johannes Hauck, geb. 20. 10. 1857
Ernst Wagenbach, geb. 10. 2. 1939
Katharina Keck geb. Höfer, Ehefrau des Fernbereinigers Friedrich Georg Keck, geb. 18. 4. 1883
Fuhrenführer Peter Heinrich Thielen, geb. 17. 2. 1908
Dreher Georg Adam Reis, geb. 9. 8. 1905
Selma Bredereck geb. Tschorf, Ehefrau des Rentenempf. Julius Bredereck, geb. 5. 1. 1888

Gelegenheitskauf!
Körting nur RM 554.-
„Transmare 37/38"
mit Hochfrequenzmessung, Druckknopf-Bedienung
Radio-Fries
B 1, 3 Tel. 204 67 B 1, 3
Reparaturen — Antennenbau

Badeeinrichtungen
Gas-, Kohlen- und Komb.-Herde
Dauerbrandöfen
im Fachgeschäft
J. Cassin F 3, 21
Ehestandsdarlehen

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

ESCH-ÖFEN
Kohlen-, Gas- und komb. Herde
Waschkessel
im Fachgeschäft
ESCH
Keilstering 42
Ehestandsdarlehen

Radio-Fass
F 1, 10 Mannheim F 1, 10
Ruf 27371
Teilzahlung — Reparatur

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen u. Halbdaunen ½ kg 2.50 RM, w. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, fülldichte Bettdecken 8.— gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-, la Volldaunen 8.75, 10.50. Für reelle, gewogene u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 20.- RM portofrei. Preise inkltl. m. Garant. bis Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel
Gänsemästerei, Neustadt/Aisch 7 (Oberfr.)
Allein. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oberfrankens. Stammh. gegr. 1886.

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 am Marktplatz
Gegründet 1890 Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt, Medizin, Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, voll, frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung — Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge:
Einzelpersonen 4.50 — 2 Personen 6.30 — 3 und mehr Personen 2.90 4.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Hätt' ich Flügel, hätt' ich Schwingen,
Könnt ich Sängerin man singen,
Weil ich Hühnerweg' für Kranke
Und die „Lebewohl" nicht kannte.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. — Hirschhorn (2 Pfaster) RM 1.— in Apotheken und Drogerien

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für unsere Einkaufsabteilung
suchen wir zum 1. April 1939 evtl. früher
einen tüchtigen
Einkäufer
(25 bis 35 Jahre alt) mit Erfahrungen auf Grundgleicher Tätigkeit in Maschinenfabriken. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühmögl. Eintrittstermin erb. an
Joseph Vögele A.-G. Mannheim

Backhilfsmittel-Reisevertreter
Von Backhilfsmittel-Fa. gesucht! Mit Zuschuß bzw. Prov. Garantie, evtl. Festanstellung. Gute Artikel, wie Milchpräparat, Quellmehl, Trockensauer, Trenn-Emulsion usw. Tüchtige, eingeführte Vertreter wenden sich unter F M 642 an Ala Mannheim, B 5, 9-11

Süddeutsche Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Großhandlung
sucht für eingeführte Tour
JÜNGEREN Reisenden
gegen feste Bezüge und Umsatzprovision.
Bewerber müssen über gründliche Fachkenntnisse verfügen. Führerschein III besitzen und ihrer Militärdienstpflicht genügt haben.
Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 2920 an die Geschäftsst. dies. Blatt.

GROSSHANDLUNG in Haus- u. Küchengeräten
sucht einen
Reisenden
mit festem Gehalt, Spesen und Provision
und einen
Fakturisten
Nur Fachleute mögen sich melden. Angebote erbeten unt. M H 4171 an Ala Anzeigen A.-G. Frankfurt am Main

JUNGER Spediteur
für Sammelverkehr, der im Textilfach bewandert ist, zum 1. 4. ges.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 2913 an die Geschäftsst.

Für unsere Haupt-Registratur
suchen wir
zur Unterstütz. d. Registrators
eine jüngere, weibliche
HILFSKRAFT
zum mögl. baldigen Eintritt
Angeb. mit Nachw. bisher. Tätigkeit werden bevorzugt. Schriftl. Anbieten mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintritts-Termines erbeten an
Joseph Vögele A. G., Mannheim

Rheinische Kaufhalle, U 1, 8
sucht eine
Kontoristin
mit Kenntnissen in Steno und Maschinenschreiben und einen tüchtigen
Dekorateur
per sofort oder später.

Tüchtige Monteure
(Maschinenschlosser)
mit Kenntnissen in der elektr. Installation, für unsere Abteilg. Aufzugbau
gesucht
Ausführliche Bewerbungen an:
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff A.-G.

Verkäufer(in) Organisator(in)
der im Privatverkauf gut bewandert ist u. in med.-chem.-pharm. Artikeln bereits tätig war, findet gute Existenz. Der Artikel ist patentiert, billig, frei u. leicht verkäuflich u. jede Familie ist Interessent. Bei Eignung u. gut. Verkaufserfolgen wird Bez.-Leitung vergeben, evtl. Generalvertretung, wozu allerdings etwas Kapital erforderl. ist. Nur leistungsfähige Kräfte richten Zuschriften unter Nr. 319 an die Annoncen-Exped. Kurt Linnebach, München, Kolbergerstr. 22. 2884

Gesucht Kraftwagenführer
für Privat zum Fahren von Personenkraftwagen z. 1. März 1939. Gesuche sind zu richten an
Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim, Akademiestraße 4/6.

Speditionsfirma sucht sofort Expedienten
aus der Branche, welcher auch im Güterfernverkehr bewandert ist und vielleicht auch etwas Akquisitionsfähigkeit übernehmen kann. Angebote mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüche unter Nr. 2906 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen zum 1. April Nachfolger
jüngeren Versicherungskaufmann
der in der Versicherungs-Branche gelernt hat. - Schriftliche Angebote an Bezirks-Direktion der
Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft

Bezieherwerber. Zur Werbung für eine große Berliner Wochen-Illustrierte werden Herren und Damen gesucht. Wir bieten fleißigen Bezieherwerbern u. Werbenden ungewöhnlich günstige Bedingungen u. weitestgehende Unterstützung durch den Verlag für ein sehr leichtes Vertriebsobjekt. Angebote erbet. u. A 3177 an Lapaud & Langhein Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg.

1. VERKÄUFERIN
für unsere Abteilungen Haushalt, Holzwaren und Geschenkartikel zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen an
Westdeutsche Kaufhof A.-G.
Zweigniederlassung Worms

Perfekte, jüngere
STENOTYPISTIN
von Schiffahrts-Gesellschaft gesucht.
Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter 2900 an die Geschäftsst.

Privatreisende
für Charmeuse- und Gebrauchswäsche usw.
allerorts gegen hohe Provision gesucht. 2909
Mech. Weberei u. Stickereiverbandhaus Plauen (Vogtl.), Oberheyden.

Wagenpfleger
der nachweisbar schon in Garagen- und Tankbetrieb tätig war, per sofort gesucht. 2908
Stahlberger Stuttgart, Mannheim N 7, 17, Ruf Nr. 200 45.

Generalvertreter
für konkurrenzlosen geschl. Artikel, behördlich empfohlen. Inf. erbeten. Einige 1000 ℳ f. Lagerübernahme erwünscht. Eingehende Bewerbungen erbeten. Fachkenntn. nicht erforderl. Angebote unter C E 362 an BAV, Berlin SW 68. 2903

Angestellter
f. techn. u. kaufm. Arbeiten gesucht.
Sehr abwechslungsreiche Tätigkeit, Verkenntnisse werd. nicht verl. Nach kurzer Einarbeitung st. Besoldung. Alter ca. 25—40 Jahre. Bewerbungen m. Lichtbild erbeten unt. Q U 32 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *2946

Tücht., solides Mädchen
gesucht
Friedr.-Karl-Str. Nr. 1, 2 Trepp. *2287

Für den Bezirk Nordbaden
sucht 2877
große deutsche Versicherungs-Gesellschaft
einen
Außenbeamten
gegen feste Bezüge und Reisespesen, Altersversorgung — Organisation u. Bestand vorhanden. Verschwiegenheit zugesichert. Angeb. mit lückenlosem Lebenslauf u. Referenzenachweisen unter Nr. 2877 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Seriöser Vertreter
gegen hohe Provision gesucht, der für leistungsfähig. Firma deren elegante Flieger-Extra-Mützen an direkte Verbraucher auf Teilzahlung mitverkauft. — Angebote unter H G 10592 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2075

Verkäuferin
17 bis 20 Jahre alt, für Spezialgeschäft in
Glas, Porzellan, Hausrat
für 1. April oder später
gesucht
Angebote m. Gehaltsansprüchen an
Willy Wedertz Weinheim a. d. B.

Damen u. Herren
von altem Unternehmen als
Bezieherwerber
bei hoher Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2015 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 165

Jüngere Kontoristin - Stenotypistin
von hiesiger Großhandlung zum 1. April gesucht. Zuschriften unter K U 205 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2219

Anfängerin für kaufm. Betrieb
mit Arbeitsbuch, in Stenographie u. Schreibmaschine bewandert, zum 1. April gesucht. — Zuschriften unter Nr. 2900 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2900

Gesucht zum 1. 3. evtl. später, nicht zu junges, selbständig arbeit.
Alleinmädchen
für kleineren Haushalt, Hausfrau vorzüglich tätig. — Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *2202

Tüchtiges 42
Hausmädchen
für Geschäftshaushalt per sofort od. spät. bei gut. Lohn, Kost und Logis frei, gesucht. Vorzustellen bei:
Konditorei und Kaffee
H. C. Thraner, Mh., C 1, 8

Perfekte Köchin und Zimmermädchen
in ruhiges und gepflegtes Einfamilienhaus (2 Erwachsene u. 1 Kind) zum 1. 4. oder später gesucht. Auf Wunsch getrennte Mädchenzimmer, Badegelegenh., Putzfrau vorhand. Angenehme Dauerstellung bei gut. Behandlung und gutem Lohn. Bestempfohlene Mädchen, nicht über 35 Jahre, wollen sich vorstellen:
Schwarzwaldstraße Nr. 31, Fernspr. 208 34.

Halbtags- oder Tagesmädchen
in kleinen Haushalt zum 1. März gesucht.
Zuschriften unt. K V 230 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2230

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen
für 4-Zimmer-Haushalt bei gutem Lohn zum 1. März gesucht. — Angebote unter Nr. 2904 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2904

Vertrauenswürd. Fräulein
selbständig u. tüchtig in Küche u. Haushalt, in Villen-Haushalt gesucht. Näheres: 2717
Fernsprecher Nr. 429 02.

Suche zum 1. 3. ein selbständiges
perfektes Mädchen,
das gut kochen kann, solid und ehrlich ist, mit Jahreszeugn., bei gut. Lohn in Dauerstellg. Zweitmädchen vorhanden. Bedingung: hundeliebend. Staffel, Mannheim, N 7, 17, Ruf Nr. 200 45. 253

Tüchtige selbständige Köchin
wird in Villenhaushalt zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. *2262
Ruf Nr. 241 00.
Vorstellung: 1. 3. 2. Sekretariat.

Tücht. Mädchen
für Geschäftshaushalt, perfekt im Kochen u. allen Handarbeiten, bei hohem Lohn sofort gesucht. Fernspr. 282 22 oder Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 253

Zuverläss., älter.
Alleinmädchen oder Fräulein
mit guten Zeugnissen, f. Haushalt u. f. leichte Pflege der Dame gesucht.
L 7, 7, 3 Trepp. *2301

Ordentliches, sauberes
Tagesmädchen
f. sofort oder später, spätestens 1. Stellung war, für ca. 7½-Tage, zum 1. März 39 evtl. auch früher gesucht. *2102
B 7, 7, parterre.

Tüchtiger 2909
Bau-Schlosser
in Dauerstellung
gesucht
Franz Wieße
Mieborn-Straße 13

Selbständiges Mädchen
mit Kochkenntnissen in 3-Personen-Haushalt sofort oder 1. 3.
gesucht
Metzgerei
Oesterle
Sandtorstraße 23 (Lindenhof).
*2250

Perfekte
Haus-Angestellte
mit guten Kochkenntnis, in gepflegten, anspruchsvollen Haushalt in gutbezahlte Dauerstellung 2900
gesucht
Augusta-Anlage 5 3. Stock.

Kurzentschlossene
Kleider-Büglerin
gesucht
Färberei Kramer
Seckenheimer Landstr. Nr. 170.
Vorzustellen von 10 bis 12 Uhr.
525

Junge saubere
Frau
vormitt. 8—12 U. in gut. Haushalt
gesucht
Sonntags frei. Morgen, Montag nachmittag ab 3 Uhr. 2914
B 6, 18, 1 Treppe

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntn., bei gutem Lohn in Dauerstellung zum 1. März 39 gesucht.
Näh. in der Geschäftsst. *2014

Stellengesuche

JUNGER MANN
29 Jahre alt, mit Führerschein 3, sucht Dauerstellung als
KRAFTFAHRER oder TANKWART
Kaution kann gestellt werden
Zuschriften unter Q O 40 an die Gesch. dieses Blattes

Tüchtiger Chauffeur
mit langjähr. Fahrpraxis, vertraut mit sämtlich. Reparaturen, Führerschein 2 und 3b, versehen mit den besten Zeugnissen, sucht Stellung für Personen- oder Lastwagen.
Angebote unter O S 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2260

Erfahrener Kaufmann
guter Disponent und routinierter Reisender
aus dem Eisen- und Elektrofach, sucht geeignete Position oder Betätigung mit Fabriklager in anderer Branche zum 1. April. Kaution oder Wagen k. gestellt werden. Angebote erbeten unter Q M 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2280

Tüchtiger Kaufmann
(Reisender) sucht
Reise- oder Vertreterposten
in der Lebensmittelbranche. Angebote erb. unter Nr. 2974 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2974

Hausmeisterstelle
sucht Ehepaar mit langjährigen Erfahrungen. Mann Schlosser.
Angebote unter Q K 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2290

Für meine Tochter, 17 J. alt, mit mittlerer Reife und ein. Jahr Handelsschule, an Ostern schulfrei, suche ich eine *2280
Lehrstelle
in kaufm. Betrieb. Angebote unter Q J 41 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige Geschäftsfrau
sucht Filiale
evtl. Kantine od. Verkaufskiosken zu übernehmen. Kaution vorhand.
Angebote unter Q F 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2260

Schuldlos gesch. Frau
30 J. (früh. perfekte Kontoristin)
sucht Tätigkeit
am liebsten leichte kaufm. Arbeiten, teilt. Beschäftigung. Angeb. unt. K F 227 an die Geschäftsst. d. Bl. *2218

Alleinmädchen
sucht Aushilfe zum 1. 3. Bemerkt in allen Arbeiten. Beworb. Mannheim. Angebote unt. K Y 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2240

Tüchtiger Geschäftsfrau
mit jahr. Lehrzeit (Weiß-, Woll-, Trikot-, Modewaren usw.), 14 Jahre mit Erfolg selbständig, mit sehr guten Umgangsformen, repräsent. Erscheinung, sucht entspr. Wirkungskreis. Angebote unt K H 224 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2230

Geb. ältere Witwe sehr gute Köchin
sucht Stellung in feinstes Haushalt. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Angebote unter K O 239 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2291

Hausdame
mit guten Empfehlg., durch Todesfall frei, sucht Stellung, am liebst. zu einzeln. Herrn. *2172
Angebote unter J W 218 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Älteres
Mädchen
sucht Stellung in ruhig. Haushalt, am liebsten zu älter. Dame oder Herrn. — Angebote unter Q S 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2231

Test die NMZ!

Evang.-Soz. Frauenschule Freiburg i. Br.
staatl. anerkannte Schule für Volkspflege.
Ausbildung für alle Gebiete der öffentlichen und privaten Volkspflege in einjährigem Lehrgang mit staatlicher Ausbildungsprüfung. Wiederbeginn aller Kurse an Ostern. Für Auswärtige Schülerinnenheim. Auskunft durch die Leitung: Dr. Julie Schenk, Freiburg i. Br., Goethestraße 2 2274

Gegr. 1887
Private Handelsschule Ch. Danner Staatl. geprüft f. V- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12 Fernruf 231 34
Geschlossene Handelskurse. — Tages- und Abendkurse.
Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Einzelfächern
Keine Massenunterweisung
Aelteste Priv.-Handelsschule am Platze - Beamten Kinder und zugel.
Die Osterkurse beginnen am 12. April.

GRONE
Private Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Tullastr. 14
zwischen Friedrichring u. Cheltenham-Kaserne — Fernsprecher 424 12
Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführungssystemen, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschreibschreiben, Handschrift usw. Auskunft und Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. — Unterrichtszeit zwischen 8 und 22 Uhr. Beamtenkinder dürfen ohne besondere Genehmigung an den Kursen teilnehmen. — Kinderreichen Familien wird das Schulgeld ermäßigt.
Die Osterkurse
zur Vorbereitung Schulentlassener für den kaufmännischen oder Beamtenberuf beginnen **am 12. April 1939.** Meldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Stellengesuche

Schreibmasch.-Arbeiten
jeder Art, schnellstens prompt und billig.
Lenaustr. 7, part. 602

Vermischtes

Frl. nimmt noch
Wäsche z. Flicken und Ausbessern
an. *2256
Wirtschaft „Rose", Hellerstr. Nr. 27

Entlaufen

Entlaufen: Weiß-schwarz gefleckter tätowiert
Kater
Bringer gute Belohnung *2237
A 2, 6, 3. Stock

Kaufgesuche

Gebrauchtes
Klavier
eigenes Bar zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. Q B 49 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *2227

Gut erh. 2261
Marken-Flügel
groß. Kolle z. 1. 4. gesucht. Angeb. Nr. 2793 a. d. Geschäftsst.

Gute Bücher und Möbel
kauft zu Höchstpreisen 2259
M. Graf, R 3, 7.

Tischtennis-Brett
internat. Maß, zu kauf. gesucht. Ang. u. Q L 43 a. d. Geschäftsst. *2264

Kaufe
Brillantring
für Dame, aus Privathand, Angeb. m. Beschreibung, Preis u. Q C 36 an d. Geschäftsstelle. *2263

Schrankkoffer
gut erhalten,
zu kaufen ges.
Aug.-Anlage 26
Gartenhaus. *2277

Kassenschrank
von Privathand zu kauf. gesucht. Ang. u. Q X 2 a. d. Geschäftsst. *2265

Beteiligungen

Existenzgründung
Kleinere Fabrik
in Mickelstadt, 190 qm Arbeitsraum wird billig vermietet oder zu einer Geschäftsgründung als Beteiligung mietfrei zur Verfügung gestellt. Räume eignen sich zur Fabrikation verschiedener Artikel, wie Holzbearbeitung, Kunstharzartikel usw. Bahnanschluß und Bürgermeisteramt am Platze vorhanden. Nur einwandfreie, strebsame Menschen finden Berücksichtigung. — Angebote unter Nr. 2878 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2878

Beteiligung mit Rm. 10 000.—
mit einmal. Beteiligung sucht Gfm. mit eig. Wagen, Ausführl. Angeb. unt. Q G 39 an die Geschäftsst. *2254

Unterricht

Töchterpensionate
DES ALPES in Vevey - La Tour
und
LA ROMANDE in Vevey (Genfer See) Schweiz
Gegründet 1904
Kaufmännische, Sprachen- u. Handelsabteilung, Kochfachgeschäft, Pflege, allgemeine Direktrice erfahr. intell. sympath. staatl. anerkannt. Lehrerschaft. Vorzügliche Apr. auf Wunsch Sprachferien. Lehrerzeugnisse u. Prosp.

Beteiligungen

Existenzgründung
Kleinere Fabrik
in Michelstadt, 190 qm Arbeitsraum wird billig vermietet oder zu einer Geschäftsgründung als Beteiligung mietfrei zur Verfügung gestellt. Räume eignen sich zur Fabrikation verschiedener Artikel, wie Holzbearbeitung, Kunstharzartikel usw. Bahnanschluß und Bürgermeisteramt am Platze vorhanden. Nur einwandfreie, strebsame Menschen finden Berücksichtigung. — Angebote unter Nr. 2878 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2878

Beteiligung mit Rm. 10 000.—
mit einmal. Beteiligung sucht Gfm. mit eig. Wagen, Ausführl. Angeb. unt. Q G 39 an die Geschäftsst. *2254

Unterricht

Töchterpensionate
DES ALPES in Vevey - La Tour
und
LA ROMANDE in Vevey (Genfer See) Schweiz
Gegründet 1904
Kaufmännische, Sprachen- u. Handelsabteilung, Kochfachgeschäft, Pflege, allgemeine Direktrice erfahr. intell. sympath. staatl. anerkannt. Lehrerschaft. Vorzügliche Apr. auf Wunsch Sprachferien. Lehrerzeugnisse u. Prosp.

MARCHIVUM

Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien für Grundstücke des Beherbergungsgewerbes

In den Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien vom April des Vorjahres war zunächst hinsichtlich einer Ertragsminderung beim Beherbergungsgewerbe bestimmt worden, daß der Steuerbetrag insoweit zu kürzen sei, als er das berichtigte Veranlagungssoll nach dem Stande vom 31. 3. 1938 übersteige. Da sich aus dieser Regelung nicht nur Steuerermäßigungen, sondern auch Nachzahlungen bei einer erheblichen Besserung des Betriebes ergeben konnten, wurden die bereits angekündigten, endgültigen Billigkeitsrichtlinien für Grundstücke des Beherbergungsgewerbes von diesem Gewerbe mit Ungeduld erwartet. Diese Richtlinien werden jetzt unter dem Datum vom 12. 1. im Reichsministerialblatt für die innere Verwaltung vom 1. Februar 1939 veröffentlicht. Sie sind für das Rechnungsjahr 1938 maßgebend. Für später sind weitere Weisungen vorbehalten.

Ihr Geltungsbereich ist auf diejenigen Grundstücke begrenzt, in denen der Eigentümer einen eigenen Beherbergungsbetrieb unterhält und die Erlaubnis zu diesem Betrieb nach dem Gaststättengesetz besitzt. Die Steuervergünstigungen wegen Belastungserhöhung anläßlich der Umstellung der Grundsteuer richten sich nach den Bestimmungen der allgemeinen Richtlinien von 1938 für die übrigen eigengenutzten Geschäftsgrundstücke.

Die Steuervergünstigung wegen Ertragsminderung ist in den neuen Richtlinien für das Beherbergungsgewerbe besonders geregelt. Bei der Ermittlung dieser Minderung ist von den vermißten Umsätzen (einschließlich der umsatzsteuerfreien) auszugehen, die auf dem Grundstück in dem Kalenderjahr 1938 erzielt worden sind. Diese sind einem Umsatz gegenüberzustellen, bei dem die Steuer in der veranlagten Höhe als tragbar zu gelten hat (Ausgangsumsatz). Der Unterschiedsbetrag ergibt die für den Erlaßzeitraum maßgebende Ertragsminderung; sie ist in einem Hundertsatz des Ausgangsumsatzes auszudrücken. Als Ausgangsumsatz gelten bei Jahresbetrieben und bei Saisonbetrieben in den Kur- und Badeorten, die mindestens drei Monate im Jahr geschlossen sind, 100 v. H. und bei Saisonbetrieben in den Nord- und Ostseebädern 130 v. H. des der Besteuerung zugrunde liegenden Einheitswertes.

Beispiel: Der Einheitswert des Hotelgrundstücks (Jahresbetrieb) beträgt 100 000 Mark. Als „Ausgangsumsatz" ist anzunehmen (100 v. H.) 100 000 Mark, Umsätze im Kalenderjahr 1938 114 000 Mark, Unterschied 70 000 Mark. Der Hundertsatz der Ertragsminderung errechnet sich mithin zu 70 000 . 100 / 100 000 = 40 v. H.

Die sich danach ergebende Ertragsminderung ist grundsätzlich auf den ganzen Steuergegenstand zu beziehen. In den Sonderfällen jedoch, in denen bei der Bewertung des Grundstücks einzelne Teile (Hotelbetrieb, Gastwirtschaft, vermietete Räume) besonders behandelt worden sind, ist die Ertragsminderung für jeden Teil gesondert zu ermitteln. Dabei ist hinsichtlich des Grundstücksteils, der dem Hotelbetrieb dient, nach den vorstehend angeführten neuen Bestimmungen zu verfahren, während für den dem Gastwirtschaftsbetrieb dienenden Teil und hinsichtlich der vermieteten Räume die entsprechenden Bestimmungen der Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien vom April 1938 angewendet werden. Als Ertragsminderung für den ganzen Steuergegenstand gilt in diesen Fällen das gewogene Mittel aus den Ertragsminderungen für die einzelnen Grundstücksteile.

Bei den unterschiedlichen Verhältnissen des Beherbergungsgewerbes können Ausnahmefälle eintreten, in denen wegen der besonderen Notlage des Betriebs ein stärkeres Entgegenkommen geboten ist, als es nach den vorstehenden Richtlinien möglich ist. Ebenso kann im einzelnen Fall ein Steuererlaß in Betracht kommen, wenn nach den vorstehenden Richtlinien keine Ertragsminderung vorliegt, die Einziehung der Steuer aber nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Betriebs eine besondere Härte darstellen würde. Ueber das Ausmaß des Entgegenkommens haben die Gemeinden in derartigen Fällen

Grundstücksbewertung nach der Jahresrohmiete

Als Jahresrohmiete, deren Vielfaches den Einheitswert von Mietwohngrundstücken oder gemischtwirtschaftlich genutzten Grundstücken ergibt, gilt grundsätzlich die vom Mieter (Pächter) an den Eigentümer des Grundstücks gezahlte Miete. In einem dem Reichsfinanzhof zur Entscheidung vorgelegten Fall wurde mit Berufung auf diese Bestimmung der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz dagegen Einspruch erhoben, daß die Mieteinnahmen des Pächters aus Untervermietung als Jahresrohmiete der Bewertung zugrundegelegt würden.

Diese Beschwerde wies der Reichsfinanzhof mit folgender Begründung zurück. Die vom Pächter an die Beschwerdeführerin gezahlte Miete kann schon deshalb nicht maßgebend sein, weil sie sich wegen der vom Pächter übernommenen Nebenleistungen und der vorgesehenen Pachterhöhung schwer ermitteln oder schätzen läßt. In Fällen aber, in denen sich die Rohmiete für die dafür in Frage kommenden Grundstücke ausnahmsweise schwer ermitteln oder schätzen läßt, geben die Durchführungsbestimmungen die Möglichkeit einer Bewertung nach dem gemeinen Wert; d. i. in diesen Fällen der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erzielbare Kaufpreis. Für den vorliegenden Fall erklärte jedoch der Reichsfinanzhof eine Feststellung des gemeinen Wertes nach dem Vielfachen der Jahresrohmiete und nicht nach dem Kaufpreis für angemessen.

Wenn jemand, wie in dem zur Entscheidung stehenden Falle, ein ganzes Grundstück mietet oder pachtet, um es wie ein Eigentümer weiter zu vermieten, so ist die an den Eigentümer gezahlte Miete keine geeignete Grundlage für die Ermittlung des gemeinen Werts, denn sie ist um den Gewinn gemindert, den der Pächter durch die Untervermietung erzielen will. Würde der Eigentümer selbst das Grundstück an die eigentlichen Benutzer vermieten, so würde er die gleiche Miete erhalten wie der Pächter. In einem solchen Fall gehört die Zwischenschaltung eines Pächters zu den „ungewöhnlichen oder persönlichen Verhältnissen", die bei der Bewertung nicht zu berücksichtigen sind. Dann entspricht es dem Zweck der Vorschriften über die Bewertung nach der Jahresrohmiete, die vom Unternehmer an den Pächter gezahlte Miete als Jahresrohmiete der Bewertung zugrunde zu legen. DGK.

Keine Siedlung nach Berufen

Gemeinschaftliche Siedlungsform bei Behördenbauten maßgebend

Der Zentralbeirat des Fachamtes Energie — Verkehr — Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront befaßte sich in einer Sondersitzung unter Vorsitz des Fachamtsleiters Körner mit dem Siedlungs- und Werkswohnungsbau für die im öffentlichen Dienst tätigen Volksgenossen. Bislang haben die einzelnen Ressorts, Verwaltungen und Betriebe nicht nach einheitlichen Richtlinien gebaut. Um eine Zusammenfassung aller Kräfte in der Siedlungsfrage herbeizuführen, hat der Zentralbeirat nach eingehenden Beratungen angeregt, Trägergemeinschaften für die öffentliche Hand zu bilden. Durch die einheitliche und gemeinsame Siedlung soll das Auseinandersiedeln nach Berufen und Ständen verhindert werden. Außerdem wird angestrebt, die bürokratische Erledigung der Anträge und Formulare für neue Bauten zu vereinfachen. Die geschlossene und einheitliche Siedlung wird auch die gleichmäßige Mietbildung fördern und dadurch die Sozialpolitik des nationalsozialistischen Staates unterstützen. Die Siedlungen sollen selbstverständlich in die städtischen Bauplanungen eingeführt und möglichst in der Nähe der jeweiligen Arbeitsstätte gebaut werden. Die gesamte Aktion wird in engster Zusammenarbeit mit dem Heimstättenamt der DAF durchgeführt. Das Fachamt der DAF wird den zuständigen Stellen demnächst entsprechende Vorschläge für die einheitliche Gestaltung der Siedlung in der öffentlichen Hand zuleiten.

Mieländerungsanträge

Wer ist zuständig?

Bei dem Reichskommissar für die Preisbildung häufen sich in der letzten Zeit die Einzelanträge auf Mietsenkung oder Mieterhöhung, auf Nachprüfung einzelner Mieten sowie auf Auslegung von Preisbestimmungen. Für derartige Anfragen ist der Reichskommissar für die Preisbildung jedoch nicht zuständig. Einzelanträge auf Erhöhung oder Senkung von Mieten und Pachten für Wohn- und Geschäftsräume sind vielmehr in doppelter Ausfertigung bei der zuständigen Gemeindebehörde einzureichen. Diese Stelle veranlaßt alsdann die Weitergabe an die in Frage kommende Preisbehörde, sofern sie nicht selbst die Tätigkeit der Preisbehörde wahrnimmt. In gleicher Weise sind Anfragen über die Auslegung von Preisbestimmungen durch Vermittlung der Gemeindebehörde an die zuständige Preisbehörde zu richten. Anzeigen wegen der Verletzung der Preisstopperordnung sind an die örtliche Polizeiverwaltung zu richten, die sie an die zuständige Stelle weiterleitet.

Immobilien

Heidelberg Villen-Anwesen schönste Sonnenlage 10 Räume, reichlich. Zubehör, gr. Garten, äußerst preiswert wegzugshalber zu verkaufen

Oststadt 2-Familien-Haus 1 x 7 Zimmer, Bad, Küche und 1 x 4 Zimmer, Bad, Küche zu verkaufen

Oststadt-Villa mit großen Garten, Garage, äußerst preiswert zu verkaufen

Zu vermieten! in bester Oststadtlage eine oder mehrere Etagen zu 10 Zimmer mit reichl. Zubehör, sowie erstklass. 8-Zimmer-Wohnung m. Zubehör

durch **J. Hatry** Immobilien gegr. 1902 Karl-Ludwigstraße 23 Fernsprecher 409 12

EINFAMILIENHAUS in der Gartenstadt - Waldhof ruhige, gesunde Wohnlage in nächster Nähe d. Waldes 4 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Kellerräume, (Luftschutzkeller), Waschküche Trockenspeicher mit dem Gartengrundstück bei einer Anzahlung von RM 3000.- und niedrigen Monatslasten zu verkaufen. Anfragen unter 254 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Industrie-Objekte 2 Fabrikhallen 1400 und 1000 qm, beitarfeit, Werkstätten, Laufkran, Gleisanschl., Kaufpr. RM. 40 000.— zu verkaufen durch: 527 Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2.

Zu vermieten im Stadtzentrum mehrere Läden Magazine mit oder ohne Büroräumen (514 durch J. Hatry, Immobilien Karl-Ludwig-Straße 23, Fernspr. 40912

Haus mit Metzgerei im Zentrum der Stadt, gute Geschäftslage, umständehalb, preiswert zu verkaufen. 535

Haus in Neckarau, 6×3 Zimm., Küche, 1×1 Zimm., Küche mit Zubehör, schön angelegt. Garten, Toreinfahrt, ein gutgehaut. Haus, in bester Ordnung, sehr gut rentier., zu verk.

Haus in bester Geschäftslage der Stadt Mannheim, mit schönen, großen Läden, geeignet für jed. Geschäft, unter Einheitsw. zu verkaufen.

Einfamilienhaus in Käferstal, 6 Zimmer, Küche, Bad, Garage, Garten, wegzugshalber zu verkaufen.

LADEN mit Nebenräumen in der Innenstadt, Nähe Marktplatz, alles neu hergerichtet, in sauberem Haus mit Toreinfahrt billig zu vermieten. Näheres: Jakob Neuert Immob.-Büro Mannheim, P 2, 6 Fernsprecher Nr. 283 66 / 330 44.

Heidelberg. Besondere Gelegenheit. Einfamil.-Haus mit gr. Räumen, in zentr. best. Wohnlage, bei geringem Preis als Mehrfamilienhaus abzuteil., Fert.: 2 Zi., 1. St.: 4 Zi., je K., B., Dachi.: 2 Zi., K., Zentralh., Winter- u. Sommerkeller, abgeteilt. und Rückgarten, zum Einheitspreis zu verkaufen. 2009 R. Manzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21. Ruf 5106.

Wirtschaft zu verkaufen oder zu verpachten in zentraler Lage Lampertheims, Umsatz monatlich 18—20 Hektol. Bier. Kaution 500 RM, b. Verkauf Anzahl. 7—8000 RM. Verkaufspreis 25 000 RM. Adresse zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl. *2260

Mod. Einfamilienhaus in gut. Wohnlage, mit kl. Garten bei günstigen Beding. zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibg. unt. Nr. 2959 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2959

Landhaus An der Bergstraße abgeschl. 2x3 Zim., Diele, Küche, Bad, 2 Mans., Zentralheg., Garage, Obergarten zu verkaufen. 122 BM 38 000.— (Anz. nach Vereinb.) W. Weeber, Immobilien-Büro Auerbach a. d. B., Heidelbergerstr. 12 (neben Hotel Weigold)

Heidelberg: Moderne Villa auch für 2 Fam. geeignet, beste Lage Heidelbergs, Heizung, Warmw., Garten, Anzahlung RM. 25 000.—, günstig zu verkaufen durch: 527 Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2.

Heidelberg: Wohn- u. Geschäftshaus mit Lagerhaus und Hauptlag, beste Lage, bei hoher Anzahlg. günstig zu verkaufen. 527 Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2.

Wohnhaus mit 4-Zimmer-Wohnungen, Nähe Bahnhof Ludwigshafen, Preis RM 19 500.—, Anzahl. RM 6000.— zu verkaufen. 210 Ludwig Herzog, Immobilien, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 42, Ruf 681 65.

Carl Rumel Mannheim Immobilien Tel. 281 82

Großgarage mit 50 und mehr Boxen in verkehrsreicher Lage Mannheims od. nächster Umgebg. geg. Kasse sofort zu kaufen gesucht durch

Wohnhausblock oder größeres Bauernhaus mit 3- bis 4-Zim.-Wohnung, in guter Lage, bei RM 100 000.- Anzahlg., sofort zu kaufen gesucht durch

Oberstadt Wohnhaus mit hoher Rendite für Geschäftsmann bei RM 30 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten

Jungbusch Großes altes Haus, mit hoher Rendite für Geschäftsmann, der viel Lagerraum benötigt, bei ca. 12—15 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen durch

Ludwigshafen außergewöhnl. vorteilhaft sofort zu verkaufen: Wohn- und Geschäftshaus, Prinzregentenstr. (Anzahlung ca. 20 Mille) Wohnhaus, Hartmannstraße (Anzahlung ca. 10 Mille) Wohnhaus, Schlachthofstraße (Anzahlung ca. 10 Mille)

Metzgerei mit Ausschankkonzession des Musikvereins, Nähe bedeutend. Garnisonsstadt in d. Pfalz (10 Einwohnergruben), b. RM 10 Mille Anzahlg. sofort zu verkaufen durch 190

Carl Rumel Mannheim Immobilien Tel. 281 82

Bäckerei Stahlmitte gelegen, mit guter Kundschaft und hohem Umsatz, umständehalber sofort od. später zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Willy Schmitz, Treuhänder, Qu 7, 13. *2300

Etagenhaus 4½ Stockwerke, in Ludwigshafen, Mittelhochwertiert, mit 5-Zimmer-Wohnungen, preiswert zu verkaufen. Anzahlung RM 12 000.—. 219 Ludwig Herzog, Immobilien, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 42, Ruf 681 65.

1- oder 2-Familienhaus in Vorort Mannheims zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. C. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2315

Rentables Geschäftshaus in guter Verkehrslage bei etwa 15 000 RM Anzahlg. zu kaufen gesucht. Ladenlokal muß freigemacht u. für Drogerie geeignet sein. Angebote erb. unt. Nr. 8084 an die Geschäftsst. d. Bl. 2960

Rentenhaus Heidelberg mit modernen 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, bei RM 30 000 Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Sämtl. Wohnungen haben eingerichtete Bäder. 042 Immobilien-Knauber Breite Str. U 1, 12, Ruf 230 02.

Nach **SÜDAMERIKA** SCHNELLER UND REGELMÄSSIGER PASSAGIERDIENST nach Paranaguá, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, mit Anschluß nach Chile, Paraguay, Bolivien und Patagonien. Wöchentlich 1–2 Abfahrten.

ZUVERLÄSSIGER FRACHTENDIENST mit modernsten Schiffen. Jeden 2. Tag Abfahrten von Hamburg/Bremen und von Südamerika.

GESELLSCHAFTSREISEN NACH SÜDAMERIKA in der 1. Klasse des Luxusdampfers CAP ARCONA Fahrpreis Hamburg-Rio de Janeiro-Hamburg RM. 1410.—. Gesamtdauer 35 Tage. Nächste Abfahrten: 3. April, 16. Mai, 27. August.

GESELLSCHAFTSREISEN NACH TENERIFE mit den „Monte"-Schiffen, Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt, 9–17 Tage Landaufenthalt und 3 Ausflüge von RM. 490.— an. Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die

HAMBURG-SÜD HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT Hamburg 11, Heidestraße 8. Eigene Vertretungen an allen größeren Plätzen

IN MANNHEIM S 1, 5 Breite Straße Uberseo-Reisebüro A. BURGER

Lindenhof Einfamilienhaus

Oststadt Verschiedene Villen und Mehrfamil.-Häuser

Ludwigshafen Erstklass. Rentenhaus 2- und 3-Zimmer-Wohnung

Heidelberg Villa, 7 Zim., sonn. Berglage

zu verkaufen **Hieronymi** Immobilien Augusta-Anlage 28 — Ruf 43594

I- bis 6-Familien Häuser jeweils Bad, Warmw., Zentralheg., Diele, Balkon, Garage, Gart., Stadtgas Preis ohne, Preis

Oststadt	40 000.-
Neuostheim	40 000.-
Almenhof	27 000.-
Neckarau	15 000.-
Friedrichsfeld	34 000.-
Friedrichsfeld	25 500.-
Käferstal	25 500.-
Waldhof	22 000.-
Schönau	21 500.-
Ilvesheim	21 000.-
Heidelberg	40 000.-
Heidelberg	30 000.-
Heidelberg	18 000.-
Eberbach	37 000.-
Eppelheim	25 500.-
Neckargemünd	25 500.-
Schönau	17 000.-
Edingen	13 000.-
Schriesheim	8 500.-

usw. usw. Anz. 3—30 000.— RM.

ferner: **17 Rent.-Häuser** mit Einzelhäusern in allen Stadtlagen Preis Rentable Anz. 3—30 000.— RM. Immobilien Schäfer, K 1, 9 *2314

Erstklass. Anwesen am FRIEDRICHSPLATZ Geschäfts- u. Wohnhaus günstig zu verkaufen. Näheres J. HORNUNG Grundstücksverwaltung L 7, 6, Ruf 21397 523

Einfamilien-Haus Nähe Ladenburg Baujahr 29, mit 4 Zimm., Küche, gr. Gart., zu verkaufen für RM 9000.— Näheres durch Jak. Lehr Immobilien, Ludwigshafen-Mundenheim, Rheingönheimer Str. 121. *2296

Wohn- und Geschäftshaus Ludwigshafen - Prinzregentenstraße 33 mit gesl. Laden, Vorder-, Hinterhaus und Hof, ist durch mich als Alleinbeauftragten äußerst preisgünstig zu verk. **Hieronymi**, Immobilien Augusta-Anlage 28 - Ruf 43594

Heidelberg. Herrschaftl. Einf.-Villa in wunderbar., freier Höhenlage mit Blick ins Neckartal, etwa 10 Ar Parkanlage, 8 gr. Zimm., K., B., 1 Mädchenzi., Zentralh., gr. Garage, eig. Auffahrt, sehr geringe Steuern, bei nur 9500 RM Anzahlg. günstig zu verkaufen. R. Manzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21, Ruf 5106. 2968

Kapital-Anlage Heidelberg. 1-Fam.-Haus 1935 erbaut, 12 Zimm., gr. Garten, beste Lage Bergstr., bis 1941 vermietet, Mietertrag RM 3000.— günstig zu verkaufen. Erforderlich bar ca. RM 25 000.—. Angeb. unter Nr. 19 326, Friedrich Haubach, Agentur Anzeigen-Frenz, Heidelberg. 2960

Kleines Wohnhaus mit Scheune und Garten, in Neckarau zu verkaufen, Preis RM 6000.—. 2963 Beschleunigung erb. Schneider, Neckarau, Rathausstr. 11a, III 2933

Kaufmann mit ca. 50 000.- sucht tätl. Unternehmen zu kaufen, ev. Beteiligung. Angeb. u. H B 50 an d. Geschäftsstelle. *2290

Kleines Geschäftshaus gute Verkehrslage *2291 zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Q Q 49 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Lampertheim Landhaus am Rhein 3 Zimm., Küche, Zentralheg., mit 3 Morgen Feld, sof. beziehb. *2190 zu verkaufen Preis 9000 RM, Anzahl. 4000 RM. Johann Bauckel, Immobilien, Lampertheim.

Lampertheim Einfamilien-Haus m. schön. Werkst. u. Lager, sofort beziehbar *2195 zu verkaufen Preis 8500 RM, Anzahl. 4000 RM. Johann Bauckel, Immobilien, Lampertheim.

Miethaus mit 5-Zimmer-Wohnungen in guter Lage, bei Anzahlg. von ca. RM 25 000.— zu verkaufen. Nicht nur von Selbstgeber, unt. K. X. 298 an die Geschäftsst. d. Blatt. 6027

Drucksachen liefert schnell und preiswert Druckerei Dr. Haas G 4, 4–6

MARCHIVUM

Vermietungen

Wirtschaft
an zahlungsfähigen Wirtsleute (für Metzger geeignet) zum 1. April zu vermieten. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl. *2268

4 helle, sehr schöne Büroräume
auf etwa 110 qm, mit Zentralheizung, in Einfamilienhaus, mit Einfahrt und evtl. mit zwei großen Erdgeschoß-Lagerräumen zu vermieten. Nähe Bahnhof.
Große Merzelstraße Nr. 3, 2065 Fernspr. 442 68.

3 schöne Büro-Räume
vorderer, zentrale Lage, Hofeinfahrt, zum 1. April 1939 billig zu vermieten. Anfragen unter Nr. 2799 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2799

Oststadt
5-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Ofenheizung, per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. 18
Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 28.

Oststadt!
Herrschaftl., sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Wintergarten, ruhige Lage, Zentralh., u. Garage, zum 1. 4. 39 zu vermieten. Angeb. unt. Q Z 57 an die Geschäftsst. d. Bl. *2306

Sehr schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Mädchen- u. Badezim., 5 Tr., Lindenhof, gute Lage, zu RM 85.— zum 1. 4. zu vermieten.
Peter Kühnle, Parkring 18, Fernsprecher 284 09. 2057

Eigenheime Siedlung Schönau
5 Zim., Bad- u. Kochküche, große Räume, 20 Jr. bezahlt, RM 20.— man. Rate, RM 2000.— Eigengeld. Anfragen Kolpingring 42. 2067

Gut möbl. Zimmer
einger. Küche u. Bad, im gepflegten abgeschl. 4. Stock ohne Bedienung an Dame zu vermieten. Näheres: H 2, 1, eine Treppe. 184

Kleines 2790
Einfamilien-Haus
Neuostheim
6 Zim., Kü., Bad und Garten zum 1. April 39 zu vermieten d. Rechtsanwalt Dr. Brunner M 4, 7. Fernsprech. 277 54.

Eine neue
Villa
auf dem Lande, schön, an der Straße gelegen, mit 4 Zim., Küche, Waschküche, Keller und schönem Garten werden d. Haus, sofort od. später preiswert zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Blatt. 2796

Akademiestr. 13
Laden
mit 2 Zim. u. Küche zu vermieten evtl. auch als Büro od. Lager. *2318

Laden
mit oder ohne Wohnung, evtl. auch Werkstatt in guter Lage Jungbusch zu vermieten. *2000
Schwetzinger Str. Nr. 25, 3. Stock. *2316

Ein Büro
hell, zu vermiet. Näh. Hardenbergstr. 1, 4. 5. Stock.

Großflächige
4-Zim.-Wohng.
Prinz-Wilhelm-Str. 13, Vorpl., II. Obergeschoß, ca. 120 qm, Kü., Bad, Mädchenzim., Zentralheizung, Warmwass., z. 1. 4. 1939 zu verm. Insp. Ingenieur M. Kleiz, Mhm., Prinz-Wilhelm-Straße 13, Fernspr. 442 51 und R. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2588. 2485

1-2 möbl. oder leere Zimmer
in Feudenheim, Zentralh., Badbenützung, evtl. Garagenmöglichkeit zu vermiet. Näh. 1. 4. Gesch. *2003

2 schöne leere Zimmer
1. 25 ℳ zu verm. Gustavstraße 4, Oßberg. *2300

Möbl. Zimmer
und Küche zu verm. *2346 M 2 Nr. 18, III. Schneider.

P 7, 24
(Heidelbergerstr.)
Büroraum
ca. 170 qm gr., zu vermieten
Näheres 145 Regner, P 7, 24, Fernspr. 225 89 und R. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2588.

Sehr schöne, geräum., sonnige, herrlich gelegene
2-Zimmer-Wohnung
m. Balk., Garten z. sof. od. später zu vermieten.
Ziegelhausen, bei Heidelberg, Schönauerstr. 18. 2780

Schön mbl. Zim.
an berufst. Frl. sof. z. vm. B 2, 12 *2207

Schön möbl. Zi.
sofort oder 1. 3. zu verm. *2124 Treppenjstr. 24 2. Stock links.

Möbel-Volk

Elegant möbliertes
Zimmer
mit Zentralheiz. zu verm. *2268
Buchenberger, Heinrich-Lanz-Straße Nr. 18.

Möbl. Zimmer
hell, zu vermiet. Angef. a. Sonnt. Seckenh. Str. 38a 1 Treppe rechts. *2306

Gut möbl. Zim.
1. gt. Bett an berufstätt. Herr. sof. z. v. Bäcke, Hochstraße 4, Ostbahn *2285

Uebersee-Transporte
Lift- und Einzelgüter nach allen Überseeplätzen
Fachmännische Beratung!
2120
Internationale Möbelspedition und Lagerhaus - D 7, 7 - Ruf 202 01
Otto Bender

Schöne 6- bis 7-Zim.-Wohng.
in guter Wohnlage zum 1. 4. 39 oder früher gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 2911 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2911

Von Beamten-Witwe und ruhig. Ehepaar wird je eine 2888
4-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad od. eine geteilte Groß-Zimmerwohnung in guter Stadtlage bis spätest 1. Juli d. J. gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 2880 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen
für neu eintretende Gesellschaftsmitglieder 2882
mehrere 2- u. 3-Zimmer-
Wohnungen
mit Küche u. Bad (letzteres jedoch nicht Bedingung).
Neckarau, Almengebiet, Lindenhof bevorzugt. — Angebote erb. an:
Joseph Vögele AG., Mannheim.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Oststadt, Waldparknähe od. Almen, zum 1. April od. spät. gesucht. Angebote unter Nr. 2821 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2821

Gut möbl. sep. Zimmer
n. berufst. Herr zu mief. gesucht. Ang. u. P Y 31 a. d. Geschäftsst. *2260

Reiter. Ehepaar (Reichsbeamter) sucht schönes
2- bis 3-Zim.-Wohnung
zum 1. April 39. Zuschriften unt. Q P 47 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2010

2 Zim. u. Küche
sofort od. später n. Geschäftsleuten (2 Personen) gesucht.
Schwetzinger Str. Nr. 83, Fernspr. 445 86.

Einf. möbl. Zi.
(Mans.-Zimmer) n. berufst. Herrn zum 1. 3. gesucht. Ang. u. Nr. 2966 a. d. Geschäftsst. 2966

2 Zim. u. Küche
evtl. mit Bad, i. Stadtzentr., neuzeitl. Mieter z. 1. April gesucht. Pünktl. Zahler. Ang. u. Q N 46 an d. Geschäftsstelle. 2795

Einf. möbl. Zi.
mit Kochgel., von ja. berufst. Ehepaar sof. gesucht. Ang. u. R A 56 an d. Geschäftsstelle. *2350

Sehr gut möbl.
Wohn-Schlafzimmer
separ. fl. Wasser, Badebenützg., Zentralheizung, von berufstätt. Dame (Bauerwiederin) zum 1. 3. gesucht. Ang. u. Nr. 2893 a. d. Geschäftsst. 2893

2- bis 3-Zim.-Wohnung
evtl. in Neckarau zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. 2793 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2793

1 kl. Zimmer und Küche
od. 1 gr. leeres Zimmer
Nähe Bahnh. sof. zu miet. gesucht. Ang. u. Q D 39 a. d. Geschäftsst. *2273

Berufst. Frau! 1. 3. od. sp.
Schön mbl. Zi.
m. Badben., zu Zentralh., Zentr. od. Wasserst.-Nähe. Ang. u. P L 18 a. d. Geschäftsst. *2272

Ehepaar (Sprachlehrer und Inhaltl.) sucht
2 Zimmer und Küche
(Mieterinnen erw. vorkommt. Nebenarbeit.) — Angebote erbet. u. Q T 31 an die Gesch. d. Blatt.

Bürohaus
am Luisenring
mit Kellerräumen, Erdgeschoß ca. 110 qm, 1. Obergeschoß ca. 117 qm, mit Heizung, 2. Obergeschoß Hausmeisterwohnung ganz oder geteilt zu vermieten. Garage vorhanden. Zuschriften unter 2897 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

WO?

Zu vermieten b. Neubach:
1 großer schöner
heller Raum
f. Industrie od. sonstig. Gewerbe. In hier Raum wurde eine Gaststätten-Betrieb. Vorhanden sind 6 Fenster, schön hoch, luftig. Das Gebäude liegt an der Verkehrsstr. u. ist Haltestelle d. Postomnibus. Näh. i. d. Gesch. 2790

Möbliertes Mansardenzimmer
m. Heizg. zu vm. Buchenberger, Erch.-Danzlstr. 12. *2304

Schönes *2340
Wohn-Schlafzimmer
sehr ruhig und best. eingerichtet, m. Badebenützg., z. 1. 3. an sol. Dauermieter zu vermieten. Näh. i. d. Gesch.

Bett-Umrandungen
gute Plüsch-Qualität
90 cm breit komplet RM. 59.50
70 cm breit komplet RM. 51.50
60 cm breit komplet RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben
Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Mietgesuche

Helle Werkstätte
Vereinfacht, 80 qm, Oststadt, für kleinen, sauberen Betrieb gesucht. Angebote unter Q Y 56 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2265

5-Zim.-Wohnung
mit Zentralheizung und allem Komfort, in Neuostheim, Feudenheim od. Waldpark zum 1. 4. 39
zu mieten gesucht
Villen-Etage mit Garten bevorzugt. Angebote unter Nr. 2873 an die Geschäftsst. d. Bl. 2873

Lest die NMZ

Helle
Werkstätte
ca. 70 qm i. Innenstadt od. Nähe Meßplatz gesucht
Fernspr. 532 62. *2003

Zum 1. April 39 sucht ruh. Ehepaar vermögen. Zeitgl. moderne
3 Zim., Küche
Bad, m. Garagengelegenheit, in guter Wohnlage. Angeb. m. Preis u. Lage erb. u. Nr. 2882 an die Gesch. 2882

2 Zim. u. Küche
v. Alt., erwerbsl. Ehep. i. Schwetzingerstadt, Lindenhof od. Almen z. 1. 3. mdl. 1. 4. gesucht. Ang. u. Nr. 2793 a. d. Geschäftsst. 2793

Zum 1. März 39 sucht ich
1-2 möblierte Zimmer
erwünscht Zentr.-Heiz., fl. Wasser und Badebenützg., mögl. Oststadt. Ang. u. Q V 60 a. d. Geschäftsst. *2268

Gut möbliertes Zimmer
zum 1. März 39 gesucht
Nähe Lanz. Zuschriften unt. Nr. 2901 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2901

3½- bis 4-Zim.-Wohng.
mit Bad, in gutem Hause, evtl. Vorort, zum 1. 4. od. später, mögl. mit Garage, Mietpreis bis zu ℳ 110.—, von ruhig. Ehepaar mit einem Kind gesucht. *2314
Jung, Schlageterstraße 32.

2- b. 2½- bis 3-Zim.-Wohng.
mit Küche und evtl. Bad zum 15. März od. 1. April zu miet. gesucht. Vororte nicht ausgeschl. Sonnige Lage. Angebote mit Preis unter Nr. 2896 an die Geschäftsst. 2896

Qu 5, 17-19

Heiraten

Seriöse Eheanbahnung
finden Sie in unserer erfolgreichen Eheanbahnung vor. Unsere sehr langen Jahren tätige Leiterin bietet auch Ihr gern und zuverlässig. Prüfen Sie unverbindlich unsere großen Auswahlmöglichkeiten.
Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, M 3, 9a Ruf 277 66
Mannheims große erfolgreiche Eheanbahnung 969

Intelligentes Mädel
Geschäftstochter, 24 J. alt, evgl., hübsche, sympath. Erscheinung, mittelgroß, schlank, dunkel, gesund und lebensfroh, aus best. Fam., tadellose Vergangenh., äußerst tüchtig in Haus und Geschäft, sehr zurückgezogen lebend, wünscht, da es an passend. Umgang fehlt, auf diesem Wege glückliche 2880

Neigungsheirat
mit streng solidem, charaktervollem Herrn von vornehmer Gesinnung, in sicherer Stellung, am liebsten jedoch Geschäftsmann. Alter bis 45 Jahre. Tadellose Äußere vorhanden, später groß Vermögen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Lichtbild, das sofort zurückgesandt wird, unter Nr. 2880 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. Anonyme Zuschr. od. solche von Vermittlg. werd. nicht berücksichtigt.

Dipl.-Ingenieur
pensionierter, Mitte 40 alt, prot., gute Erscheing., feine vornehm Wesensart, wünscht durch mich eine wirklich liebe gebildete Frau. *2281
Frau Rosa Ohmer, Ruf 60051
Ludwigshafen a. Rh. 5/54, Lisenstr. 176
Anstalt f. diskrete Eheanbahnung a. P.
Unser Anstieg und gut vertrauen hat auch zum Ziele geführt, Kleine monatige Gebühr. Bewährt auf bei Erfolg.

Dr. med. 2876
29jähr. ja. Arzt, lebhaft, groß, schlank, blond, gut aussch., lebensfreudig, doch innerlich einsam, Sport- und Kunstfreund, erfreut warmherzige, lebensfr. Gefährtin für ein ideal., harmon. Ehegliück. Junge Neigung entscheidet offenb. Näh. unt. Nr. 2060 durch Erich Möller, Wiesbaden, Walramstraße 8, I (Chemiker).

Ehe-Anbahnung
seit fast 2 Jahrzehnt. bewährt. 1. Rang. Erwähnungsgebühr. Anonym vorherige erfolgreiche Beispielung. Neuland-Verlag P, Pasing, Mannheim, N 7, 1. Vertreter: Oskar Keller. *2285

Selbstinserent
Rheinländerin, groß schlank, sept. Erscheinung, 42 J. alt, Allgemeinbildg., sehr häusl., ohne Anh., Einrichtg. u. spät. Haus-Verm. wünscht Ehe. Bildgnfähr. unt. K G 238 an die Geschäftsst. Vermittlg. nicht erw. *2219

Bim., kath., 30 J., 1,78 m, gutes Aussehen, ernsteres (Beamten) mit schön. Einfam.-Haus, wünscht
hübsches Mädel
bis 24 J., mit gut. Vergangenh. u. Vermögen, zw. bald. Ehe kennenzulernen. Handschrift. Zuschrift. mit Lichtbild (zurück) unt. K K 236 an die Geschäftsst. Vermittlg. nicht erw. *2222

Mühr. Akademiker geschieden, Frau mit ein Kind, vorhand. 12 000 ℳ Vermögen u. 5-Zimm.-Wohng., wünscht mit gebild., charakterfest. Herrn bekannt zu werd. zwecks
HEIRAT
Selbst. Geschäftsmann angenehm. Bildzuschriften unter K E 221 an die Geschäftsst. d. Bl. *2217

Einfaches, solides Fräulein
19jähr., evgl., mit schöner 3-Zimm.-Wohnung, wünscht mit solid. Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Zuschriften unter O P 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2150

Kol., kath., kath., wünscht mit begabt. musikl. Herrn bekannt zu werden zwecks späterer *2302
Heirat
Zuschriften erb. unt. K W 237 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Das Haus der Zufriedenheit

Halbwaise
19 J., hübsch, blauäug. Brünette, anschmiegsam, mit 25 000 RM Vermögen, gut. Kochkenntn. u. Beruf, sonnig-heiter, häusl., tüchtig, sportlich und musikal., ersehnt ideale Neig.-Ehe. Näh. unt. Nr. 2160 bd. Erich Möller, Wiesbaden, Walramstraße 8, I (Chemiker). 2875

Fräulein, 25 J. alt, angenehmes Äußeres, intell., vermög., wünscht mit Herrn in sicheren Verhältnissen zwecks 2291
Heirat
in Verbindung zu treten. — Zuschriften erb. unt. Nr. 2891 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schuldlos gesch. Frau
Anfang 30, tüchtig im Geschäft, mit gut. Einrichtung u. erw. Ersparn., sucht sich wieder zu verheiraten, mittl. Beamt. od. Geschäftsmann. Zuschriften erb. unter F X 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2267

Fräulein
Witwe aus Württ., mit gut. Geschäft, wünscht m. Herrn in gut. Stellung od. Geschäftsmann bekannt zu werden zwecks
Heirat
Zuschr. mit Bild u. K J 223 an die Geschäft. d. Bl.

30 J. alt, evgl., vollschl., brünett. Mädchen v. Lande, evgl., schöne Aussteuer od. Bargeld, wünscht m. Herrn in sicherer Stellung, bis 35 Jahre, bekannt zu werden zwecks spät. heiratlicher *2250
Heirat
Ernstgem. Zuschriften erbet. u. J S 209 a. Gesch.

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Hausfrauen! Küchen
naturlack., hochwertig, beste Arbeit aus!
1 Hängeschr. 1 Unterschr. 165.-
1 Ausz. 2 Unterschr. 175.-
1 Kücheneinr. 185.-
Ich Baumann & Co.
Bestellschein:
T 1, Nr. 7—8
Bestell Nr. 278 65
Bestellung
106

Viele tausende Vormerkungen
sind und bleiben für den Erfolg unserer 30 u. Durch unsere 18 eigenen Filialen u. unsere 19-jähr. Erfahrung bieten wir jedem die Möglichkeit, eine Kameradin für's Leben zu finden. Diskrete Verschwiegenheit u. vertrauliche Behandlung eines jeden Einzelfalles sind bei uns selbstverständliche Voraussetzungen. 970
Besondere Vorteile - - -
bietet jeder gute wahr. Nutzen Sie derartig solche Vorteile u. kommen auch Sie zu Gesellschaftlich gebildeten
Eheanbahnungs-Institut
Frau Derendorff
Mannheim, Lameystraße 12, Ruf 442 47

Direktor
Dr., seriöser, charaktervoll. Herr, Leiter ein. groß. Werkes, wünscht harmon. Ehe mit pass. intellig. Dame. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Dr. ing.
repräsent. Mittvierziger, sportausübend, vermög., hohes Einkommen, ehe mit charakterv. Dame natürl. Wesensart erwünscht. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Fabrikant
gr., schl. Erscheinung, sportl., vermögend, 1500 ℳ Monatseinkommen, sucht geschäftsinteress., gutaussehende Ehepartnerin. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12.

Schiffs-Offizier
32 J., 170 gr., mit Vermögen, möchte netten, lieben Mädel zwecks Heirat kennen lernen. Am liebsten Einheirat in fl. Binnenschiffahrtsbetrieb od. ähnl. Zuschr. unt. H G 20 durch Ala, Hamburg 1.

Trau - Schau Wem?
Gedankenaustausch Ermittlungen all. Art. Verbindung an jed. Ort, erlest. gewissenh. Detekt.-Inst. Reggio P 1, 21 Ruf 268 295 30 91

Pensionsinh., 50 Jahre, solide, evgl., klein. Vermögen, Interesse f. Natur, Sport, Musik, sucht passend Bekanntschaft später *2261
Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. — Zuschriften u. Q H Nr. 80 an die Gesch. d. Blatt.

Herzens wunsch Fräulein
30 Jahre, kath., vollschlk., gebildet, musik., mit schön. Ausst. u. 10 000 ℳ bar, lernt sich nach einem
glück. Heim
Zuschriften von Herrn in gut. st. Position unt. Nr. 2872 an die Gesch. d. Blatt. erbeten. 2872

Einsame Dame, Ende 30, erlebt Freundschaft mit nett, geb. Herrn entsprech. Alters (Katholik.) zwecks gemeinsam. Unterhaltung, Reisen, Wandern, Theater und spätere
Heirat
Zuschr. erb. unter K D 220 an d. Gesch. d. Blatt. erbeten. *2248

MÖBEL VOLK

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD AUSSTELLUNG

BERLIN

Weltgeltung der deutschen Kraftfahrt

Die Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung gewinnt von Jahr zu Jahr einen stärkeren internationalen Charakter. Deutschland, das zur Zeit seines wirtschaftlichen Verfalls in der Weltautomobilproduktion so gut wie nichts mehr zu bedeuten hatte, ist in den vergangenen sechs Jahren einer der größten Kraftfahrzeugexporteure der Welt geworden. Heute zeigen die namhaftesten Automobilfabriken der Welt ihre Spitzenerzeugnisse in Berlin, wenn sie diese aus Gründen qualitativen und finanziellen Wettbewerbs auf dem deutschen Markt auch nicht absetzen können; sie haben aber ein Interesse daran, Deutschland als Kraftwagenexportland, seine Erzeugnisse sowie seine Fabrikations- und Forschungsmethoden kennen zu lernen.

32 Länder und Nationen werden Besucher sein

Nicht weniger als 32 Länder haben sich als Besucher der diesjährigen Automobil- und Motorrad-Ausstellung angemeldet. Der europäische Kontinent wird mit Kraftfahrzeuginteressenten der verschiedensten Art aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Danzig, England, Estland, Frankreich, Griechenland, Holland, Jugoslawien, Italien, Lettland, Litauen, Memel, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Tschecho-Slowakei, der Türkei und Ungarn auf der Berliner Ausstellung vertreten sein. Aus Afrika sind Meldungen aus Tunis eingegangen, aus Asien werden von der Insel Cypern, von Indien, vom Iran und vor allem aus Japan Ausstellungsbesucher nach Berlin kommen. Von der anderen Seite des Atlantik erwarten wir Gäste aus Cuba, der Domin. Republik, von Rio Cuarto. Diese Aufzählungen lassen erkennen, wie stark der internationale Ruf der Berliner Automobilausstellung überall ist, wo die Einfuhr deutscher Wagen nicht künstlich unterbunden wird.

Die deutsche Automobilindustrie begrüßt die Gäste des Auslandes mit ganz besonderer Freude und ist bestrebt, immer ein wahrheitsgemäßes und eindrucksvolles Bild vom Schaffen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie und vom Stand der deutschen Motorisierung zu geben. Und dies alles aus der Erkenntnis heraus: Immer wird es in einer so bedeutenden Frage, wie sie der Kampf um die Führung im Kraftfahrzeugbau der Welt darstellt, Hemmungen gegen Deutschland geben, aber letzten Endes wird doch die nüchterne Wirklichkeit und die absolut beste Leistung den Sieg in diesem Kampf erringen.

Exportrekorde — warum?

In seiner Autoschau zu Berlin nimmt das deutsche Volk die Fortschritte auf dem Gebiete der Motorisierung zur Kenntnis. Das Erreichte vermag den, der es vollbracht hat, zu befriedigen, aber nicht überheblich zu machen. Für das schöpferische deutsche Temperament dienen einmal errungene Leistungen aber nur dazu, durch neue, noch größere Fortschritte abgelöst zu werden. Die internationalen Besucher der Ausstellung, die Autofreunde und Sachverständigen aller Welt haben dann das Wort. Wenn diese schon früher die deutschen Leistungen als „wunderbar" bezeichnet haben, so werden sie auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung dieses Jahres Gelegenheit haben, sich aufs neue von der nie erlahmenden schöpferischen Arbeit und den Fortschritten der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu überzeugen. In kaum sechs Jahren hat es Deutschland vermocht, Exportziffern zu erringen, die doppelt so groß sind wie die Ziffern der Gesamtproduktion an Automobilen von 1932.

Es ist daher begreiflich, daß die ausländischen Kraftfahrzeugfirmen nach Berlin kommen, um ihre Spitzenerzeugnisse mit den bedeutendsten Kraftfahrzeugexporteuren der Welt bekanntzumachen, wenngleich diese Erzeugnisse auf dem deutschen Markt keinen Absatz finden können. Auch in diesem Jahre werden aus allen Teilen der Welt Tausende von Kraftfahrzeugindustriellen, Technikern, Händlern, Behördenvertretern und Kraftfahrern Gäste der motorsportlichen Weltschau des deutschen Volkes sein. In Belegstücken und Schaubildern von einziger Art wird die hinreißende Wirklichkeit der deutschen Motorisierung das Urteil der Welt bestimmen. Der Volkswagen, die Reichsautobahnen und die Spitzenerzeugnisse der deutschen Kraftfahrzeugindustrie werden der Welt zeigen, daß in Deutschland nicht das Wort, sondern die Tat regiert.

Und die deutschen Werkstoffe

Die Schaffung von Kraftfahrzeugen von höchster technischer und wirtschaftlicher Leistung ist keine Rekordanspannung um des Rekordes willen, sondern eine zwangsläufige Erscheinung des Prinzips der deutschen Motorisierung. Die Erschließung Deutschlands durch ein ganz neuartiges und ebenso gigantisches System des Straßenbaues, wobei man nur an die Reichsautobahn und die deutschen Hochstraßen zu denken braucht, stellen auch den deutschen Kraftwagen vor bisher nie gekannte Aufgaben.

Wenn es sich darum handelt, für den deutschen Kraftwagen der Gegenwart den richtigen Wertmesser zu finden, so wird man vor allen Dingen die große Bedeutung der neuen deutschen Werkstoffe im Rahmen der Kraftfahrzeugherstellung kennenlernen müssen. Dazu bietet die Automobilausstellung dieses Jahres jede nur denkbare Gelegenheit. Es wäre ganz und gar abwegig, wollte gerade das Ausland mangels an Erfahrungen auf diesem Gebiete die Qualität der deutschen Kraftwagen wegen der Verwendung dieser Werkstoffe in Zweifel ziehen; denn es steht fest, daß im deutschen Fahrzeugbau nur neue Werkstoffe zur Anwendung kommen, die in ihren Eigenschaften auf Grund sorgfältigster Prüfungsergebnisse den zu ersetzenden früheren Werkstoffen mindestens ebenbürtig, meistens aber überlegen sind.

Worauf es der deutschen Kraftfahrindustrie letzten und allerletzten Endes ankommt, ist die unnachsichtliche Forderung, daß die deutschen Kraftwagen nicht wegen ihres Materials, also ihrer Qualität, als Spitzenleistung des Weltkraftfahrzeugbaues angesehen werden können. Die Sachkundigen der Welt haben vom 17. Februar bis 3. März dieses Jahres in Berlin Gelegenheit, diese Behauptung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu prüfen, und wir sehen der kritischen Wertung des Auslandes mit Ruhe und voll Vertrauen auf unsere Leistung entgegen.

DER FORTSCHRITT GEHT WEITER

Die Zielsetzung: Leistung durch Gemeinschaft

Das Ausstellungswesen der liberalistischen Epoche stellte in den Vordergrund seiner Zielsetzung die kapitalistische Sorge, das Geschäft und den Nutzen um jeden Preis. Damit waren der organisatorische Zuschnitt und der volkswirtschaftliche Effekt dieser sogenannten „Ausstellungen", die meist aber nur Börsen und Messen waren, auf eine einseitige Käuferschicht beschränkt; dem Volksganzen blieb lediglich die Rolle eines mehr oder weniger interessierten Zuschauers offen. Seit der Machtergreifung Adolf Hitlers ist das anders geworden. Der Nationalsozialismus betrachtet das Leben des Volkes in allen seinen Aeußerungen, auch in seinem Güteraustausch und seinen Produktionsmethoden, als eine immer wiederkehrende Forderung zur Gemeinschaft aller für alle. Dieses nationale und soziale Ethos, das zu einer Umkehrung aller Werte geführt hat, überantwortete auch der deutschen Wirtschaft die Aufgabe, ihr ganzes Tun und Handeln nicht mehr für sich selbst, sondern für die Volksgemeinschaft zum Einsatz zu bringen.

Das Beispiel eines solchen Einsatzes bietet die Deutsche Automobilindustrie, wenn sie alljährlich mit ihrer machtvollen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Berliner Funkturm vor das deutsche Volk tritt, um über ihre Arbeit für das Volksganze Rechenschaft zu geben. Es ist nicht nur eine repräsentative, sondern eine ebenso symbolhafte Handlung, daß Jahr für Jahr der Führer selbst die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung eröffnet, und daß er Jahr für Jahr mit einer Rede von grundsätzlicher Bedeutung Zielsetzung und Wesen des deutschen industriellen Schaffens auf dem Gebiete der Motorisierung vor den deutschen Volksgenossen und vor aller Welt herausstellt.

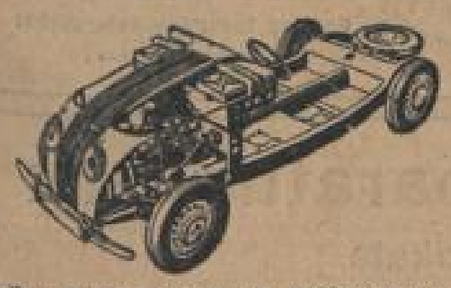
Die Entwicklung der Motorisierung in Deutschland, der hohe Stand von Material, Technik und Formgebung des deutschen Kraftfahrzeugs, die einheitliche Ausrichtung seiner Produktionsstätten kennzeichnen nur das eine Ziel: deutsche Leistung der Welt als das Ergebnis eines Willens und einer Führung vor Augen zu führen. Kein Wunder, daß der Autoschau am Funkturm neben dieser nationalen auch eine von Jahr zu Jahr wachsende internationale Geltung zukommt, da das Ausland eifrig bemüht ist, die deutschen Spitzenleistungen mit den eigenen zu messen.

In einer kurzen Rundschau wollen wir einen Ueberblick über die Neuerungen der deutschen Kraftfahrindustrie geben.

Adler

Die Produktion der Adlerwerke umfaßt die bekannten Typen Adler Trumpf Junior, Adler 2 Liter und Adler 2,5 Liter. Der kleinste von den Adlerwerken fabrizierte Typ, der Adler Trumpf Junior, erhielt einen neuen Zylinderkopf mit kleinerem Kompressionsraum. Ferner wurden die vorderen Stoßdämpfer höher gelegt, wodurch mehr Bodenfreiheit erreicht werden konnte. Bei dem Adler 2 Liter wurde ein gleichmäßigerer Oeldruck durch ein vergrößertes Ueberdruckventil erzielt. Zur Bequemlichkeit des Fahrers wurde der Drehmeßhahn für den Kraftstoffverbrauch in bequemer Reichweite an das Instrumentenbrett verlegt. Der Adler 2,5 Liter erhielt als technische Verfeinerung einen neuartigen Oeltemperatur-Regler, der sich in dem Wasserkasten des Kühlers in Rohrschlangen-Anordnung befindet, wodurch eine temperaturabhängige Abstimmung der Oeltemperatur mit der Wassertemperatur gewährleistet wird. Ein Kraftstoff-Drehmeßhahn, der vor allem Führerfitz angebracht ist, ermöglicht eine Kraftstoffreserve von etwa 5 Liter bei Bedarf einzuschalten.

Auch in karosserietechnischer Hinsicht werden einschneidende Verbesserungen vorgenommen. Der Adler 2,5 Liter Sport/80 PS, der aus dem serienmäßigen 2,5 Liter entwickelt wurde, zeigt sich 1939 als ein Fahrzeug von höchster Form-Vollendung mit einer Höchstgeschwindigkeit von 150 Km.-Std., einer Dauergeschwindigkeit von 130 Km.-Std. und einem Normverbrauch von 14,5 Liter.



Adler, 3,5 Liter, Fahrgestell und 6-Zylinder-Motor

Auto-Union

Die Auto-Union DKW-Wagen erhielten bei der Reichsklasse 18 PS ein neu durchkonstruiertes Fahrgestell. Beim DKW-Frontwagen wurde die Lenkung wesentlich verbessert, ebenso die Bremsen. Der Motor wurde an zwei Punkten auf Gummi gelagert, so daß Schwingungen weitgehend ausgeschaltet werden. Die Kupplungsbetätigung erfolgt durch Seilzug. Das neudurchkonstruierte Fahrgestell ist völlig identisch mit dem neuen Reichsklasse-Fahrgestell. Das Modell des Junior-Zweisitzers 20 PS erhält neuen Reichsleder. Der Motor erhält Fallstromvergaser, die Karosserie Ganzstahldach geteilte Seitenscheiben wie bei der Reichsklasse.

Alle Wanderer W-24-Modelle erhalten eine neue Kühlerverkleidung, sonst bleiben das Bild unverändert. Die W-22-Modelle erhalten Stoßstangen mit Anschlägen. Beim Wanderer W 20 kommt ein neues Sonderfahrgestell zur Verwendung. Die Kühlerverkleidung ist dem Modell W 20 angeglichen.

Die Auto-Union-Audi-Wagen wurden weiter vervollkommnet. Ebenso wurde der Auto-Union-Horchwagen noch weiter verbessert.

Bayerische Motorenwerke

BMW, 3,5 Liter, 90 PS

Von BMW-Wagen werden zum ersten Mal ausgeführt ein 3½ Liter Sechszylinder, 90 PS. Es handelt sich hier um einen fünfsitzigen Wagen. Die Spitzengeschwindigkeit beträgt 145 Km.-Std. und die Autobahn-Dauergeschwindigkeit 135 Km.-Std.; der Verbrauch ist 14 Liter Kraftstoff auf 100 Kilometer für gleichbleibende Dauergeschwindigkeit. Die Vorderachse ist die BMW-Schwingachse mit Querfeder, für die Hinterachse wurde die BMW-Sternachse mit der wartungsfreien Drehstabfederung gewählt. Die Innenausstattung wurde mit allen Neuerungen versehen. Gleichfalls das erste Mal wird der 2 Liter BMW 80 PS Sechszylinder als Sportkabriolet mit 2 Sitzen und einer Notsitzbank gezeigt. Daneben wird der 2 Liter 50 PS-Wagen Sechszylinder ausgestellt, ebenso der 2 Liter Sechszylinder Sportwagen 80 PS und das Sport-Kabriolet 80 PS. Daneben sieht man noch den veränderten 2 Liter 45 PS-Wagen als Kabriolet.

F. W. Borgward Bremen

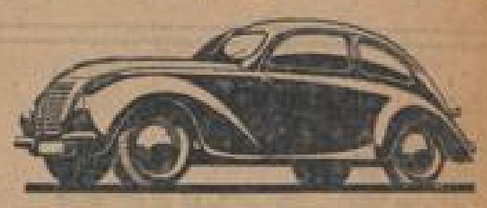
Die kräftigen Hansa-Wagen heißen jetzt „Borgward 2400". Die Wagen haben konstruktiv wesentliche Verbesserungen erfahren. Es wurde eine Verbreiterung des Radmaßes und Verbesserung der Straßenlage vorgenommen. Die Motoraufhängung hat gleichfalls eine Veränderung erfahren durch Verwendung des Schwingmetalls. Auch die Innenausstattung wurde verbessert und das Gesamtgewicht herabgesetzt. Die Wagen machen wie immer einen ausgezeichneten Eindruck.

Ford

Die Typen „V 8" und der „Eifel" wurden weiter verbessert. Beim Ford V 8 wurde eine Veränderung der Kolbenbolzen und der Kurbelwellen-Hauptlager vorgenommen, außerdem wurde die Lenkung verfeinert. Die Bremsen sind jetzt Servo-Bremsen. Im Ford „Eifel" wird eine verstärkte Kurbelwelle eingebaut werden, so daß der Motor noch ruhiger läuft.

Hanomag

Hanomag bringt einen neuen 1,3-Liter-Wagen heraus. Beim Bau dieses Wagens ging man ganz neue Wege. Neben der strömungsgünstigsten Formgebung wurde besonders auf zweckmäßige Raumnutzung und Raumgewinn der reichlichen Kniefreiheit und großen Fahrkomfort geachtet. Die Vorderradfederung erfolgt unter Anwendung von Gummi. Ganz neu ist die Schwingmetallfederung. Zum ersten Male wurde die Stromlinienform verwendet. Der Motor hat vier Zylinder, der Gesamthubraum beträgt 1200 ccm. Das Getriebe hat 4 Vorwärtsgänge, die sehr geräuschlos sind. Die Dauergeschwindigkeit ist ungefähr 100 Km.-Std. und die Spitzengeschwindigkeit ungefähr 115 Km.-Std. Der Kraftstoffverbrauch ist 8,5 Liter für 100 Km. Die leichtrollende Karosserie ist aus Duralumin. Der Kraftstoffbehälter faßt 42 Liter Brennstoff. Der Raum ist sehr gut ausgenützt. Das Gewicht des Wagens ist modern und harmonisch ausgeglichen.



Der neue Hanomag, 1,3 Liter-Wagen

Maybach-Motorenbau

Der Maybach-Motorenbau zeigt wieder seine Vollschwingachsen „SW 38" des 6-Zylinder-Serien-Sportwagens. In diesem Jahre sind die Maybach-Schwingachsen mit einem neuartigen, wassergekühlten Bremsmotor für das Motorrad ausgerüstet, wodurch die Schwingachse Zeitersparnis, gleichzeitig auch Dauergeschwindigkeit für die Autobahn ermöglicht. Außerdem sind jetzt die Gelenkwellen-Gelenkwellen in Gummi gelagert. Die Folge bestehen in noch geringerer Abnutzung und der Möglichkeit leichter Wartung dieser Teile.

Ausgestellt werden: Ein 4-sitziger SW 38-Sportwagen mit versenktem Verdeck und hochkurbelbaren Fenstern, ein 4- bis 5-sitz. SW 38-Sport-Cabriolet auf Chassis mit langem Radstand, ein 4- bis 5-sitz. SW 38-Tourer-Cabriolet auf Chassis mit kurzem Radstand, eine 5- bis 7-sitz. WS-38-Pullmann-Limousine, ein 6-sitziger Transformations-Cabriolet SW 38, das Gewicht ganz allein wie auch als Coupé gefahren werden kann. Als Neuheit ist ein 6-sitz. SW-38-Tourer-Cabriolet ausgestellt, bei dem sämtliche Sitze in 2 Reihen sind, und bei dem auf jeder Bank drei erwachsene Personen Platz haben. Ferner wird ein kleines Ausstellungs-Chassis der 4,8 Liter Schwingachsmotor „Maybach SW 38" gezeigt.

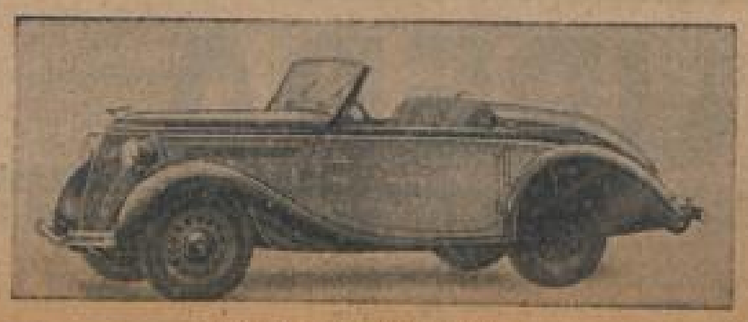
Mercedes-Benz

Die älteste Automobilfabrik der Welt hat ihr bekanntes Typen mit praktisch erprobten Neuerungen ausgestattet. Beim Typ 170 V hat der 1,7 Liter Vierzylindermotor von 38 PS einen Kurzschlußthermostat erhalten, das Anlaßgaspedal des Brennstoffhahns wurde auf 45 Liter erhöht. Die geteilte Fahrgeschwindigkeit ist 90 Km.-Std., der Kraftstoff-Normalverbrauch beträgt 8,7 Liter für 100 Km.

Mercedes-Benz, Typ 170 V, Kabriolett

Der Typ 200 hat am Motor eine automatische Temperaturbetätigung erhalten. Das 3-stufige Quinzegetriebe-Fahrgestell wurde jetzt auch für die Innenlenker und Cabriolet neu eingebaut. Die Handbremse wurde als sogenannte Stockhandbremse ausgebildet und wirkt auf die Hinterräder. Die Spitzengeschwindigkeit beträgt jetzt 110 Km.-Std., bei einem Kraftstoff-Normalverbrauch von 11,50 Liter auf 100 Km. Die Kotflügel sind im Innenraum in der Breite und in der Höhe wesentlich verstärkt worden.

Beim Typ 320 wurde das Hubvolumen des Sechszylindermotors von 3,2 auf 3,4 Liter erhöht. Ein Jahrgangsunterschied



Ford Eifel, Kabriolett, 34 PS

MARCHIVUM

Mannheims Kraftfahrzeughandel · Handwerk u. Gewerbe

Die neuen
BMW Zündapp- u. Triumph-Motorräder 1939
übertreffen alle Erwartungen.
Besichtigung sämtlicher Modelle bei der **Fabrik-Vertretung**
Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 Mannheim Ruf 263 45

OTTO Krauth ING.
+
Zylinderschleiferei
+
MANNHEIM, DALBERGSTRASSE 8
FERNSPRECHER 22207

Auto-Elektro-Schmid
Kraftfahrzeugelektromeister
T 6, 16 Fernruf 28226
Noris-Dienst — Autobatterien - Ladestation
Verkauf von Bosch- und DKW-Ersatzteilen
Spezial-Werkstatt für DKW-Elektro-Anlagen

Der Fortschritt geht weiter

Werkstoff Parole ganz allgemein

Noch lange wird man sich in der Welt mit der Antwort auf die Frage quälen, wie der in seinen Leistungen ans Wunderbare grenzende Wirtschaftsaufbau des Dritten Reiches möglich gewesen ist. Für uns Deutsche steht fest, daß wir dieses Wunder einer beispiellosen wirtschaftlichen Entfaltung aller Kräfte einzig und allein dem Rufe Adolf Hitlers verdanken, den er vor Jahren, um Deutschlands Freiheit und Unabhängigkeit auf dem eigenen Boden zu sichern, an Deutschlands Technik und Erfindungsgeist gerichtet hat. Dieser Ruf des Führers war die Geburtsstunde der neuen deutschen Werkstoffe, jener Werkstoffe auf allen Gebieten, ohne die die Inangriffnahme, das Tempo und die von Fortschritt zu Fortschritt eilende Entwicklung der deutschen Wirtschaft nicht denkbar gewesen wäre.

Und für die Kraftfahrzeugindustrie noch besonders

Wenn der Begriff des Werkstoff-Fortschritts heute auch eine ganz allgemeine Erscheinung ist, die alle Produktionsgebiete erfaßt, so läßt sich doch sagen, daß gerade der deutsche Kraftfahrzeugbau eine der sichtbarsten und erfolgreichsten Wirkungsstätten für die Anwendung neuer Werkstoffe geworden ist. Im Kraftfahrzeugbau ist der neue Werkstoff in seinen kaum mehr aufzählbaren Spielarten nicht nur mehr die Grundlage bestimmter Teilgebiete, sondern eine wesensmäßige Voraussetzung aller technischen Fortschritte überhaupt. Konstruktion, Leistung, Formgebung und Preis des Fahrzeugs werden heute maßgebend von der Verwendung neuer Werkstoffe beeinflußt. In technischer Hinsicht haben die neuen Werkstoffe die Lösung alter Aufgaben mit neuen Methoden herbeigeführt, neue Fortschritte gezeitigt und mit der Genehmigung neuer Anwendungsmöglichkeiten und qualitativer Verbesserung der Erzeugnisse auch bessere Wirtschaftlichkeit gesichert.

Was wir dem Werkstoffortschritt verdanken

Auf den Automobilbau bezogen, bedeutet neuer Werkstoff neuen Fortschritt auf allen Gebieten. Die neuen Werkstoffe haben den deutschen Kraftwagen äußerlich immer schöner, technisch immer zuverlässiger, betriebswirtschaftlich immer leistungsfähiger und preisgünstiger gemacht. Die äußere Formgebung des deutschen Kraftwagens ist heute ebenso von der Verarbeitung neuer Werkstoffe bestimmt, wie der maschinelle Teil und das Zubehör. Das war aber nur möglich, weil in der Bearbeitungstechnik wie im Material an die Stelle des Alten immer Besseres, nicht etwa nur ähnlich Gutes, gesetzt wurde. Niemals ist es die Absicht der deutschen Technik und des deutschen Erfindergeistes gewesen, vorhandene Werkstoffe durch Ersatzstoffe abzulösen, denn das hätte keine Verbesserung, sondern Verschlechterung bedeutet. Es galt vielmehr, durch planmäßigen Einsatz von Naturgesetzen Erzeugnisse zu schaffen, die irgendwie natürlich gegebenen Stoffen an Brauchbarkeit für bestimmte Zwecke unzweifelbar überlegen sind.

Neue Werkstoffschöpfungen solcher Art wie neue Stähle, Leichtmetalle, Preßstoffe, synthetischer Kautschuk, Kunstfasern und Kunstleder vermögen diesen Anforderungen in immer neuer und besserer Weise zu genügen. Wo immer man ein neuzeitliches Kraftfahrzeug in seinen Einzelheiten betrachten mag, erscheint es als ein Produkt jener neuen deutschen Werkstoffe, die das deutsche Fahrzeug in der eigenen Heimat wie in der Welt als mit Recht bewunderte Leistung erscheinen lassen. Diese Tatsache verdanken wir der Erfindung der deutschen Werkstoffe, aber auch der zielbewußten, immer vorwärtsschauenden Kraftfahrzeugindustrie, die erkannt hat, daß ohne die Werkstoffortschritte es unmöglich gewesen wäre, die deutschen Kraftfahrzeuge zu dem zu machen, was sie heute in Deutschland und in der Welt bedeuten.

Borgward
(früher Hansa) Wagen, die Schönheit und Zweckmäßigkeit in sich vereinen
Borgward 1100 28 Ps
Borgward 2000 53 Ps
Borgward 3500 90 Ps
Fahren Sie diese Wagen einmal zur Probe
Generalvertretung für Nordbaden u. Pfalz
Stoffel & Schüttler
Mannheim N 7, 17 Ruf 200 45/200 46
Borgward 1100 sofort lieferbar!

Wanderer Automobile · Horch · Auto Union
Generalvertreter:
Wolf & Diefenbach
Friedrichsfelder Str. 51 — Fernruf 42433/43715
Ständige Ausstellung P 6, 26 Planken-Neubau

Borgward früher HANSA
TYPE „1100" 28 PS
TYPE „2000" 53 PS
TYPE „3500" 90 PS
sofort lieferbar durch die
Fabrikvertretung
Lindenhofgarage Karl Heinr. Mayer
Meerfeldstraße 9/11 Mannheim Fernsprecher 23166

Bosch-Dienst
Heinr. Weber
J 6, 3-4 Fernruf 28304

HANOMAG
Vertretung Verkauf
KRAFTFAHRZEUG-INSTANDSETZUNG
Ohme Uttenthaler & Mayer
Mannheim J 7, 24-25 (Heidgarage)

STEYR
GENERAL-VERTRETER
Steyr und Stoewer
VOLLBRECHT
MANNHEIM
N 7, 11 Ruf 44457 Q 7, 25

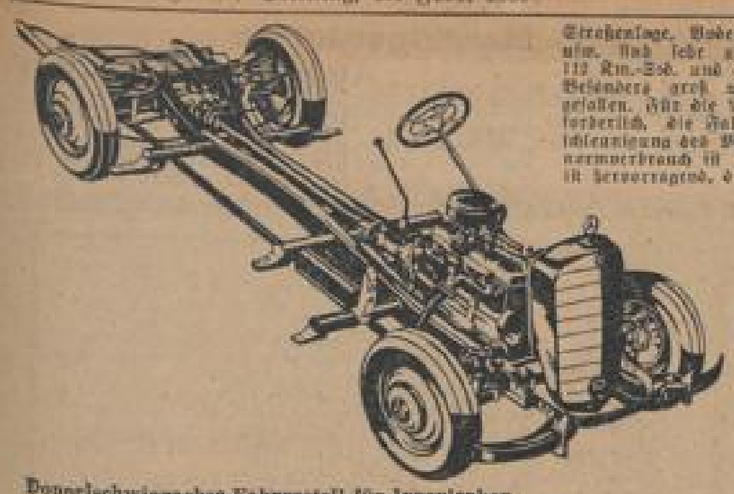
Anhänger
offen und geschlossen in jeder Ausführung bis zum elegant ausgestatteten
Wochenend-Wohnwagen
Fahrzeugbau Fr. Weigold Gärtnerstr. 20 Fernruf 50516

DKW Elektro Dienst
AUTO-LICHT
Schradin & Enterico
Werftgarage — Werftstr. 23-25
Spezialwerkstätte für
Auto-Elektrik
Garagen, Tankstelle, Autozubehör
Fernsprecher 273 03

AUREPA
Seilerstraße 12
Fernruf 27545/46
Autohaus u. Reparaturwerk Josef Heitger

Lastwagen-Reparaturwerk
für alle Fabrikate
Büssing-NAG -Lastwagen -Omnibusse

MARCHIVUM



Doppelschwingachse-Fahrgestell für Innenlenker und Kabriolett vom Mercedes-Benz-Typ 290

Straßenlage, Bodenhaltung, Kurvensicherheit, Federung usw. sind sehr gut. Die Dauergeschwindigkeit beträgt 112 Km.-Std. und die Spitzengeschwindigkeit 126 Km.-Std. Besonders groß und geräumig ist der Kofferraum ausgefallen. Für die Lenkung ist geringster Kraftaufwand erforderlich, die Fahrgänge sind synchronisiert. Die Beschleunigung des Motors ist außerordentlich, der Kraftstoffnormverbrauch ist 13,4 Liter auf 100 Km. Die Federung ist hervorragend, die Hinterachse liegen vor der Achse. Besonders übersichtlich und einfach wurde die Armaturentafel ausgebildet. Die übrigen Neuerungen der Opelwagen, wie Entlüftung usw., sind weiter vervollkommnet worden. Der Wagen wirkt in seiner ganzen Bauart sehr schnittig und elegant. Opel ist auch hier neue Wege gegangen. Der „Kapitän" wird gebaut als zweitürige Limousine, als viertürige Limousine und als Kabriolett.

Stoewer

Die Stoewer-Werke haben ihre Typen „Greif", „Sedina" und „Arkona" weiterentwickelt und verbessert. Stoewer-Sedina, 2,4 Liter und Stoewer-Arkona, 3,5 Liter, werden nach dem gleichen Konstruktionsgrundsatz gebaut. Das Fahrwerk beider Typen besteht aus zwei durchgehenden, aus hochbeanspruchtem ovalem Rohr bestehenden Lastträgern, die verwindungsfest und biegungsfest miteinander verbunden sind. Bei den Motoren sind viele Einzelteile gleich. Während der Sedina-Motor mit einem Vertikal-Seiten-Startvergaser ausgerüstet ist, sind für den Wagen Arkona zwei Vergaser vorgesehen. Die Vorderräder sind schräg aufgehängt. In beiden Fahrzeugen werden N.S.-Getriebe mit geräuscharmen Gängen eingebaut. Bei „Sedina" sind der 3. und 4. Gang und bei „Arkona" sämtliche 4 Gänge synchronisiert. Beim Stoewer „Greif" sind gegenüber 1,5 Liter wurden lediglich weitere technische Verbesserungen vorgenommen.

Steyr-Daimler-Puch A.-G.

Die Eingliederung Steyrs in die großdeutsche Automobil-Industrie hat gezeigt, daß der Weg, den Steyr bisher gegangen ist, richtig war. Auch 1939 werden die Typen 55, 200 und 220 weiterhin hergestellt. Im Vordergrund der Ausstellung steht aber Typ 220. Er hat einen Sechszylindermotor von 55 PS-Leistung. Die Motorentlüftung erfolgt in Gummi auf drei Stellen. Der Wagen hat ein Wechselgetriebe mit zwei synchronisierten Geschwindigkeiten. Das Armaturenbrett ist äußerst übersichtlich. Typ 220 hat Steyr-Schwingachsen-Antrieb mit fest am Radwerk aufgehängtem Hinterachsgehäuse. Die Hinterräder liegen achsen- und druckfrei zwischen zwei Querlenkern mit kräftiger Einzelfederung. Die Ausrüstung des Innenwagens ist erstklassig, die Straßenlage ist sehr gut. Die Höchstgeschwindigkeit ist 130 Km.-Std. bei einem Kraftstoff-Normverbrauch von 14,8 Liter auf 100 Km. Der Wagen wird geliefert als Innenlenker, Kabriolett und als Sport-Kabriolet.

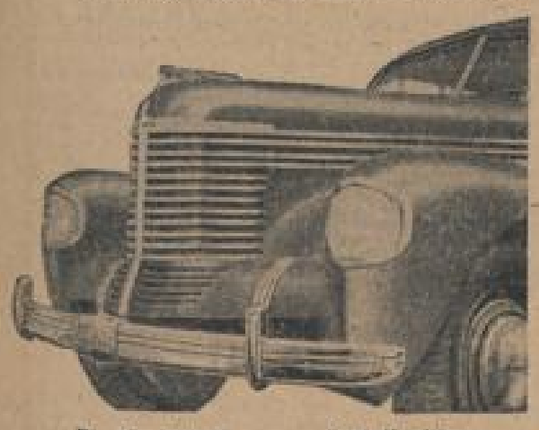
Steyr 220, Kabriolett

Steyr 55, Innenlenker

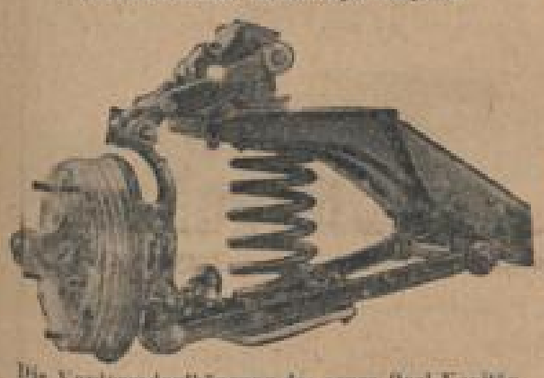
NEUES BEI DEN MOTORRAEDERN

Opel

Die Opelwerke haben sich auf vier Typen beschränkt. Es werden neben dem „Kadett" der „Olympia", der „Admiral" und als Neuschöpfung der „Kapitän" gebaut. Die



Das Gesicht des neuen Opel Kapitän



Die Vorderradaufhängung des neuen Opel Kapitän

drei bereits bekannten Typen wurden weiter vervollkommnet. Mitte Dezember 1938 wurde mit der Produktion des „Kapitän" begonnen. Er ist eine Weiterentwicklung des „Super 6", der heute nicht mehr gebaut wird. Der „Kapitän" ist wie „Kadett" und „Olympia" nach dem Prinzip der selbsttragenden Ganzstahlkarosserie hergestellt. Er ist ein Fünfsitzer; der Radstand ist 3 Zdm. länger, seine Spur 9 Zdm. breiter, seine vorderen Sitze sind 6,5 Zdm. und die hinteren Sitze 8 Zdm. breiter als beim „Super 6". Der Kapitän bietet außerordentliche Sicherheit. Die

Ardie-Werke

Die Ardie-Werke kommen mit verschiedenen ganz neuen Modellen. Die „S 125" ist ein Klein-Kraftrad von 4,2 PS. Es handelt sich um einen 125 ccm Flach-Kolbenzweitakter mit Kreuzstromspülung und Dreiganggetriebe. Der Zylinder ist aus Leichtmetall. Die Maschine wiegt fahrfertig voll getankt 60 Kilo. Der Verbrauch ist 2,1 Liter Kraftstoff je 100 Kilometer. Das getriebelose Motorfahrrad ist besonders einfach, das Schalten fällt fort.

Ein weiteres neues Modell ist die „RBZ 250". Dieses Modell wurde aus der RZ 200" entwickelt. Es besitzt einen ganz besonders leistungsstarken Flachkolben-Zweitakter mit Kreuzstromspülung, der ein fast schaltungsfreies Fahren zuläßt. Die Vordergabel und Schwingrahmenteile sind in einer Einheit zusammengelegt. Die Maschine wird auch in einem Spezial-Geländemodell geliefert. Der Normverbrauch ist 3,1 Liter je 100 Kilometer.

Das Motorfahrrad „MF 125" wurde vollkommen neu gebaut und mit einem neuen Rahmen versehen. Es wird auch als Tourenrad gebaut.

Bayerische Motorenwerke

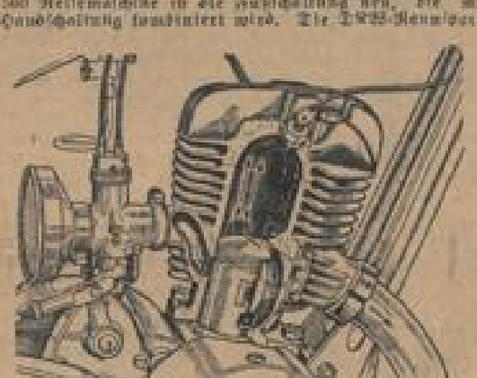
BMW-Kraftrad, Baumuster R 66 1939

Die BMW-Maschinen des Jahres 1939 weisen gegenüber früher, abgesehen von technischen Feinheiten, keine Neuerungen auf. Die BMW-Teleskop-Hinterradfederung hat sich voll bewährt. Die vier BMW-Zweizylinder-Motoren besitzen ein Einheitsschaltgetriebe. Die beiden kopfgesteuerten Sportmotore „R 51" und „R 35" erzielen eine besonders hohe Geschwindigkeit. Die Erfolge im vergangenen Jahr sprechen für die Maschine.

Ausgestellt werden: „R 35" 250 ccm Tourer-Sportmaschine, 16 PS mit Teleskop-Vorderradgabel und Fußschaltung; „R 35" 350 ccm Geländesport, 14 PS mit Teleskop-Vorderradgabel und Vierganggetriebe; „R 51" 600 ccm Reisemaschine, 18 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich; „R 71" 750 ccm, Seitenwagen-Reisemaschine, 22 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich; „R 51" 500 ccm, Sportmaschine, 24 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich; „R 61" 600 ccm Seitenwagen-Sportmaschine, 30 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich.

DKW

DKW kommt mit verschiedenen Neuerungen und Verbesserungen. Die RT 3 PS erhält eine verbesserte elektrische Anlage und die Schwungscheibe ist mit einer Kappe abgedeckt. Bei KS 200 erhält der Motor einen höheren Zylinder und entsprechend höheren Kolben. Die Kupplung wird jetzt durch Spindel betätigt. Bei dem NZ-Modell werden wärmefeste Kolbenringe verwendet. Die Kühlrippen sind untereinander durch Stege verbunden um Schwingungen zu vermeiden. Die Kupplung kann ohne Verwendung von Werkzeug mit der Hand nachgestellt werden. Die Bremsbeläge sind von Aluminium hergestellt. Bei der SB 500 Reisemaschine ist die Fußschaltung neu, die mit der Handschaltung kombiniert wird. Die DKW-Rennsportmaschine, 18 PS mit Teleskop-Vorderradgabel und Fußschaltung; „R 35" 350 ccm Geländesport, 14 PS mit Teleskop-Vorderradgabel und Vierganggetriebe; „R 41" 600 ccm Reisemaschine, 18 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich; „R 71" 750 ccm, Seitenwagen-Reisemaschine, 22 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich; „R 51" 500 ccm, Sportmaschine, 24 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich; „R 61" 600 ccm Seitenwagen-Sportmaschine, 30 PS mit Allradfederung, Vierganggetriebe und Vollschwinglattich.



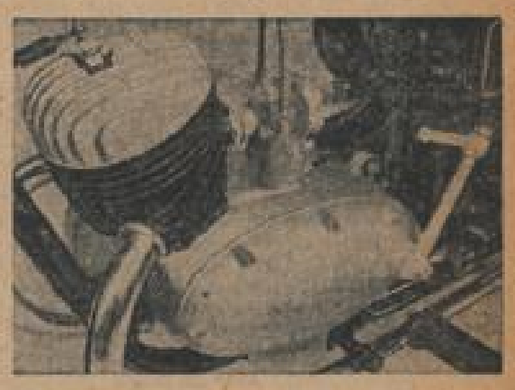
Auto-Union, DKW-Motorrad-Motor (Schnittzeichnung)

Hercules-Werke

Die Nürnberger Hercules-Werke AG bringen ein neues 125-ccm-Modell. Der hierbei verwendete Motor ist der 125-ccm-Zweitakt-Motor 3,5 PS. Der Rahmen der Maschine ist von Hercules völlig neu durchkonstruiert. Es ist ein Rohrrahmen mit überaus schnittiger geradliniger Form. Der Hinterrahmen überragt die Hinterachse bogenförmig. Das Modell hat eine 25 Watt Wechselstromanlage und Nebenbatterie von Bosch, mit großem stupsenförmigen Scheinwerfer. Weiter stellen Hercules ein außerordentlich hübsches Motorfahrrad aus. Hier ist der Versuch geglückt, das Motorfahrrad einmal nicht vom Fahrrad her, sondern vom Motorrad her zu entwickeln. Man sieht deutlich, wie bei der Konstruktion des Motorfahrrades das 125-ccm-Motorrad von Hercules Pate gestanden hat.

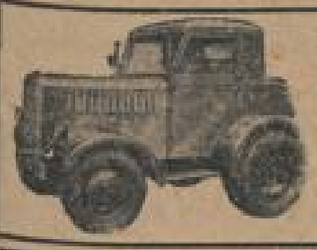
NSU

Die NSU-Werke zeigen neben ihren bewährten Typen ein neues Modell „NSU 125 ZDB". Dieses neue Motor ist mit Flachkolben ausgerüstet. Die Leitung des Motorrad



Der Motor der neuen NSU, 125 Z 8 B leistet über 4 PS.

HOREX
ZÜNDAPP
PUCH
MOTORRÄDER
Großes Lager sämtlicher Modelle 1939
Islinger & Reiss
Augartenstraße 84 Ruf 407 56



Miag-Diesel
Patent BENZ - M.A.N. - Motoren
für Handel, Industrie, Landwirtschaft
kurzfristig lieferbar
General-Vertretung:
A. BLAUTH
S 4, 23/24 Fernruf 24200

Mannheims Kraftfahrzeughandel

Immer vorwärts - immer aufwärts!

Der Besuch der Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung bedeutet von Jahr zu Jahr ein neues Erlebnis, denn niemals ist die kommende Ausstellung eine Wiederholung der gewesenen. Das Leben des deutschen Volkes kennt keinen Stillstand, es wächst und verjüngt sich in ewiger Erneuerung. Auch die geistige und materielle Werkarbeit am deutschen Automobil ist von diesem, man möchte sagen, ewigen Leben erfüllt. Darum steht und fällt ihr Arbeitsziel für die Gegenwart und ihr zukünftiger Wille mit dem Fortschritt, mit der immer vollkommeneren Leistung, die sie erringt.

Die diesjährige Automobilausstellung wird auf der erweiterten Ebene des großdeutschen Reiches unter Beweis stellen, daß deutsche Erfindungskunst und deutsche Werkarbeit in Technik, Stoff und Form von der Kraft eines nie erlahmenden Lebensgesetzes erfüllt sind, daß sie immer Vollkommeneres, immer Schöneres zu schaffen vermögen. Die weitausschauenden Maßnahmen des Führers auf dem Gebiete der Motorisierung des deutschen Volkes geben der schöpferischen Arbeit der Automobilindustrie eine Schlagkraft ohnegleichen, denn die kraftverkehrsfreundliche Haltung der Reichsregierung, die Beseitigung der steuerlichen Hemmungen, die neuen Verkehrsordnungen, die Förderung des Autosport und Autotouristik, die Erschließung des Kraftfahrzeuges für immer weitere Käuferschichten, und nicht zuletzt das gigantische Werk der Reichsautobahnen erfüllen auf dem Gebiete der Motorisierung jenen Gemeinschaftsgedanken, wie ihn bis jetzt kein anderes Volk verwirklicht hat.

Es ist notwendig, aus Anlaß der kommenden Ausstellung am Funkturm diese Zusammenhänge bewußt herauszustellen, denn diese nationale und volkspolitische Stellungnahme des deutschen Kraftfahrwesens in allen seinen Zusammenhängen ist zugleich der Leitgedanke der diesjährigen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die alle Vorbereitungen getroffen hat, um die Besucher erleben zu lassen, wie machtvoll hier im Spiegel der Motorisierung die Ueberlegenheit eines geschlossenen, durch Gemeinschaft stark gemachten Volkes zum Ausdruck kommt. Die deutsche Kraftfahrt hat in mehr als einem Sinne das deutsche Weltbild geprägt.

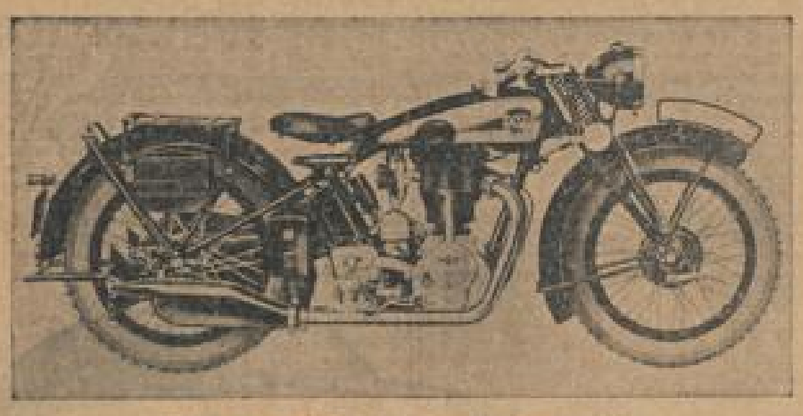
Großgarage - Großtankstelle
bestens eingerichtete Reparaturwerkstätt
u. a. Spezialinstandsetzung von DKW-Wagen
Abschlepp- und Hilfsdienst auch nachts und sonntags
Stadt-Garage Liebl
J 6, 13–17 Fernruf 21401

Sparen - - -
B.V.-TREIBGAS
fahren
50–75 Prozent Steuerermäßigung
Auskunft und Angebote durch
Raab Karcher-Thyssen
Mannheim L 10, 12 G. m. b. H. Fernsprecher 34611

Drucksachen
jeder Art liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

OPEL-VERTRETUNG
Fernsprecher Nr. 43034
A. u. H. HARTMANN
Bestelinger. Reparaturwerkstätte
Kundendienst
AUGARTENSTR. 97/99

MARCHIVUM



NSU 351/501 OSL, die schnelle Sportmaschine

FORTSCHRITT IM LASTWAGENBAU

Auto-Union

Bei den Auto-Union-Kugelkerzenmotoren ist beim Auto-Union-Tonnenlastwagen [illegible] Hub gestellt, Baumuster 3000, wie bei allen DKW-Kraftwagen auch. Der 20-PS-Motor ist ohne Kurbelwelle mit Erfahrungsüberlieferung. Die Karosserie hat die neue Kühlerverkleidung wie die DKW-Lastwagen erhalten.

Eine Neuentwicklung bildet ein Gerätewagen mit Zugabteilung für Werkzeugtransport usw. Zwei bequeme Fahrersitze sind eingebaut.

Horch liefert weiter den 3,5 Liter Krankenwagen.

Büssing NAG

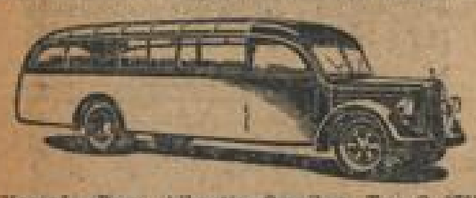
Büssing-NAG konzentriert sich auf zwei Hauptarten, den 4½-Tonner und den 6½-Tonner. Von diesen beiden Typen sind je ein Fahrgestell, ein Vollkraftwagen und ein Trambus ausgeführt. Die Leistung des Sechszylinder-Dieselmotors für den 4½-Tonner ist auf [illegible] PS erhöht worden. Zur serienmäßigen Ausrüstung des 4½- und 6½-Tonners gehören ein Hähnlingaggregate mit Schnellgang, doppelt untersetzte Hinterachse, Druckluft-Oelfeld-Bremse und die unfallsichere Anhängerkupplung. Der Dieselmotor des 6½-Tonners hat eine Leistung von 105/145 PS.

In dem 4½-Tonner erreicht man den Typ 500 wieder, der mit einer Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilo bei normalem Führerhaus und Aufbau eine Nutzlast bis zu 5 Tonnen befördern kann. Der Wagen ist geländegängig, er wird als Normal-Lastkraftwagen und als zweckmäßiger Dreiseitenkipper gebaut.

Der Trambus (Der Name ist für Büssing-NAG gesetzlich geschützt) ist nach neuen Gesichtspunkten gebaut. Der Sitz des Führers ist vorn unmittelbar hinter der Stirnwand des Fahrzeuges und neben dem Motor, der vom Kaltbau umschlossen wird. Die gesamte Fahrzeugfläche steht dadurch für die Unterbringung der Fahrgäste zur Verfügung. Dieser Typ hat sich besonders im Ausland sehr rasch durchgesetzt. Auch die übrigen Fahrgestelle und Lastkraftwagen, die Büssing-NAG [illegible] geben einen genauen Einblick in die Arbeit dieser Werke.

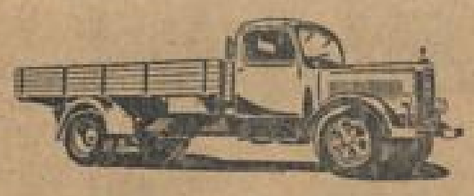
Daimler-Benz

Daimler-Benz hat seine Nutzwagen weiter entwickelt. Neu heraus kommen zwei bewährte Typen, ein 3-Tonner und ein 4½-Tonner (geländegängig) und ein zweiachsangetriebenes Fahrzeug der 5-Tonnen-Klasse. Der



Mercedes-Benz, Allwetter-Omnibus, Typ O 3750 mit 105 PS-Sechszylinder-Dieselmotor

5-Tonner, Typ L 5000 S, ist mit einem 70 PS Vierzylinder-Dieselmotor ausgerüstet. Sein Radstand beträgt 4250 Millimeter bei einer Ladefläche von 3000 Millimeter. Der Betrieb entspricht den Bestimmungen des Reichsverkehrs-Ministeriums für geländegängige Wagen, genau wie der 5-Tonnen-Typ LGF 3000. Dieses Fahrzeug hat einen Zweiachsenantrieb. Sein Radstand beträgt 4250 Millimeter bei einer Pritschenlänge von 3000 Millimeter. Der Dieselmotor leistet 80 PS. Ueber eine Einscheiben-Trockenkupplung und ein Vier- oder Fünfgangwechselgetriebe geht der Kraftfluß zu einem Verteilergetriebe mit zwei Geschwindigkeiten. Vom Verteilergetriebe aus werden über Gelenkwellen die Vorder- und Hinterachse angetrieben. Der Typ L 4500 S ist aus dem Typ L 3750 entwickelt. Er wird als 4½- bis 5-Tonner angeboten. Die Motorleistung beträgt 120 PS bei einer Nutzlastfähigkeit von 6000 Kilo. Auch alle anderen Fahrzeuge, Omnibusse und Spezialfahrzeuge, werden weiter gebaut.



Mercedes-Benz, Typ L 4500 S, geländegängiger 4½-To. mit Sechszylinder-Dieselmotor, 120 PS

Hanomag

Hanomag zeigt wieder eine ganze Reihe von Diesel-Schleppern. Beim 55 PS-Hanomag-Diesel hat Last und Zug gerissen. Er erfüllt gleichzeitig [illegible] Zugmaschine für Schwerlasttransporte und Vollwagen für schnelle Beförderungen. Auf ebener Straße kann der Schlepper zwei Anhänger und 12 To. Nutzlast mit 35 Km.-Std. Geschwindigkeit ziehen. Der Brennstoffverbrauch ist sehr gering. Die Hanomag-Diesel-Zugmaschine ist durch ihre unverwüstliche Bauart und durch die Einfachheit der Bedienung in jedem Gelände geeignet. Der Hanomag-Diesel-Schnell-Transporter, Typ „Kleiner", hat einen Sechszylinder-Motor mit einer Höchstleistung von 100 PS. Die Anschaffung ist verhältnismäßig. Weiter werden noch geliefert die Hanomag-Diesel-Coupé, 50 PS, und der Hanomag-Diesel-Klein-Zugwagen, 30 PS.

Henschel

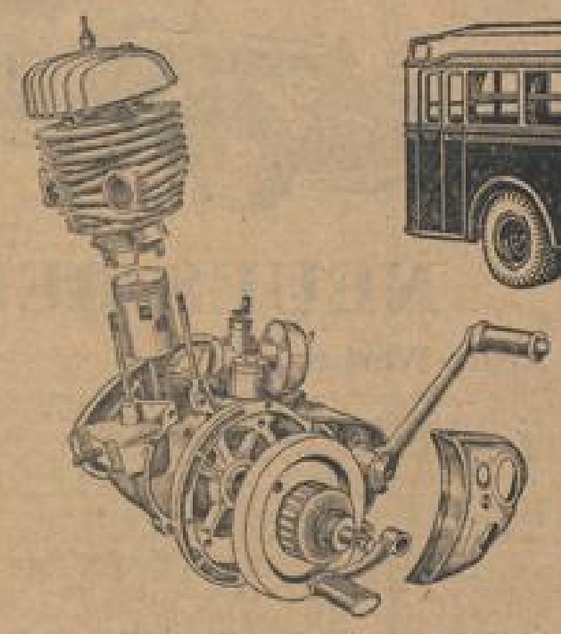
Die Firma Henschel stellt in diesem Jahr 2 Fahrgestelle aus mit einer Tragfähigkeit von 3000 Kilo, und zwar das Lastwagen-Fahrgestell Typ „40 S" mit hinter dem Motor angeordnetem Führersitz und das Omnibus-Fahrgestell „40 S Tram" mit Führersitz neben dem Motor. Das Lastwagen-Fahrgestell kann mit normalem Aufbau eine Nutzlast von 4,5 Tonnen befördern, während das Omnibus-Fahrgestell mit entsprechendem Aufbau 40 Personen auf geräumigen Sitzplätzen befördern kann. Diese Fahrgestelle sind mit kräftigen Druckluftbremsen und 5-Gang-Getrieben ausgerüstet, das Lastwagen-Fahrgestell mit Servozug, das Omnibus-Fahrgestell wahlweise mit Schnell- oder Vorgang. Es sei noch erwähnt, daß das Lastwagen-Fahrgestell nach den Richtlinien für geländegängige Fahrzeuge gebaut ist und in Zukunft mit einigen geringen Vereinfachungen kriegsbedarfsmäßig geliefert werden kann.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg

Die MAN ist mit den Typen vertreten, die den neuen Richtlinien des einheitlich ausgerichteten Fabrikationsprogramms der deutschen Lastwagenindustrie entsprechen und die als Grundbauten ab 1940 ausgewählt sind. Sämtliche MAN-Fahrgestelle und Motoren wurden im vergangenen Jahre in hohem Maße autobahnsicher gemacht. Bei den Dieselmotoren gelang es die Verbrennungsvorgänge bis ins kleinste zu überprüfen, so daß die Wirtschaftlichkeit noch größer wurde. Die Grundsätze der neuen Baurichtlinien kommen in erster Linie im 4½-Tonner-Fahrgestell zum Ausdruck, das durch Anpassung der mittelschweren Typen an die neuen Richtlinien entstanden ist. Die Vorschriften zum bedingten Verbau im Gelände sind bei diesem Fahrzeug in der serienmäßigen Ausführung erfüllt. Darüber hinaus kann dieses Fahrzeug durch Einbau eines Vorderradantriebes in wenigen Stunden in ein allradangetriebenes Fahrzeug verwandelt werden, wodurch sich die Bodenhaftung und damit die Steigfähigkeit und Geländegängigkeit erheblich verbessert. Bei den 6½-Tonnern Typ F 4, erwiesen sich einschneidende konstruktive Änderungen nicht notwendig. Die Vergrößerung der Motoren auf [illegible] brachte eine geringe Geschwindigkeitssteigerung mit sich. Die Neuerung erlaubt eine weitere Serienfertigung.

Als Neuerscheinung zeigt die MAN den Handlahrwagen für das Reichsparteitagsgelände. Das Fahrgestell dieses Omnibusses war schon auf der letztjährigen Ausstellung durch seine niedere und zweckmäßige Bauart allgemein aufgefallen und hat sich in der Praxis ausgezeichnet bewährt. Besonderes Interesse findet ein Oberleitungsomnibus-Fahrgestell Typ Nerobus I. Um eine einfache Typenspezifizierung zu vermeiden, sind zwei Bauarten folgendermaßen geplant: Nerobus I mit 30 bis 45 und Nerobus II mit 55 bis 60 Personen Fassungsvermögen.

Die Oesterreichische Automobil-Fabrik AG. [illegible] Austro-Fiat (MAN-Lizenznehmerin und Vertretung für die Ostmark) zeigt erstmals aus ihrem bisherigen Nutzwagenprogramm einen 4½-Tonner-Diesel als Lastkraftwagen, Kipper und Omnibus.



Neuester Zweitakt-Motor der Triumph B 125

Henschel-Omnibus, Typ 40 S Tram

Opel

Opel baut 1939 den Geländewagen mit 1,1 Liter 4-Zylinder-Motor von 22 PS Leistung für eine Nutzlast von 500 Kg., ferner den 3-To.-Opel Blitz Schnellastwagen. Das Fahrgestell wiegt 1700 Kg., es trägt aber mehr. Der Wagen hat einen 3,5 Liter kopfgesteuerten Sechszylinder-Kurzhubmotor von 75 PS. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei etwa 95 Km.-Std., die Autobahn-Tourengeschwindigkeit bei 80—90 Km.-Std. Das Niederrahmen-Fahrgestell findet immer mehr Verwendung im Omnibusbau. Neben der hohen Reisegeschwindigkeit der Omnibusse auf Opel Blitz-Fahrgestell ist das niedrige Gewicht bemerkenswert. Die 3 To. Opel Blitz finden vielfache Verwendung u. a. als Kipper, Kastenwagen, Tankwagen, Spritzenwagen, Straßenbaufahrzeuge usw. Die 75 PS-Maschine des 3 To. Opel Blitz ist imstande, eine Gesamtlast von 10 Tonnen zu transportieren.

Kondenswasserwagen auf 3-To.-Opel-Blitz-Fahrgestell

Phänomen-Werke

Die Phänomen-Werke bauen den preisgekrönten Kniehebel-Tonnen-Motor. Geliefert wird der Phänomen „Granit" 25 als Schnellieferwagen mit Kastenaufbau, als Leichtlastwagen mit Pritschenaufbau, als Reise- und Geschäftswagen, als Kombination-Kraftwagen und als Krankenwagen „DRK". Ueberall wurden Verbesserungen angebracht.

Eine Neukonstruktion ist der 60 PS prüfstandfähige Phänomen-Diesel-Motor. Der Zylinderinhalt ist 4,1 Liter bei 60 PS.

Tempo-Werk

Diese Firma baut ihren Tempo-Dreirad-Lieferwagen für 750 Kg. Tragkraft mit verschiedenartigen Aufbauten aus. An den langerprobten bewährten Konstruktionsprinzipien wurde nichts geändert. Dagegen wurde großer Wert auf die Modernisierung der Aufbauten gelegt. Die Führerkabine wurde verbreitert, so daß die Eigenschaften für Fahrer und Beifahrer noch bequemer geworden sind. Die Straßenlage der Tempo-Wagen ist ebenfalls durch eine Verbreiterung der Spur weiter verbessert. Dadurch konnte auch die Ladeflächen der Aufbauten geräumiger gestaltet werden. Als neues serienmäßiges Modell — neben der Tempo-Wagen Typ A 400 mit erhöhtem, tiefliegendem Fahrzeugblechgerippe — Ladefläche 1500×750 Mm. — erscheint Anfang dem Leiter der Tempo-Werke den Tempo-Geländewagen, der heute schon in fast allen Ländern der Welt erfunden wird. Die Konstruktion wurde in diesem Jahr weiter kriegsmäßig entwickelt.

Vomag

Das neue Typenprogramm der Vomag-Maschinenfabrik AG weist nur noch Schwer-Lastkraftwagen und große Omnibusse auf. Bei dem ausgeführten 6-Tonnen-Fahrgestell fällt auf, daß die Motorleistung trotz 100 PS beträgt, obwohl eine Vergrößerung des Zylinderinhalts und eine Erhöhung der Tourenzahl nicht vorgenommen wurde. Weiter fällt bei dem Fahrgestell die neue Bremsanlage auf, die im vorigen Jahr bereits bei dem großen Vomag-Omnibus erprobt wurde. Dieser Schwerlastwagen-Typ ist hauptsächlich für den Fernverkehr bestimmt und besonders mit Anhängewagen bis 20 Tonnen Nutzlast bei einer Geschwindigkeit von 60 Km.-Std.

Das Omnibus-Fahrgestell hat in reichem Maße einheitliche Aggregate mit dem Schwerlastwagen-Fahrgestell, z. B. Motor, Rahmenrohre, Vorder- und Hinterachsrohre, Vorder- und Hinterräder, Lenkung, Bremsanlage usw. Der Motor erreicht eine Leistung von 100 PS bei 1800 Umdrehungen in der Minute und 11 autobahnsicher. Die Betriebsgeschwindigkeit bei 38 Personen Besetzung beträgt 105 Kilometer der Reisedurchschnitt auf normalen Landstraßen etwa 80 Kilometer auf der Autobahn etwa 85 bis 90 Kilometer in der Stunde. Weiter wird ein Fernreisewagen auf gleichem Fahrgestell gebaut. Ein Autobahn-Omnibus ist auf dem Stand der Deutschen Reichsbahn zu sehen und ein solcher für die Deutsche Reichspost bei der Waggonfabrik Schumann GmbH.

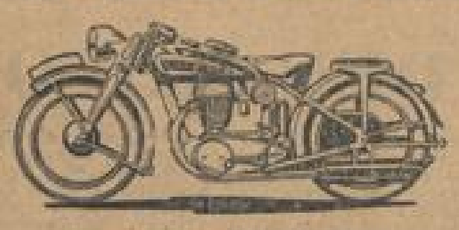
Triumph-Werke

Als Neuschöpfung zeigt Triumph zum ersten Male die Triumph B 125. Es handelt sich hier um eine 125-ccm-Maschine mit dem neuesten Zweitakt-Blockmotor. Die Ausbaumöglichkeit aller Motorteile ist sehr einfach. Das Triegang-Getriebe hat den Kickstarter nach neuer Kraftfahrernorm auf der linken Seite. Das Fahrgestell wird durch einen [illegible] geschlossenen Doppelrahmen gebildet, bei dem der Kraftangriff und die Rahmenteile mit den Rohren verbunden sind. Die übrigen Rahmenteile sind verschraubt. Die fahrbereitige Maschine wiegt 92 Kilo, die Geschwindigkeit beträgt ungefähr 75 Km. in der Stunde und der Benzinhoff-Normalverbrauch 2,5 Liter auf 100 Kilometer.

Gleichzeitig wird die Triumph BD 250 g zeigt, eine Maschine, die sich allseitig bewährt hat. Es ist eine 250 ccm Zweitakt-Doppelkolben-Blockmaschine mit Viergang-Getriebe und bequem angeordneter Fußschaltung. Das Einheitsfahrgestell wird von den Modellen B 204 K, B 254 K und B 350 übernommen.

Victoria-Werke

Bei den Victoria-Rädern hat man die Stromlinienform weitgehend zur Anwendung gebracht. Durch das Victoria-Druckölverfahren ist die Bruchsicherheit der Rahmen sehr groß. Die Leistungen der neuen Victoria-Motoren sind beachtlich. Die Victoria KR 15 N, 180 ccm, 4 PS hat den neuen 142 ccm Victoria-Zweitakt-Blockmotor mit eingebautem Dreiganggetriebe mit Kickstarter und Handschaltung. Bei 50 Kilometer Geschwindigkeit ist der Verbrauch 1,75 Liter für 100 Kilometer. Die Victoria Bez KR 20 EN, 7 PS hat einen 198 ccm Victoria-Zweitakt-Blockmotor mit Kickstarter, Aluminium-Flachkolben mit Stellstromspülung und abnehmbarem Leichtmetall-Zylinderkopf. Ferner ein eingebautes Dreiganggetriebe mit Handschaltung. Die Victoria Aero KR 25 S 250 ccm, 9 PS ist in der Ausführung ähnlich wie die näher beschriebene Maschine. Sie hat jedoch 245 ccm Hubraum und ein eingebautes Vierganggetriebe mit Hand- oder Fußschaltung. Die Victoria Pionier KR 35 SN, 350 ccm, 18 PS, ist eine schnelle Sportmaschine mit einem 342 ccm Victoria-Blockmotor, eingebautem Vierganggetriebe, mit



Victoria-Pionier K R 35, 350 ccm,

Zündapp

Zündapp hat auf Grund seiner Erfahrungen und Erfolge weitergebaut. Alle Motorräder sind mit Vorder- und Hinterrad-Federung ausgerüstet. Alle Zweitakt-Modelle 1939 sind auf besseren Reinigung mit auseinandernehmbaren Schalldämpfern versehen. Ab Modell TBR 250 haben alle Räder Schwingsattel. Sämtliche Modelle haben verstellbare Fußrasten und Lenker. Bei TB 200 kommt ein Handschaltbebel zur Tat zum Einbau, während die Modelle TS 250 mit Fußschaltung und RS 600 mit kombinierter Hand- und Fußschaltung ausgerüstet sind. Bei TS 250 und RS 600 ist eine Serienkupplung serienmäßig eingebaut. Die Vordergabel der RS 600 hat eingebauten, verstellbaren Zündapp-Teldrucksch-Dämpfer.

Geliefert werden Zündapp TBR 200, Zündapp TBR 250, Zündapp TS 200, Zündapp R 500, Zündapp RS 600.

Friedr. Krupp A.-G.

Krupp zeigt u. a. den neuen 3-To.-Krupp-Schnellastwagen [illegible] mit 80 PS-Sechszylinder-Dieselmotor, als Tankwagen, als Pritschenwagen und als Kipper. Das Fahrgestell eines Aufbaus zeigt die technische Durchbildung in allen Einzelheiten erkennen. Die Längs- und Querträger sind zur Erzielung einer besonders hohen Widerstandsfähigkeit miteinander verschweißt. Ferner wird der Krupp-Omnibus CT 4 K 85 mit gekröpftem Niederrahmen-Fahrgestell ausgestellt. Bei diesen vier Fahrzeugen handelt es sich um Dieselwagen für 6000 Kg. Fahrgestell-Tragfähigkeit. Als Antrieb dient der wassergekühlte 80 PS-Sechszylinder-Krupp-Dieselmotor ein Vorkammer-Viertaktmotor. Die Höchstgeschwindigkeit des 3-To.-Schnellastwagens mit Anhänger beträgt bei 20 Liter Kraftstoffverbrauch 72 Km.-Std. Der Krupp-Omnibus erreicht mit [illegible] Betriebe mit Schaltgang 90 Km.-Std. Der 3,5-Tonnen-Krupp-Dieselwagen mit 125 PS-Krupp-Dieselmotor ist mit reiner Kurzer-Druckluftbremse ausgerüstet.

Krupp-Schnellastwagen für 3 Tonnen Nutzlast mit 80 PS-Sechszylinder-Krupp-Dieselmotor

Lanz A.-G.

Der 55 PS-Lanz-Hil-Bulldog hat wesentliche Verbesserungen erfahren. Er erhielt eine Schutzglocke-Sitzbank, elektrischen Anlasser, Anzug mit besonderer Geräuschdämpfung usw. Dieser Bulldog wird in eigener Ausführung mit Seitenwände und mit Führerhaus geliefert. Außerdem wird der 25 PS-Lanz-Hil-Bulldog mit Führerhaus vorgeführt. Auch dieser Typ wurde mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Büssing NAG, Trambus

(Sämtliche Bilder Werkfoto.)

Büssing NAG, 6-Zylinder-Diesel

Verantwortlich: Willy Müller.

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 19. FEBRUAR 1939

Vom Drehbuch zum Celluloidband ...

Wir blicken INS FILMATELIER

Heiße Arbeit für die Leinwand — Willy Birgel und Sybille Schmitz in „Hotel Sacher"
Zarah Leander, der Stern eines neuen Carl Froelich-Films

... und Lizzi singt

Die aparte Lizzi Waldmüller ist die Darstellerin der Chansonette Rachel in Willy Forsts neuem Tobis-Film „Bel ami", einer Komödie aus dem Paris der Jahrhundertwende.

Photo: Tobis-Grif Borchert

Er scheint von ihrer Zärtlichkeit nichts zu merken..
Marianne Hoppe und Carl Ludwig Diehl spielen in dem neuen Gustaf-Gründgens-Film der Terra „Der Schritt vom Wege" die Hauptrollen der jungen Effie Briest und ihres Mannes, des Barons von Instetten. Bekanntlich ist dieser Film nach Fontanes berühmtem Roman „Effie Briest" gedreht worden.

Photo: Gründgens-Prod. Terra

Was wird gedreht?

Zarah Leander in der „Rauschenden Ballnacht". Nach dem Film „Heimat" inszeniert Professor Carl Froelich für die Ufa seinen zweiten Zarah-Leander-Film „Es war eine rauschende Ballnacht", in dessen Mittelpunkt die Musik Tschaikowskys stehen wird. Mit den Aufnahmen wurde bereits begonnen. Unter der Regie von Carl Froelich spielen u. a. Zarah Leander, Marika Rökk, Hans Stüwe, Hubert Wäscher, Paul Dahlke und Leo Slezak.

*

Carl Boese dreht „Hallo, Janine". Carl Boese ist der Spielleiter des neuen Ufa-Films „Hallo, Janine", der demnächst ins Atelier geht. Die Darsteller sind: Marika Rökk, Johannes Heesters, Mady Rahl, Rudi Godden, Erich Ponto, Hubert v. Meyerinck, Ernst Dumcke, Olga Limburg. Dr. K. G. Kuh schrieb das Drehbuch. An der Kamera steht Konstantin Irmen-Tschet. Die Bauten kommen von Frohberg und Albrecht. Peter Kreuder komponiert die Musik.

*

„Katja" kommt nach Deutschland. „Katja, die gekrönte Kaiserin" ist der Titel eines neuen französischen Großfilms nach dem gleichnamigen Roman von Prinzessin Marthe Bibesco mit Danielle Darrieux und John Loder in den Hauptrollen, der soeben in Originalfassung zensiert worden ist und im Cando-Filmverleih erscheint. Der Film schildert den Liebesroman des Zaren Alexander II. von Rußland.

*

Wieder zwei Ufa-Filme beendet. Bei dem von Karl Ritter in Babelsberg gedrehten Ufa-Film „Die Hochzeitsreise" und dem von Erich Engel in Wien inszenierten Ufa-Film „Hotel Sacher" wurden die Schnittarbeiten beendet. In dem Karl-Ritter-Film spielen Franziska Kinz und Mathias Wiemann mit Angela Salloker, Elisa Lück, Elisabeth Wendt, Paul Dahlke, Sibylle Schmitz, Willy Birgel, Wolf Albach-Retty, Elfie Mayerhofer, Hedwig Bleibtreu sind die Darsteller des Films „Hotel Sacher".

*

Lilian Harvey filmt in Wien. Nach Beendigung der Aufnahmen zu ihrem neuen Film „Frau am Steuer", dreht Lilian Harvey unter der Spielleitung von Augusto Genina noch eine Reihe von Außenaufnahmen in Wien für ihren in Italien entstandenen Astra-Film im Ufaleih „Ins blaue Leben".

*

Lingen dreht „Marguerites". In diesen Tagen ging der Minerva-Film der Bavaria „Marguerite 3" ins Atelier. Die Regie dieses Films führt Theo Lingen, der gleichzeitig eine der Hauptrollen übernommen hat. Weitere Hauptdarsteller sind: Gusti Huber, Grete Weiser, Franz Schafheitlin, Richard Romanowsky, Hans Holt und Hermann Thimig.

*

Schnittarbeiten beendet. Die Schnittarbeiten an den beiden Ufa-Filmen „Die Geliebte" und „Ich bin gleich wieder da" sind beendet. Das Drehbuch des Films „Die Geliebte", der unter der Spielleitung von Gerhard Lamprecht gedreht wurde, schrieb Walter v. Hollander nach einer Idee von Eva Leidmann. Die Darsteller sind: Willy Fritsch, Viktoria v. Ballasko, Karl Martell, Grete Weiser, Paul Bildt, Erich Fiedler. — Den Film „Ich bin gleich wieder da", inszenierte Peter Paul Brauer. Von den Darstellern sind zu nennen: Paul Klinger, Mady Rahl, Ursula Grabley, Jessie Vihrog und Rudolf Platte.

*

„Drunter und Drüber" ist sein Titel. Die Aufnahmen des Algefa-Film im Siegel-Verleih „Drunter und Drüber" sind soeben unter der Spielleitung von Hubert Marischka beendet worden.

Wußten Sie schon...

Daß Albert Matterstock sich vor seinem Theaterstart in Deutsch-Südwestafrika kümmerlich als Autoverkäufer durchs Leben schlagen mußte?

Daß der Filmregisseur Robert A. Stemmle, der als Volksschullehrer und Wanderbühnenschauspieler begann, heute zu den berufsreichsten Männern zählt: er ist Buchschriftsteller, Bühnendichter, Drehbuchautor, Spielleiter — und Ehemann der Schauspielerin Gerda Maurus?

Daß Fritz Hoopts früher Steuerinspektor im Reichsfinanzdienst war und daß er bis vor zwei Jahren ausschließlich aus ideellen Motiven, ohne jede Entschädigung auf der Bühne auftrat? Erst mit 60 Jahren wurde er von Carl Froelich für den Film entdeckt.

Daß Hilde Weißner zwei Jahre die Staatliche Frauenschule in Hamburg besuchte und anschließend in der dortigen Pflege- und Heilanstalt tätig war?

Daß Heinz Rühmann seine Theaterlaufbahn bei Falckenberg in München als Naturbursche und Verkörperer blutvoller Shakespeare-Figuren begann?

Daß Max Gülstorff, bevor er zum Theater und dann zum Film kam, Assistent einer Zauberbude und Ausrufer auf einem Jahrmarkt gewesen ist?

Das Komplimant

Olga Tschechowas Erlebnis im Berliner Norden

Schön und strahlend, im pikanten Kostüm der Pariser Mode von 1900, steht Olga Tschechowa in der Rolle der Madelaine bei Willy Forsts Verfilmung des Romans „Bel ami" von Maupassant im Atelier.

Der Standphotograph macht gerade Aufnahmen von ihr.

„Bitte ein wenig nach rechts den Kopf, damit der Hut das Ohr nicht verdeckt. So danke!" sagte der Photograph. Die Aufnahmen sind beendet.

„A propos, Ohr", lächelt Olga Tschechowa, nachdem die Berichterstatter sie begrüßt haben. „Da fällt mir ein Erlebnis ein, das ich neulich im Norden Berlins hatte. Ich fuhr zu einer Bunten Morgenveranstaltung. Als ich vor dem Theater hielt, standen viele Menschen da, um die Künstler zu erwarten. Ich stieg aus. Man sorgte sehr aufmerksam dafür, daß ich nicht ins Gedränge geriet. Aber dann brach ein junger Mann aus der Menge hervor, stürmte auf mich zu begrüßte mich so ungestüm, daß ich beinahe einen Schreck bekommen hätte.

‚Ach Olga', sagte er dann in reinstem Berliner Dialekt, mit einem Blick auf meine schillernden Ohrgehänge, ‚wat haste für janische Ohren.'"

G. O.

Willy Birgel und Sibylle Schmitz,
die im Ufa-Film „Hotel Sacher" die Hauptrollen spielen

Photo: Ufa-Quick

Hafilmt in Wien

Hollywood hat Sorgen

Es wird in der ganzen Welt schwieriger, amerikanische Filme unterzubringen

Die Tatsache, daß sich langsam, aber unaufweichlich eine geschlossene Front gegen den amerikanischen Film in Europa bildet, erkennt niemand genauer als ein Amerikaner, der das ganze Jahr über die Welt durchreist, um für den Absatz der amerikanischen Filme tätig zu sein; er legt 100 000 Kilometer im Jahr zurück und hat dabei die Aufgabe, den Geschmack der weißen, gelben und schwarzen Kinobesucher festzustellen, den gegenwärtigen und kommenden Bedarf zu ermitteln. Er ist jetzt in London, nachdem er zum zweitenmal im vorigen Jahre drei Monate durch die europäischen Länder gereist ist. Er macht kein Hehl daraus, daß es überall schwieriger wird, amerikanische Filme unterzubringen.

In Frankreich darf z. B. kein Tonfilm in englischer Sprache öfter als 15mal gezeigt werden, wenn er nicht mit französischer Beschriftung oder Synchronisierung versehen ist; in Italien müssen alle Filme italienische Texte haben. Auch die Zahl der Filme, die den Amerikanern abgenommen werden dürfen, wird in jedem Lande immer stärker eingeschränkt. England hat eine Quote von 15 v. H. von nationalen Filmen festgesetzt, Frankreich beschränkt die Auslandsfilme mit französischer Bearbeitung auf 94 im Halbjahr, Australien hat eine Quote von 8 v. H., Südafrika von 15 v. H., Neuseeland von 20 v. H. Polen hat besondere Quoten festgesetzt für die verschiedenen Filme, die eingeführt werden sollen, je nach ihrem Ursprungsland, und erhebt starke Abgaben für die Erlaubnis; Portugal hat eine Quote von 15 v. H., Ungarn fördert die eigene Produktion mit dem Ertrag der Einfuhrerlaubnis, Jugoslawien hat eine Quote von 10 v. H. Japan verbietet das Zeigen ausländischer Filme außer den Wochenschauen überhaupt, in Italien ist ein neues Gesetz angekündigt, durch das der Regierung volle Kontrolle über alle eingeführten englischen und amerikanischen Filme gegeben wird, wie ja auch bei uns in Deutschland eine staatliche Kontrolle der Einfuhr besteht. Die Zeiten sind also vorüber, in denen die Auslandsmärkte für die amerikanischen Filmproduzenten ein unbeschränktes Feld darboten.

Jener Amerikaner hat auf seinen Fahrten durch die Welt auch manche merkwürdige Beobachtung gemacht, von der er sehr unterhaltsam erzählt. „Ich erinnere mich, daß ich einmal in Spanien vor dem Bürgerkriege in ein kleines Dorfkino zwischen Barcelona und Madrid geriet. Da gab es keine Eintrittskarten, vielmehr drückte die Kassiererin den Leuten, wenn sie das Eintrittsgeld bezahlt hatten, einen Stempel auf die innere Handfläche, und der Mann an der Tür hatte also nicht eine Karte anzureichen, sondern verwischte mit dem Daumen, an dem er oft lecken mußte, den Aufdruck. Damit aber kein Besucher, wenn er sich nicht sorgfältig genug wusch, in die Lage kommen konnte, den Stempel noch einmal als Eintrittskarte vorzuweisen, wurden die Stempel jeden Tag in Gestalt und Größe verändert ... In manchen ärmeren Kinos Europas wird auch die Leinwand möglichst dünn gehalten und es gibt ganz billige Plätze hinter ihr. Die Leute sehen alles völlig klar, aber seitenverkehrt, was ja nur eine Rolle spielt, wenn Schrift auf der Fläche erscheint. Ich habe viele Leute gesehen, die dann den Kopf umdrehten und einen kleinen Spiegel vor die Augen hielten, den sie sich mitgebracht hatten um auch die Schrift lesen zu können."

Olga Tschechowa
in dem neuen Tobis-Film „Bel ami"
M. Photo: Tobis

MARCHIVUM

Törichter Adrian begreift Fasching

Skizze von Walther Reiner

Es hatte schon Mitternacht geschlagen. Ungehört verhallte es in den leeren Straßen. Aber in Xaver Matzingers Weinstube ging es hoch her. Draußen war klare Nacht mit zwinkernden Sternen und geisterbleich lauerte mondsüchtige Kälte auf Dächern und Wänden, stumm wie der Tod. Aber drinnen glomm das Leben mit trunkener Verführung. Rote Papierlaternen schwelten trübe und heiß im Rauchnebel, der breit über dem quirlenden Menschenhäuflein lagerte. Flammen zuckten auf erhitzten Gesichtern: ein Ungefähr noch, und die Lohe mußte auffahren im tollen Schrei der Lust. Wer Namen hatte unter den allzuvielen Künstlern der Stadt, war da, ein jeder phantastisch vermummt, willig zum Rausch, gierig nach Wein und Duft von Frauen. Der flopige Kamin glühte von zahllosen Scheitch. Mann und Weib vom roten Gold in klingenden Kelchen, auch von beschwingten Siegesgedanken, himmelherrlichen Plänen und erfüllungsnahen, verbotenen Träumen.

In einem dämmrigen Winkel hockte Adrian, abseitig, allein, wie immer, stummer Zuschauer mit brennenden Augen. Ein langer, dummer, dunkler Mantel umhüllte ihn, fast wie ein Schlafrock, so floß er träg von den schmalen Schultern bis über die Füße, machte alt und seine Miene widersprach nicht. — Was wollte er hier? Er sann darüber nach: wohl weiter nichts als fröhlich sein mit den Fröhlichen, mitschwingend im Bunde? Es gelang ihm ja doch nicht, heut' nicht und nie! Aber er fand auch nicht wieder fort von hier — lechzende Sehnsucht, frei zu wachsen aus der verdammten Schwere des lästigen Selbst trieb ihn her und hielt ihn unlöslich.

Die Stimmung stieg rasch. Musik rann wie zerstiebendes Geschmeide klirrend durchs Bunte. Das wogte und tobte im Tanz. Greller brandete Gelächter, wilder blühte Lust, fesselfrei tobte Ulk. Kühnes, lockeres Bild prangenden Lebens, selig-selbstbewußt! Im Uebermut wiegten sich Mädchen und Frauen auf den Knieen der Freunde, wirrer flatterten Haare, Gewänder, schmiegsamer brannten Küsse. Und der fessenruhige blonde Wirt mitten im Saal freute sich mit leichtem Lächeln flüchtiger Macht. Ruhig schritt Xaver hierhin, dorthin, beschwichtigte einen sonderlichen Brausekopf, scherzte mit einer Rothaarigen, reichte neuen Trunk. Adrian sah ihm an. Der Mann gefiel ihm schon immer. Ein Tavernenwirt? Mehr noch: ein ganzer Kerl und ein lebenskundiger Meister in seiner Art! — wie aus weiter Ferne verebbt da ein Glockenschlag vom Turm im Ohre: kaum gehört: halb eins am neuen Tag.

Da fliegt die kleine Tür am Schanktisch auf, wie von einem Windstoß, herein flattert Steffi, die junge Wirtsfrau. Wo blieb sie so lange? Jauchzer aus dunstenden Kehlen huldigen ihr rauh, durstige Blicke hangen schon rings an ihr wie Bienen an honigsüßer Blüte. Wie zierlich sie ist, klein beinahe, doch voll Rasse und Feuer, schwarz dazu Haar und Augenpaar, so gewiß von Spanier- oder Ungarblut! Xaver hat schlau die Gitarre gepackt, peitscht schon Akkorde: hei, da klatscht sie in die Hände und tanzt und tanzt — sie verhalten alle den Atem offenen Mundes und starren und meinen, sie müsse nun umsinken vom rasenden Drehen, weil ihnen selber ja danach, nicht bloß vom Zusehen!

Adrian ist aufgesprungen, wild pocht sein Herz, er will sie wohl spießen mit seinen Blicken, reglos steht er wie zum Sprung. Der Tanz ist aus. Lachend fällt sie dem Nächsten auf den Schoß und küßt ihn. Adrian wendet sich jäh, bitter quillts hoch — Unfug — er würgts wieder hinunter. Und neu Musik, ein Liedlein, melodisch, prickelnd, befeuernd: „Die Gunst der Frau'n erringt man nur mit der Keckheit, mit der Keckheit —!" Da stürzt er auf Steffi zu, die eben wieder tanzen will, reißt sie einem weg, in seine pressenden Arme hinein und tanzt nun selber mit ihr! Weiß nicht, wie ihm geschieht, woher der Mut, tanzt nur mit aller befreiten Leidenschaft, spürt durch den ungelenken Mantel gar das Fluten ihres geschmeidigen Leibes und ist sehr trunken, unendlich fern von sich. Läßt sich ganz treiben von Duft, Leuchten, Lachen, Musik! Hört ihr lockend Berichtetes: „So angriffslustig, mein Herrchen, mit einem Mal? Woher das? Hat er denn gar nicht sein sanftes Gewissen dabei?" Es sticht ihn leicht und doch will er jetzt stolz sein auf dieses „Lob" — doch da bleibt sie stehen, die Musik bricht ab, Stille ringsum — Steffi grüßt wen mit strahlendem Gesicht, — Adrian wendet sich dahin: da steht Sartorius, der Baumeister, bei dem er mitschaffen darf, ein törichter Anfänger, weltenfern noch der Meisterschaft! Oh, Sartorius ist ein erfahrener Mann! Er tritt herein, wie's ihm gerade gefällt, und alles, was sein Auge sieht, muß ihm untertan sein. —

So verneigt sich Adrian tief und der Meister nickt ihm zu, sogar recht freundlich, scheint es, nimmt dann aber doch, mit grobartiger Selbstverständlichkeit, Steffi in den Arm; Xaver beginnt wieder lächelnd. Und das Lärmen und Schwirren braust wieder auf, es tönt wieder die Luft und alle tanzen: inmitten, alle um Haupteslänge überragend, Sartorius mit Steffi, die nicht fragt, nein, hinnimmt, was er gewährt, der große freundliche Meister!

Adrian sitzt wieder in seinem Winkel; nun drückt ihn der Mantel, aber in selbstquälerischer Wollust zieht er ihn noch fester um die Schultern und verkriecht sich in seine Falten wie seine Seele in düstere Gedanken. Was nagt denn so an ihm, was bohrt so und zerrt und zwackt unhold? Was jagt ihm den brandroten Wein jetzt stromweis die Kehle hinab? Daß Grei, die hübsche Kleine kaum so geschäftig zwischen Theke und Tisch sein kann? Will er sichs gestehn, kann ers überhaupt? — Er starrt wütend hinüber, heimst ein paar spöttische Blicke ein und frierts plötzlich zähnewirr. Wie fremd und fern ist ihm dies doch alles!

Was gehen und denn die leichtfertigen Menschen an, die albernen Genießer — ach, die Glücklichen, die nicht geschmolzenes Blei in den Adern kochen haben wie er! Und wer ist die Steffi denn? Ein rätselvolles Weib? Eine Zigeunerin! — Nein, sie ist keine! Kennt er sie denn nicht auch ganz anders? Wenn er sonst, außer der tollen Zeit, so an Mittagen die stille, traulich Gaststube besucht und sie ihm ein kräftig Mahl vorsetzt, einen leichten Wein dazu, für bescheidenes Entgelt, und dann mit frischem, harmlosen Wort teilnimmt an seinem ruhigen Leben. Wenn sie dann manchmal auch ihr Kind dabei hat, das rege, klugäugige Geschöpfchen, und nur Mutter ist — kommt es ihn da nicht oft an wie reines Wehen vom Erntewind über warme, schwellende Flur? Ist nicht ein wenig Kameradschaft zwischen ihnen? Und ihr Mann, der schweigsame, blonde, so selbstsicher lächelnde Xaver — mit keinem Blick beachtet er sie jetzt bei dem Treiben — ist's Vertrauen — ist's kalte Berechnung? Weg, wer da zweifeln könnte! Dieser klare, gesunde Mensch kennt sein Weib! Was soll's denn! Ist der Adrian nicht glücklich genug mit seiner Kunst? Könnte er sich je verlieren — um solche kleinen, seltsamen Einsamkeiten seines törichten Herzens?

Ein Frohgefühl will da aufwallen in ihm, er hebt den Kopf mit neuem Mut — da sieht er tief zusammenzuckend, Steffi auf seines Meisters Knieen lachend die hellen Arme um dessen Hals werfen und ihn küssen, flüchtig, weinberauscht, voll unbekümmerter Fröhlichkeit. Adrian möchte brüllen vor Schmerz, über sie, über alle hier, über sich selbst. Er weiß es: sein eigenes, verwöhntes Blut ist schuld! Schuld an diesem Beiseitestehen, diesem Gehemmtsein, dieser lächerlich-sinnlosen Eifersucht! Derlei quält ihn nun jahrelang schon, macht ihn unfähig, schlaff. Bläht sich auf zu einer Scheinwichtigkeit in ihm, nichts wie feiler Ballast des Herzens! Was dachte er sich eigentlich? Was sollte Sartorius von ihm denken, Xaver gar und sie selbst, die törichte Geliebte! Im weich' abgeschmackte Hölle spielte er sich hinein — der Wein war schuld — der wüste Lärm — der klickige Dunst hier drinnen —

Er scheicht auf vor jäher Stille, erhebe sich unwillkürlich. Alle Gäste stehen jetzt, so gut sie noch können, gefüllte Gläser in leichthin zitternden Händen und warten — warten worauf? Auf eine Entscheidung? Auf welche? Ueber ihn —? Mit fiebernder Spannung wartet auch er.

Und Sartorius beginnt zu reden, heiter vom Vollgefühl der gelungenen Stunde. Ein Trinklied spricht er, leise anhebend, rasch anschwellend, ein glühendes, herzhaftes Lied, und glühender Künstlerseele entsprühend. Jubelnd fallen alle ein in den rauschenden Refrain. Hei, das ist wahres Jungsein, wie ein Blitz schießt es gell jetzt durch Adrians Seele, zerschellend alle Verstocktheit.

Bevor noch das Klingklang der Gläser verhallt ist, bevor neuer Ruf jauchzend aufspringt, schnellt Adrian jetzt mit einem Freudenschrei in die Mittelsteigt im Schwung auf einen breiten Tisch, pflanzt sich rank vor den Verwunderten auf, zerrt, reißt am Mantel, wirft den schweren, dunklen weit von sich und ruft: „Weg mit dir, dumpfe Kutte, weg, verbrauchte Schale — das alte Leben ist tot — es lebe das neue!" Jubelnd stimmen alle Gäste mit ein, er steht immer noch da oben im lustigen, kunterbunten Kleid und hebt sein Glas himmelan: „Weg alles Schwere und Trübe heut nacht — es lebe die Jugend, es lebe das Leben! Leben wir Künstler nicht doch drum den heiligsten Lebensernst, leben wir nicht die Wunderkraft unserer Schaffenstreue, ganz selbstverständlich und ohne Wort? Aber wollt' sich uns nicht darüber der blaueste Himmel göttlich heiteren Leichtsinns, unbedacht süßen Genießens? Den sollen uns keine Wolken trüben, kein Regen, keine Schwüle, kein Frost! Lachender Frühling soll in uns sein, ewige Jugend — für unser Werk! So grüßen wir Neuverjüngte, im nahen Lenze die neuverjüngte Zeit!"

Er faselt noch weiter in seiner Begeisterung, alle lachen verwundert über ihn — ist ja doch alles so selbstverständlich, was er da, endlich auch für sich, entdeckt hat! Wer hat denn je Faschingslust verkannt? Wenn er Künstler oder doch Lebenskünstler ist, und kein sauerköpfischer Spießer! — „Meine Freunde! Liebwertester Damen", schwelgt Adrian weiter, „laßt uns

NIETER

Von Georg Büsing

1,82 Meter groß. Kein Gardemaß. Klein, schmal, aber sehnig. Strohblondes Haar, blaue Augen, energisches Kinn. Etwas wortkarg, aber gern gesehen auf der Werft. Kurz und gut: Müller zwo.

Morgens 6 Uhr mit der Fähre über den Strom, nachmittags 4 Uhr zurück. Dienst am Niethammer, tagaus, tagein. Schon 28 Jahre lang. Dazwischen vier Jahre Galizien, Flandern und Verdun. Ja ja, es wurde nicht viel darüber geredet. Man hatte sein kleines Haus vor der Stadt, seinen Garten, seine Arbeit, seine Kinder. Der Aelteste stand bei den Pionieren in Z., der Jüngste lernte in der Schlosserei auf der Werft. Und die fünf dazwischen waren auch nicht schlecht geraten.

Die „Maria Luise" lag im Trockendock. Ostasiendampfer, gestern mit verbeultem Vordersteven und erheblichem Leck eingeschleppt. Kleiner Zusammenstoß vor der Hafeneinfahrt mit einem englischen Kohlendampfer. Kommt mal vor. Besonders wenn der Nebel seit Wochen wie Watte auf dem Wasser liegt.

Müller zwo und sein Kollege Karl Brandt sitzen auf schaukelndem Brett, 15 Meter über der Sohle des Trockendocks, außenbord. Die Preßluthämmer knattern. Der Kran bringt ihnen die Stahlplatten zu. Vorsichtig tastet das Seil sich durch den Nebel, die Platten schwimmen wie Riesenschollen in der milchigen Masse. Gefährliche Sache. Den Vormittag über geht alles gut. Gegen Mittag passiert es dann, daß eine der zentnerschweren Stahlplatten gegen das Brett schlägt, auf dem die beiden Nieter bei der Arbeit hocken. Karl Brandt verliert das Gleichgewicht, rutscht aus — nur im letzten Augenblick bekommt er noch eins der Seile zu fassen, an dem die Bretter befestigt sind. Da hängt er nun, 15 Meter über der Sohle des Trockendocks. In 30 Sekunden wird er mit ihm vorbei sein, länger kann man sich an dem glatten Seil nicht halten.

Aber da ist ja Müller zwo. Der kriecht blitzschnell über das lange, schwankende Brett, legt sich auf den Bauch und streckt seinem Kollegen die Hände zu. Es langt gerade, man bekommt sich mit den Fingerspitzen zu fassen. Und was sich dann in den nächsten Sekunden abspielt, das ist mit Worten schwer zu sagen. Es ist ein stummer, unendlich schwerer Kampf mit dem drohenden Absturz. Karl Brandt muß auf das Brett zurück und Müller zwo zieht ihn hoch! Seine Kinnbacken springen wie Sicheln vor, seine Lungen keuchen, sein Blut braust in den Schläfen. Ueber ihm schaukelt die schwere Stahlplatte. Aber als der Kranführer aus dem Nebel ruft: ob etwas nicht stimme, da ist schon alles wieder in Ordnung. — „Nix passiert", ruft Müller zwo und Karl Brandt murmelt ihm mit bebenden Lippen die zwei Worte nach. Dann knattern schon wieder die Nietthämmer. Niemand hat außer den beiden gespürt, daß der Tod eine Minute lang ganz nahe war.

Nachmittags 4 Uhr zurück über den Strom. Es dunkelt, der Nebel ist noch immer undurchdringlich. Karl Brandt sitzt neben Müller zwo. Er preßt die Hand seines Kollegen. „Kannst den Birnbaum haben, weißt ja, Fritz, der die dicken saftigen trägt", sagt Karl Brandt und seine Lippen beben. — „Laß man, Karl", antwortet Müller zwo ruhig, „ist schon gut so."

Mehr wurde über diese Angelegenheit nicht gesprochen.

Verhängnisvolle NACHT

Roman von Harald Baumgarten

Edith Frenz, die Leiterin der Passagier-Abteilung der Kosmos-Linie, blickte auf, als der Herr in dem hellgrauen Sommeranzug an die Barriere trat und sich liebenswürdig verbeugte.

„Mein Name ist Reinhold Greger. Ich hatte bereits von Berlin aus wegen einer Sommerreise an Sie geschrieben."

Fräulein Frenz lächelte entgegenkommend. „Ich erinnere mich, Herr Greger. Ich habe Ihnen Prospekte geschickt. Aber ich habe keinen Auftrag bekommen, Passage zu buchen. Für die nächsten Dampfer ist keine zweibettige Kabine mehr frei."

Ariane Helbich, die während dieser kurzen Unterhaltung das Modell betrachtet hatte, das den Typ der Schiffe der Kosmos-Linie darstellte, drehte sich temperamentvoll um und lachte. „Wir brauchen zwei Einzelkabinen, Fräulein."

Eine leichte Röte stieg in das Gesicht von Fräulein Frenz. Sie beugte sich tief über eine Liste, da sie etwas kurzsichtig war. „Das wäre vielleicht noch zu machen." Ihr Bleistift tupfte auf das Papier. „Auf der „Oran" ist noch eine kleine Einzelkabine auf dem Promenadendeck frei. Dann ist noch in Kabine 16 ein Bett unbelegt. Das andere hat eine Dame aus Elmshorn genommen."

Sie hob den Kopf und sah Greger fragend an. Dabei schweiften ihre Gedanken ab. Also so sah der Komponist aus, dessen Musik sie so sehr liebte. Was für ein leidenschaftliches Gesicht er hatte! Die junge, breite Stirn war von Falten zerrissen. Sie erinnert an die Stirn Beethovens, fand Fräulein Frenz. In ihrem Zimmer hing ein Bild, das den großen Meister im Alter von dreißig Jahren darstellte.

Jetzt lächelte Greger. „Was meinst du, Ariane, würdest du mit der Dame aus Elmshorn die Kabine teilen wollen?"

Ariane nickte. In ihren dunklen Augen sprühte der Schalk. „Aus Elmshorn finde ich hochinteressant. Können wir die Kabine nicht einmal sehen? Ist es ein kleines Schiff?"

„Die „Oran" ist einer unserer neuesten Dampfer. Es fahren zehn Passagiere mit. Sie müßten sich allerdings heute noch entscheiden. Wir haben noch Anfragen vorliegen. Uebermorgen geht die „Oran" bereits in See. Sie läuft Lissabon an und geht dann nach Tanger."

Lebhaft stimmte Greger zu. „Unsere Pässe sind in Ordnung. Können wir jetzt zum Schiff hinausfahren?"

„Gewiß. Es liegt beim Schuppen 58. Kennen Sie den Hafen, Herr Greger?"

„Nein. Ich bin zum erstenmal in Hamburg."

„Dann werde ich Ihnen einen unserer Herren mitschicken. Wenn Sie eine Taxi nehmen, sind Sie schnell draußen." Fräulein Frenz hob schon den Telephonhörer auf. „Herr Thorsen möchte zu mir kommen."

Eine heiße Julisonne schien grell durch die Scheiben des Büros der Kosmos-Linie. Sie durchglühte die in die Fenster eingelassenen Wappen, daß sie in satten Farben aufleuchteten.

Ein paar Schreibmaschinen klapperten. Sonst war es still in dem Büro. Greger und Ariane warteten. Er sah sie an und freute sich über die strahlende, helle Schönheit ihres ovalen Gesichtes. Wie glücklich sie aussah! Wie ein Mensch, vor dem die Zukunft glatt und blank daliegt.

Er erinnerte sich in diesem Augenblick genau an die Sekunde, da sie ihm auf der Bühne des Opernhauses vorgestellt wurde. Abweisend und kühl hatte sie ihm gegenübergestanden. In ihrem melancholischen Lächeln hatte Einsamkeit gelegen. Etwas Rätselhaftes war um sie, was den Künstler in ihm reizte.

Er begann sich ihr zu nähern. Aber fast scheu verbarg sie ihr Innenleben. Nur auf der Bühne sang ihre Stimme und erweckte die ganze weite Skala aller menschlichen Empfindungen. Er war bezaubert. Es war wie ein Wunder für ihn, wie sie den geheimsten Empfindungen, die er in seine Musik hineingelegt hatte, nachspürte und sie zum Ausdruck brachte.

Als nach der Premiere alle Künstler sich in dem Theaterrestaurant zusammenfanden, hatten sie sich gegenübergesessen. Und er hatte fast nur zu ihr gesprochen. Sie hatte geantwortet, langsam, wie tastend, und ihre dunklen Augen hatten prüfend in die seinen geblickt.

Beinahe schmerzlich und wie gegen ihren Willen hatte sich ihre Liebe entfaltet. Aber dann hatte sie ihm ihr leidenschaftliches, zärtliches Herz geoffenbart. Seit der Zeit waren sie zusammen. Tag für Tag, Stunde für Stunde.

Impulsiv drückte er ihre Hand. „Ariane!"

Ihr Mund und ihre Augen lächelten ihn an, und er fand alles darin, was er sich vom Leben ersehnt hatte.

Die Tür des Büros klappte. Ein schmächtiger, blasser Mensch trat ein. Unter dem Arm hielt er eine Aktenmappe. „Was soll ich, Fräulein Frenz?"

„Fahren Sie doch mit den Herrschaften zur „Oran", Herr Thorsen. Sie möchten sich das Schiff ansehen. Kabine 8 und Kabine 16. Wenn sich die Herrschaften entschließen, können Sie alles weitere auf dem Schiff besprechen. Bringen Sie die Pässe mit." Sie wandte sich an Greger. „Wir schicken Ihnen dann die Schiffskarten und die Papiere zu. Wie ist Ihre Adresse?"

„Elite-Hotel."

„Danke schön." Fräulein Frenz machte sich eine Notiz. „Also übermorgen um zwölf Uhr geht die „Oran" in See."

Thorsen beugte sich über die Barriere. „Ich habe noch die Konnossemente fertig zu machen. Könnte nicht jemand anders . . ."

„Es geht nicht, Herr Thorsen. Puckler ist im Freihafen. Sie müssen schon so freundlich sein. Die Herrschaften sind fremd in Hamburg." Der Makler Thorsen kniff die Lippen zusammen. Dann drehte er sich um und verbeugte sich vor Greger und Ariane. „Thorsen. Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir sofort."

Fast ausgelassen sagte Greger Ariane unter. „Wir sind schon dreiviertel entschlossen. Also los!" Er rief noch einmal zu Fräulein Frenz zurück. „Wir brauchen dann also nicht mehr hierherzukommen?"

„Nein, Herr Thorsen wird alles erledigen."

Sie grüßten und gingen hinaus.

In dem großen Geschäftshaus war es angenehm kühl. Die Paternosteraufzüge summten leise. Aber als sie auf die Straße traten, fiel die Glut des heißen Julinachmittages erbarmungslos über sie her. Obwohl es Geschäftszeit war, machte die Stadt einen fast sonntäglichen Eindruck. Die wenigen Passanten gingen langsam an den Häuserfronten entlang, um in dem Bereich des Schattens zu bleiben. Der Himmel war türkisfarben. Die Luft flimmerte.

Greger strich sich das eigenwillige Haar aus der Stirn. „Ich hätte meinen weißen Anzug anziehen müssen, den ich für Marokko gekauft habe. Man könnte glauben, man ginge schon in Marrakesch spazieren."

„Es ist außergewöhnlich heiß heute", bemerkte Thorsen, während er eine Taxi herbeiwinkte, „es ist fast tropisch heiß."

Die blonden Haare Arianes sprühten in der Sonne rötlich. Der kleine Hut gab die glatte, hohe Stirn frei. Sie war voll heiterer Unruhe. Ihr hellblaues Sommerkleid, das einen zarten, herben Duft von Parfüm ausströmte, wirkte wie ein Symbol von Kühle und Frische.

Thorsen öffnete den Schlag der Taxi. „Zu Kai 30!" sagte er zu dem Chauffeur und wartete, bis Greger und Ariane Platz genommen hatten, dann stieg auch er ein und klappte den unbequemen Rücksitz herab.

Der Wagen fuhr.

Je näher sie dem Hafen kamen, um so deutlicher drangen seine Geräusche auf sie ein. Der erregende Salzgeruch, der die Ferne in sich zu tragen schien, strich durch die herabgelassenen Fenster des Wagens.

„Ist das noch weit bis zum Kai?" fragte Ariane.

„Eine Viertelstunde", antwortete Thorsen.

Die stählernen Bogen der Elbbrücke glänzten. Das Wasser des Hafens lag träge. Es roch nach Muscheln, Tang und Teer. Die an den Ueberseekai lagen unbeweglich an den Pfählen. Nur die kleinen Barkassen rissen silberne Streifen in den breiten Strom. Ihre Sirenen bellten. Die Fähren stießen schrille Schreie aus, wenn sie sich einer Hafenstelle näherten. Die Rauchschwaden von Dampfern, die längst außer Sicht waren, standen wie schwarze Schleier in der unbewegten Luft.

Der Makler hatte seine Mappe auf die Knie gelegt und verschränkte die Finger ineinander. Sein farbloses Gesicht war von der Hitze äußerlich unberührt. „Wir sind gleich da!" sagte er. Seine Stimme klang irgendwie erregt. Ariane spürte es. Prüfend sah sie den Makler an und bemerkte, daß seine Augen flirrten.

Die Taxi fuhr an die Bordschwelle und hielt.

Greger öffnete den Schlag und war Ariane beim Aussteigen behilflich. Thorsen war auf der anderen Seite ausgestiegen. „Warten Sie hier", sagte er zu

MARCHIVUM

feiern, bis es Tag ist! Laßt es ein Fest sein wie keines zuvor! Und gebt diesem Fest seine Königin! Seht sie: Steffi — laßt sie hochleben — es lebe Steffi, des Festes Königin!" Alle stimmen zu, grüßen sie, trinken auf sie, lassen die Gläser klingen, füllen sie neu, heben sie wieder und wieder, so oft er es gebietet, Adrian, der leichtherzige, fröhlich-befreite: „Steffi soll leben — es lebe Steffi!" Und über allem thront das kluge Lächeln des großen Sartorius.

Auch Steffi lächelt, nimmt die Huldigung an, dann fordert sie Schweigen, sagt dann in die mühsame Mäuschenstille vernehmlich und schelmisch: „Gott sei Dank!" Dabei geht sie auf Adrian zu, hebt die Hände, er steigt geschwind vom Tisch und neigt das Haupt ein wenig: sie nimmt es in ihre schönen schmalen Hände, dann — küßt sie ihn auf die flammenden Lippen, vor allen Gästen — behutsam, ein wenig scherzhaft über einem kleinen Ernst, aber ganz — ohne Gefahr! Und er bleibt für diese Nacht ihr letzter Ritter!

Er ist sehr jung geworden, der Adrian, fast wie ein großer Knabe, und stammelt immer nur wie ein Verzückter: „Steffi soll leben — des Festes — des festlichen Herzens Königin —!

Georg Foerster:

Lebenssorgen — Lebenssiege

Freude ist die Kunst des Gelingens

„Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig gefreut: Das allein, meine Brüder, ist unsere Erbsünde! — Und lernen wir besser uns freuen, so verlernen wir am besten, anderen wehe zu tun und Wehes auszudenken!" Es liegt eine tiefe Wahrheit in diesem Satze Nietzsches. Ist nicht uns allen schon eine jener problematischen Naturen begegnet, die den Mitmenschen nicht gerade das Beste wünschen, die ihn lieber betrübt und belastet froh und begnadet sehen? Für gewöhnlich sagt man dann, das sei eben ein schlechter Charakter, ein unsympathischer, von Mißgunst und allen möglichen anderen negativen Spannungen erfüllter Mensch, dem man am besten im großen Bogen aus dem Wege geht. Aber liegen da die Dinge nicht doch verwickelter? Zwar nicht in jedem Falle, aber sehr häufig? Am Ende haben wir es gar nicht mit einer grundsätzlich abträglichen Gesinnung zu tun, sondern mit einem Menschen, der selber unglücklich ist, dem die Freude fehlt und der sich nun, meistens unbewußt, für seinen eigenen gefährlichen seelischen Zustand am Leben und den anderen Menschen „rächt"? Vielleicht tut er „anderen wehe" und „denkt Wehes aus", weil er nicht mit dem Dasein zurechtkommt? Sicher hat hier Nietzsche, der geniale Erforscher der menschlichen Seele, sehr tief gesehen, wie übrigens auch Schopenhauer, der einmal sagt, daß eine gewisse Grausamkeit und Härte, die ein Mensch im Leben zeigt, darauf beruhen kann, daß er selber zuviel leidet. Dieser „Grausame" ist also eigentlich gar nicht grausam, er überträgt nur seinen eigenen katastrophalen inneren Zustand.

Beobachten wir uns einmal selber! Ist es nicht jedem schon passiert, daß er ein ungewöhnlich scharfes Wort sagte, in irgend einer Handlung beträchtliche Härte zeigte, daß er einen anderen Menschen verwundet hat, weil er sich schwer verletzt, empfindlich „getroffen" fühlte? Meistens regulieren sich solche Spannungen ziemlich rasch. Jeder erkennt seinen „Fehler", die Sache „renkt sich ein". Es kann aber auch sehr ernst damit werden. Es kann sich jemand, obwohl er im Grunde gar keinen schlechten Charakter hat, tatsächlich vollkommen im Negativen verrennen und kaum wieder herausfinden. Wodurch wird das möglich? Eben dadurch, daß er die schöpferische Macht, die ganze ungeheuer reiche seelische Zone der Freude, die von Natur aus in jedem Menschen liegt nicht hinreichend beachtet und entwickelt hat.

Es ist ja das gewisseste Zeichen dafür, daß jemand wahrhaft glücklich ist und freudig lebt, wenn er aus tiefstem Herzen wünscht, der Mitmensch möchte ebenfalls froh und glücklich sein. Für denjenigen, der die rechte Lebensfreude in sich trägt, ist es eine psychologische Unmöglichkeit, „anderen wehe zu tun und Wehes auszudenken". Tatsächlich fragwürdige Charaktere? Ohne Zweifel gibt es auch solche! Doch sicher nicht so oft. Ueber unseren „Charakter" entscheidet eben auch der besondere seelische Zustand, in dem wir uns befinden. Und so sollten wir, wenn wir einem traurigen oder innerlich verkrampften Menschen begegnen, mit unserem Urteil zunächst einmal vorsichtig sein. Wir sollten versuchen, ihn zur Freude hinzuführen: denn nur aus einem bestimmten seelischen Besitz an Freude heraus vermag sich jeder von uns positiv zu geben und sich sinnvoll zu entfalten. Niemand kann ohne einen gewissen Vorrat an Freude auf die Dauer leben, niemand seine besten Kräfte und Fähigkeiten zur Geltung bringen.

„Freude" ist der schöpferische Antrieb unseres Lebens, zwar nicht der einzige, aber doch einer der wesentlichsten — wo die Freude am Dasein sich in prinzipielles Mißvergnügen verwandelt, da erst geraten wir in unlösbare Verwicklungen hinein.

Eigentlich sind wir ja nicht nur körperlich, sondern auch geistig-seelisch ein ganzer, recht komplizierter Organismus, dessen einzelne Teile von einander abhängig sind und in dem fortwährend sehr viel vor sich geht. Wir haben, um einmal dieses Bild zu gebrauchen, die Muskeln unseres arbeitsamen, strebenden, kämpfenden Willens, die Lunge unserer Ausdauer, das Gehirn unserer Vorsätze und Ideen, haben auch die Galle unseres Aergers, unserer Launen. Vor allem haben wir aber auch in diesem geistig-seelischen Organismus sozusagen ein Herz, das stark oder schwach, mutig oder verzagt, in Freude oder in Trauer schlägt. Aber ein in Trauer schlagendes Herz ist matt. Nicht umsonst grüßen sich die Griechen mit dem Zuruf: „Chaire" — Freue dich! Freue dich auf dein Werk, deine Arbeit, deine Pflicht; freue dich, daß du an jedem Tag neu beginnen kannst, daß dich jeder neue Tag dazu aufruft, schöpferisch zu leben: freue dich über den tiefen Sinn deines Denkens und über den Glanz und die Schönheit der Welt! Ja, in der Freude, die zugleich schöpferische Spannung ist, schlägt unser Herz erst richtig und durchpulst uns mit dem Blute, das unser Dasein kräftig macht.

Ist es nicht tatsächlich so, als lebte der freudige Mensch aus dem schöpferischen Kern, aus der eigentlich sinn- und kraftgebenden Zone des ganzen Lebens oder seines eigenen geistig-seelischen Organismus heraus? Bei ihm jedenfalls funktioniert alles aufs beste; er hat dreimal so viel Kraft; er wird förmlich vom Leben getragen und scheint gegen viele Widerwärtigkeiten und Hemmnisse von vornherein gefeit. Er ist eben geistig-seelisch gesund, ferner andere hingegen krank. Aber niemand braucht in diesem Sinne „krank" zu sein! Uebersehen wir da nicht vor lauter Anspannungen und Anforderungen, wie sie das tägliche Leben nun einmal mit sich bringt, allzuoft die sich uns bietenden Möglichkeiten zur Freude? Verhalten wir uns da nicht dem Leben gegenüber manchmal wirklich ungerecht? Sollten wir ihm nicht öfters auf eine tiefere Weise dankbar sein? Ja, es ist wohl auch eine Kunst, sich wirklich zu freuen, eine andächtige Kunst, die gelernt sein will. — Die vor allem in zweierlei besteht: erstens darin, daß wir das Gute, Schöne und Heitere, mit dem uns das Leben begegnet, auch in uns hinterlassen, es mit offenen Augen sehen und mit willigen Händen ergreifen, zweitens darin, daß wir, wenn wir ohne Freude sind, nicht das Leben, sondern uns selber dafür verantwortlich machen. Sind wir dabei ganz auf uns angewiesen? Keineswegs! Die schöpferische Zone der Freude gibt es ja auch im sozialen Organismus. Neben den Schichten oder Bereichen, in denen gearbeitet, gesorgt, gekämpft und gestrebt wird, gibt es auch in ihm die Feier und das Fest, die seelischen Kraftquellen der freudigen Sinnbejahung unseres Daseins nebst seinem Ernst und seinem Kampf. Erleben wir diese Feiern und Feste mit aufrichtigem Herzen, dann werden sie uns zu helfenden Mächten werden auf den Strecken des Lebens, auf denen es ganz einfach darum geht, daß wir tapfer sind und uns bewähren.

Das Zweigespann / *Eine Betrachtung zum Eheproblem von Bruno Bürgel*

In verschiedenen Staaten der großen amerikanischen Union gibt es Institute, deren alleinige Aufgabe es ist, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu untersuchen, weshalb in dem betreffenden Bezirk Ehen geschieden wurden; ja, es gibt sogar an amerikanischen Universitäten Abteilungen für Bevölkerungskunde, die sich mit solchen intimen Problemen beschäftigen, aber auch besonders glückliche Ehen in den Kreis ihrer Beobachtungen einbeziehen. Es ist sehr interessant und aufschlußreich, daß man in neuester Zeit in allen Staaten der Welt der Ehe eine erhöhte Aufmerksamkeit schenkt, denn in allen Ländern ist es längst bekannt, daß die Ehe, die kleinste Zelle der Gemeinschaft unter den Menschen, von allergrößter Wichtigkeit ist für das Gesamtwohl des Staates.

Die Welt ist von mehr oder weniger guten, geistreichen, bösartigen und dummen Scherzen über Ehefreuden und Eheleiden, aber damit kommt man in einer so delikaten Frage nicht weiter. Es ist zu allen Zeiten so gewesen, daß die vor den Ehekarren gespannten Partner oft nicht zusammen auskamen; wir kennen Ehescheidungsbriefe aus dem alten Aegypten, die außerordentlich modern anmuten, und über die wenig glückliche Ehe des griechischen Philosophen Sokrates mit seiner ehrenwerten Gattin Xanthippe gibt es viele teils verbürgte, teils unverbürgte Scherze, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß sich der weise Athener, der auch äußerlich eine etwas komische Figur machte, um seine Familie wenig kümmerte und zeitweilig ein ungemein lebenslustiger, den Freuden der Welt nicht abgeneigter Mann war, der dem Bacchus und der Venus gleichzeitig seine Opfer darbrachte. Ganz so unbegründet wird der Zorn und die Fertigkeit der Xanthippe, welthin hallende Gardinenpredigten zu halten, nicht gewesen sein. Wenn der große Feldherr Herzog von Marlborough in einem Briefe selbst zugibt, daß er sich im Kampfgetümmel wohler fühlt, als daheim bei seiner ungemein herrschsüchtigen Gattin, und wenn selbst König Kreon die Liebe der Ehegatten Fluch und Segen zugleich nennt, dürfen auch gewöhnliche Sterbliche, die die Fessel des Hymenaios aneinanderband, zuweilen aneinander etwas auszusetzen haben. —

Aber zurück zu den Ehenuntersuchungsämtern der Vereinigten Staaten! Es interessiert hier vor allem Dingen, daß übereinstimmend zum Ausdruck gebracht wird, daß sehr häufig eine zu kurze Zeit des Sichkennenlernens die Ursache einer schlechten Ehe war; in sehr vielen Fällen heiraten die jungen Leute, nachdem sie von der „Liebe auf den ersten Blick" hypnotisiert waren, nach drei, vier Monaten Bekanntschaft. Nun aber das Gegenstück! Viele unglückliche Ehen waren darauf zurückzuführen, daß beide Partner als Verlobte viele Jahre, in manchen Fällen sieben, acht, ja zehn Jahre mehr oder weniger intim zusammenlebten. Es ließ sich zeigen und nachweisen, daß eine Verlobungsdauer von ein bis zwei Jahren für die eheliche Verbindung am glücklichsten ist.

Einem auch nur einigermaßen über die Welt und das Leben nachdenkenden Menschen werden die Gründe dieser Erscheinung durchaus klar sein. „Liebe auf den ersten Blick" ist etwas sehr Schönes: wen entzückt nicht das Zusammenschlagen zweier junger Herzen mit all der Liebesgeselligkeit, die noch nicht durch grau und staubig gewordene Erfahrungen beschwert ist! Aber wir wissen auch, daß sich darauf noch lange keine Ehe aufbauen läßt. Hier spielt das Aeußere eine zu große Rolle, hier überwiegen zu sehr die erotischen Empfindungen, die die Natur nun einmal aus ganz eindeutigen Gründen in Mann und Frau legte. Während der Honigwochen sieht man sich nur im Sonntagsgewand, in der Ehe aber sieht man sich vor allem in der Alltagskleidung, denn das Leben ist eine ernste Angelegenheit, und auf sechs Wochentage folgt nur ein Sonntag! — Man muß doch einen Menschen, mit dem man eine so enge Gemeinschaft für ein ganzes Leben eingehen will, sorgsam auf seine charakterlichen Eigenschaften prüfen, muß sorgsam in das eigene und in das zu uns drängende andere Herz hineinlauschen, ob es einen harmonischen Zusammenklang gibt, auch für die Stunden des Ernstes, der Sorge, der Verantwortung.

Aber auch umgekehrt! Es muß in den beiden Menschen die Freude und die Sehnsucht erhalten bleiben, sich eines Tages ganz zu besitzen, es darf von dem bunten Schmetterlingsflügel der Liebe, des Begehrens, der Schönheit, der sich anschmiegenden Wärme, nicht schon alle Farbe abgewischt und abgegriffen sein. Das aber tritt offenbar leicht ein, wenn man bereits eine ganze Reihe von Jahren vor der Eheschließung zusammenlebte. Gewiß, nun kennt man einander genau, und wenn nun noch stark und ungemindert von beiden Seiten (von beiden Seiten, erlaube ich mir zu betonen!) der Wunsch besteht, sich für das ganze Leben zu binden, obwohl die Flammen nicht mehr hoch in den Himmel schlagen und die Rosen nicht mehr so dunkelrot blühen und betäubend duften, dann hat man zwei ernste, ganz ineinanderverwurzelte Menschen vor sich, die ruhig bis ans Ende ihrer Tage beieinander bleiben können. Es gibt kaum etwas Rührenderes als zwei altgewordene Menschen zu sehen, die durch alle Kämpfe hindurch ihre Liebe, ihre Kameradschaft, ihre Achtung voreinander hinüberretteten in die Tage, da die Herbstnebel des Lebens aufsteigen und die Blätter fallen. — Wie alles Schöne in der Welt ist das keine Alltäglichkeit.

Es gibt Selbstverständlichkeiten, die auszusprechen banal ist; dennoch werden sie oft übersehen. Die Ehe-Untersuchungsämter stellen fest, daß sehr häufig nach einer Ehescheidung beide Partner, wenn sie eine neue Verbindung ein-

---

dem Chauffeur, „die Herrschaften fahren mit Ihnen zurück."

Rechts und links lagen die grauen Schuppen, in denen die Güter aufgestapelt wurden. Das Sonnenlicht prallte auf das weiße Band der Uferstraße.

Thorsen kam um den Wagen herum auf Greger und Ariane zu. „Bitte, folgen Sie mir!"

Sie gingen um die Ecke eines Schuppens. Die Kopfsteine der Straßen waren unregelmäßig. Der Kai war fast unbelebt. Nur das Kreischen einer Dampfwinde schnitt in die Stille hinein.

„Ist das die „Oran"?" fragte Greger und wies auf einen Frachter, auf den Thorsen zuging.

„Nein. Das ist die „Lankadiva"." Die Stimme des Maklers war so leise, als spräche er ein Geheimnis aus. „Die „Lankadiva" löscht ihre Ladung."

Ariane horchte auf. „Lankadiva"? So nennen doch die Eingeborenen Ceylon?"

„Ja — ich glaube. Die „Lankadiva" ist ein Schiff unserer Gesellschaft. Sie bringt Güter und einen Tiertransport nach Ceylon." Er ging an dem Schiff vorbei. „Hier nebenan — dies ist die „Oran"."

Eine breite Laufplanke führte auf das hochliegende Deck der „Oran" hinauf. Ein Matrose lehnte sich über die Reling.

„Die Herrschaften möchten die Kabinen besichtigen!" rief ihm Thorsen zu. „Sagen Sie dem Steward Bescheid."

Der Matrose lief über das Deck.

Der Makler wandte sich an Greger. „Bitte, gehen Sie an Bord. Der Steward wird Sie führen. Ich erwarte Sie hier unten. Ich habe noch auf der „Lankadiva" zu tun."

In diesem Augenblick zerriß ein Schrei die Stille. Er spann sich von einem tiefen Ton des Hornes in einem hellen Mauzen der Verzweiflung hinauf. Erfüllte den ganzen Kai plötzlich mit einem fremden, unheimlichen Leben.

„Was war das?" fragte erschreckt Ariane.

„Tiger!" Eine Blutwelle schoß in Thorsens farbloses Gesicht. „Die „Lankadiva" bringt Tiger aus Sumatra."

Ariane zog die Schultern hoch, als fröstle sie.

Auf Deck der „Lankadiva" erschien ein Mann. Er trug einen weißen Tropenanzug. Er lief von der Brücke herunter und beugte sich in den Niedergang am Achterdeck. „Djono!" rief er mit lauter Stimme. Ein Malaie tauchte aus dem Niedergang auf.

Der große Mann in dem Tropenanzug beugte sich zu ihm und schrie ihm unverständliche Worte zu. Dann richtete er sich auf, ging an die Reling und sah zu Greger und Ariane hinüber.

Seine Hand fuhr über sein von der Hitze der Tropen rotgebranntes Gesicht, als wolle sie eine Sinnestäuschung hinwegtäuschen. Seine hellen Augen verengten sich. Dann lachte er schallend auf, daß seine weißen Zähne blitzten.

Greger bemerkte, wie Ariane zusammenzuckte und blaß wurde. „Was hast du denn?" fragte er besorgt.

„Ach, nichts. Ich kann die Hitze so schlecht vertragen." Ihr Atem ging schnell und flach. Das Blut rauschte in ihren Ohren, daß sie die Stimme Gregers wie aus weiter Ferne hörte.

„Aber du hast doch früher nie darunter gelitten. Du hast doch so lange in den Tropen gelebt."

Ihre Hand bebte leicht, als sie sie jetzt ausstreckte, um sich an Greger festzuhalten. „Ach, es ist auch nicht die Hitze. Ich muß dir etwas sagen, Reinhold. Aber nicht jetzt, nicht hier. Später. Wenn wir allein sind. Ja, später werde ich es dir sagen."

Verwundert und erschrocken zugleich nahm er ihren Arm unter den seinen. „Wollen wir ins Hotel zurückfahren? Du siehst ganz elend aus."

Sie versuchte ein kleines Lächeln. „Nein, nein. Es geht schon vorüber. Laß uns aufs Schiff gehen. Wir wollen doch die Kabinen . . ." In einer ungeduldigen Hast strebte sie vorwärts.

Es ist unmöglich, dachte sie immer wieder, es ist unmöglich, es ist ein Spuk, der mich narrt!

Aber da hörte sie die Stimme des Maklers Thorsen, der noch auf dem Kai stand. „Willkommen, Monheer de Vries in Europa!"

II.

In dem holzgetäfelten Speiseraum der „Lankadiva" waren die Fenster herabgelassen. Grüne Gardinen schlossen die Sonnenstrahlen aus. Die Vorhänge wehten leicht, wenn der Steward Sven Nitzkoff die Tür öffnete, um Monheer de Vries frisches, eisgekühltes Bier zu bringen. Das war der einzige Luftzug, der in dem Raum zu spüren war.

Der Makler Thorsen saß auf dem halb in die Wand eingelassenen Sofa. Vor ihm auf dem Tisch lagen ausgebreitet die Papiere, die er dem Kapitän Pahl überbringen sollte.

Der Kapitän war ein blonder Hamburger, großschlank, mit einem offenen, klaren Gesicht. Mit seinen achtunddreißig Jahren war er der jüngste Kapitän der Gesellschaft. Er saß Thorsen gegenüber auf einem der festgeschraubten Stühle.

De Vries durchmaß mit unruhigen Schritten den Raum. Wenn er nach Steuerbord kam, wo der kleine Tisch stand, auf den der Steward die Getränke stellte, öffnete er eine Flasche Bier, goß ihren Inhalt in ein Glas und stürzte das eiskalte Getränke hinunter.

Mit eintöniger Stimme las Thorsen ein Blatt nach dem anderen vor und reichte es dann Pahl zur Begutachtung herüber.

Ein beizender, scharfer Geruch lag in der Luft. Von Zeit zu Zeit hörte man das Mauzen des Tigers und einen Trompetenstoß des Elefanten Mana.

De Vries reckte die Arme. Er war ein großer, gewaltiger Mann und berührte mit den Fingerspitzen fast die Decke. „Toll!" sagte er, „toll — dies Europa! Es macht mich besoffen! Besoffener, als dieses Bier, das merkwürdig schal schmeckt."

Der Kapitän sah ihn an. „Sie sind zu sehr an Whisky gewöhnt, Monheer."

Thorsen feuchtete seine Lippen an, als wolle er sprechen. De Vries fing den feindseligen Blick des Maklers auf. Er lachte. „Seltsam redselig sind Sie, Thorsen. Was macht die Frau? Wie geht es Eliza?"

Die Brauen Thorsens zogen sich zusammen. Er ließ eine winzige Pause. „Danke, Elisabeth geht es gut."

Der blonde Kopf des Kapitäns beugte sich tiefer über die Papiere. „Mit den Kaffeekäcken stimmt etwas nicht. Thorsen. Wir müssen da noch einmal vergleichen." Es war offensichtlich, daß er das Gespräch in andere Bahnen lenken wollte.

„Störe ich etwa, Käpten?" De Vries stützte die beiden Fäuste auf die Platte des Tisches. „Ist das zu glauben, Käpten, was mir eben passiert ist?"

Pahl hob den Kopf. Er wunderte sich nicht mehr über die Sprunghaftigkeit von de Vries. „Was ist Ihnen denn eben passiert?"

Wieder nahm de Vries seinen ruhelosen Gang auf. „Fünf Jahre habe ich sie nicht gesehen! Fünf Jahre keine Silbe von ihr gehört!" Er stockte und sann vor sich hin. Ein gereizter, jähzorniger Ausdruck ließ seine hellen Augen schmal werden. Dann fuhr er sich wieder mit der Hand über das Gesicht und lachte unvermittelt auf. Es war ein drohendes, unnatürliches Lachen. „Sie verschwand von Ceylon wie ein Spuk — leider! Und jetzt liegen wir ein paar Stunden hier am Kai — und da steht sie da! Was macht sie, Thorsen? Was will sie hier? Sie haben sie doch hergebracht."

„Wenn Sie von der Dame sprechen, mit der ich gekommen bin — ich kenne sie nicht. Die Herrschaften wollten die Kabinen auf der „Oran" besichtigen."

„Sie wissen nie etwas, Thorsen. Sie Unschuldsengel! Wer das Mädel war, will ich wissen." Er schob sein hageres, rotbrannes, herrisches Gesicht, das die Leidenschaften verwüstet hatten, dicht vor das blasse, teilnahmslose Gesicht des Maklers. „Antworten Sie! Wie heißt sie jetzt, die Himmelblaue? Wer war der Mann, der bei ihr war?" Ohne eine Antwort abzuwarten, drehte er sich dann jäh um, ging an den kleinen Tisch und schenkte sich wieder Bier ein. „Wie sie sich verändert hat", sagte er zu sich selbst und hatte schon seine Frage vergessen. „Damals war sie ein schmales Ding, angefressen von der Hitze Colombos. Empfindlich! Aber das Haar! Das leuchtende Haar! Verfluchter Weiberkram!" Er schlug mit der knochigen Faust auf den Tisch, daß das Glas klirrte. „Ariane — richtig, Ariane hieß sie. Hol' mich der Teufel — und nun steht sie am Kai in Hamburg und will und will — was?" Er beugte sich zu Thorsen. „Die Kabinen auf der „Oran" besichtigen?"

„Ja, ich sagte es schon. Wann werden die Tiere ausgeladen, Käpten?"

„Heute abend. Es war keine angenehme Ladung, Thorsen. Wenn Sie mir das nächstemal etwas Aehnliches aufladen wollen, werde ich revoltieren."

De Vries klopfte sich eine Pfeife. Dabei wippte er auf den Fußspitzen. „Es ging doch wohl alles glatt, Käpten. Wir haben nur ein Viertel des Bestandes eingebüßt. Das ist ein ganz anständiges Resultat. Die Tiere sind heute unruhig, weil sie etwas spüren. Meinen Sie, daß wir ein Gewitter bekommen?"

„Es kann sein, Monheer. Heute noch vielleicht."

„Na also — das spüren die Viecher." Er kratzte sich die Pfeife an und paffte. „Wissen Sie die Adresse der Himmelblauen, Thorsen. Muß sie doch im Büro angegeben haben."

„Nein, ich weiß nichts. Ich habe die Herrschaften nur zum Schiff geführt."

„Weiß nichts", äffte de Vries höhnend nach. „Wann hätten Sie jemals etwas gewußt! Wohnen Sie noch in dem Häuschen in Finkenwärder?"

„Ja."

Ungeduldig schlug Pahl mit der flachen Hand auf die Papiere. „Wir müssen fertig werden, Thorsen. Die Fahrgäste der „Oran" werden auf Sie warten."

De Vries ließ sich nicht hören. „Kann sein, daß sie mich schneller loswerden, als Sie denken, Käpten. Vielleicht fahre ich gar nicht mehr mit Ihnen nach Bremen. Kann sein, daß ich in Hamburg bleibe."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

gingen, glücklich wurden und eine frühe Ehescheidung immer einer zu späten vorzuziehen sei. Diese Feststellung hängt innig damit zusammen mit der Auffassung, daß zwei Leute, die miteinander nicht leben können, irgendwie unzugänglich seien, einen schlechten Charakter hätten usw. Jeder Erfahrene kennt wohl Ehen, in denen es nicht gut aussieht, obwohl beide Partner vortreffliche Leute sind; aber Charaktergegensätze, die mit „gut" und „böse" überhaupt nichts zu tun haben, verhindern die Harmonie. — Ueber seltsame Ehescheidungsgründen in andern Staaten ist ja schon oft humorvoll berichtet worden. Vor kurzem wurde in Amerika eine Ehe geschieden, weil die Frau dem Manne den Vorwurf machte, daß er „zu brav" sei und so „langweilig" wirke. — Wie viele Frauen wären glücklich, diesen zu braven Mann ihren Gatten nennen zu dürfen, und wieviele Männer werden sich diese kapriziöse und offenbar sehr temperamentvolle, lebenslustige Frau wünschen! Wir Menschen sind ja nicht wie ein Paket Schrauben, von denen die eine so ist wie die andere, wir haben alle unsere Eigenschaften, liebenswürdige und auch weniger erfreuliche; dem einen sagt das zu, was den andern verstimmt. Die ganz große Liebe freilich deckt auch noch die Fehler des anderen mit dem wärmsten Mantel des Verstehens zu, denn wie viele Menschen gibt es, die erst durch ihre kleinen Fehler liebenswert werden und eben dadurch nicht starren Götterbildern gleichen, sondern Lebenskämpfern mit ihren Widersprüchen!

Vergnügliches von großen Männern

Bismarck und die Tabaksteuer

In Zeiten Bismarcks hatte sich der Reichstag einmal mit der Erhöhung der Tabaksteuer zu befassen. Eine lebhafte Debatte mit vielem Für und Wider entstand, in deren Verlauf ein Redner seine Befürchtung äußerte, die Erhöhung des Preises für Rauchtabak könnte zur Folge haben, daß sich viele Raucher den Tabakgenuß abgewöhnen würden, wodurch eher eine Senkung als eine Erhöhung der Steuereinnahmen zu erwarten sei. Da erhob sich Bismarck und erwiderte lächelnd: „Meine Herren — diese Gefahr scheint mir nicht groß zu sein. Ich habe in meinem ganzen Leben nur einen Fall kennen gelernt, in dem sich ein leidenschaftlicher Raucher den Tabakgenuß vollständig abgewöhnte; es handelte sich um einen Arbeiter in einem Pulvermagazin, der seine Pfeife mit dem noch glühenden Aschenrest an einer offenen Pulverkiste ausklopfte . . ."

Wenn die Lachpflanze lacht

Mark Twain hatte einmal den Redakteur eines landwirtschaftlichen Wochenblattes zu vertreten und mußte in dieser Zeit auch die „Briefkasten-Ecke" bearbeiten. Als ein Leser anfragte, was für einen Nutzen die sogenannte „arabische Lachpflanze" habe, und ob es rentabel sei, die Pflanze in Amerika zu züchten, suchte der Dichter, der nie von der Existenz einer solchen Pflanze gehört hatte, vergebens, darüber etwas im Lexikon zu finden. Schließlich rief er seine Phantasie zu Hilfe und schrieb in die Briefkastenecke folgende Antwort: „Die in Arabien heimische Lachpflanze macht ihrem Namen vollkommene Ehre. Keiner sieht es dieser bescheidenen Pflanze an, daß sie eines der merkwürdigsten Gewächse der Welt ist. Wüstenreisende, die ihre besondere Eigenschaft nicht kennen, haben sich schon oft erschreckt, wenn plötzlich, ohne daß sie ein menschliches Wesen in der Nähe sahen, ein helles Gelächter hinter ihnen aufklang. Die Ausatmung dieser Pflanze erfolgt in mehreren, schnell kommenden Stößen unter einem Schall, der ganz an unser Lachen erinnert. Man kennt zwei Arten von Lachpflanzen, die kleine, mit löwengelben Blüten, stößt nur ein kleines Kichern aus, während die große Sorte, mit mächtigen roten Blüten ein Gelächter anstimmen kann, das an Heiterkeitsausbrüche gemahnt. Wenn Sie sich ein paar Knollen verschaffen können und hier Lachpflanzen züchten, werden Sie manche vergnügte Stunde haben."

Der Salon mit der Kerze

Bernhard Shaw weilte in seinen jungen Jahren einmal zu Besuch auf dem Landsitz eines schottischen Lords. Bei dieser Gelegenheit fand er viel Gefallen an einer gleichfalls als Gast anwesenden jungen hübschen Dame. Eines Nachts überrascht der Hausherr den Schriftsteller, wie er, mit einer brennenden Kerze ausgerüstet, eben vor der Tür jener jungen Dame stand. „Wohin wollen Sie denn mit Ihrem Licht, Mr. Shaw?" erkundigte sich der Lord lächelnd und setzte die Unterhaltung, als Shaw verlegen schwieg, mit der ironischen Feststellung fort: „Dazu braucht man doch kein Licht! Ich habe auch keine Lampe mitgenommen, als ich einst um meine Frau warb!" Da fand Shaw, der sich über die Taktlosigkeit seines Wirtes ärgerte, die Sprache wieder. „Ich habe mir das gleich gedacht", sagte er, „als ich zum ersten Mal Ihre Frau sah . . ."

„Na, die Dame da scheint auch schon verschiedene Umzüge mitgemacht zu haben!"

(Zeichnung: Kleppel)

Der Briefmarkensammler

Abschied von der Luftpostmarke

Und was der Sammler dazu sagt

Im Amtsblatt der Deutschen Reichspost stand ein kurzer Satz: „Luftpostmarken werden nicht mehr hergestellt". Und mit dieser lakonischen Feststellung findet ein Sammelgebiet seinen Abschluß, dessen Marken den Deutschlandsammler ein gutes Vierteljahrhundert lang auf den Seiten seines Albums begleitet haben.

Mit einem heiteren, einem nassen Auge nimmt der Sammler die Veränderung zur Kenntnis. Es ist über die Berechtigung der deutschen Luftpostmarken im engeren philatelistischen Sinne viel geredet worden. Da sie auch zum Freimachen von gewöhnlichen Postsendungen benutzt werden konnten und noch benutzt werden können, waren sie im eigentlichen Bereich ihres Namens überflüssig. Ebenso konnten ja auch Luftpostsendungen mit den üblichen, postlaufigen Marken freigemacht werden.

Die Frage: „Wozu also eigene Luftpostmarken?" hat deshalb eine gewisse Berechtigung.

Auf der anderen Seite begrüßt jeder Sammler eine Abwechslung in den Marken seines Landes mit Freude, und die Luftpostmarken gewährten diese Abwechslung, besonders in der vorbildlich schönen Ausführung der letzten Reihe. Sie waren deshalb bedeutungsvoller für den Allgemeinsammler, als für den Luftpostspezialisten, der seinen Briefen Flugstrecken und Beförderungsmöglichkeiten abzulesen sucht und die Marken erst in zweiter Linie beachtet.

Doch am Ende ist ja das Für und Wider des Sammlers für das Bestehen einer Markenreihe nicht ausschlaggebend, und so wird man sich damit abfinden müssen, daß das Ende der Luftpostmarken der postalischen Zweckmäßigkeit entspricht.

Eine kurze Uebersicht möge das Gebiet noch einmal zusammenfassen.

Am Anfang der deutschen Luftpostreihen stehen die Marken für die Flugpost am Rhein und Main, die vorerst nur halboffiziellen Charakter hatten. Sie galten nur bei gleichzeitiger Verwendung der Germaniamarken, ihr Ertrag wurde zur Förderung der Luftfahrt verwendet. An diese Marken schlossen sich im Jahre 1919 die beiden ersten offiziellen Luftpostwerte, im großen Querformat mit der Zeichnung eines Posthorns und eines Doppeldeckers.

Waren diese Entwürfe schon nicht sonderlich anziehend, so darf man mit Fug und Recht die Reihen der Inflationszeit als greulich bezeichnen. Ein stilisiertes Geflügel, das wohl eine Taube sein soll, ziert hier die verschiedensten Wertstufen der Geldentwertung und findet auch noch für die erste Goldmarkreihe Verwendung. Dann endlich entschloß man sich zu einem neuen Entwurf, und nun fand das Adlermuster acht Jahre lang Verwendung, um endlich durch unsere heute noch gültige schöne Reihe vom Jahre 1934 abgelöst zu werden. Sie ist zum mindesten ein würdiger Abschluß.

Mit Ablauf des Dezember 1939 verlieren unsere Luftpostmarken ihre Gültigkeit. Die Restbestände aller Werte sind auf die Reichspostdirektionen und auf die Sammlerstelle verteilt worden und werden aufgebraucht.

Ein verlockender Briefmarkentausch

In einer Schweizer Zeitschrift für Markensammler konnte man vor kurzem nachstehende Anzeige lesen: „Villen und Bauterrains in schönster Lage in Ascona werden gegen Briefmarken umgetauscht . . ." Es ist sicher ein reizvoller Gedanke, endlich einmal seine doppelten Briefmarken los zu werden und dafür eine Villa am schönen Lago Maggiore einzutauschen — freilich ein Gedanke, der schon aus Devisengründen zu schön ist, um verwirklicht werden zu können!

Neuheiten

Europa

Danzig. Auch in diesem Jahr kamen wieder pünktlich die Marken für das Winterhilfswerk an den Schalter. Die Reihe, die in der Reichsdruckerei im Rotationstiefdruck hergestellt wurde, zeigt Schiffe, die entweder in Danzig gebaut wurden, oder sonst mit der Geschichte der Freien Stadt in Verbindung stehen. 3 + 3 Pfg. rotbraun (Segelschiff „Peter Danzig"), 10 + 5 Pfg. rotbraun (Saugbagger Fu Shing, der größte Saugbagger der Welt,

im Auftrage der Hafenverwaltung von Schanghai auf der Schichau-Werft erbaut), 25 + 10 Pfg. grünoliv (Dampfer Columbus, auf der gleichen Werft erbaut), 35 + 10 Pfg. dunkelblau (Motorschiff Hansestadt Danzig, das den Gedienst zwischen Danzig und dem Deutschen Reiche versieht), 40 + 15 Pfg. braunlila (Kaperkogge „Peter von Danzig", 1472).

*

Dänemark änderte die Farbe der postlaufigen Marke zu 10 Oere im Ziffernmuster in violett.

*

Frankreich. Hier erschien eine Zuschlagsmarke zugunsten eines Komitees für soziale Arbeiten zur Unterstützung notleidender Studierender. 65 c. + 60 c. grünblau.

Außerdem wurde in der Merkurzeichnung ein neuer Wert zu 5 c. rosa herausgegeben.

*

Monaco. Auch hier erschienen zugunsten der Internationalen Vereinigung zur Krebsbekämpfung zwei Sondermarken zu Ehren der Entdecker des Radiums. 65 c. + 25 c. dunkelgrün, 1,75 Fr. + 0,50 Fr. blau.

*

Schweiz. Auch die diesjährigen Jugendfest-Marken sind in der erwähnten schönen Ausführung erschienen. Der kleinste Wert zeigt wieder einen bedeutenden Mann des Landes, den Dichter Salomon Gessner, bekannt durch idyllische Erscheinungen, der auch als Maler Bedeutendes leistete. Die drei folgenden Werte bringen Schweizer Volkstrachten, 5 + 5 R. blaugrün, 10 + 5 R. violett-bräunlich (St. Galleria), 20 + 5 R. rotbräunlich (Mädchen aus Uri) 30 + 10 R. dunkelblau-bräunlich (Nargauerin).

„Ich hab dir ja immer gesagt, du sollst nicht mit dem Finger zeigen!"

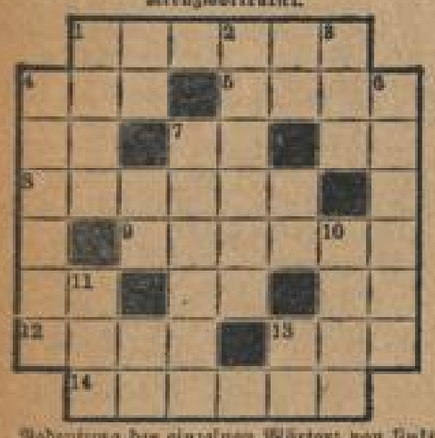
(Zeichnung: Bergström)

Kaum zu verstehen

„Wo bist du geboren?" fragt der kleine Willi seinen Papa. „In Breslau." „Und wo ist Mutti geboren?" „In Hannover." „Und wo bin ich geboren?" „In Berlin." „Das ist doch aber zu merkwürdig, wie wir drei nun zusammen gekommen sind."

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: von links nach rechts: 1. nordische weibliche Sagengestalt, 4. Haustier, 5. Riese im Märchen 6. altgriechischer Dichter, 9. Höchstleistung, 12. Armkuchen, 13. Nebenfluß des Rheins, 14. Teil des Hauses; von oben nach unten: 1. durchsichtiges Gewebe, 2. Kunstfeil, 3. napoleonischer Marschall, 4. Erziehungsstätte 6. Schiffseigner, 7. kleines Raubtier, 10. Nebenfluß des Rheins, 11. Schwimmvogel.

Wie hoch ist er wirklich?

Müller und Lehmann sind in Paris. Es ist ein sonniger Nachmittag. Als Hauptsehenswürdigkeit haben sie sich den Eiffelturm bis zuletzt aufgehoben. Beide sind hingerissen von der gewaltigen Eisenkonstruktion. „Dreihundert Meter" meint Müller „wenn man diese Höhe bedenkt!" — „Wetten, mein Freund daß der Turm höher ist als dreihundert Meter", wirft Lehmann ein. Es entspinnt sich eine Auseinandersetzung. Der Führer nennt 300 Meter Höhe. Wissenschaftliche Werke, die man in den Bibliotheken einsieht, geben ebenfalls 300 Meter an. Lehmann bleibt dabei. Hatte dieser Dickkopf recht oder die wissenschaftlichen Werke, um nicht zu reden von Müller?

Kartenkunststück.

Mit neun Karten, je drei Karten einer Farbe, ist ein magisches Rechteck zu legen, in der Weise, daß jede Querreihe und Längsreihe in der Summe 15 ergibt. Wie ist dies zu machen?

Zitatenversteckrätsel.

1. Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder.
2. Stark ist des Menschen Arm, wenn ihn die Götter stützen.
3. Oh, hat der Himmel keine Engel mehr?
4. Gehorsam ist des Christen Schmuck.
5. Die Fabel ist der Liebe Heimatwelt.
6. Hoch über der Zeit und dem Raume webt lebendig der höchste Gedanke.

Obigen Zitaten Schillers entnehme man je ein Wort derart, daß die entlehnten Wörter ein weiteres Zitat desselben Dichters ergeben.

Bilderrätsel.

Buchstabenrätsel.

a — a — b — b — e — i — b — a — i
i — i — w

Jeder der vorstehenden zwölf Buchstaben ist eine Silbe eines zweisilbigen Wortes (z. B. s — es b — be). Es sind aus den angeführten Buchstaben demnach sechs Wörter zu bilden. Wie lauten diese?

Verwandlungsrätsel.

Wie kann man „Tortur" durch Aenderung des ersten, dritten und fünften Buchstaben verdeutschen?

Kürzungsrätsel.

Konditor — Nestel — Orgie — Sense — Ocker — Lehne — Monitor — Kiesel — Stiefel — Wiemen — Kantate — Tenne — Sansale.

In vorstehenden Wörtern streiche man je zwei nebeneinanderstehende Buchstaben so daß neue sinnvolle Wörter in Erscheinung treten.

Die ersten Buchstaben dieser Buchstabenpaare ergeben dann, aneinandergereiht, ein Wintersport der lieben Jugend.

Scharade.

Jagst du, so richt' auf die erste den Blick;
Fischest du, wär' eins zweite dein Glück.
Soll dir das Jagen und Fischen gedeihn,
Darfst du vor allem ein Ganzes nicht sein.
Oft wird die erste des Schießenden Beute,
Oft auch gelingt mit dem Netze die zweite.
Schwerlich wird aber eins-zwei was erwischen,
Fehlt doch die Ruh' ihm zum Jagen und Fischen.

Homonym.

Wie heißt es, was die Kaufmannswelt
In steter Tätigkeit erhält?
Tagtäglich wünscht sie dies sich sehr
Und freut sich, wird es immer mehr.

Nach jeder Zeile im Gedicht
Da kommt's dem Leser zu Gesicht;
In guter Prosa ist es auch,
Beim Uebergang zum neuen Brauch.

Noch wieder hat es andern Sinn:
Mit euch kommt's allenthalben hin.
Es ist darum bald hier, bald dort;
Ihr habt's am Fuß und tragt's mit fort.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Galatea, 2. Laufgraben, 3. Unkraut, 4. Erbswurst, 5. Chronik, 6. Kittel, 7. Leibgericht, 8. Iridium, 9. Chlodwig, 10. Hausierer, 11. Ingwer, 12. Samstag, 13. Torero, 14. Wiesel, 15. Fovina 16. Rekrut, 17. Werkzeug, 18. Appetit, 19. Sirius, 20. Erasmus, 21. Revolver, 22. Lanolin, 23. Improvisator, 24. Endivie, 25. Borste. — Glücklich ist, wer, was er liebt, voll Mut zu verteidigen wagt.

Silbenanfügungsaufgabe: Fetzke, Lausitz, Insekt, Travers, Tarock, Eindruck, Roulade, Wismut, Orange, Cellist, Helene, Edmund, Rudier — Flitterwochen.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Gyges, 4. Hogan, 7. Knode, 9. Pfer, 9. Elm, 11. Esel, 12. Natur, 13. Niere, 14. Elend. — Senkrecht: 1. Gas, 2. Gosse, 3. Seele, 4. Hymne, 5. Gefle, 6. Ar, 10. Urb, 11. Et.

Gegensätze: 1. Spaßvogel, 2. Windbeutel, 3. Vorhand, 4. Todfeind, 5. Reinhold, 6. Nachbar, 7. Kernhaus, 8. Grünspan.

Ein Buchstabe weniger: Ban(d), Ba(e)r, We(r)ft, Tr(a)nk, Fel(s)t, Feb(d)e, Bu(s)hne, Vol(l)en, Fe(s)te, Ri(e)fe, A(b)le, K(l)appe, Spe(i)er, Kan(t)on, Wat(t)e, Kor(e)a, Ho(n)e. — Der Rodelschlitten.

Rätsel: Licht.

Abstrichrätsel: Charis, Versa, Meiran, Erfurt, Alter, Herford, Kreisel, Streber, Skalde. — „Habe kein Futter, erfriere bald!"

Erdkundliches Doppelgitter: 1. Aequator, 2. Bukarest, 3. Bayreuth, 4. Konstanz.

Streich Anfang und Schluß: Dose, Eris, Mat, Aisel, Bei, Rose, Emma, Irland, Seni, Jar, Kar, Aric, Irma, Erba, Rota, Dori, Elen, Riga. — Der Abreißkalender.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 18. / Sonntag, 19. Februar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 83

Der Kapitalmarkt bereit für neue Aufgaben

Der deutsche Geldmarkt zeigt gegenwärtig eine Flüssigkeit, wie sie seit zwei Jahren nicht mehr bestanden hat. Im Januar 1937 gab es zuletzt Tagesgeldsätze von 2 v. H. und darunter. Seitdem wurden so niedrige Marktsätze nicht mehr erreicht. Im Januar 1938 lagen die Tagesgeldsätze für erste Geldnehmer bei 2⅝ bis 2¾ v. H. und im Januar 1939 haben wir zum erstenmal wieder Geldsätze unter 2 v. H. In den Tagen der größten Flüssigkeit konnte Tagesgeld schon für 1⅞ v. H. aufgenommen werden. Dieser niedrige Satz liegt ¾ v. H. unter dem niedrigsten Satz vom Januar 1938. Die an sich schon immer im ersten Jahresmonat erhebliche Geldflüssigkeit ist diesesmal vermehrt worden durch eine beträchtliche Fälligkeit an Lieferschatzanweisungen um die Mitte des Monats. Es handelt sich um einen Betrag von mehreren hundert Millionen Mark. Man muß dabei allerdings berücksichtigen, daß auch der Geldbedarf der Wirtschaft wesentlich größer ist als etwa vor einem Jahr. So haben die Umsatzsteuerzahlungen am 10. Januar und die wöchentlichen Lohnzahlungen, ferner aber die Resteinzahlungen auf die letzte große Reichsanleihe gewaltige Geldmittel gebunden. Die anhaltend flüssige Haltung des Marktes hängt letzten Endes mit der Umschaltung der Finanzierung der öffentlichen Aufträge zusammen, welche am 1. April vorigen Jahres vorgenommen wurde. Der Markt kann seit Oktober regelmäßig jeden Monat über die großen Mittel verfügen, welche ihm durch die Fälligkeit der sechsmonatigen Lieferschatzanweisungen zufließen, die seit April an Stelle der früher begebenen Sonderwechsel vom Reich an die Lieferfirmen gegeben werden.

Der Umlauf an Solawechseln der Golddiskontbank hat gegenwärtig wieder eine Höhe von etwa 1,75 Milliarden RM erreicht, nachdem der Umlauf im Dezember infolge des größeren Geldbedarfs der Wirtschaft zu Weihnachten und zum Jahresultimo und auch infolge des Zeichnungsbedarfs für die Reichsanleihe stark vermindert worden war. Die flüssige Verfassung des Geldmarkts, die ihren Ausdruck in den niedrigen Geldsätzen und in der zeitweilig geradezu stürmischen Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Anlagepapieren findet, bildet eine der besten **Voraussetzungen für die von der Staatsführung in Aussicht gestellte Lockerung der bisherigen Kapitalmarktsperre.** Es kann natürlich kein Zweifel darüber herrschen, daß auch im laufenden Jahr die Umwandlung kurzfristiger Reichsschulden in die Form langfristiger Anleihen den **unbedingten Vorrang** gegenüber allen anderen Ansprüchen an die Mittel des Kapitalmarktes haben wird. Aber die finanzielle Entwicklung zahlreicher Industrieunternehmen im Zug der weiteren Durchführung der Vierjahresplanaufgaben läßt von Fall zu Fall eine Lockerung der Kapitalmarktsperre wünschenswert erscheinen. Solche Ausnahmen von der Sperre hat **der Führer** in seinem Schreiben an den neuen Reichsbankpräsidenten Funk angekündigt, als er davon sprach, daß es zu den Aufgaben des neuen Präsidenten gehöre, den Kapitalmarkt in gewissem Umfang auch dem privaten Geldbedarf zu erschließen. Große Teile unserer Industrie haben schon seit langem einen beträchtlichen Kapitalbedarf. Schon im November waren einigen wichtigen Industriewerken Emissionen am Kapitalmarkt zugesagt worden, die dann aber infolge der Auflegung der Reichsanleihe noch einmal zurückgestellt wurden. Inzwischen sind weitere derartige Fälle dringend geworden.

Unsere **Kreditbanken** haben große Aufgaben in der Finanzierung des Außenhandels, besonders der Ausfuhrgeschäfte und in der Finanzierung des inneren Warenumschlages zu erfüllen. Sie haben ihre großen Aufgaben auch bei der Uebernahme und der Unterbringung von Reichsanleihen. Sie wären auch in der Lage, **dem Reich kurzfristige Kassenkredite** zu gewähren, falls es bei verminderter Begebung von Schatzanweisungen erwünscht wäre. Kassenvorschüsse würden übrigens dem Reich auch wesentlich **billiger** zu stehen kommen, als die Schuldvermehrung auf dem Weg der Schatzanweisungen.

Es wäre aber nicht zu vertreten, wenn die am Vierjahresplan und an der Weiterführung der Wehrhaftmachung beteiligten Industrien genötigt wären, ihre in erheblichem Umfang erforderlichen Erneuerungs- und Erweiterungsinvestitionen auf dem Umweg über den Bankkredit zu finanzieren. Industrielle Anlagen müssen normalerweise langfristig finanziert werden, sei es durch Hypothekenkapital, sei es durch Ausgabe von Aktien oder Obligationen oder aber durch den Einsatz eigener Mittel. Der letztgenannte Weg ist der einfachste und der billigste, nicht aber immer der im volkswirtschaftlichen Sinn zweckmäßigste. In den letzten Jahren hat unsere Industrie im Zeichen der Kapitalmarktsperre den größten Teil ihres Anlageausbaus im Weg der **Selbstfinanzierung** durchgeführt. Infolge der Kostensteigerung werden die Möglichkeiten der Selbstfinanzierung immer geringer. Es bleibt der Industrie in dringenden Fällen außerordentlichen Kapitalbedarfs daher nur der Weg zum Kapitalmarkt. **Auch aus Kostengründen** ist dieser Weg zu empfehlen. Neue Bankkredite zur Finanzierung des Anlageausbaus würden natürlich eine neue Zinsbelastung bedeuten, die letzten Endes über höhere Preise vom Auftraggeber, also vom Reich, getragen werden müßte.

Die Lockerung der Marktsperre wird allerdings nur in unaufschiebbaren Ausnahmefällen genehmigt werden. Zu diesen Fällen wird wahrscheinlich auch **die Reichsbahn** gehören, die zur Finanzierung ihres ungeheuren Ersatzbedarfs, vor allem an Fahrzeugen, einen beträchtlichen Kapitalbedarf bereits angemeldet hat. Durch das Anwachsen ihrer Ausgaben, nicht zuletzt auch für die verkehrspolitische Erschließung der Ostmark und des Sudetengaues, reicht der Einnahmeüberschuß nicht mehr aus, um den aufgestauten Investitionsbedarf zu decken.

Aber auch noch andere Aufgaben werden vom Kapitalmarkt des Jahres 1939 zu erfüllen sein. Von der Staatsführung ist die Schaffung gesunder und ausreichender Wohnungen für Arbeiter und Angestellte als vordringliches Ziel unseres Aufbauwerks wiederholt bezeichnet worden. Nach vielfachen Andeutungen von sachkundiger Seite ist daher wahrscheinlich damit zu rechnen, daß im laufenden Jahr auch **neue Pfandbriefausgaben** aufgelegt werden, wenn auch nicht in sehr erheblichem Umfang. Vor allem würden aber die Erlöse aus solchen Emissionen an ganz bestimmte Verwendungszwecke auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaus gebunden werden. Das würde also eine stärkere Einschaltung auch der privaten Hypothekenbanken in die Finanzierung dieses Zweigs unserer Wohnbauwirtschaft bedeuten.

Für die Bereitstellung des Kapitals für Zwecke außerhalb des unmittelbaren Reichsbedarfs ist der Markt gut gerüstet. Die laufende Kapitalbildung ist unvermindert stark. Der gute Erfolg der in den letzten Jahren aufgelegten Industrieanleihen hat übrigens gezeigt, daß neben dem Kapital, das zur Anlage in den Reichsanleihen zur Verfügung steht, auch genügend Kapital vorhanden ist, das in den Obligationen der großen Industrieunternehmen eine reizvolle Anlage erblickt, ganz abgesehen von etwaigen jungen Aktien solcher Unternehmungen.

Einen guten Begriff von dem **Fortgang der starken Neubildung von Geldkapital** gibt die nachstehende Uebersicht:

Jährl. Zuwachs Mill. RM	1933	1935	1937	1938
Spareinlagen-Einzahlungsüberschuß	217	503	972	1819
Sozialversicherung Vermögenszuwachs	139	455	873	ca. 950
Lebensversicherung Vermögenszuwachs	251	485	529	ca. 600—625

Das ist ein stolzer Anstieg in den seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus vergangenen **sechs Jahren.** Noch eindringlicher wird das Bild unserer Kapitalbildung, wenn man die Bestände an Spareinlagen und Reinvermögen Ende 1932 und Ende 1938 miteinander vergleicht. Die Angaben für die Sozialversicherung und die Lebensversicherung reichen allerdings nur bis Ende September bzw. Oktober. Die endgültigen Zahlen werden also noch höher liegen.

Mill. RM	Ende 32	Ende 38	Zunahme	
Bestand an Spareinlagen (Sparkassen)	9 917	17 687	+ 7 770	+ 78,3%
Sozialversicherung (Vermögen)	3 342	8 522 (Sept.)	+ 5 180	[illegible]
Lebensversicherung	3 699	6 585 (Okt.)	+ 2 886	+ 78,0%

Die drei Zahlenreihen geben natürlich nur einen Teil der gesamten Kapitalbildung in Deutschland wieder. Für andere Formen der Kapitalbildung, wie sie z. B. im Wertpapierkauf ihren sichtbaren Ausdruck findet, liegen die Zahlen noch nicht vor. Das Gesamtergebnis wird für 1938 jedenfalls erheblich umfangreicher sein als für das Vorjahr. Trotzdem wird die Staatsführung wahrscheinlich dem Kapitalmarkt eine gewisse Schonzeit gewähren, bevor sie größere Emissionen für die Zwecke der Privatwirtschaft genehmigt. Das wird schon mit Rücksicht auf die Kursentwicklung bei Industrieobligationen geschehen, die in den letzten Wochen im Zug der Liquidationsabgaben aus nichtarischem Besitz etwas schwächer lagen. Das ist jedoch ein einmaliger und wahrscheinlich höchst kurzlebiger Vorgang, mit dem zu rechnen war. Insgesamt haben unsere Anleihen und sonstigen Rentenwerte darunter vor allem die Pfandbriefe, im ganzen Jahr 1938 eine erfreuliche Kursstabilität und gegenüber dem Vorjahresstand eine weitere Kurserhöhung gezeigt, eine Entwicklung, die in angenehmem Gegensatz steht zu den häufigen Kurseinbrüchen, die gerade im letzten Jahr wieder an allen großen Auslandsbörsen zu verzeichnen waren.

Dr. Hermann F. Geiler.

Deutschlands Außenhandel

Saisonbedingter Rückgang / Im Januar im Altreich erstmalig wieder Ausfuhrüberschuß

Nach einer Steigerung im Dezember des vergangenen Jahres sind die Außenhandelsumsätze im Januar 1939 in Ein- und Ausfuhr wieder gesunken. Auf der Ausfuhrseite ist die Verminderung ausschließlich als jahreszeitliche Erscheinung zu betrachten. Die Ausfuhr ist in den letzten Jahren regelmäßig von Dezember zu Januar stark zurückgegangen. Auch der Einfuhrrückgang ist durch jahreszeitliche Tendenzen mitbedingt, jedoch die Abnahme hier erheblich stärker als im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre.

Im Außenhandel **Großdeutschlands** nahm die Einfuhr von 541,9 Mill. RM im Dezember auf 473,3 Mill. RM im Januar, d. h. um 13 v. H., ab. Die Ausfuhr ging von 504,1 Mill. RM auf 441,9 Mill. RM, d. h. um rund 12 v. H., zurück. Die Handelsbilanz des gesamten Reichsgebiets schließt mit einem Einfuhrüberschuß von 31,0 Mill. RM gegenüber 37,8 Mill. RM im Dezember ab.

Im Außenhandel des **Altreichs** einschl. der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete nahm die Einfuhr um 76 Mill. RM auf 409,8 Mill. RM ab. Die Verminderung (— 15,6 v. H.) war hier also noch größer als bei der Einfuhr des gesamten Reichsgebiets. Die Abnahme beruht ausschließlich auf einer Verminderung des Einfuhrvolumens. Der Durchschnittswert ist kaum verändert.

Warengruppen (Einfuhr)	Januar	Dez.
Ernährungswirtschaft	155,5	208,0
a) Lebende Tiere	6,9	8,3
b) Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	44,0	53,5
c) Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	79,6	113,1
d) Genußmittel	24,7	30,1
Gewerbliche Wirtschaft	250,3	276,3
a) Rohstoffe	136,2	147,4
b) Halbwaren	79,0	86,7
c) Fertigwaren	35,3	40,1
1. Vorerzeugnisse	20,5	21,4
2. Enderzeugnisse	14,8	18,7
Außerdem Rückwaren	3,8	4,6
Zusammen	409,8	485,3
Gold und Silber	1,9	3,1

Die Einfuhr

Von dem Rückgang wurden alle Warengruppen betroffen. Am stärksten hat die **Einfuhr** im Bereich der Ernährungswirtschaft abgenommen (— 50 Mill. RM), und zwar sind hier vor allem die Bezüge von pflanzlichen Nahrungsmitteln gesunken; jedoch wurde auch in der Einfuhr von lebenden Tieren, Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs und Genußmitteln der Stand des Vormonats nicht erreicht. Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft hat die Einfuhr insgesamt um 26 Mill. RM, d. h. erheblich weniger als bei der Ernährungswirtschaft, abgenommen. Bei Rohstoffen, deren Einfuhr im Dezember gestiegen war, wurde das Vormonatsergebnis um 7,6 v. H., der Menge nach sogar nur um rund 5 v. H. unterschritten. Bei Halbwaren betrug die Abnahme rund 11 v. H. und bei Fertigwaren rund 13 v. H.

Regional betrachtet entfällt die Abnahme der Einfuhr in erster Linie auf Europa. Insgesamt waren die Bezüge aus den europäischen Ländern um 51,4 Mill. RM geringer als im Vormonat. Im Verkehr mit Uebersee betrug die Verminderung der Einfuhr demgegenüber nur 25,7 Mill. RM. Abgenommen haben lediglich die Lieferungen Nord-, Süd- und Mittelamerikas (insgesamt — 28,7 Mill. RM), sowie Asiens (— 4,8 Mill. RM). Die Lieferungen Afrikas waren dagegen höher (+ 7,8 Mill. RM) als im Dezember 1938.

Warengruppen (Ausfuhr)	Januar	Dez.
Ernährungswirtschaft	6,3	7,5
a) Lebende Tiere	0,2	0,3
b) Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	0,1	0,4
c) Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	4,1	4,1
d) Genußmittel	0,3	2,7
Gewerbliche Wirtschaft	412,2	471,0
a) Rohstoffe	37,9	35,5
b) Halbwaren	31,8	35,0
c) Fertigwaren	342,5	400,5
1. Vorerzeugnisse	105,2	117,6
2. Enderzeugnisse	237,3	282,9
Außerdem Rückwaren	0,1	0,7
Zusammen	418,6	479,2
Gold und Silber	1,8	11,5

Die Ausfuhr

des Altreichs (einschl. der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete) war im Januar mit 418,6 Mill. RM um 12,6 v. H. geringer als im Vormonat (479,2 Mill. RM). Der Rückgang ergibt sich zum ausschlaggebenden Teil aus einer Verminderung des Ausfuhrvolumens, jedoch ist auch der Ausfuhrdurchschnittswert etwas gesunken. Die Verminderung der Ausfuhr war sowohl wert- als auch mengenmäßig erheblich geringer als im gleichen Vorjahresmonat, in dem die Ausfuhr dem Wert nach um fast ein Fünftel abgenommen hatte. Das Januarergebnis 1938 wurde daher nur um rund 6 v. H. unterschritten.

Die Abnahme der Ausfuhr im Januar d. J. entfällt zum ausschlaggebenden Teil auf Fertigwaren. Insgesamt betrug der Rückgang hier 57,9 Mill. RM. Hieran waren Vorerzeugnisse mit 12,2 Mill. RM und Enderzeugnisse mit 45,7 Mill. RM beteiligt. Der Absatz von Halbwaren war nur um 3,2 Mill. RM geringer als im Dezember. Die Ausfuhr von Rohstoffen (Kohlen) hat sogar leicht zugenommen.

Von den einzelnen Erdteilen war hauptsächlich Europa an dem Ausfuhrrückgang im Januar, und zwar mit 44,4 Mill. RM beteiligt. Im Verkehr mit Uebersee war die Ausfuhr insgesamt um 16,6 Mill. RM geringer als im Vormonat. Abgenommen hat die Ausfuhr nach Asien (— 9,0 Mill. RM) und Amerika (— 5,9 Mill. RM, in der Hauptsache Südamerika).

Die Handelsbilanz

des Altreichs schließt im Januar erstmalig seit Juli 1938 wieder mit einem **Ausfuhrüberschuß**, und zwar in Höhe von 8,8 Mill. RM ab, nachdem der Passivsaldo bereits im Dezember auf 6,7 Mill. RM zurückgegangen war.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

	18.	17.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Fällig	18. Februar
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen — Aktien — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

	18.	17.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Eugenie de Montijo

Die letzte Kaiserin der Franzosen

Der Schicksalsweg eines gekrönten Hauptes • Ein Tatsachenbericht von Heinz Halter

Es war am 11. Juli 1920. Im kalten Prunk eines spanischen Adelspalastes zu Madrid verschied nach kurzem Kampf eine uralte Frau. Wenige Tage vorher hatte sie sich den Star operieren lassen, um wieder und noch immer Anteil am Getriebe der Welt haben zu können. Und diese laute Welt der ersten Nachkriegsjahre hielt erstaunt für einen Augenblick inne, als sie vernahm, in Madrid sei an diesem Tage die Kaiserin Eugenie von Frankreich gestorben . . .

Die Gemahlin Napoleons III.? Man rechnete nach, und ein ganzes Jahrhundert europäischer Geschichte wurde wieder wach: 1826 geboren . . . ein unbegütertes Edelfräulein . . . Begegnung mit dem Prinzen Napoleon, der wenig später sich zum Kaiser Frankreichs aufschwingt und sie neben sich auf den Thron zieht . . . der Krimkrieg, der Feldzug mit Italien gegen Habsburg . . . die erste große Weltausstellung, Eugeniens Reise zur Einweihung des Suezkanals . . . Paris gilt als die Stadt der Welt — und dann: Sedan, Napoleon gefangen. Paris in Flammen, Aufstand der Kommune, die Kaiserin auf der Flucht nach England . . . Und dann waren noch fünfzig endlos lange Jahre der Einsamkeit, der Verbannung gekommen. Ihre Lieben waren gestorben, der Kaiser, Prinz Loulou, der einzige Sohn, in einem englischen Kolonialabenteuer von Kaffern erschlagen. Fünfzig endlose Jahre!

Fast ein Jahrhundert umspannt dieses Leben. Aus dem jungen Edelfräulein wird die Herrscherin, die nach der Macht greift, die der Politik des Landes, dem sie nach Geburt nicht einmal angehört, ihr Gepräge gibt; als sie auf dem Gipfel menschlicher Macht zu stehen glaubt, stürzt sie abgrundtief. Gescholten und gepriesen wurde dieses Leben, das nicht denkbar ist ohne den buntfarbigen Hintergrund zeitgeschichtlicher Ereignisse, auch nicht ohne das Widerspiel der Menschen dieser Zeit. Politiker, schöne Frauen, Modekönige und Zeitungsmänner, Fürsten, Abenteurer und Künstler umrahmen diese Frau, die man — nicht zu Unrecht — einst als die schönste ihrer Zeit umschwärmte. In einer lockeren Folge bewegter Szenen soll ein Leben, das ein gut Teil europäischer Geschichte des vergangenen Jahrhunderts umschließt, noch einmal abrollen.

Im Schatten Napoleons

„Oberst — Sie sind tapfer und treu!" — Ein Herzog wird abgewiesen, wer tritt an seine Stelle?

„Ja, Kind . . . da lag ich nun im Lazarett, auf einem stinkenden Strohsack, die Uniform zerfetzt und durchlöchert . . . ein Auge fehlte und ein Arm, und im Bein saß ein Steckschuß — ja, es war nicht mehr viel heil an deinem alten Vater — du weißt, bei Salamanka hatte es mich erwischt, als eine Kanone in die Luft flog . . . ja, und da ging der Kaiser langsam durch die Reihen unserer Lager, sah rechts und links hier und dort einem ins Gesicht, so ganz kurz und durchbohrend . . ."

Mit ruckartiger Bewegung warf der hagere Mann den kahlen Kopf auf die Seite und versuchte, das kleine Mädchen zwischen seinen Knien mit dem unverletzten Auge — das rechte wurde von einer schwarzen Seidenkappe verhüllt — so durchbohrend und scharf anzuschauen, wie damals der erste Napoleon den schwerverwundeten Oberst im Lazarett von Salamanka.

„Ich habe dir neulich erzählt, daß der Kaiser einen langen, langen Krieg um Spanien führen mußte. Ich diente ihm als Soldat, weil er Spanien groß und stark machen wollte . . . und nun blieb er im Gang zwischen den Strohsäcken stehen, und das glänzende Gefolge hinter ihm, Marschälle, Generäle, Minister, hielt auch an, aber ich sah nur ihn . . . wie durch einen grauen Schleier . . . da stand er vor mir, ganz nahe — — einen Orden hielt er in der Hand, den heftete er mir auf die Brust, und dann sagte er . . . dem spanischen Obersten, gab er die Hand, die an den Grundmauern der Welt rüttelte . . ."

Mit weit aufgerissenen Augen hatte Eugenia gelauscht. Sie kannte die Geschichte schon. Oft hatte der Vater sie erzählt. Es war so schön, ihm immer wieder zuzuhören. Da stand man zwischen seinen Knien oder kletterte auf seinen Schoß, schmiegte das Gesicht eng an seinen Hals oder sah ihm unverwandt in das Auge — oh, ein Held war der Vater . . .

Viel schöner waren des Vaters Geschichten, als die des Herrn Prosper Mérimée, des französischen Dichters, der die Mutter jetzt oft besuchte, ihr Gedichte vorlas und von Paris erzählte.

Was waren Gedichte oder Märchen gegen die Geschichte von der explodierenden Kanone bei Salamanka, vom Lazarett mit den stinkenden Strohsäcken — der arme Papa, nur gut, daß er jetzt ein weiches, feines Bett hatte! — und welche Verse konnten wohl so erhaben, so rührend klingen wie die sechs Wörter, die sie oft, wenn sie allein war, mit sorgfältiger Betonung langsam vor sich hin sprach:

„Oberst, Sie sind tapfer und treu . . ."

So hatte die Kindheit der kleinen Eugenia, Gräfin de Teba, im Schatten Napoleons gestanden. Der Name des Kaisers war dem Mädchen so geläufig wie der irgendeines der vielen Bekannten der Mutter. Vielleicht begriff sie nicht immer, was den Vater bewegte, daß er immer von neuem nur schwer verhaltener Rührung verfiel, wenn er die kurze Begegnung mit dem Kaiser schilderte, die nur Sekunden gedauert und doch ein ganzes langes Soldatenleben erfüllt hatte.

Vielleicht begriff sie das noch nicht. Sie liebte den Vater über die Maßen, und sie wußte, daß es ihm wohltat, ihr und der älteren Schwester Paca von seinen Kämpfen und ihrem Lohn zu erzählen. So lauschte sie ihm gern, und wenn er den Namen Napoleon aussprach, dann erwuchs in ihr wohl die Vorstellung eines prachtvollen Glanzes, der untrennbar mit diesem Namen verbunden war.

Daß der Kaiser, wie der Vater ihr erklärt hatte, seit zehn Jahren tot war, daß seine Familie ohne Macht und ohne Glanz verstreut in den Hauptstädten Europas und nicht in Frankreich lebte — konnte die Wirklichkeit die träumenden Phantasien eines Kindes besiegen? —

Wenn Don Cipriano Guzman Palafox y Portocarrero, Graf von Teba, sich im Scherz mit seiner Gemahlin Donna Marie Manuela um die Entscheidung stritt, wer von ihnen tiefer gesunken sei, als er dem anderen in die Ehe folgte, dann pflegte er gern auf den erlauchten Ahnherrn seines Geschlechtes hinzuweisen, auf jenen Alonzo Perez de Guzman, der im Jahre 1291 lieber seinen Sohn von den Mauren hinrichten ließ, als daß er den Belagerern die ihm anvertraute Stadt Tarifa übergab. Daß die Guzmans mit den vornehmsten Grandenfamilien Spaniens — mit den Olinares, Medina Sidonia, Las Torres — verippt waren, daß eine Luisa Guzman im siebzehnten Jahrhundert Königin von Portugal wurde, daß Kardinäle, Minister, Feldherren in seiner Verwandtschaft zu finden seien — darauf wies Don Cipriano nur beiläufig hin.

Denn er wußte, daß Donna Maria Manuela darauf brannte, ihre höchste Trumpfkarte endlich auf den Tisch zu legen, und er gönnte ihr gern den kleinen Triumph.

Wenn auch ihr Vater als einfacher Kaufmann in Granada lebte, mit Wein, Früchten und Kolonialwaren handelte und daneben das Amt eines Vizekonsuls der Vereinigten Staaten verlieh — stammten die Kirkpatrik of Closeburn nicht aus altem schottischem Adel, waren sie nicht, wenn auch auf Umwegen, mit dem Stuarts verwandt? Ihres katholischen Glaubens wegen hatten sie nach dem Sturz ihres Königshauses die Heimat verlassen müssen — um so achtbarer, so pflegte Donna Marie Manuela dann abschließend zu betonen, seien der Beruf und der bescheidene Wohlstand ihres Vaters.

Lächelnd — daß er in froher Laune laut auflachte, hatte seine Familie nur selten erlebt — lächelnd gab Don Cipriano dann zu, Donna Marie Manuela habe also eigentlich eine tief beklagenswerte Mesalliance geschlossen, als sie in das Grandengeschlecht der Guzmans heiratete. Wenn auch — mit schlecht verhehlter Bitterkeit pflegte er das hinzuzufügen — sein Herr Bruder anderer Meinung sei.

Nichts blieb – nur die Kinder . . .

Eugenio nämlich, Don Ciprianos Bruder und das Haupt der Familie — er führte neben dem stolzen Namen Montijo, Herzog von Penaranda, noch acht andere Grandentitel Erster Klasse — hatte seine Wahl als durchaus unwürdig abgelehnt. Von abenteuerlichen Geschichten aus den Mädchenjahren dieser Weinhändlerstochter hatte er gemurmelt, von ihrem maßlosen Ehrgeiz, den einsamen Oberst Cipriano nur als Werkzeug zum Aufstieg in Spaniens höchste Gesellschaftsschicht zu benutzen; von ihrem, wie er behauptete, leichtfertigen und wenig einwandfreien Lebenswandel vor und auch nach der Hochzeit wußte er manches Histörchen zu erzählen.

Napoleon III. als Gefangener in Straßburg 1836

Nach seinem mißlungenen Putsch. Zeichnung nach dem Leben im Gefängnis von Figoux.

Sammlung Hoedke

Ein Zerwürfnis der Brüder war die Folge gewesen. Ach Gott — der Oberst Cipriano, dem ein Auge und ein Arm fehlten und der überdies stark lahmte, war wohl am erstauntesten gewesen, als das viel umworbene, schöne, hochbegabte Fräulein Kirkpatrik gerade seine, des zerschossenen Krüppels, Werbung angenommen hatte. Mußte er nicht glücklich sein, daß ihm überhaupt eine Frau zugefallen war? Und da er zudem ein Kavalier bester Schule war, stellte er sich schützend vor Donna Marie Manuela.

Die beiden Mädchen Paca und Eugenie waren sein Glück. Nichts hatte er — außer seinen Erinnerungen — als sie. Mit überströmender Zärtlichkeit liebte er sie, mit der ganzen zurückhaltenden und doch so heißen Liebe des Kriegers. Wenn Eugenia das rotgoldene Lockenköpfchen zutraulich und schmeichelnd an seine hagere Wange lehnte, dann wollte das Gefühl unsäglich köstlichen Glücks ihm das Herz sprengen.

Acht Jahre alt war Eugenia, als ihre Eltern nach der französischen Julirevolution Madrid verließen und, wie viele liberale Spanier, sich im Jahre 1834 in Paris niederließen. Wenige Wochen zuvor hatte Don Cipriano nach dem Tode seines Bruders Eugenio dessen Rang, Titel und Vermögen geerbt. Aber die Güter waren durch die Requisitionen des Carlistenkrieges so verwüstet worden, daß sie kaum noch Ertrag brachten; oft mußte der Besitzer seine darbenden Pächter noch unterstützen.

Der große Freund

Die Wohnung, die Prosper Mérimée der Gräfin und ihren Kindern — Graf Montijo, wie Don Cipriano sich jetzt nannte, wollte ihnen später folgen — gemietet hatte, entsprach daher wohl den beschränkten Mitteln der Familie, aber nur wenig den Vorstellungen Donna Marie Manuelas. Ein Salon, drei spärlich möblierte Schlafzimmer — die Nachkommen spanischer Granden, portugiesischer Königinnen und schottischer Könige mußten sich bescheiden.

Die schönste Frau ihrer Zeit

Kaiserin Eugenie (1826—1920). Brustbild im Profil von Winterhalter

Sammlung Hoedke

Dennoch führten sie ein großes Haus. Prosper Mérimées, des jungen Dichters, Freundschaft mit Donna Marie Manuela, die in Madrid begonnen hatte und nie abgerissen war, war zärtlicheren, intimeren Neigungen gewichen. Mit dem Herzen der Mutter hatte er die Liebe der Kinder gewonnen. Besonders Eugenia war ihm zugetan. Er unterrichtete sie, überwachte ihre englischen und französischen Sprachstunden, begleitete sie auf ihren Spaziergängen, beschenkte sie für jede gelungene Arbeit mit Naschwerk.

Don Prospero, wie die Gräfin ihn zärtlich nannte, brachte ihr seine Freunde ins Haus. Schriftsteller, Künstler, den Polizeipräfekten Delessert mit seiner graziösen jungen Frau, vor allem aber Henri Beyle, der eben unter dem Namen Stendhal seinen erst später so berühmt gewordenen Roman „Rot und Schwarz" herausgegeben hatte. Allabendlich kam er zum Tee. Ein breiter, schon schwerfälliger Mann, von tückischer Krankheit gezeichnet.

Er konnte wundervoll erzählen. Bilder von unerhörtem Farbenreichtum zauberte er mit wenigen Sätzen in eine schwatzende, Nichtigkeiten verstreuende Gesellschaft. Die Gestalten seiner Geschichte gewannen Leben durch ein paar spärliche Worte.

Eugenia liebte ihn. Denn Henri Beyle erzählte nur von Napoleon.

Atemraubende Visionen ließ er erstehen. Von der harten Jugend des Kaisers sprach er, vom Zug nach den Pyramiden, von Marengo, Wagram, Austerlitz, von der Herrschaft über Europa, von der Furcht der Könige und der Liebe der Franzosen, von Elba und den hundert Tagen, erfüllt von neuem Glanz, von der Einsamkeit der Verbannten.

Dann weinte Eugenia. Um den Kaiser, um seinen verlorenen Ruhm, um den verlassenen Mann auf der Felseninsel im Weltmeer. Und darum, daß keiner seine Macht hatte retten können. —

Schönheit – besser als Bildung?

Graf Montijo war gestorben. Er hatte in Paris nicht leben mögen, war ein alter, einsamer Mann, nach Spanien zurückgekehrt. Jetzt ist Donna Marie Manuela eine recht wohlhabende Witwe, zumal da die Lage ihrer Besitzungen sich wesentlich verbessert hat. Jetzt kann sie reisen, einen alten Wunsch erfüllen.

Ruhelos ist das Leben der nächsten Jahre. Sechs Monate in Madrid, wenn der alte Palast der Montijos im Herzen der Stadt gerade einmal nicht von Revolutionären als Festung benutzt wird, dann wieder Kur in Pau oder einem der andern französischen Modebäder, Abstecher nach England, Rom, Neapel, ein Winter in Paris, ein Sommer in Homburg und Langenschwalbach.

Die Töchter begleiten sie. Freilich wird ihre Erziehung lückenhaft. Ein wenig Malerei, Gesang, Sprachen, nicht zuviel, sprunghaft und planlos; außer englischen Romanen lesen sie kaum Bücher. Schönheit, meint die Gräfin, sei besser als Bildung und die beste Schule sei das Leben selbst.

Sie scheint recht zu behalten. Paca heiratet einen Herzog. Einen zwölffachen spanischen Grenden, den Herzog. Einem zwölffachen spanischen Grenden, den Stuarts verwandt, über die Maßen reich. Er hat sich um Eugenia beworben. Paca aber liebt ihn. So glühend, daß sie in Schwermut zu fallen droht. Da bringt Eugenia der geliebten Schwester das Opfer: sie verzichtet, lenkt Albas Gedanken auf Paca, bittet ihn endlich, die Schwester zu heiraten. Am 14. Februar 1844 wird die Hochzeit mit großem Prunk gefeiert.

Und immer noch begleitet Napoleons Schatten Eugenias Leben. Es ist nicht mehr der Name des Kaisers allein, der sich ihren Ahnungen von Ruhm und Macht verbindet. Andere seines Geschlechts sind in ihr Leben getreten.

Da lebt in Pau eine alternde Sängerin, Madame Gordon nennt sie sich. Auch sie zehrt, wie einst Don Cipriano, von der Erinnerung. Einem Prinzen Louis Bonaparte hat sie einmal nahegestanden. An seinem verunglückten Putsch in Straßburg, der ihm Frankreichs Thron erobern sollte, war er beteiligt. Und als man ihn nach Amerika, später nach England verbannte, da war sie wieder an seiner Seite gewesen, als er in toller Verzweiflung Boulogne zu überrumpeln trachtete, abermals alle ehrgeizigen Pläne scheitern sah und zur Strafe in der Festung Ham festgesetzt wurde.

Nun hatte Madame Gordon nur noch zärtliche Erinnerungen. Gern erzählt sie davon. Kann sie sich eine bessere Zuhörerin wünschen als die kleine Spanierin, die alles, aber auch alles wissen will, was mit dem Namen Napoleon Bonaparte zusammenhängt? Die sie bestürmt, sich immer neue Bilder aus dem Leben dieses Gefangenen zu entsinnen?

(Fortsetzung folgt)

Prosper Mérimée,

der bekannte französische Dichter, der in Eugenien's Kinderzeit im Hause ihrer Eltern verkehrte.

Porträt eines Unbekannten. Sammlung Hoedke Berl.

Ueberwältigt hielt er inne. Er war alt, ein Krüppel, ein müder, einsamer Mann ohne Freunde. Nur die kleine Familie hatte er noch — und dies. Diese unsagbar beglückende, Herz und Hirn berauschende Erinnerung. „. . . dann sagte er: „Oberst, Sie sind tapfer und treu . . ."

Nichts weiter hatte Napoleon gesagt. Diese sechs Wörter. So oft Graf Teba die Geschichte seiner ersten Begegnung mit Napoleon auch erzählte — es wurden nicht mehr. Sechs Wörter. Für ihn eine Welt. Denn dann . . .

„. . . dann gab der Kaiser mir die Hand! Nie tat er dies sonst, kaum seinen Verwandten . . . mir,

MARCHIVUM

Sehr stiller Wochenschluß

Aktien uneinheitlich — Renten kaum verändert

Rhein-Mainische Wertpapierbörse fast ohne Geschäft

Frankfurt, 18. Februar.

An der Wochenschlußbörse hat die Umsatztätigkeit eine weitere Schrumpfung erfahren, so daß auf den meisten Gebieten des Aktienmarktes nahezu völlige Geschäftsstille herrschte. Von der Kundschaft lagen kaum Aufträge vor. Zunächst kam nur eine verschwindend geringe Zahl von Papieren zur Notiz, die keine einheitliche Linie aufwiesen, doch gingen die Veränderungen nur vereinzelt über 1/2—1/2 v. H. hinaus. Weiter schwach waren aber Aschaffenburger Zellstoff mit 107½ (109). Am Montanmarkt behaupteten man kleine Gleichstellungen des Berichtshandels. Mannesmann 112 (112¾), Rheinstahl 111¼ (111¼), Gerlach nominell ¼ v. H. höher mit 100,50.

Am Rentenmarkt zeigte sich erhöhtes Interesse für Pfandbriefe mit kurzfristiger Fälligkeit, im übrigen war das Geschäft äußerst begrenzt und die Kurse kaum verändert. Reichsaltbesitz ¼ v. H. höher mit 139¾, Dekofama 1 unverändert 134¼.

Im Verkehrswerte kamen weitere Abschläge kaum mehr zustande, man nannte im allgemeinen wenig veränderte Kurse. IG Farben nochmals ½ v. H. nachgebend auf 153½. Die später, vorwiegend ohne Umsatz notierten Kurse zeigten nur geringe Abweichungen. Nach Pauls gewannen Mansfelder Bergbau 2 v. H. auf 135½.

Im Freiverkehr war das Geschäft ebenfalls gering. Etwas schwächer lagen Salz und Klampp mit 89—91 (90 bzw. 92), im übrigen nannte man unveränderte Kurse.

Berliner Börse: Aktien nur wenig verändert

Berlin, 18. Februar.

An der Wochenschlußbörse wickelten sich die Umsätze des Aktienmarktes wieder in sehr engen Grenzen ab. Unter diesen Umständen blieben die aus der Wirtschaft bekanntgewordenen Mitteilungen, insbesondere die Dividendenerhöhung und die sehr günstigen Abschlußziffern der Vereinigten Stahlwerke ohne anregenden Einfluß auf die Gestaltung der Gesamttendenz. Die Notierungen waren, wie bereits an den Vortagen, vielfach von Zufällen abhängig und daher uneinheitlich. Am Montanmarkt waren Vereinigte Stahlwerke in Reaktion auf den gestrigen Anstieg leicht um ½ v. H. auf 111 gedrückt. Mansfelder und Harpener gegen um je 1½ v. H. an, während Klöckner 1 v. H. bezogen. Elektro- und Versorgungswerte kamen, soweit überhaupt Notierungen erfolgten, etwas höher an. — Im variablen Rentenverkehr wurde die Reichsaltbesitzanleihe auf unveränderter Basis von 139¾ gehandelt. Die Reichsbesitzanleihe stellte sich auf unverändert 99,15.

Im Börsenverkehr traten bei kleinsten Umsätzen kaum nennenswerte Veränderungen ein. Durch einen stärkeren Deckungsbedarf fielen Süd-Chi Mexa auf, die 2 v. H. verloren. Gewinne waren um ½ v. H. rückgängig. Farben gaben um ¼ v. H. nach.

Am Kassa-Rentenmarkt verlief das Geschäft gleichfalls ruhig. Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen wiesen keine Veränderungen auf, Industriepfandbriefe stellten sich verschiedentlich etwas höher. Bei den Stadtanleihen gaben Stettin Gold gegen letzte Notiz um ½ v. H. nach. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2¾ v. H. unverändert.

Von den zur Einheitskursen gehandelten Bankaktien stellten sich Vereinsbank Hamburg 1 v. H. niedriger. Bei den Hypothekenbanken lagen Deutsche Hypotheken im gleichen Ausmaße leicht. Am Markt der Kolonialwerte zogen Schantung um 1 und Neu-Guinea um 5 v. H. an. Bei den Industriepapieren waren Braunschweiger Industrie nach Verlust 105 v. H. leicht verändert.

Eisenbahnaktien blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1946er 100 G, 100,25 B; 1941er 99,75 G, 100,15 B; 1938er 99,87 G, 100,12 B; 1942er und 1944er 99,87 G, 99,62 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,87 G, 100,37 B.

Wiederaufbauanleihe: 4proz. Umschuld.-Verb. 92,775 G, 93,025 B.

Am Börsenschluß gaben Reichsbank und Mannesmann je um ¼ v. H. nach, während Charlotte Bäger und NSU je ¼, Siemens und Deutsche Bank je ½ v. H. gewannen. Farben schlossen zu 153½. Die Reichsbesitzanleihe stellte sich im Verkehre auf 139,60.

Nachbörslich wurden unveränderte Kurse genannt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 18. Febr. Am Geldmarkt war heute eine weitere Verflüssigung zu beobachten, die eine Ermäßigung der Blankotagesgeldsätze um ½ auf 2½ bis 2¾ v. H. zur Folge hatte. Dementsprechend zeigte sich erhöhter Anlagebedarf, der sich bei dem Fehlen von Reichswechseln und Privatdiskonten auf die bekannten Ausschlüsse erstreckte. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2¾ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr erzielte das englische Pfund eine geringe Befestigung, und zwar in Amsterdam auf 8,74¾ (8,74¼), in Zürich auf 20,65½ (20,64). Pfunde-Rubel stellten sich auf 4,6828 (4,6866). Der Dollar war auf gestriger Basis gut gehalten. Auch bei den kontinentalen Währungen zeigten sich keine wesentlichen Veränderungen gegen den Vortag. Der französische Franc lag etwas höher.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	18. Februar Geld	18. Februar Brief	17. Februar Geld	17. Februar Brief
Argentinien 1 Gold-Peso	...	11,970	11,990	11,990	11,990
Brasilien 1 Milreis	...	0,571	0,573	0,572	0,574
Belgien 100 Belga	7¼	41,96	42,04	41,99	42,07
Bulgarien 100 Leva	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Dänemark 100 Kronen	6	52,07	52,183	52,047	52,153
Danzig 100 Gulden	4	47,11	47,21	47,19	47,29
England 1 Pfund	2	11,670	11,700	11,665	11,695
Estland 100 Estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 Finnl. Mk.	4	5,143	5,155	5,145	5,157
Frankreich 100 Frs.	3	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	3	133,51	133,79	133,47	133,73
Island (Island) 100 Isl. Kr.	...	14,50	14,52	14,50	14,52
Italien 100 Lire	3½	53,24	53,34	53,24	53,34
Japan 1 Yen	4½	13,09	13,11	13,09	13,11	
Jugoslawien 100 Dinar	3,50	5,681	5,693	5,680	5,692
Kanada 1 kan. Dollar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kolumbien 1 Kolumb. Dollar	...	2,479	2,483	2,479	2,483
Lettland 100 Lettl. Lat	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litauische Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,64	58,76	58,62	58,74
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	4½	10,590	10,610	10,590	10,610
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	3½	60,09	60,21	60,07	60,19
Schweiz 100 Franken	3½	56,53	56,65	56,53	56,65
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfund	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	0,901	0,909	0,911
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt**, 18. Februar. **Tagesgeld** 2,25 (2,50) v. H.

Pariser Börse: Lustlos

Paris, 18. Februar.

An der Pariser Börse kam in der verflossenen Woche wieder eine stärkere Geschäftsruhe zum Durchbruch. Selbst die Berufsspekulation hielt sich infolge der ungewissen internationalen Lage zurück. Die Kurse gaben bis Mitte der Woche 1 bis 2 v. H. nach. Erst am Donnerstag konnte sich das Geschäft etwas beleben. Die meisten Werte verzeichneten auch Kurserholungen.

Französische Renten gaben bei geringem Geschäft bis Mittwoch im Durchschnitt 1,90 bis 2 fr. ab; die Donnerstagnotierungen lagen indessen wieder 0,80 bis 1 fr über den Mittwochkursen. Lediglich die Ägypt. Rente von 1907 war auch am Donnerstag schwach und schloß bei 102,13 gegen 156 fr. am vergangenen Freitag.

Das Geschäft für **französische Bank- und Industrieaktien** war ebenfalls recht lustlos, die Tendenz bis Mittwoch abbröckelnd und am Donnerstag widerhandelnd. Die Kursunterschiede stellen hier geringer aus. Immerhin lagen die Donnerstagkurse in den meisten Fällen unter den Freitagsnotierungen.

Internationale Werte wiesen die gleiche Haltung wie französische Aktien auf. Gegen Wochenende gestaltete sich das Geschäft für Rotterdamer Werte bei einigen Kursgewinnen etwas lebhafter. Gut behauptet war gegen Wochenschluß die Younganleihe, die nach einer Montagsnotiz von 310 fr. am Donnerstag bei 320 fr. schloß.

Der Geldmarkt ist nach wie vor sehr flüssig. Die Mobilisierung vollzog sich wieder sehr leicht. Der außerordentlich niedrige Reportsatz von ½ v. H. Ende Januar konnte jedoch nicht beibehalten werden; der effektive Satz betrug ¾ v. H., aber in vielen Fällen wurden niedrigere Sätze verzeichnet. Die Regierung setzt ihre Politik der Zinsverbilligung fort.

Der Wochenausweis der **Bank von Frankreich** verzeichnet keinerlei größere Veränderungen; die Golddeckung hat sich von 62,93 auf 62,77 v. H. erhöht.

Londoner Börse: Zurückhaltend, Abgabeneigung

London, 18. Februar.

Im Verlauf der Verkündigung hat an der Londoner Börse der Entschluß der Regierung, im kommenden Haushalt weitere 4 Mill. Pfund für Rüstungszwecke auf dem Anleihewege aufzubringen, die Kursentwicklung merklich beeinflußt. Mit der Ankündigung der Regierung wurden zugleich Vermutungen über eine neuerliche Erhöhung der Steuern, u. a. der Umsatzsteuer laut. Obwohl die Renten- als auch die Aktienmärkte standen in den letzten beiden Tagen der Woche vorwiegend unter Abgabedruck, ohne daß es aber zu einer sonderlichen Ueberstürzung kam. Die Freitagsbörse schloß in teilweise festgelegten Kurslagen.

Am **Rentenmarkt** waren heimische Papiere wie die 3,5proz. Kriegsanleihe und die 3,5proz. Konversionsanleihe Schwankungen unterworfen. Die Kriegsanleihe schloß am Freitag bei 97,50. Auslandsrenten tendierten demgegenüber gut behauptet.

Bei den Aktienwerten zeigten die Eisen-, Kohle- und Stahlgruppe in Anbetracht der zu erwartenden Auftragssteigerung seitens der englischen Regierung Anläge zu Kursverbesserungen. Internationale Werte, wie International Nickel und U.S. Steel folgten dieser Entwicklung zeitweilig, notierten dann jedoch wieder niedriger. Auch einige Oelaktien waren gefragt, in gleicher Weise wie mexikanische Goldminen.

Silber notierte 20⅝ bzw. 19 13/16 für Barren und 23⅝ bzw. 21⅝ für Feinsilber.

Der Notenumlauf der **Bank von England** ist nach dem am Donnerstag veröffentlichten Ausweis in der Berichtswoche um 1 777 102 Pfund zurückgegangen.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidenotierungen vom 18. Februar. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per März 5,50; Mai 5,70½; Juli 5,90 Br.; Sept. 6,05; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per März 90; Mai 87,75; Juli 86,75; Sept. 87,25.

Bremer Baumwolle vom 18. Febr. (Eig. Dr.) Loko 10,68

Liverpooler Baumwollkurse vom 18. Februar. (Eig. Dr.) Febr. 462; März 462; April 459; Mai 455; Juni 456; Juli 456; August 453; Sept. 449; Okt. 446; Nov. 442; Dez. 442; Jan. 440; 442; Febr. 442; März 443; Mai 444; Juli 444; Okt. 438; Loko 516; Tagesumsatz 20 000; Tendenz ruhig

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 18. Febr. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Febr. 31,40—31,50; Tendenz ruhig. Weiter Regen.

Hamburger Schmalznotierungen vom 18. Febr. (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

* **Schweinemarkt Eberbach.** Auftrieb 13 Milchschweine, 8 Läufer. Preise: Milchschweine 50—70 ℳ, Läufer 100 ℳ.

Berliner Metallnotierungen vom 18. Februar. (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 57,25; Standardkupfer fob. Monat 51,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standard-Blei fob. 20, 18 nom.; Originalhüttenrohzink ab werk, Stationen 17 nom.; Standard-Zink fob. Monat 17 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 163; dto. in Walz- oder Drahtstangen 165; Fein-Silber 37,20—40,50.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Auch heute war das Geschäft sehr still. Berg- wie talwärts wurde nur wenig Raum eingesetzt. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Nürnberger Hopfenmarkt vom 11. bis 17. Februar

Das Gesamtbild des Nürnberger Hopfenmarktes hat sich auch in der heute schließenden Berichtswoche nicht geändert; es bleibt nach wie vor bestimmt vom Angebot, das aber jetzt nur noch schwach und mehr unzulänglich ist. In der Berichtswoche blieben bereits zwei Markttage mangels Angebot ohne Umsatz. Die sämtlichen Produktionsplätze und auch die Lager der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft sind restlos geräumt. Die Bestände aus der letzten Ernte, soweit sie sich noch in den Händen der Hopfenverteiler befinden, vermögen infolgedessen die derzeitige Nachfrage nicht mehr zu befriedigen. In Hopfenhandelskreisen ist man sich darüber einig, daß kaum noch 250—300 Ztr. für den Markt verfügbar sind. Obwohl nun aber die heimischen Brauereien für die vorliegende Braugerste voll und ganz eingedeckt sein dürften, zeigt sich doch täglich Nachfrage für Inlandsbedarf, und es wird daher jeder angebotene Posten zu verhältnismäßig hohen Preisen aufgenommen. Der Exporthandel hat seine Käufe eingestellt, obwohl auch da noch vereinzelte Aufträge unerfüllt geblieben sind. Die Preise haben zum Teil die zulässige Höchstgrenze erreicht. In der Berichtswoche wurde ein Gesamtumsatz von 41 Ballen erzielt und dabei bezahlt für gutmittlere bis prima Hallertauer 260—270 ℳ, für geringe Hallertauer 200 ℳ. Geringe Gebirgshopfen brachten 170—175 ℳ, geringe Jura-hopfen und geringe Spalter je 200 ℳ und beibehaltene Aischtaler 190 ℳ je 50 Kg. Schlußstimmung: bei unzureichendem Angebot Preise sehr fest.

Der **Saazer Markt** ist vollkommen ausverkauft.

* **„Effeff" Chemische Industrie- und Handels-AG, Sing.** Die Gesellschaft beruft zum 11. März ihre HV ein, die den Abschluß für das Geschäftsjahr 1938 entgegennehmen und die Auflösung und Liquidation des Unternehmens beschließen soll. Die mit einem AK von 600 000 G. ausgestattete Gesellschaft übernahm seinerzeit die Betriebe der „Effeff" Chemische Industrie- und Handelsgesellschaft, Sing., und erwarb außerdem fast sämtliche Aktien der Singer Permanentfabrik AG, die 1927 liquidierte. Für das Geschäftsjahr 1937 wies die Gesellschaft einen Reingewinn von 36 364 G. aus.

* **Der Wiener Textilhandel war früher zu 70 v. H. und der Konfektionshandel zu über 80 v. H. jüdisch.** Von den 118 Produktionshändlern der Wiener Produktionsbörse waren 106 Juden.

* **Erweiterung der Kölner Frühjahrsmesse.** Nachdem im letzten Jahr bei der Frühjahrs- und Herbstmesse zahlreiche Anfragen nach Ausstellungsfläche abgelehnt werden mußten, da die gesamten Hallen bereits Wochen vor Beginn belegt waren, hat sich die Messeleitung nun entschlossen, für die Gruppe Haus-, Küchen- und Wohnbedarf das Obergeschoß der Rundhalle, das bisher als Versammlungsraum diente, nach einer baulichen Veränderung in die Ausstellungsfläche mit einzubeziehen. Dadurch konnte die Ausstellungsfläche um rd. 500 qm erweitert und für neue Aussteller Platz geschaffen werden.

* **Die Zahl der Postscheckkonten** ist im Januar um 4819 Konten auf 1 282 902 gestiegen. Die Guthaben betrugen am Monatsende 1357 und im Monatsdurchschnitt 1237 Mill. ℳ.

* **Deutsch-niederländische Wirtschaftsverhandlungen.** Am 20. Februar beginnen im Haag deutsch-niederländische Wirtschaftsverhandlungen. Es handelt sich lediglich um Unterhandlungen über ein neues Handelsabkommen, da das augenblicklich geltende Abkommen am 1. April d. J. abläuft, als auch um eine der üblichen Tagungen des deutsch-niederländischen Regierungsausschusses, der sich mit aktuellen Fragen des gegenseitigen laufenden Handels- und Wirtschaftsverkehrs befassen wird. Die deutsche Delegation steht unter der Führung von Ministerialdirektor Dr. Walter.

* **Die schwebende Schuld des Deutschen Reichs** betrug am 31. Januar 1939 10714,8 Mill. ℳ gegen 10712,9 Mill. ℳ am 31. 12. 1938.

* **Polnische Frei-Ausfuhrquote noch nicht endgültig festgesetzt. — Neues Provisorium.** Mitte dieser Woche haben in Paris Besprechungen des Joint Coordinating Committee der Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft stattgefunden. Im Vorbereitung der Erörterungen über die Frage einer endgültigen Neuregelung der Ausfuhrquote für die polnische Eisenindustrie. Da eine abschließende Verständigung darüber noch nicht herbeigeführt werden konnte, mußte den polnischen Vertretern eine Verlängerung des provisorischen Abkommens für Februar und März zugestanden werden. Die bisherige Ueberbrückungsregelung hat der polnischen Eisenindustrie einen verhältnismäßig günstigen Exportzuwachs gebracht; nur mit Rücksicht auf die augenblicklichen Schwierigkeiten, die für Polen mit der Einverleibung des Ostgebietes verbunden sein müssen, war das Ausfuhrtonnagekontingent für Polen zunächst auf insgesamt 17 000 To. für zwei Monate festgesetzt und entgegen der ursprünglichen Absicht nochmals verlängert worden. In Hinblick auf die beträchtliche Höhe der Exportzufuhr ist jetzt für den März eine Kürzung der Ausfuhrkontingente um 20 v. H. vereinbart worden.

Bad Mergentheim
Galle Leber Fettsucht Zucker Magen Darm
Kuranstalt Hohenlohe Wiedereröffnung am 1. März - Erstes Haus am Platze
mit eigener Bäderabteilung. In der Vorsaison ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise / Pauschalkuren
Zuflauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quelle
Erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken, Drogerien, sonst durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim

Zurück
Dr. Heinz Utzerath
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Mannheim, M 7, 14 Tel. 210 07

TITISEE Schönster Ferienaufenthalt bei Rosse und Schnee und gemütlich wohnen in der bestbekannten Pension Schmitt. Neuerbautes Haus. Zimmer mit u. ohne Pension. Mäß. Preis. Prospekte, Drs. Frau E. Schmitt

Dauerheim
gemütl. Zuhause, in ältere Begmh. gepf. Küche, reinerl. Bedienung, fieb. Mädchen-Zehnde und Obdach in der
Villa Gertrud
Wellbach
bei Staufbach.

Der Wassersucht hilft ein Erzeugnis aus reinen Pflanzenextrakten „Hydropsal" Nierenleiden, Magendruck verschwinden, Harn und Durst wird ruhig. Packung für 6 Wochen Kur. Originalflasche 250 ccm Preis RM. 3,60 in allen Apotheken

Nur nicht hungern.
das könnte Ihnen schaden. Essen Sie sich ruhig satt — aber bleiben Sie schlank, elastisch und gesund durch den zu beliebten, wohlschmeckenden
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Dra-Tabletten-Dra-Dragees

Trauerdrucksachen
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4—6, Fernsprecher 240 51

Erst Christ, unterstehen – dann Bettledern kaufen. Muster gratis. Ia böhm. Daun. dopp. gewaschen, u. entstaubt. Jos. Christl Nachf. Chem. 142 Bay. Wald

Bettcouches
Berg.-Doppelbett mit Schlafsofa-Kissen
in Rohbast, fertigt laufend an
Werkstätte Emil Stiffel, Tapeziermeister, J 2, 8/9.
604

Gehweg-Reinigung
übernimmt Reinigungs-Inst.
E. Lorenz
Lenaustr. 42
Fernspr. 528 11

Brillanten
Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sofort Kasse
Diskretest, M 1, 1a, Breitestr.
6360

Lest die NMZ

Gottes Wille ist geschehen!

Unser guter und immer sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Peter Mack, Landwirt

ist heute früh 1/2 5 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren, nach knapp 4 Jahren, unserer unvergeßlichen Mutter im Tode nachgefolgt. Er ruhe in Frieden!

Leutershausen, Mannheim, den 18. Februar 1939
Hauptstraße 30 Friedrichsplatz 1

In tiefer Trauer:

Ludwig Mack u. Frau Berta, geb. Haas und Enkelkind Peter
Peter Mack u. Frau Erna, geb. Huber
Heinrich Mack u. Frau Mia, geb. Binz

Die Beerdigung findet Montag, 20. Februar, nachm. 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause in Leutershausen aus, statt.

Besuchen Sie die LEIPZIGER FRÜHJAHRS-MESSE 1939
REICHSMESSE LEIPZIG
Mustermesse vom 5. bis mit 10. März
Große Technische Messe und Baumesse vom 5. bis mit 13. März

Auskunft erteilen: die Vertrauensstelle Baden des Leipziger Meßamts, Karlsruhe, Karlstr. 10, Tel. 4310/12; (daselbst bis 28. 2. auch Messewohnungen); der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Fabrikdirektor Karl Gebhardt, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 44, Tel. 438083; die Industrie- u. Handelskammer Mannheim, L 1, 2, Tel. 357 31; das Lloydreisebüro, G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 187, Tel. 734 33; das Reisebüro Karlsruhe, Inh. Willy Thomas, Karlsruhe, Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost) Tel. 7240; die Norddeutsche Lloyd, Generalvertretung Mannheim, Lloydreisebüro G. m. b. H., Mannheim, O 7, 9, Heidelberger Str., Tel. 232 51/52 und das Mannheimer Reisebüro G. m. b. H., Mannheim, Plankenhof, P 6.

Messeabzeichen im Vorverkauf: bei vorgenannten Adressen, außer bei der Industrie- und Handelskammer in Mannheim.

Sonderzüge nach Leipzig: 50% ermäßigt. Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch obengenannte Stellen.

Messeadressbuch: Band I Mustermesse — Band II Technische Messe wird ab 21. Februar versandt gegen rechtzeitige Voreinsendung von je Band RM 1.— auf Post-Scheckkonto Leipzig 66750 der Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts, G. m. b. H., Leipzig C 1, Hohe Str. 34.

Gewandhaus-Sonderkonzert: Dienstag, den 7. März, 20 Uhr. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth. — Karten zu RM 3.50, 4.50 und 6.50 im Reisebüro Leipziger Messeamt, (Theaterkasse) Markt 4.

LEIPZIGER MESSAMT
REICHSMESSESTADT LEIPZIG

Dr. med. R. Römer
ARZT FÜR NATURHEILVERFAHREN
Rosengartenstr. 14 Mannheim Fernruf 438 43
Ab 20. Februar finden die Sprechstunden von 9.30 bis 11.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr statt

Kopf- und Kreuzschmerzen, Übelkeit, Nervosität, Hämorrhoiden sind ebenso wie unreiner Teint oft Folgen einer gestörten Verdauung. Da hilft Darmol, denn es reinigt das Blut. – Beschwerdelose Wirkung und ein guter Geschmack sind die Vorzüge von Darmol. Deshalb die beliebte Abführ-Schokolade
DARMOL
In Apotheken u. Drogerien 84 Pfg. u. RM 1.30

MARCHIVUM

Das ist immer ein Ereignis bei uns, denn wir bringen dann all das Schöne und Neue, was es an Gardinen gibt, ins rechte Licht. Auch diesmal werden Sie viele geschmackvolle Fenster sehen und wieder feststellen, daß man gut tut, mit seinen „Heimwünschen" zu uns zu kommen.

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Zugunsten des Winterhilfswerks

veranstaltet die „Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof" e. V. Mannheim am Fastnachtsonntag, abends 7.33 Uhr im

Rosengarten - Nibelungensaal

Sonntag **19** Februar

eine große

Herren- und Damen-Fremden-Sitzung

Mitwirkende u. a.:
Opernsänger Triebell, National-Theater
Dr. Dicht's Quintett. — Ballett
Fritz Tegbeutel
erstklassige Bütenkanonen
Musik: SS-Kapelle der Standarte 171

Abends ab 11.11 Uhr: TANZ
2 KAPELLEN

Eintrittspreise: mit Sitzung RM 0.80 bis 2.40, zum Tanz RM 1.31

Karten an der Tageskasse im Rosengarten

Motorräder

Gut erhaltenes
DKW-Motorrad
200 ccm
31 000 Km, gelaufen, in gut. Zustand, neuer Seitenwagen und guter Bereifung, preiswert zu verkaufen. Anzusch. zwischen 4—7 Uhr Röserstr. 16 in der Geschäftsst. d. Blattes. 2294

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Alle Hausfrauen nehmen Milei!

Wer einmal Milei, das neue schlag- und backfähige Milcheiweiß-Erzeugnis verwendet hat, kennt keinen Eiermangel mehr! Mit Milei kann die Hausfrau mühelos Schnee schlagen, kochen und backen. Wirklich: Mit Milei wirtschaften macht Spaß! Milei und vielfältige Milei-Rezepte bekommen Sie dort, wo Sie Ihre Eier kaufen.

Milei können Sie aus Hühnereiersatzmehl auch Rezepte aus Eier verwenden. Verlangen Sie beiliegende Zeitung:

In der Verwendung: 1 Eßlöffel Kaffee, Tee oder Milch, 1 Eßlöffel Wasser, 1 Eßlöffel Milei, 1 Ei

Milei

Milei Schlag- und backfähiges Milch-Eiweiß-Erzeugnis

Geldverkehr

Bausparbrief
zu 2000 RM, 15 000.— evtl. zu 10 000.— sehr günstig zu verkaufen (bald). Darlehn. Ang. u. J Z 64 an d. Geschäftsstelle. *3000

Darlehen von 800.- erfordert, evtl. gegen Verzinsung einer 5-Zimm.-Wohng. in Neubau in Käfertal-Süd, z. 1. April 1939. — Ang. u. Nr. 2971 a. d. Geschäftsst. 2971

500.- geg. gute Zinsen u. monatl. Rückzahlung *2950 zu leih. gesucht. Ang. u. Q W 54 a. d. Geschäftsst.

Hypotheken

1. Hypothek von 14 000 Mk. auf Haus 1. Rangstelle gesucht. Angebote unter Nr. 2907 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2907

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 19. Februar 1939
Vorstellung Nr. 206 — Außer Miete
Faschings-Kabarett 1939
Vom Tingel-Tangel zum Karneval
Leitung u. Spielbuch: Hans Becker
Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.45 Uhr
69

Friedrichspark-
RESTAURANT
Fastnacht-Sonntag
Faschings-Treiben
TANZ • Stimmung
Masken erwünscht!
Anfang 1/4 8 Uhr • Eintritt 50 Pfg.
Voranzeige!
Fastnacht-Dienstag: Karnevals-Kehraus

Rosenhof K 4, 19
4 Tage
Fasching
2964

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
ERZEUGNIS DER WANDERER WERKE
J. Buchet MANNHEIM RUF 24231 L 1, 2

Café Walter
am Cliguetplatz
Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag
Verlängerung • Konzert • Stimmung

Naturwein-Versteigerung!
Am Donnerstag, dem 2. März 1939, mittags 1 Uhr zu Kallstadt im eigenen Hause versteigert der
Winzerverein Kallstadt e. G. m. b. H.
ca. 35 000 Liter 1937er und 1938er Naturweine
aus den besseren u. besten Lagen von Kallstadt.
Proben: Donnerstag, den 23. Februar sowie am Versteigerungstage. — Listen zu Diensten.

Verkäufe

Büro-Möbel
Aften-Rollschränke in Eiche, Größe 125×220, RM. 140.—, Schreibmaschinen-Tische in Eiche mit sechs ausz. Füßen u. Rollabdeckel, RM. 28.50, Schreibtische in Eichen, 160×80, RM. 98.—, Büromöbel und Kleinaktenschränke. 2258
Arbeiter-Spinde
Preise auf Anfrage, gut u. billig direkt vom Hersteller,
Möbelwerkstätte Mich. Schmidt, Rheinau, Relaisstr. 68, am Marktplatz. Fernsprecher 489 87.

Olympia KLEINSCHREIBMASCHINE Das moderne Schreibgerät
Günstige Raten. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 12 — Ruf 27723

Ca. 600 qm Bretter, einseit. Gefälle, kerrs. lang
Ca. 100 qm Sperrholz
3 Glastüren, Fenster von Abriß zu verkaufen. N 4, 22, part. 2222

Friseur-geschäft sofort zu verkaufen. Näheres täglich ab 5 Uhr *2300 Mannheim, Waldhofstraße 12.

Continental **Kleinschreibmaschine** ein Vierteljahr gebraucht, sofort zu verkf. *2322 R 7, 7, parterre, Fernspr. 261 21.

Schnellwaagen wegen Geschäftsaufgabe, 2 Stück, billig zu verkaufen. 2003 Ang. u. Nr. 2883 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut erhaltene **Chaiselongue** ganz erhalt., sehr. **Metallbettstelle** mit Rost, zus. f. 25 ℳ zu verkauf. Pfalzplatz Nr. 28 parterre links. *2300

Vaillant-Gasbadeofen 2 Jahre im Gebrauch, billig abzugeben. *2378 Augusta-Anl. 25, Garbung.

Mod., komplettes **Herrenzimmer** Eiche pol., f. 350 RM. zu verkauf. Gelegenheit. Sonntag nachmittag O 7, 2, 2 Trepp. 2915

Herren-Wintermantel aff., f. lange Fig. preiswert zu verkf. M 7, 21, parterre *2318

Ein älteres **Schlafzimmer** auch einz., billig zu verkf. *2325 M 3, 2, 4. St. r.

Kohlenbadeofen Badewanne, Waschbecken, Heißwasserspender, Standbecken und Eisern. Gardero zu verkf. 600 Justus. Rennfeld, Qu 7, 15, part., a. Friedrichsring

Neuer elektrischer **Hörapparat** (Siemens) preiswert zu verkauf. Anzusch. *2323 L 8, 3, 1 Tr. r., bis 13 Uhr und ab 19 Uhr.

Badewanne email., gut erhalten, preiswert zu verkf. *2325 A 2, 6 A Stock.

Wollmatratze (Inl.) gut erh., 18 ℳ, zu vk. Zu erfr. in d. Geschäftsst. 2326

Vollständ. Ausgabe der **Frankfurter Zeitung** 1914/18 preiswert zu verkaufen. Anzusch. N 3, 13a, Laden. *2324

Herrenkleidung Anzüge, Mäntel usw. Gr. 98 und 50, **Schuhe** Gr. 41 und 42, preiswert zu verkauf. Qu 1, 5/6, Rückgeb., 1 Tr. *2325

Trapper-Maske neu, Gr. 92, mit zu vk. M 2, 18, III Schneider. *2317

Guterhaltene **Nähmaschine** billig zu verkauf. Riedlingstraße 4, *2322 3. Stock.

Nicht alles hilft, aber eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hat guten Erfolg.

Sie sparen..

wenn Sie Kleider u. Wäsche selbst auf der

PFAFF NÄHMASCHINE anfertigen

Decker Nähmaschinenhaus G. m. b. H. N 2, 12

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 17. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 300 000 RM. 135673
2 Gewinne zu 75 000 RM. 248066
2 Gewinne zu 30 000 RM. 384
2 Gewinne zu 20 000 RM. 45289
2 Gewinne zu 10 000 RM. 394886
10 Gewinne zu 5000 RM. 20411 41629 94102 242601 362240
14 Gewinne zu 3000 RM. 136507 163068 227508 243069 248069 279044 358205
14 Gewinne zu 2000 RM. 19698 53044 119295 122002 140099 196218 334178
42 Gewinne zu 1000 RM. 30381 38197 42936 75832 133841 142732 156790 169048 174046 179027 220178 230580 256487 278383 288631 287644 306224 307711 315757 336925 361004
60 Gewinne zu 500 RM. 20617 66897 76006 105321 120288 138120 142452 144635 150191 170402 187274 188372 196140 219666 233805 236328 251720 289038 291031 297050 298159 310029 318251 332907 339807 352964 357522 363014 377156 386229

194 Gewinne zu 300 RM. 10037 12330 21883 24481 30679 33490 35009 38724 38770 39862 42073 48774 51200 54907 57347 58761 74580 77074 79661 82031 90291 90258 96814 99434 104868 138014 122342 123978 130564 138309 139430 139645 139846 141437 143543 145705 144343 147128 150179 167169 167423 170286 176238 180979 203008 204862 207149 209618 209969 211140 214587 215940 215661 220392 226608 227592 231608 232095 237888 238113 248659 244195 265823 248578 251645 253009 253509 257535 260045 272013 273114 276282 287958 305329 306858 307229 308154 309661 311580 322654 326700 334544 335070 344141 344467 345537 353351 357736 359288 364439 362315 365362 373163 378381 380068 381373 393032

Außerdem wurden 4656 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

14 Gewinne zu 3000 RM. 49787 231063 273043 313446 316904 322175 367167
16 Gewinne zu 2000 RM. 32705 50734 108542 113353 138317 228146 239725 269777 362231
32 Gewinne zu 1000 RM. 13255 45703 48310 59415 62587 117220 153317 233406 243354 266580 268723 273579 279890 310611 336027 372684
110 Gewinne zu 500 RM. 9361 12975 16254 50500 50692 50771 59543 62077 63507 69545 71040 78922 81554 86540 96663 124464 137903 140230 149607 158721 163903 169412 175833 192556 204347 219095 215868 220679 232168 238083 244695 247314 249603 252258 256514 263749 270143 273369 288090 297321 304968 312795 321466 332891 336035 342646 344910 353245 358863 364474 369663 385480 394079 394693 394909

168 Gewinne zu 300 RM. 7924 10912 18936 19202 21729 27070 29872 39002 42872 45576 46890 50031 59027 75562 76839 77090 77454 79025 79779 91888 101443 110538 111719 117270 117795 118721 120180 128453 130179 148804 151638 152117 152474 154600 160827 169173 173704 175046 176303 177219 181536 192078 192555 193375 197487 202438 205629 206655 206792 208279 208839 234252 234426 246519 248323 256920 268719 268187 272538 273300 273368 283069 307465 311887 319773 323045 323919 341410 345189 350082 353680 354353 360663 360734 363810 365863 367233 367939 370914 379745 383735 385434 390721 395525

Außerdem wurden 4658 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 4 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 8 zu je 20 000, 66 zu je 10 000, 94 zu je 5000, 206 zu je 3000, 564 zu je 2000, 1728 zu je 1000, 2594 zu je 300, 3254 zu je 300 und 151 658 Gewinne zu je 150 RM.

Automarkt

Gebr. kleinere Personenwagen auch wenn nicht fahrbereit, **zu kaufen gesucht** Angebote unter Q B 36 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2250

Opel „Kadett" sehr gut erhalten, sofort verkäuflich. 267 Mannheim, Fernruf 447 96.

125 PS. 6½ To. **Fernlastwagen** mit 8-To.-Anhänger geg. Kasse zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2795 an die Geschäftsst. d. Bl. 2795

Adler jr., Cabriolet Lim. Baujahr 38, 18 000 Km., neuwertig, günstig zu verkaufen. 279 Meis, Meerwiesenstr. 25 (Hinterhaus). Besichtigung Sonntag 11—13 Uhr.

8/40 Audi Front Baujahr 1936/37, preisw. aus Privathand zu verkaufen *2302 Großstadt-Garage

6—7-Sitzige **Limousine** Heuerfuhr, **3-Rad-Lieferwagen** Heuerfuhr mit geschl. Aufbau geg. bar zu kauf. gesucht. Ang. u. P G 14 a. d. Geschäftsst. *2330

DKW DKW **DKW Wagen** und **Motor-Räder DKW** Lövenich B 1, 6 Breite Straße Fernspr. 22835

hier OPEL DIENST Spezial-Werkstätte **Wollmann** Meister des Kraftfahrzeughandwerks Schwetzinger Str. 136 Ruf 401 39 Auto-Berufungen.

Auto-Verleih ohne Fahrer **Selbstfahrer Peter Flick** Bahnhof-Garage Ludwigshafen Schulstraße 13 Telefon 60700

Merc.-Benz Lim. 8/38 PS heuerfr., sehr gut erhalten *2307 zu verkaufen Thoma u. Geringer Blücherstr. Nr. 3

Mercedes-Benz Lim. 170 V in tadellos. Verfassung *2343 zu verkaufen Real-Garage Werftstraße 21/23 *2343

Opel 4/20 heuerfrei, Maschine und äußerl. tadellos zu verkaufen B 7, 7, Fernspr. 261 21.

---

18. Febr. **Großer Maskenball** im „Friedrichspark"
Tanzschule Helm, M 2, 15 b
1. u. 4. März Kursbeg., Einzelunterr. jeds. Ruf 26917

Bei Verkehrsfragen Rufen Sie Rheinau 4444 Rheinau Kraftverkehr Mannheim Q 3, 17

LOHRER Schloßbräu
Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**
Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernspr. 222 24

Was bringt die Einkommensteuer Neues?

Was ist abzugsfähig — was zweckmäßig und welchen Betrag haben Sie auch der Einkommensteuertabelle zu entnehmen?

Hunderte von Fragen tauchen jetzt auf. Die richtige Antwort finden Sie — sag die Frage noch so schwierig sein — auf alle Fälle in den „Wirtschaftlichen Kurzbriefen", die zuverlässige Zeitschrift für Steuer- und Wirtschaftsrecht.

Kostenlos wollen wir Ihnen unsere Werbehefte mit Material für die neue Einkommensteuererklärung schicken. Senden Sie mit dem Gutschein ein.

Gutschein An den Rudolf Lorentz Verlag, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 45/46.

Senden Sie kostenlos und vollkommen unverbindlich Ihre Werbehefte mit Material für die neue Einkommensteuererklärung und 4 Wochen lang einsehen die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe".

Stellen Sie hohe Ansprüche an Ihre Drucksachen! Sie kosten nur wenig mehr als Durchschnittsdrucke, ihr Werbewert steigt aber um ein Vielfaches!

Wenden Sie sich an die Druckerei Dr. Haas, Fernsprecher Nr. 24951

MARCHIVUM